

Apostelgeschichte

Petrus

(In Apg. ist Jesus ökonomisch beim Vater im Himmel und essentiell in den Jüngern, damit die Gemeinde, das Reich Gottes, hervorgebracht wird. Die Apg. wurde von Lukas geschrieben, der auch das Lukasevangelium geschrieben hat.) 40 Tage lang (Zahl der Prüfung) zeigte sich Jesus seinen Jüngern immer wieder und redete mit ihnen über das Reich Gottes. Einmal aß er mit ihnen zusammen und sagte: „Bleibt in Jerusalem bis der Vater euch wie versprochen mit dem Heiligen Geist tauft.“ Da fragten sie: „Herr, wirst Du dann das Reich Israel wiederherstellen?“ (Das materielle Reich Israel war den Jüngern immer noch wichtig.) Jesus sagte: „Der Vater hat die Zeit dafür bestimmt, aber ihr braucht das nicht zu wissen. Wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr Kraft erhalten und in Jerusalem, Judäa, Samarien und auf der ganzen Erde meine Zeugen sein.“ (Das Wort Zeuge bedeutet in Griechisch „Märtyrer“. Als seine Zeugen waren die Jünger auch seine Märtyrer. Im Alten Testament war es wichtig, Gottes Gebote zu befolgen und im Neuen Testament ist es wichtig, dass wir seine Zeugen sind.) Sie sahen, wie er emporgehoben wurde und ihn eine Wolke verhüllte. Auf einmal standen 2 leuchtend weiß gekleidete Männer neben ihnen und sagten: „Ihr Männer von Galiläa, warum starrt ihr in den Himmel? Genauso wie er gegangen ist, wird er wiederkommen.“ Sie gingen 1,2 km vom Ölberg nach Jerusalem in den Obersaal zurück, wo sie sich gewöhnlich aufhielten. Die 11 Jünger (Petrus, Johannes, Jakobus, Andreas, Philippus, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Jakobus, Simon, Judas) und einige Frauen inklusive Maria, die Mutter von Jesus, und seine Brüder beteten einmütig und standhaft. (Weil Christi Leben und Person in ihnen war, konnten sie 10 Tage lang einmütig beten. Wahrscheinlich beteten sie für den versprochenen Geist der Kraft. Je mehr wir beten, desto stärker wird unser Geist. Wer lange im Bett liegen muss, weil er krank ist, hat geschwächte Muskeln. Genauso wird unser Geist schwach, wenn wir zu wenig beten.) An einem dieser Tage sagte Petrus zu den 120 versammelten Personen (Jesus war kein Star, denn er hatte nur 120 Freunde, vor allem ungebildete Fischer. Gott schätzt nicht so sehr, was wir für ihn tun, sondern wichtiger ist ihm, wieviel von ihm in uns eingewirkt wurde. Die meisten Kinder wollen nicht mit dem Vater zusammen

arbeiten, weil sie sich eingeschränkt fühlen und oft getadelt werden. Doch Jesus tat immer den Willen des Vaters und war ein Vorbild.): „Liebe Brüder! Was der Heilige Geist durch David über Judas, der Jesus verriet, vorausgesagt hat, hat sich erfüllt. Er hat zu uns gehört und hatte denselben Auftrag wie wir. Von der Belohnung, die er für seine Untat bekam, wurde in seinem Namen ein Acker gekauft (Südlich von Jerusalem an einem Abhang.), den man Blutacker nennt. Auf diesen Acker warf man seinen Leichnam, sodass er kopfüber hinabstürzte. In Psalm 109,8 steht: 'Er wird früh sterben und sein Amt soll ein anderer übernehmen.' Das soll einer sein, der die ganze Zeit dabei war, als der Herr Jesus bei uns ein- und ausging, vom Tag Seiner Taufe durch Johannes an bis zum Tag Seiner Auffahrt.“ Sie beteten für Josef-Justus und Matthias: „Herr, Du kennst die Herzen aller Menschen, zeige uns, welchen von beiden Du ausgewählt hast.“ Das Los fiel auf Matthias. (Sie waren sich noch nicht gewöhnt, auf das innewohnende Sprechen des Geistes zu hören und warfen daher noch traditionell das Los.)

Am Pfingsttag kam aus dem Himmel das gewaltige Brausen eines Windes, das das ganze Haus erfüllte, in dem sie versammelt waren. Sie sahen Feuerzungen (Feuer=brennende Kraft, Zunge=Sprache), die sich auf jeden Einzelnen von ihnen setzten, der Heilige Geist umkleidete (pletho=äusserlich erfüllt, ökonomischer Aspekt) alle, sodass sie in fremden Sprachen zu reden begannen. Gottesfürchtige jüdische Männer aus allen Völkern, die in Jerusalem wohnten, liefen herzu und sagten erstaunt: „Sind denn das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wie kann es sein, dass wir sie in unserer Muttersprache von den grossen Taten Gottes reden hören? Wir kommen aus Persien, Medien, Elam, Mesopotamien, Judäa, Kappadozien, Pontus, Asien, Phrygien, Pamphylien, Ägypten, Kyrene in Libyen, Rom, Kreta und Arabien.“ Einige spotteten: „Sie haben zu viel süßen Wein getrunken.“ Die 12 Apostel traten vor die Menge und Petrus sagte laut: „Es ist 9 Uhr früh und darum sind wir nicht betrunken, sondern Joël 3,1–5 wurde jetzt erfüllt: 'Danach werde Ich Meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben und eure jungen Männer werden Visionen sehen. Selbst über die Knechte und Mägde werde ich Meinen Geist ausgiessen und Ich werde Wunderzeichen am Himmel und auf der Erde geben. Die Sonne wird sich verfinstern und der Mond wie Blut werden, bevor der Tag des Herrn kommt. Doch jeder, der den Namen Gottes anruft, wird errettet werden.' Ihr habt Jesus von Nazaret, der durch

Gott Machttaten unter euch getan hat, durch Gesetzlose gekreuzigt. Allerdings war es so von Gott vorherbestimmt, damit Gott Ihn aus den Toten auferwecken konnte. Schon David sagte in Psalm 16,8–11 von Ihm: 'Ich will Ihn ständig vor meinen Augen haben, weil Er mir beisteht, sodass mich nichts erschüttern kann. Daher freue ich mich, meine Herrlichkeit (Geist) jubelt, und auch mein Leib ist geborgen bei Ihm. Denn Du hast mich geheiligt und übergibst meine Seele nicht dem Scheol, sondern zeigst mir den Weg des Lebens. In Deiner Gegenwart ist die Fülle der Freude. Zu Deiner Rechten fließen Lieblichkeiten.' Liebe Brüder, David war ein Prophet und weil Gott ihm versprochen hatte, einen seiner Nachkommen auf seinen Thron zu setzen, hat er vorausschauend von der Auferstehung Christi geredet als er sagte: 'Du übergibst meine Seele nicht dem Scheol.' Wir alle sind Zeugen von der Auferweckung Christi, den Gott zu Seiner Rechten erhöht hat. Dort hat Er die Gabe des Heiligen Geistes erhalten, die Ihm der Vater versprochen hatte, und Ihn jetzt über uns ausgegossen, was ihr seht und hört. David ist selbst nicht in den Himmel aufgefahren, doch er hat in Psalm 110,1 gesagt: 'Der Herr sagte zu Meinem Herrn: 'Setz Dich an Meine rechte Seite, bis Ich Dir Deine Feinde zum Fusschemel gemacht habe.' Ganz Israel soll nun mit Sicherheit wissen, dass Gott diesen Jesus zum Herrn (Als Gott war Jesus immer Herr, aber jetzt wurde Er auch als Mensch zum Herrn.) und Christus gemacht hat.“ Zutiefst betroffen fragten sie Petrus und die anderen Apostel: „Liebe Brüder, was sollen wir jetzt tun?“ Petrus sagte: „Tut Buße und lasst euch auf den Namen Jesu Christi taufen (in die geistliche Einheit Christi), damit eure Sünden vergeben werden und ihr den Heiligen Geist auch erhalten. (Die Wassertaufe ist die äussere Bestätigung der inneren Wirklichkeit des Geistes. Wenn 2 heiraten, ist das Unterschreiben der Eheurkunde die Bestätigung und das Einverständnis zueinander ist die Wirklichkeit.) Das gilt für euch (Juden) und für alle, die weit weg sind (Heiden), für alle, die Gott zu Sich ruft. Lasst euch aus dieser gottlosen Generation herausretten!“ (Gott errettet, aber der Mensch muss die Errettung aktiv annehmen. Die Gottlosen lehnen Gott und Christus ab.) Etwa 3'000 Personen liessen sich taufen, blieben standfest in der Lehre und der Gemeinschaft der Apostel, brachen das Brot und beteten gemeinsam. (Alle Christen sollten eine einzige Gemeinschaft haben. Gemeinschaft bedeutet private Interessen lassen und sich mit anderen für den Vorsatz Gottes zu verbinden. In dieser Gemeinschaft gehört es dazu, alle Nationalitäten

anzunehmen und auch die, die woanders getauft oder bei der Taufe nur besprengt wurden.) Jeden Einzelnen ergriff eine tiefe Ehrfurcht vor Gott und durch die Apostel geschahen viele Wunder. Alle Gläubigen hielten zusammen, verkauften ihren Besitz und verteilten den Erlös an die Bedürftigen. (Das zeigt, dass sie von Geldgier, Geiz und Selbstsucht errettet waren. Dies wurde nur eine kurze Zeit praktiziert (2.Kor. 9) und war keine formelle Praxis im Gemeindeleben.) Täglich versammelten sie sich einmütig im Tempel (Gemäss Tradition und Gewohnheit gingen sie fürs Gebet in den Tempel, denn sie waren sich nicht klar darüber, dass Gott das Judentum aufgegeben hatte. Erst 70 n.Chr. wurde der Tempel zerstört, um die Vermischung der Gemeinde mit dem Judentum zu beenden. Beten können wir immer und überall.), brachen in ihren Häusern das Brot (was ihre Liebe zum Herrn zeigt), assen freudig und mit einem einfachen Herzen zusammen, priesen Gott und wurden vom ganzen Volk geschätzt. Täglich rettete der Herr weitere und fügte sie ihrer Gemeinschaft hinzu. (Keiner lebte als individueller Christ, sondern im korporativen Gemeindeleben.)

Eines Tages stiegen Petrus und Johannes gegen 3 Uhr für das Nachmittagsgebet zum Tempel hinauf. Täglich wurde ein seit Geburt Gelähmter ans Schöne Tor des Tempels gesetzt, damit er bei denen betteln konnte, die in den Tempel gingen. Er bat auch Petrus und Johannes um eine Gabe. Sie blickten ihn fest an, und Petrus sagte: „Sieh uns an! Silber und Gold habe ich nicht. (Trotzdem ist die St.Petruskathedrale in Rom voller Gold konstruiert worden.) Aber was ich habe, gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi steh auf und geh!“ Dabei fasste er seine rechte Hand und half ihm auf. Sofort wurden seine Füße und Knöchel stark, sodass er mit Petrus und Johannes in den Tempelhof gehen konnte, in die Luft sprang und Gott pries. Alle staunten fassungslos und strömten zu Petrus, Johannes und dem Geheilten, der nicht mehr von ihrer Seite wich, in die Säulenhalle Salomos. Petrus sagte zu ihnen: „Was seht ihr uns so erstaunt an? Denkt ihr vielleicht, wir hätten ihn durch unsere Kraft oder unseren göttlichen Lebenswandel geheilt? Nein, es war der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der auf diese Weise Seinen Knecht Jesus verherrlicht hat. Diesen heiligen (absolut eins mit Gott) und gerechten Jesus, den Quell des Lebens, habt ihr anstatt einem Mörder kreuzigen lassen, obwohl Pilatus Ihn freilassen wollte. Ihn hat Gott aus den Toten erweckt und wir sind Zeugen davon. Dieser Mann hier, den ihr ja kennt, ist durch den Glauben an den Namen von Jesus geheilt worden. Ich

weiß, liebe Brüder, dass ihr und eure Obersten nicht wirklich wusstet, was ihr getan habt. Doch Gott hat durch die Propheten vorausgesagt, dass Sein Christus leiden werde, was sich nun erfüllt hat. Tut daher Buße, damit eure Sünden ausgelöscht werden, ihr erfrischende Zeiten in der Gegenwart des Herrn erfahren könnt (Jede Errettung ist eine erfrischende Zeit, eine Zeit des Genusses, Freude und Friede.) und Gott euch Christus Jesus (Vor der Auferstehung wird der Herr im Neuen Testament Jesus Christus genannt und nach der Auferstehung Christus Jesus.) sendet, der im Himmel bleibt, bis alles wiederhergestellt ist, was Gott durch Seine heiligen Propheten vorausgesagt hat. (Petrus hatte keine Vision vom Gemeindezeitalter, weil er direkt nach Pfingsten vom 1'000-jährigen Reich sprach.) Mose hat in 5.Mose 18,15.18.19 gesagt: 'Einen Propheten wie mich wird Jehova, dein Gott, aus deinen Brüdern erwecken. Auf Ihn sollt ihr hören. Wer nicht befolgt, was Gott durch Ihn sagt, wird von Gott zur Rechenschaft gezogen werden.' Ihr gehört auch zum Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hat, als Er in 1.Mose 22,18 sagte, dass Er durch einen seiner Nachkommen alle Völker der Erde segnen werde. Euch wollte Er zuerst segnen, indem Er jeden von euch von seinen bösen Taten abbringt (umwandelt).“ (Petrus wandte ihren Blick vom Wunder zur lebendigen Person Christi hin. Wir sollten den Heiler beachten, nicht die Heilungen.) Die Priester kamen mit dem Tempelhauptmann (zweithöchster Beamter im Tempel) und einigen Sadduzäern heran und nahmen die beiden fest, weil sie am Beispiel von Jesus die Auferstehung aus den Toten lehrten und sperrten sie bis zum nächsten Morgen ins Gefängnis, da es schon Abend geworden war. Trotzdem kamen viele zum Glauben, sodass sie schon 5'000 gläubige Männer waren. Am nächsten Tag fragten die Obersten, Ältesten, Schriftgelehrten, Hannas, Kaifas, Johannes, Alexander und andere Mitglieder der hohepriesterlichen Familien: „Mit was für einer Kraft oder in welchem Namen habt ihr ihn geheilt?“ Äusserlich und innerlich vom Heiligen Geist erfüllt sagte Petrus: „Führer des Volkes, verehrte Ratsälteste! Ihr und das ganze Volk Israel sollt wissen, dass dieser Mann im Namen Jesu Christi aus Nazaret, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckt hat, geheilt wurde. Er ist der Stein, der von euch Bauleuten als unbrauchbar verworfen wurde, aber nun zum Eckstein geworden ist. Unter dem Himmel gibt es keinen anderen Namen, in dem wir gerettet werden können.“ Die Ratsmitglieder waren beeindruckt, wie furchtlos Petrus und Johannes redeten, obwohl sie

ungebildet waren. Sie wussten auch, dass beide mit Jesus zusammen gewesen waren, konnten aber nichts gegen sie sagen, weil sie den Geheilten neben ihnen stehen sahen. Sie ließen sie aus dem Synedrium (Hoher Rat) hinausführen und berieten sich: „Was sollen wir nur mit ihnen tun? Alle Jerusalemer haben von diesem Wunder erfahren und auch wir können es nicht leugnen. Doch sie sollen nicht mehr im Namen Jesu zu anderen reden, damit es sich im Volk nicht ausbreitet.“ So verboten sie den Aposteln, den Namen Jesus jemals wieder zu erwähnen oder von Ihm zu lehren. Doch Petrus und Johannes entgegneten: „Sollen wir euch mehr gehorchen als Gott? Entscheidet selbst, was vor Gott recht ist. Was wir gesehen und gehört haben, können wir unmöglich verschweigen.“ Da drohten sie ihnen noch einmal und ließen sie gehen, denn sie wollten das Volk nicht gegen sich aufbringen, da sie alle Gott für dieses Wunder an dem über 40-jährigen Geheilten priesen. Petrus und Johannes erzählten den anderen Jüngern alles, worauf sie einmütig beteten und flehten: „Souveräner Herrscher, Du hast Himmel, Erde und das Meer geschaffen und alles, was darin ist. Durch den Heiligen Geist hast Du durch unseren Vater David, der Dein Knecht war, in Psalm 2 gesagt: 'Die Völker und die Großen der Welt tun sich voller Zorn zusammen, planen Nichtigkeit und rebellieren gegen Jehova und Seinen Messias.' Tatsächlich tun sich Herodes und Pontius Pilatus, die Grossen der Welt, mit den Heidenvölkern und Israel gegen Deinen heiligen Messias Jesus zusammen. Doch sie tun nur das, was Du vorherbestimmt hast. Oh Herr, Du hast gehört, wie sie uns drohen. Hilf uns, Deinen Knechten, mutig und furchtlos von Dir zu reden, und tu weiterhin Wunder, um Deine Macht zu zeigen.“ Daraufhin bebte die Erde, sie wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten mutig und furchtlos das Wort Gottes.

Alle Gläubigen waren ein Herz und eine Seele und alles, was sie besaßen, gehörte ihnen gemeinsam. Machtvoll bezeugten die Apostel die Auferstehung vom Herrn Jesus und alle waren mit grosser Gnade erfüllt, sodass sie ihren Besitz verkauften und das Geld der Gemeinde zur Verfügung stellte. Dies tat auch Josef, ein Levit aus Zypern, den die Apostel Barnabas (Hebr. er ermutigt andere) nannten, und Hananias. Hananias legte mit Wissen seiner Frau Saphira nur einen Teil des Erlöses vor die Apostel hin. (Aufgrund ihres Ehrgeizes wollten sie bei anderen angesehen sein. Doch dem Ehrgeiz folgt immer der geistliche Tod. Obwohl sie gerettet waren, verführte sie Satan.) Doch Petrus sagte zu ihm: „Warum hast du den Heiligen Geist belogen und

gesagt, dass sei der ganze Erlös des Grundstücks, obwohl du etwas beiseite gelegt hast? Du hättest doch alles behalten können.“ Da brach Hananias zusammen und starb. Alle erschrecken gewaltig als sie davon hörten. Die jungen Männer wickelten den Toten in ein Tuch, trugen ihn hinaus und begruben ihn. Etwa 3 Stunden später kam seine Frau Saphira völlig ahnungslos herein und Petrus fragte: „Sag mir, habt ihr das Grundstück für diesen Betrag hier verkauft?“ Sie sagte: „Ja.“ Da sagte Petrus: „Warum habt ihr euch verabredet, den Geist des Herrn herauszufordern? Hörst du die Schritte? Diejenigen, die deinen Mann begraben haben, stehen schon vor der Tür und werden auch dich hinaustragen.“ Da brach auch Saphira zusammen und starb, worauf die jungen Männer auch sie begruben, neben ihrem Mann. Die ganze Gemeinde erschrak gewaltig. (Ekklesia=Herausgerufene, Gemeinde. Hier wird zum ersten Mal die örtliche Gemeinde erwähnt. Bei gewissen Problemen in der Gemeinde brauchen wir nichts zu tun, weil der Herr sie direkt löst.)

Immer mehr Gläubige wurden hinzugefügt und viele trugen Kranke samt ihrem Bett auf die Straßen in der Hoffnung, dass der Schatten von Petrus auf sie fallen würde, wenn er vorbeiging. Auch aus den umliegenden Städten brachten sie Kranke und alle wurden gesund. Der Hohepriester und die Sadduzäer wurden eifersüchtig und warfen die Apostel ins öffentliche Gefängnis. Doch in der Nacht öffnete ein Engel des Herrn die Gefängnistüren, führte sie hinaus und sagte: „Predigt im Tempel alle Worte (Rhema) des göttlichen Lebens.“ Die Apostel gehorchten, gingen bei Tagesanbruch in den Tempel und predigten. Der Hohepriester und sein Anhang riefen das Synedrium und den ganzen Ältestenrat zusammen und waren sprachlos, als sie hörten, dass das Gefängnis ordnungsgemäß verschlossen und bewacht war, aber die Apostel nicht darin, sondern im Tempel lehrten. Der Tempelhauptmann holte sie mit der Wache, doch er vermied es, Gewalt anzuwenden, weil er befürchtete, vom Volk gesteinigt zu werden. Der Hohepriester fragte: „Haben wir euch nicht ausdrücklich verboten, im Namen dieses Mannes zu lehren? Trotzdem habt ihr ganz Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt und macht uns für den Tod dieses Menschen verantwortlich.“ Doch Petrus und die anderen Apostel entgegneten: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr gekreuzigt habt. Gott hat Ihn zu Seiner Rechten als Retter erhöht, damit Israel Buße tun kann und ihnen die

Sünden vergeben werden. Das bezeugen wir und auch der Heilige Geist, den Gott denen gibt, die Ihm gehorchen.“ Wütend beschlossen sie, alle umzubringen. Da sagte Gamaliel, ein angesehener Schriftgelehrter und Pharisäer, nachdem die Angeklagten vorübergehend hinausgebracht worden waren: „Überlegt euch gut, was ihr mit ihnen tun wollt. Vor einiger Zeit behauptete Theudas etwas Besonderes zu sein und hatte ungefähr 400 Anhänger, doch als er getötet wurde, zerstreuten sich alle seine Anhänger und die Sache war zu Ende. Beim galiläischen Judas verlief es genau gleich. Dementsprechend wird diese Bewegung scheitern, wenn sie, von Menschen kommt, doch wenn sie von Gott kommt, werdet ihr sie nicht zerstören können, weil ihr gegen Gott kämpft.“ (Gamaliel war weise und neutral, denn er übergab die ganze Situation Gott. Doch es reicht nicht, wie Gamaliel gottesfürchtig und geistlich zu sein. Wir sollten wissen, wie Gott vorangeht und mit dabei sein.) Das überzeugte sie. Sie liessen die Apostel auspeitschen, verboten ihnen nochmals im Namen von Jesus zu lehren, und ließen sie frei. Die Apostel verließen das Synedrium voller Freude darüber, dass Gott sie für würdig gehalten hatte, für den Namen ihres Herrn gedemütigt zu werden. Sie hörten keinen Tag damit auf, im Tempel und in den Häusern das Evangelium von Christus Jesus zu lehren.

Stefanus

Die Gemeinde wuchs rasch, wobei sich die griechisch sprechenden Gläubigen über die hebräisch sprechenden beschwerten, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung benachteiligt wurden. (Das Problem war nicht die verschiedenen Sprachen, sondern die verschiedenen Rasse.) Da sagten die Zwölf zu allen Jüngern: „Es ist nicht gut, dass wir das Wort Gottes und das Gebet vernachlässigen (Das Gebet bittet nicht nur den Herrn voranzugehen, sondern stärkt auch unseren Geist und belebt unseren Dienst. Das Gebet ist wichtiger als der Dienst des Wortes.), weil wir zuviel Zeit in die Verteilung der Lebensmittel investieren. 7 Männern unter euch sollen diese Aufgabe übernehmen, die einen guten Ruf haben und mit dem Heiligen Geist und mit Weisheit erfüllt sind.“ Sie wählten Stefanus (ein grosser Lehrer), Philippus (ein grosser Evangelist), Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus, ein Proselyt (Er trat zum Judentum über.) aus Antiochia und die Apostel legten ihnen betend die Hände auf. (Das waren 7 Diakonen, Mitarbeiter. Wir sollten die Verantwortung nicht allein tragen, sondern auf andere verteilen.

Obwohl zwei davon grosse Gaben hatten, waren sie willig, zu dienen. Erst später nutzte der Heilige Geist ihre Gabe. Unter den 7 Diakonen wurde kein Leiter bestimmt. Das Auflegen der Hände hat 2 Funktionen: Identifikation (3.Mose 1,4), Eingebung (1.Tim. 4,14).

Das Wort Gottes breitete sich immer weiter aus und sogar eine große Anzahl Priester gehorchte dem Glauben. Stefanus tat voller Gnade und Kraft Wunder. Eines Tages verwickelten ihn einige aus der Synagoge (Synagoge heisst zusammenbringen, also Versammlung), die den Namen „Freigelassene“ (ehemalige jüdische Sklaven) trug, in ein Streitgespräch. Auch Leute aus Kyrene, Alexandria, Zilizien und der Provinz Asia beteiligten sich daran. Doch weil sie seiner Weisheit und seinem Geist nicht gewachsen waren, hetzten sie heimlich ein paar Männer auf, die ihn verleumdeten: „Er hat Mose und Gott gelästert.“ Daraufhin schleppten ihn das Volk, die Ältesten und die Schriftgelehrten vor das Synedrium, wo er verleumdet wurde: „Dieser Mensch lästert unseren heiligen Tempel und das Gesetz, denn er sagte, dass Jesus von Nazaret den Tempel niederreißen und die Bräuche ändern wird, die uns Mose gegeben hat.“ Der Hohepriester fragte: „Stimmt das?“ Das Gesicht von Stefanus strahlte wie das eines Engels und er sagte: „Ihr Männer Israels, meine Brüder und Väter, hört mir zu! Unser herrlicher Gott erschien unserem Vater Abraham und sagte zu ihm: 'Verlass deine Heimat und deine Verwandtschaft und zieh in das Land, das Ich dir zeigen werde.' Da zog Abraham ins Land, in dem ihr heute lebt und Gott versprach ihm, dieses Land zu geben, obwohl er kein Kind hatte, wobei der Bund der Beschneidung in Kraft trat. Jakob zog mit 75 Personen (70 zählte die Familie Jakobs und 5 waren Josefs Nachkommen.) nach Ägypten. Als ein König auf den ägyptischen Thron kam, der nichts mehr von Josef wusste, unser Volk grausam behandelte und zwang, ihre Säuglinge auszusetzen, wurde Mose geboren, an dem Gott Freude hatte. Die Tochter des Pharaos zog ihn als ihren Sohn auf, sodass Mose eine umfassende ägyptische Ausbildung erhielt und sich durch seine Worte und Taten auszeichnete. Als er 40 Jahre alt war und einmal sah, wie ein Ägypter seine israelitischen Brüder grundlos misshandelte, schlug er den Ägypter nieder und hoffte, dass seine Landsleute verstehen würden, dass Gott sie durch ihn retten wollte. Aber sie verstanden das nicht, denn als er am nächsten Tag 2 streitende Israeliten versöhnen wollte, schrien sie ihn an: 'Bist du unser Schiedsrichter? Willst du uns auch umbringen wie den Ägypter?' Da floh Mose nach Midian. Nach 40 Jahren erschien ihm ein Engel

in einem brennenden Dornbusch und Gott sagte: 'Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Zieh deine Sandalen aus, denn der Ort auf dem du stehst, ist heiliges Land. Ich habe gesehen, wie Mein Volk in Ägypten misshandelt wird und habe ihre Hilfeschreie gehört. Nun bin Ich herabgekommen, um sie aus Ägypten zu befreien. Ich will dich zum Pharao senden.' Gerade dieser Mose, den sie abgelehnt hatten, schickte Gott ihnen jetzt als Befreier. Gerade dieser Mose vollbrachte Wunder in Ägypten, im Roten Meer und während 40 Jahre in der Wüste. Gerade dieser Mose sagte zu den Israeliten: 'Einen Propheten wie mich wird Gott unter euch erwecken.' Gerade dieser Mose war der Vermittler zwischen ihnen und dem Engel, der auf dem Berg zu ihm lebendig machende Worte redete. Doch unsere Vorfahren wollten Mose nicht gehorchen, rebellierten gegen ihn und waren mit ihrem Herzen schon auf dem Rückweg nach Ägypten als sie zu Aaron sagten: 'Mach uns einen Gott, der uns schützt und uns führt. Denn wir wissen nicht, was mit Mose geschehen ist, der uns aus Ägypten geführt hat.' Sie machten sich einen Götzen, worauf Sich Gott von ihnen abwandte und sagte, Er werde sie in die Verbannung schicken – noch über Babylon hinaus (Amos 5,25–27). In der Wüste hatten sie die heilige Stiftshütte und Salomo durfte für Gott den Tempel bauen. (Stefanus erzählt absichtlich solange über Mose, um zu beweisen, dass er Mose nicht gelästert hat.) Doch der Allerschöpfungste wohnt nicht in Häusern, die Menschenhände gebaut haben! In Jesaja 66,1–2 steht: 'Der Himmel ist Mein Thron und die Erde ist Mein Fußschemel. Was für ein Haus wollt ihr Mir denn bauen? Habe ich nicht mit eigener Hand alles erschaffen?' (Stefanus nennt Gott den Allerschöpfungsten, um zu beweisen, dass er Gott nicht gelästert hat.) Ihr sturen und unbeschnittenen Herzen und Ohren! Ständig rebelliert ihr gegen den Heiligen Geist, genauso wie eure Väter. Gibt es einen Propheten, den eure Väter nicht verfolgt haben? Den gerechten Jesus habt ihr ermordet, weil ihr die von Engel angeordneten Gebote nicht befolgt!“ Sie waren so wütend, dass sie mit den Zähnen knirschten. Aber Stefanus war mit dem Heiligen Geist erfüllt, schaute zum Himmel hinauf, wo er die Herrlichkeit Gottes und Jesus an Gottes rechter Seite stehen sah, und sagte: „Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.“ (Das war eine grosse Ermutigung für den Verfolgten. Jesus sass nicht, sondern stand, was zeigt, dass Er Sich um Seine Verfolgten kümmert. Die Erde lehnte Stefanus ab, aber der Himmel war offen für ihn.) Da schrien sie laut auf, hielten sich die Ohren

zu, stürzten sich miteinander auf ihn, zerrten ihn aus der Stadt hinaus und steinigten ihn. Dabei legten die Zeugen ihre Obergewänder vor einem jungen Mann hin, der Saulus hieß. Stefanus kniete nieder und betete laut, als sie ihn steinigten: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf und rechne ihnen diese Sünde nicht an!“ Mit diesen Worten starb er. (Stefanus rief den Namen des Herrn laut an.)

Philippus

Ab diesem Tag wurde die Gemeinde in Jerusalem schwer verfolgt, und die Gläubigen zerstreuten sich über ganz Judäa und Samarien. Nur die Apostel blieben in der Stadt. Einige gottesfürchtige Männer bestatteten Stefanus und hielten eine große Trauerfeier für ihn. Doch Saulus war mit dieser Ermordung einverstanden und wollte die Gemeinde vernichten, indem er Männer und Frauen gewaltsam ins Gefängnis bringen liess. (Paulus hatte Ehrgeiz, betrachtete sich als grösser als andere und übernahm die Führung in der Verfolgung.) Aber die zerstreuten Gläubigen predigten das Evangelium überall. (Wie Abraham und diese Gläubigen, die aufgrund der Verfolgung zerstreut wurden, sollten auch wir nicht festsitzen, sondern auswandern, damit die Gemeinde kein totes Meer bleibt, sondern das lebendige Wasser weiterfließt.) Philippus, zum Beispiel, predigte Christus in einer Stadt von Samarien. (wahrscheinlich Sycher, die Jesus aufgenommen hatte als Er nach Jerusalem reiste.) Sie hörten Philippus aufmerksam und mit grosser Freude zu, denn sie hatten selbst gesehen, wie viele geheilt wurden. In der Stadt lebte Simon, der Zauberei betrieb und auf den alle hörten. Sie sagten von ihm, er sei die Kraft Gottes, denn er hatte sie mit seiner Zauberei schon eine lange Zeit beeindruckt. Doch sogar Simon kam zum Glauben, liess sich taufen und schloss sich Philippus eng an, weil er die grossen Machttaten sah. Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Beide beteten für die Samariter, dass Gott ihnen den Heiligen Geist geben möge und legten ihnen die Hände auf, worauf sie den Heiligen Geist empfingen. (Die Apostel identifizierten die neuen Gläubigen mit dem Leib, indem sie ihre Hände auflegten, damit nichts in Unabhängigkeit, sondern in der Einheit des Leibes geschah. Samariter waren keine reine Juden, aber auch keine reine Heiden, sondern ein Gemisch. Das Sprechen von fremden Sprachen wird hier nicht erwähnt und ist daher kein notwendiger Beweis für die Errettung.) Da bot

Simon den Aposteln Geld an und sagte: „Gebt mir auch diese Vollmacht, damit jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist bekommt.“ Petrus fuhr in an: „Dein Geld soll samt dir verderben, weil du meinst, du könntest die Gabe Gottes kaufen. Nein, du hast kein Recht darauf, denn du bist nicht aufrichtig vor Gott! Tu Buße, wende dich von deiner Bosheit (und Geldgier) ab und bete zum Herrn, damit Er dir vergibt. Ich sehe ja, dass du voller Bitterkeit und in Ungerechtigkeiten verstrickt bist.“ Da bat Simon die Apostel: „Betet bitte für mich zum Herrn, dass nichts von dem eintrifft, was ihr gesagt habt.“ Nachdem Petrus und Johannes den Herrn gepredigt hatten, kehrten sie nach Jerusalem zurück und predigten unterwegs noch in vielen Dörfern.

Philippus wurde von einem Engel des Herrn beauftragt, Richtung Süden auf die selten benutzte Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinunterführt, zu gehen. (Obwohl Philippus in Samarien vom Herrn sehr gebraucht wurde und er gern dort war, war er bereit, die Gemeinde den Heiligen und dem Herrn zu überlassen und erlaubte dem Geist, ihn woanders hinzuführen. Er war unter der Leitung des Geistes, weil er im Gebet und in der Gemeinschaft mit dem Herrn blieb.) Dort traf Philippus einen Äthiopier, der ein Hofbeamter (Eunuch), der oberste Finanzverwalter der äthiopischen Königin war. Er hatte in Jerusalem Gott angebetet und las jetzt auf seiner Rückreise Jesaja. Gottes Geist sagte zu Philippus: „Folge diesem Wagen!“ Philippus hörte ihn halblaut aus Jesaja lesen und fragte ihn: „Verstehst du, was du liest?“ Er sagte: „Wie soll ich, wenn es mir niemand erklärt?“ Er bat Philippus aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. Er hatte gerade Jesaja 53,7-8 gelesen: „Er tat Seinen Mund nicht auf und war still wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird. Er wurde so gedemütigt, dass Er nicht einmal eine gerechte Verurteilung erhielt.“ Der Eunuch fragte Philippus: „Sag mir bitte, von wem ist hier die Rede? Spricht der Prophet von sich selbst oder von einem anderen?“ Da erklärte Philippus das Evangelium von Jesus. Daraufhin sagte der Eunuch: „Hier gibt es Wasser und nichts hindert mich, mich taufen zu lassen.“ Philippus sagte: „Wenn du von ganzem Herzen glaubst, wirst du gerettet werden.“ Er sagte: „Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.“ Philippus taufte ihn und als sie wieder aus dem Wasser kamen, wurde Philippus vom Geist des Herrn entrückt. Der Eunuch sah ihn nicht mehr, reiste aber trotzdem voller Freude weiter. (Durch den hungrigen, heidnischen Äthiopier wurde das Evangelium nach Afrika gebracht. Auch hier wird das

Sprechen in fremden Sprachen nicht betont.) Philippus fand sich in Aschdod wieder, und predigte von Stadt zu Stadt bis Cäsarea.

Paulus

Saulus verfolgte die Jünger des Herrn mit großer Wut und erhielt vom Hohepriester eine Vollmacht, auch in Damaskus Männer und Frauen zu verhaften und nach Jerusalem zu bringen. Kurz vor Damaskus blendete ihn plötzlich ein Licht aus dem Himmel, sodass er zu Boden stürzte und eine Stimme fragte: „Saul, Saul, warum verfolgst du Mich?“ Er fragte: „Wer bist Du, Herr?“ Er sagte: „Ich bin Jesus, den du verfolgst. (Erst jetzt sah Saul, dass die Gemeinde, die er verfolgte, der Leib des Herrn Jesus war.) Geh in die Stadt und dort wird man dir sagen, was du tun sollst.“ Die Männer, die ihn begleiteten, waren sprachlos, denn sie hörten eine Stimme, sahen aber niemanden. Als Saulus sich vom Boden aufrichtete, öffnete er seine Augen, doch er war blind, sodass sie ihn an der Hand nach Damaskus führen mussten. (Saulus meinte, er wisse alles und daher machte ihn der Herr blind.) 3 Tage lang war er blind und aß und trank nichts. In Damaskus erschien der Herr einem Jünger namens Hananias in einer Vision und sagte: „Hananias! Geh in die Gerade Straße ins Haus von Judas und frag dort nach einem Saulus aus Tarsus. Er betet und hat in einer Vision einen Mann namens Hananias gesehen, der hereinkam und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehen kann.“ Hananias sagte: „Herr, viele haben erzählt, dass er in Jerusalem Deinen Heiligen viel Böses angetan hat und auch hier von den Oberpriestern bevollmächtigt wurde, alle zu verhaften, die Deinen Namen anrufen.“ Doch der Herr sagte: „Geh ruhig hin, denn gerade ihn habe Ich Mir als Gefäß ausgewählt. Er soll Meinen Namen bei Heiden, Königen und Israeliten bekannt machen. Dabei wird er erfahren, wie viel er wegen Mir leiden muss.“ (Saulus wurde in griechischer und philosophischer Kultur erzogen, in der jüdischen Religion geschult und kannte die römische Politik. Daher war er ein ideales Gefäß für die Ausbreitung des Evangeliums.) Da ging Hananias zu Saulus, legte ihm die Hände auf und sagte: „Saul, mein Bruder! Der Herr Jesus hat mich geschickt, der dir auf dem Weg hierher erschienen ist. Du sollst wieder sehen können und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.“ Sofort konnte Saulus wieder sehen, ließ sich taufen, aß etwas und kam wieder zu Kräften. (Weil Saulus direkt von Jesus gerettet worden war, musste ihn Hananias als Glied des Leibes Christi aufnehmen und ihn mit

dem Leib identifizieren, was er durch das Auflegen der Hände tat. Dadurch wurde Saulus vom Heiligen Geist umkleidet (pletho), damit er seinen Dienst beginnen konnte.) Kaum war er bei den Jüngern in Damaskus, da predigte er auch schon in den Synagogen, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Alle, die ihn hörten, waren fassungslos und sagten: „Hat er nicht in Jerusalem alle erbarmungslos verfolgt, die diesen Namen anrufen? Und ist er nicht hierher gekommen, um sie den Oberpriestern auszuliefern?“ Doch Saulus predigte immer überzeugender und brachte die Juden von Damaskus durcheinander, weil er ihnen beweisen konnte, dass Jesus der Christus ist. Nach einer längeren Zeit beschlossen die Juden, Saulus zu erschlagen. (Für die Juden war es eine Gotteslästerung zu sagen, dass ein Mensch Gott sei.) Doch er hatte davon erfahren und weil sie Tag und Nacht die Stadttore bewachten, um ihn nicht entkommen zu lassen, ließen ihn seine Anhänger eines Nachts in einem Korb die Stadtmauer hinab. (Dass Saulus Anhänger hatte, zeigt, dass sein Predigen mächtig war.) Saulus versuchte sich in Jerusalem den Jüngern anzuschließen, aber sie hatten alle Angst vor ihm, weil sie nicht wirklich glaubten, dass er ein Jünger geworden war. Da kümmerte sich Barnabas um ihn, brachte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie der Herr zu Saulus gesprochen hatte und wie mutig Saulus in Damaskus von Jesus geredet hatte. Von da an redete Saulus mit den Jüngern zu den griechisch sprechenden Juden in Jerusalem. Doch weil sie ihn erschlagen wollten, brachten ihn die führenden Brüder der Gemeinde nach Cäsarea und schickten ihn von dort nach Tarsus weg. (Paulus wurde in Jerusalem zubereitet, von wo aus der eine Strom nach Samarien, Antiochia, Asien und Europa floss. Der eine Strom zeigt die Einheit des Leibes Christi.)

Petrus

Die (universale) Gemeinde in ganz Judäa, Galiläa und Samarien erlebte innerlich Frieden (obwohl sie verfolgt wurden), wurde aufgebaut und vermehrte sich, weil sie dem Herrn vertrauten und den Trost des Heiligen Geistes genossen. (Alle Gläubige sind in der universalen Gemeinde, wobei es keine Rolle spielt, mit welcher christlichen Gruppe sie sich versammeln. Aber nicht alle Christen sind im praktischen Ausdruck der universalen Gemeinde, der aufzeigt, dass der Herr nur ein korporatives Zeugnis auf der Erde hat.) Petrus besuchte auf einer seiner Reisen die Heiligen in Lydda (das heutige Lod, 18 km südlich von Tel Aviv). Dort sagte er zu Äneas, der seit 8 Jahren

gelähmt war: „Äneas, Jesus Christus heilt dich jetzt! Steh auf und mach dein Bett selbst!“ Sofort stand Äneas auf und alle Bewohner von Lydda und der ganzen Scharon-Ebene, die es sahen, wandten sich dem Herrn zu. – In Joppe (heute Jaffa) lebte eine Jüngerin namens Tabita (Syr. Gazelle). Sie tat viel Gutes und half den Armen, doch sie wurde krank und starb. Sie wuschen ihren Leib und bahrten sie im Dachzimmer auf. Als die Jünger in Joppe hörten, dass sich Petrus in Lydda aufhielt, schickten sie sofort 2 Männer zu ihm und baten ihn, so schnell wie möglich zu ihnen zu kommen. Von Joppe war es nur 17 km nach Lydda und Petrus ging sofort mit. Weinend zeigten ihm im Dachzimmer viele Witwen die Kleider, die Tabita für sie gemacht hatte. Petrus schickte alle hinaus, kniete nieder, betete und sagte schließlich zum Leichnam: „Tabita, steh auf!“ Da öffnete sie die Augen und als sie Petrus sah, setzte sie sich auf. Er half ihr auf die Füße, rief die Witwen und die anderen Heiligen herein und gab ihnen Tabita lebend zurück. Viele kamen zum Glauben an den Herrn und Petrus blieb noch lange in der Stadt, wobei er bei einem Gerber namens Simon wohnte. – In Cäsarea lebte ein römischer Hauptmann der sogenannten italischen Kohorte (syrische Truppe von 500–1'000 Mann) namens Kornelius. Er und sein Haus waren gottesfürchtig, taten viel für die Armen und beteten beständig zu Gott. An einem Nachmittag gegen 3 Uhr sah er in einer Vision deutlich einen Engel Gottes, der sagte: „Kornelius! Gott hat deine Gebete gehört und gesehen, dass du den Armen Gutes tust. Schick jetzt einige Männer nach Joppe und lade Petrus-Simon zu dir ein. Er wohnt bei einem Gerber, der auch Simon heißt und dessen Haus direkt am Meer liegt. Er wird euch das Evangelium mitteilen, wodurch du und dein ganzes Haus gerettet werden wirst.“ Sofort rief er 2 Knechte und einen gläubigen Soldaten, berichtete ihnen alles und schickte sie nach Joppe. Am nächsten Tag näherten sich die Männer gegen 12 Uhr bereits der Stadt. Um diese Zeit ging Petrus auf die Dachterrasse hinaus, um zu beten, während das Mittagessen zubereitet wurde. Auch er hatte eine Vision, in der er sah, wie aus dem offenen Himmel ein großes Leintuch auf die Erde herabkam, das an 4 Zipfeln gehalten wurde, und in dem sich allerlei Vierfüßler, Kriechtiere und Vögel befanden. Eine Stimme sagte: „Petrus, schlachte und iss!“ Petrus sagte: „Auf keinen Fall, Herr! In meinem ganzen Leben habe ich noch niemals etwas Unreines gegessen!“ Doch die Stimme forderte ihn ein 2. und ein 3. Mal auf: „Was Gott für rein erklärt hat, halte du nicht für unrein.“ und dann wurde das Tuch wieder in den Himmel hinaufgezogen. (Weil es für einen

Juden gesetzlos war, einen Heiden zu besuchen, brauchte Gott eine Vision und Engel, damit Petrus den 2. Schlüssel anwendete und den Heiden das Reich Gottes öffnete, und damit der gerettete Paulus seinen Dienst beginnen konnte. Doch das Evangelium zu predigen war ein Vorrecht der Gläubigen und wurde nicht vom Engel gepredigt. Kornelius und Petrus empfingen eine Vision während dem Gebet. Eine Vision ist ein Traum, ohne dabei zu schlafen. Das Leintuch mit 4 Zipfeln war ein Gefäß, worin alle unreinen (sündigen) Menschen gesammelt worden waren, die durch das Predigen des Evangeliums in allen 4 Ecken der Erde herausgerufen werden sollten.) Während Petrus darüber nachgrübelte, was die Vision bedeuten sollte, standen die Boten von Kornelius schon vor dem Tor und fragten: „Ist Petrus da?“ Der Geist Gottes sagte zu Petrus: „3 Männer suchen dich. Geh hinunter und folge ihnen bedenkenlos, denn Ich habe sie geschickt.“ Petrus ging hinunter und sagte: „Ich bin Petrus. Was führt euch zu mir?“ Sie sagten: „Der Hauptmann Kornelius, ein gerechter, gottesfürchtiger und bei der ganzen jüdischen Bevölkerung angesehener Mann hat uns geschickt. Er ist von einem heiligen Engel angewiesen worden, dich in sein Haus einzuladen, um zu hören, was du zu sagen hast.“ Petrus lud sie ein, bei ihm zu übernachten und ging am nächsten Morgen mit ihnen mit, wobei er von 6 Brüdern aus Joppe begleitet wurde. (Petrus ging nicht allein, sondern nahm Zeugen mit, was dem Prinzip des Leibes entspricht.) Kornelius erwartete sie mit seinen Verwandten und engsten Freunde, die er eingeladen hatte, warf sich vor Petrus nieder und betete ihn an. Doch Petrus zog ihn hoch und sagte: „Steh auf! Ich bin auch nur ein Mensch.“ Zu den Versammelten sagte Petrus: „Ihr wisst ja, dass ein Jude keinen Heiden besuchen darf, doch Gott hat mir gezeigt, dass kein Mensch unrein ist und darum nahm ich eure Einladung ohne Widerrede an. Nun möchte ich fragen, warum ihr mich geholt habt.“ Kornelius sagte: „Vor 4 Tagen betete ich in meinem Haus bis gegen 3 Uhr nachmittags. Plötzlich stand ein leuchtend weiss gekleideter Mann vor mir und sagte: 'Kornelius! Gott hat deine Gebete gehört und gesehen, dass du den Armen Gutes tust. Schick jetzt einige Männer nach Joppe und lade Petrus-Simon zu dir ein. Er wohnt bei einem Gerber, der auch Simon heißt und dessen Haus direkt am Meer liegt.' Da habe ich dich sofort eingeladen und es ist sehr schön, dass du sofort gekommen bist. Nun haben wir uns hier vor Gott versammelt, um alles zu hören, was dir der Herr aufgetragen hat.“ Petrus sagte: „Jetzt begreife ich, dass Gott aus jedem Volk alle annimmt, die

Ihn achten und gerecht handeln. Ihr habt ja vom Evangelium des Friedens, das uns Jesus Christus mitteilte, der der Herr über alle Menschen ist, gehört und ihr habt gehört, dass Johannes die Menschen getauft hat und dass Gott Jesus von Nazaret mit dem Heiligen Geist gesalbt und mit Kraft erfüllt hat, sodass Er alle heilte, die vom Teufel unterdrückt wurden. Wir sind Zeugen davon. Sie haben Ihn gekreuzigt, doch Gott hat Ihn am 3. Tag auferweckt und Er erschien uns, Seinen Zeugen. Er hat uns beauftragt, dem Volk Israel zu predigen, dass Er von Gott dazu bestimmt wurde, die Lebenden und Toten zu richten. Von Ihm sagten die Propheten auch, dass dem, der an Ihn glaubt, die Sünden vergeben werden.“ Während Petrus das sagte, fiel der Heilige Geist auf alle, die ihm zuhörten. (ohne dass ihnen die Hände aufgelegt wurden. Der Herr taufte sie direkt in den Leib hinein. Das war die 2. Taufe des Geistes. Die 1. Taufe geschah an Pfingsten. Nur diese beiden werden „Taufe des Geistes“ genannt.) Die Gläubigen jüdischer Herkunft, die Petrus begleiteten, konnten es kaum fassen, dass die Gabe des Heiligen Geistes auch auf nichtjüdische Menschen ausgegossen worden war. Sie hörten nämlich, wie die Versammelten Gottes Größe in nichtgelernten Sprachen priesen. Da sagte Petrus zu seinen Begleitern: „Wer kann es verbieten, sie zu taufen, da sie genau wie wir den Heiligen Geist empfangen haben?“ Sie wurden auf den Namen Jesus Christi getauft und sie baten Petrus, noch einige Tage bei ihnen zu bleiben. Als die Apostel und die Brüder in Judäa hörten, dass auch die Heiden Gottes Wort angenommen hatten, warfen die Verfechter der Beschneidung Petrus vor: „Du hast Unbeschnittene besucht und hast sogar mit ihnen gegessen.“ Da erzählte ihnen Petrus die Vision mit dem Leintuch und wie der Heilige Geist auf sie fiel, genauso wie es damals am Anfang bei ihnen geschah, und sagte: „Ich erinnerte mich daran, wie der Herr gesagt hatte, dass Johannes mit Wasser taufte, doch dass Er uns mit dem Heiligen Geist taufen werde. Da Gott ihnen nun die gleiche Gabe gegeben hat wie uns, wer bin ich, dass ich ihnen im Weg stehen sollte?“ Da beruhigten sie sich, priesen Gott und sagten (ein wenig unwillig): „Gott erlaubt also auch den Heiden sich Ihm, dem Leben, zuzuwenden!“

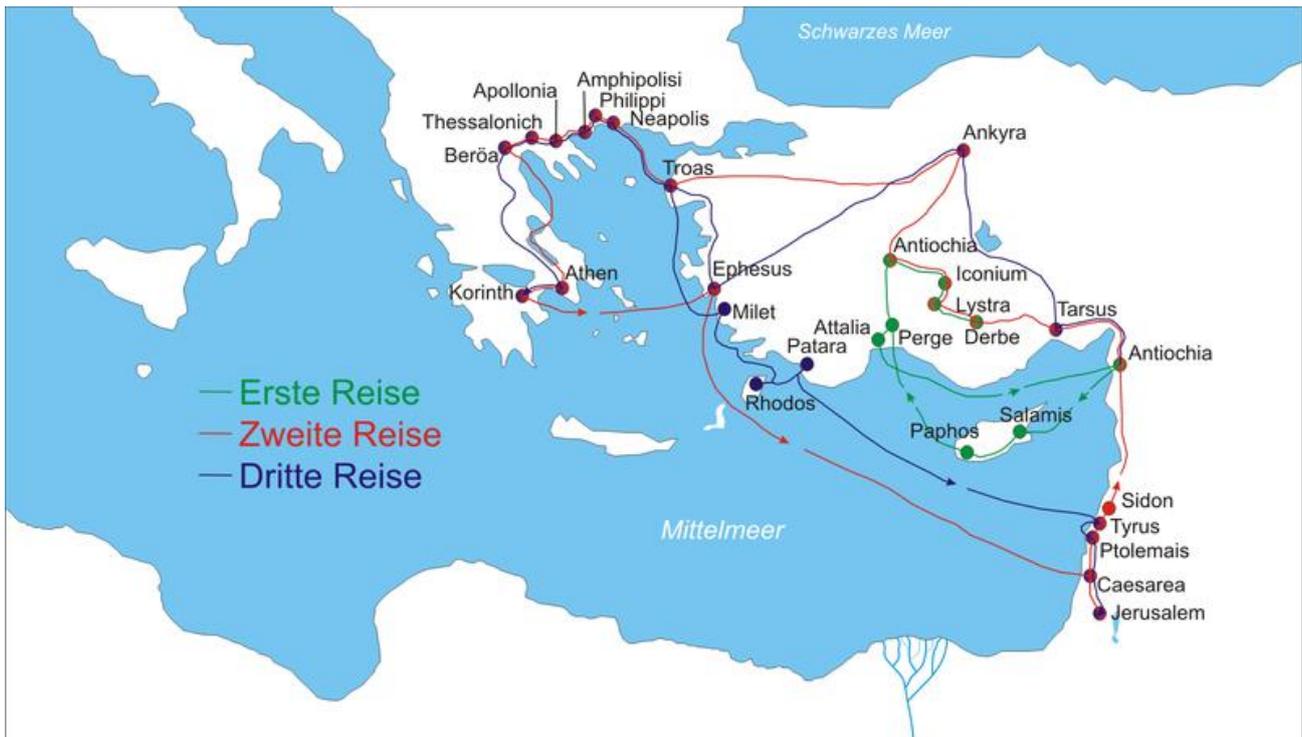
Die Christen zerstreuten sich wegen der Verfolgung, die mit Stefanus' Tod begann, bis nach Phönizien (im Libanon, gehörte zur syrischen Provinz), Zypern und Antiochia (drittgrösste Stadt des römischen Reiches, 500 km nördlich von Jerusalem, 300 v.Chr. gegründet und nach Antiochus benannt). Doch das Evangelium predigten sie nur den Juden. Einige predigten es auch

den heidnischen Einwohnern Antiochias, wobei der Herr eine große Anzahl Heiden der Gemeinde hinzufügte. Als die Gemeinde in Jerusalem davon hörte, schickte sie Barnabas hin, der sich sehr darüber freute, als er sah, was durch die Gnade Gottes entstanden war. Er ermutigte alle, dem Herrn treu zu bleiben und viele kamen durch ihn zum Glauben, weil er einen vorbildlichen Charakter hatte, mit dem Heiligen Geist erfüllt war und fest im Glauben stand. Barnabas reiste nach Tarsus und nahm Saulus mit nach Antiochia. Ein ganzes Jahr lang lehrten sie in der Gemeinde viele Gläubige und hier in Antiochia begann man die Jünger Jesu Christen zu nennen. Während dieser Zeit kamen einige Propheten von Jerusalem nach Antiochia, wobei Agabus vom Geist Gottes geführt wurde, eine schwere Hungersnot über die ganze Welt vorauszusagen, die dann auch unter Kaiser Klaudius eintrat. Da schickte die Gemeinde in Antiochia Barnabas und Saulus mit Spenden zu den Ältesten in Jerusalem. (Geldverwaltung ist die Sache von Ältesten, die keine Geldliebhaber sein sollten.)

Um diese Zeit misshandelte König Herodes Agrippa I. einige Christen der Gemeinde in Jerusalem und erschlug Jakobus, den Bruder von Johannes. Als er merkte, dass das den Juden gefiel, warf er auch Petrus während des Festes der ungesäuerten Brote ins Gefängnis und liess ihn von 4 Truppen zu je 4 Soldaten bewachen. Nach dem Passafest wollte er ihn vor dem Volk hinrichten. Die Gemeinde betete inständig für ihn zu Gott. (Die römische Regierung arbeitete mit der Religion zusammen und verfolgte die Christen auch. Herodes wurde von Satan dazu angestiftet und daher ging es um einen geistlichen Kampf zwischen Satan und Gott. Der Kampf wurde durch Gebet ausgefochten, wobei die Schwestern die Führung im Gebet übernahmen, da das Gebet im Haus der Schwester Maria stattfand. Brüder sollten die Initiative in Aktivitäten übernehmen und die Schwestern sollten mit Gebet unterstützen. Das ist ein Prinzip in der Bibel.) In der Nacht vor der Hinrichtung schlief Petrus zwischen 2 Soldaten, wobei er an jeden mit einer Kette gefesselt war, und 2 andere vor der Tür seiner Zelle Wache hielten. Plötzlich stand ein Engel des Herrn vor ihm und ein helles Licht erhellte die Zelle. Er gab Petrus einen Stoss in die Seite, um ihn zu wecken und sagte: „Steh schnell auf!“ Sofort fielen ihm die Ketten von den Handgelenken ab. Der Engel fuhr fort: „Binde den Gürtel fest, zieh deine Sandalen und den Mantel an und komm!“ Petrus folgte dem Engel hinaus, doch er wusste nicht, ob es Wirklichkeit war, sondern meinte, eine Vision zu sehen. Sie gingen an

der ersten und zweiten Wache vorbei, kamen zum eisernen Tor, das in die Stadt führte und sich von selbst öffnete, gingen eine Straße entlang und plötzlich war der Engel fort. Jetzt kam Petrus zu sich und sagte: „Nun weiß ich wirklich, dass der Herr Seinen Engel geschickt hat und mich vor Herodes und vor den Juden gerettet hat.“ Er ging zum Haus von Maria, der Mutter von Markus (der das Markusevangelium schrieb), wo viele beteten und klopfte ans Tor. (Er ging nicht zum Haus eines Bruders, sondern zum Haus einer Schwester. Die Schwestern sollten lernen nicht negativ zu schwatzen, wenn sie einen Mangel sehen, sondern beten. Sie sollten auch nicht alles so tragisch nehmen, sondern öfters mal sagen: „Macht nichts.“) Als eine Dienerin namens Rhode die Stimme von Petrus erkannte, vergass sie vor lauter Freude das Tor zu öffnen, lief ins Haus und rief: „Es ist Petrus! Petrus steht vor dem Tor!“ Sie sagten: „Dir gehts wohl nicht gut.“ Doch sie behauptete steif und fest, dass es Petrus sei. Da meinten sie: „Dann ist es sein Engel.“ Petrus klopfte hartnäckig weiter, bis sie schließlich aufmachten. Als sie ihn sahen, gerieten sie vor Staunen außer sich. Mit einem Wink forderte er sie auf, still zu sein, erzählte ihnen, wie ihn der Herr aus dem Gefängnis herausgeführt hatte und bat sie: „Berichtet es auch Jakobus und den Brüdern!“ Dann verließ er die Stadt. Als es Tag wurde, entdeckten die Soldaten voller Entsetzen, dass Petrus weg war. Herodes verhörte die Wachen, liess sie hinrichten und zog zu seiner Residenzstadt Cäsarea zurück. Damals stritt sich Herodes mit den Bewohnern von Tyrus und Sidon, die deswegen Abgeordnete schickten und den königlichen Palastverwalter Blastus als Fürsprecher für sich gewannen. Sie baten um Frieden, weil ihr Gebiet von den Lebensmittellieferungen des königlichen Landes abhängig war. Nach die Verhandlungen abgeschlossen waren, hielt Herodes eine öffentliche Ansprache in königlichem Prunk auf der Tribüne des Theaters. Das Volk von Cäsarea schrie begeistert: „So spricht nur Gott, kein Mensch!“ Sofort schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er sich als Gott feiern ließ und nicht Gott die Ehre gab, indem er von Würmern zerfressen wurde und qualvoll starb.

Paulus



Immer mehr Menschen hörten das Wort Gottes und kamen zum Glauben. Nachdem Barnabas und Saulus ihre Aufgabe in Jerusalem erfüllt hatten, kehrten sie in Begleitung von Markus nach **Antiochia** zurück. (Antiochia war die Wendung des Herrn zur heidnischen Welt, wo Er Seine Erwählten herausrief.) In der Gemeinde von Antiochia lehrten damals Barnabas (Levit von Zypern), der schwarze Simeon, Luzius von Kyrene (Afrikaner), Manaën (Europäer) der zusammen mit Herodes Antipas aufgewachsen war, und Saulus. (Alle Rassen und Klassen waren vertreten. Die Fähigkeit zur Funktion des Lehrens wird durch das Wachstum des göttlichen Lebens in uns hervorgebracht.) Als sie einmal fasteten und beteten, (womit sie Gott dienten) sagte der Heilige Geist: „Stellt Barnabas und Saulus für die Aufgabe frei, zu der Ich sie berufen habe.“ (Nicht Petrus, sondern der Geist Selbst sandte sie aus.) Nach einer weiteren Zeit des Fastens und Betens legten sie ihnen die Hände auf (die 3 zurückbleibenden Brüder waren eins mit Barnabas uns Paulus, und gingen im Geist und im Gebet mit ihnen mit) und der Heilige Geist sandte sie inklusive ihrem Gehilfen Markus nach Zypern. In **Salamis** (damalige Hauptstadt von Zypern) predigten sie das Evangelium in den Synagogen und durchzogen die ganze Insel bis nach **Paphos**. Dort trafen sie Barjesus (Syr. Sohn Jesu. Er wurde auf Arabisch Elymas genannt, was weise heisst.), ein Jude, der ein Zauberer und falscher Prophet war, und zum

römischen Statthalter der Insel gehörte. Der Statthalter Sergius Paulus war ein verständiger Mann und liess Barnabas und Saulus zu sich rufen, weil er Gottes Wort hören wollte. Doch Elymas versuchte ihn mit allen Mitteln vom Glauben abzuhalten. Aber Saulus, auch Paulus genannt, (Änderung des Namens zeigt die Änderung im Leben) blickte ihn scharf an und sagte vom Heiligen Geist erfüllt: „Du elender Betrüger, Sohn des Teufels und Feind aller Gerechtigkeit, wann hörst du endlich auf, die geraden Wege des Herrn zu verdrehen?! Der Herr wird dich dafür bestrafen und du sollst eine Zeit lang blind sein.“ Sofort war er blind. Als Sergius das sah, kam er zum Glauben. Von Paphos reisten Paulus und seine Begleiter nach Perge in Pamphylien. (Ab jetzt übernahm Paulus die Führung.) Hier trennte sich Markus von ihnen und kehrte wieder nach Jerusalem zurück. (Wir sollten vorsichtig sein, andere mitzunehmen, weil nicht jeder die Schwierigkeiten ertragen kann, die bevorstehen.) Paulus und Barnabas reisten weiter bis nach **Antiochia in Pisidien**, wo sie in der Synagoge der Aufforderung nach der Schriftlesung, ein ermutigendes Wort weiterzugeben, folgten und Paulus sagte: „Männer von Israel und alle, die ihr Gott fürchtet, hört mir zu! Unser Gott ließ Israel in Ägypten zu einem großen Volk werden, führte sie mit gewaltiger Macht heraus, ertrug sie 40 Jahre lang in der Wüste, vernichtete 7 Völker und gab deren Land unserem Volk zum Besitz. Danach gab Gott ihnen Richter bis zur Zeit des Propheten Samuel, dann den König Saul, den Gott verstieß und den König David, an dem Er Freude hatte, weil er tat, was Gott wollte. Gott sandte einen Nachkommen Davids als Retter, wie Er es versprochen hatte, nämlich Jesus. Doch bevor Er Seinen Dienst antrat, predigte Johannes dem ganzen Volk Israel, dass sie Buße tun und sich taufen lassen sollten. Liebe Brüder, ihr Nachkommen Abrahams, die Gott ehren: Gott hat die Rettung zu uns gesandt! Die Einwohner Jerusalems und ihre führenden Männer haben die Worte der Propheten nicht verstanden und verlangten von Pilatus Seine Kreuzigung, obwohl Er den Tod nicht verdient hatte. Doch es geschah so, damit die Schrift erfüllt wurde und Gott Ihn von den Toten auferweckte. Er erschien Seinen Jüngern, die Ihm von Galiläa nach Jerusalem gefolgt waren während einigen Tagen und heute teilen wir auch euch das Evangelium mit. Gott hat die Verheissung, die Er unseren Vätern gegeben hat, eingelöst, indem Er Jesus berief, wie es in Psalm 2 steht: 'Du bist Mein Sohn. Heute habe Ich Dich gezeugt!' In Jesaja 55,3 spricht Gott von Seiner Auferweckung aus den Toten: 'Ich gebe euch die heilige und

sichere Gnade, die ich David versprochen habe.' (Die heilige und sichere Gnade beinhaltet alle Aspekte von Christus, wie Kraft, Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung, Herrlichkeit, Brot, Trank, Fels, Haupt, Leib, Erstlingsfrucht, Hirte, Weide, etc.) und in Psalm 16,10 steht: 'Du übergibst Deinen heiligen Diener nicht dem Scheol.' David ist gestorben und verwest, aber (Jesus), den Gott auferweckt hat, ist nicht verwest. Ihr sollt wissen, liebe Brüder, dass euch durch diesen Jesus die Sünden vergeben werden. Das Gesetz von Mose konnte euch nicht von ihnen frei machen, aber wer an Jesus glaubt, dem werden die Sünden vergeben. Jetzt liegt es an euch, dass euch nicht das trifft, was in Habakuk 1,5 steht: 'Staunt! Denn Ich tu ein Werk und ihr werdet es kaum glauben, wenn es erzählt würde.' " (Paulus predigte zuerst vom Alten Testament, um eine Einführung für Christus zu geben.) Paulus und Barnabas wurden gebeten, am nächsten Sabbat weiter darüber zu reden. Nach der Versammlung kamen viele zu Paulus und Barnabas, die lange mit ihnen redeten und sie ermutigten, in der Gnade Gottes zu bleiben. Am nächsten Sabbat kam fast die ganze Stadt zusammen, um das Wort Gottes zu hören. Da wurden die Juden eifersüchtig, begannen Paulus zu widersprechen und beschimpften ihn. Schließlich erklärten Paulus und Barnabas fest und offen: „Zuerst muss euch das Wort Gottes gepredigt werden. Doch weil ihr es abweist und euch das ewige Leben nicht wichtig ist, wenden wir uns jetzt den Heiden zu, so wie es der Herr uns in Jesaja 49,6 aufgetragen hat: 'Ich mache Dich zum Licht für die anderen Völker. Du sollst die Errettung bis ans Ende der Welt bringen.' " Als die Heiden das hörten, freuten sie sich und priesen das Wort des Herrn und alle, die zum ewigen Leben bestimmt waren, kamen zum Glauben. Das Wort des Herrn verbreitete sich in der ganzen Gegend, doch die Juden hetzten die edlen griechischen Frauen und die führenden Männer der Stadt gegen Paulus und Barnabas auf und vertrieben sie. Sie schüttelten den Staub von ihren Füßen ab und zogen nach Ikonion weiter. Dennoch waren die Jünger in Antiochia mit Freude und mit dem Heiligen Geist erfüllt. (pleroo=innerlich erfüllt, essentieller Aspekt. Freude ist eine Sache des Lebens, nicht der Kraft.) – In **Ikonion** gingen Paulus und Barnabas wie gewöhnlich in die Synagoge und viele Juden und Heiden kamen zum Glauben wie in Antiochia. Doch einige Juden, die Gottes Wort ablehnten, hetzten die heidnische Bevölkerung gegen die Christen auf und verleumdeten sie. Paulus und Barnabas hielten sich eine längere Zeit dort auf und redeten im Herrn furchtlos von Seiner Gnade, wobei der Herr

ihre Worte durch Wunder bestätigte. (Gottes Gnade ist im Alten Testament sichtbar, als Er z.B. Eva den Samen verhiess oder wo Er Abraham segnete. Sie predigten nicht das Gesetz, sondern Gottes Gnade, da ein neues Zeitalter begonnen hatte.) Die einen Stadteinwohner hielten zu den Aposteln und die anderen zu den Juden, die einen Anschlag auf die Apostel planten und sie steinigen wollten. Da flohen sie nach Lykaonien in die Städte Lystra und Derbe. In **Lystra** hörte ihnen ein von Geburt gelähmter Mann zu und als Petrus sah, dass er an seine Heilung glaubte, sagte er laut zu ihm: „Steh auf und stell dich aufrecht auf die Beine!“ Da sprang er auf und ging umher. Viele riefen daraufhin auf Lykaonisch: „Die Götter sind als Menschen zu uns herabgekommen!“ und nannten Barnabas Zeus und Paulus Hermes. Der Priester des Zeustempels, der ausserhalb der Stadt war, wollte den Aposteln zusammen mit der Bevölkerung ein Opfer darbringen und brachte Stiere und Kränze herbei. Barnabas und Paulus zerrissen entsetzt ihre Kleider und riefen: „Warum tut ihr das? Wir sind doch auch nur Menschen wie ihr und predigen euch, dass ihr euch gerade von diesen Nichtigkeiten zum lebendigen Gott hinwenden sollt, der Himmel, Erde und das Meer mit allem darin erschaffen hat. Obwohl Er in der Vergangenheit die Heiden ihre eigenen Wege gehen liess, tat Er doch Gutes für sie, indem Er ihnen Regen, reiche Ernten schenkte und euch froh und glücklich machte.“ (Paulus zeigte ihnen, dass Gott der Schöpfer war. Denen, die das Alte Testament kannten, musste er das nicht erklären.) Nur mit Mühe hielten sie die Bevölkerung ab, ihnen Opfer darzubringen. Aber dann kamen Juden aus Antiochia und Ikonion herbei, die die Bevölkerung gegen sie aufhetzte, bis sie Paulus steinigten und zur Stadt hinausschleiften, weil sie ihn für tot hielten. Doch während ihn die Jünger umringten, stand er wieder auf und ging in die Stadt zurück. Am nächsten Tag reiste er mit Barnabas weiter nach **Derbe**, wo viele zum Glauben kamen. Dann kehrten sie nach **Lystra, Ikonion** und schließlich nach **Antiochia** zurück, wobei sie unterwegs alle Jünger aufbauten, (sodass sie den Herrn besser kannten (Verstand), liebten (Gefühl) und stark waren (Willen),) im Glauben standhaft zu bleiben, und sagten: „Wir müssen zuerst viele Leiden erfahren, bevor wir in Gottes Reich hineingehen können.“ (Ins Reich zu gehen bedeutet, in den vollen Genuss Christi als dem Reich Gottes hineinzugehen. Die ganze Welt will uns daran hindern, Christus zu geniessen und daher leiden wir immer wieder. Wenn wir Christus geniessen, sind wir unter Seiner Herrschaft und wir werden selbst zum Reich Gottes, dem

Gemeindeleben.) In jeder Gemeinde wählten sie (nach nur einem Jahr) Älteste aus (die reifsten Gläubigen) und stellten sie mit Fasten und Gebet unter den Schutz des Herrn. Sie reisten weiter durch Pisidien nach Pamphylien, Perge und nahmen in Attalia ein Schiff zurück nach Antiochia, wo man sie für diese Aufgabe der Gnade Gottes anvertraut hatte, die sie erfüllt hatten. In Antiochia berichteten sie alles, was Gott durch sie getan hatte und dass Gott den Heiden die Tür zum Glauben geöffnet hatte. Paulus und Barnabas blieben nun eine längere Zeit in Antiochia.

Einige aus Judäa kamen nach Antiochia und erklärten den Brüdern in der Gemeinde: „Wenn ihr euch nicht beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden.“ (Das war Ketzerei, die Jakobus und Petrus in Jerusalem hätten stoppen sollen, damit sie sich nicht ausbreitete. Sie hätten für die Wahrheit eintreten und die Ketzer aus der Gemeinde wegschicken sollen.) Paulus und Barnabas stritten das energisch ab, worauf sie mit einigen anderen zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem reisten, um diese Streitfrage zu klären. (Jerusalem war nicht das Hauptzentrum, das andere Gemeinden kontrollierte, sondern die Quelle der Ketzerei und daher mussten Paulus und Barnabas dorthin, um das Problem zu lösen.) Als sie durch Phönizien und Samarien zogen, erzählten sie überall in den Gemeinden von der Errettung der Heiden, womit sie allen eine große Freude machten. In Jerusalem wurden sie von den Aposteln und Ältesten und der ganzen Gemeinde freundlich aufgenommen und sie erzählten alles, was Gott durch sie getan hatte. Einige Gläubige, die früher zur Partei der Pharisäer gehört hatten, erklärten: „Auch die Heiden müssen beschnitten werden und die Gebote Moses befolgen.“ Nach einer langen Diskussion stand Petrus auf und sagte: „Liebe Brüder! Gott hat euch schon vor langer Zeit Seinen Willen gezeigt, als die Heiden durch mich zum Glauben kamen und Er ihnen genauso wie uns den Heiligen Geist gegeben hat. Gott machte zwischen ihnen und uns keinen Unterschied, weil Er ihre Herzen durch den Glauben reinigte. Warum wollt ihr denn jetzt Gott herausfordern und ihnen ein Joch auflegen, das weder unsere Vorfahren noch wir selbst tragen konnten? Wir sind vielmehr davon überzeugt, dass wir und sie nur durch die Gnade des Herrn Jesus gerettet werden.“ (Petrus war nicht sehr kühn. Er hätte ihnen die Vision, die er in Joppa sah, nochmals erzählen sollen, dass sie das, was Gott gereinigt hat, nicht als unrein betrachten sollten. Er hätte nochmals erzählen sollen, was im Haus von Kornelius geschah und er hätte seine Autorität ausüben sollen, die er vom Herrn

erhalten hatte.) Da beruhigte sich die ganze Versammlung, und alle hörten Barnabas und Paulus zu, die von all den Wundern erzählten, die Gott durch sie unter den Heiden getan hatte. Dann sagte Jakobus: „Liebe Brüder, hört mir zu! Petrus hat gerade mitgeteilt, wie Gott beim 1. Mal die Heiden besucht hat, um aus ihnen ein Volk herauszurufen, das Seinen Namen trägt. Das stimmt auch mit Amos 9,11–12 überein, wo steht: 'Dann, an jenem Tag, richte Ich die verfallene Hütte Davids auf, baue sie wie in den Tagen der Vorzeit auf (Wiederherstellung Israels), damit sie den Überrest Edoms und alle Völker (alle Heiden) in Besitz nehmen.' (Jakobus erhebt damit das Volk Israel, obwohl Jesus den Jüngern vor Seiner Auffahrt gesagt hat, dass sie sich nicht um die Wiederherstellung Israels kümmern sollen, weil Jakobus noch sehr unter dem Einfluss des Gesetzes stand.) Darum halte ich es für richtig, dass wir den Heiden, die an Jesus glauben, keine unnötige Lasten aufbürden, sondern ihnen schreiben, dass sie sich nicht durch Götzen, Unzucht und Tierblut verunreinigen sollen, was seit eh und je in jeder Stadt in den Synagogen gepredigt wird.“ (Die Lösung war ein Kompromiss, da die Heiden doch einige Forderungen des Gesetzes einhalten sollten. Der Fuchs (Gesetz) wurde begraben, aber der Schwanz war immer noch sichtbar. Der Sturm wurde beruhigt, aber die Wurzel des Giftes nicht abgeschnitten, denn Vermischung war die Folge des Kompromisses. Heute wollen einige aus Angst vor dem traditionellen Christentum nicht lehren, dass Christus der Geist ist oder dass die Gemeinde die Einheit des Leibes Christi ist, doch wir sollten keine Kompromisse eingehen.) Daraufhin beschlossen die Apostel und die Ältesten im Einvernehmen mit der ganzen Gemeinde, 2 Männer zusammen mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu schicken. Sie wählten Judas-Barsabbas und Silas aus, 2 führende Männer unter den Brüdern, und gaben ihnen folgenden Brief mit: „Die Apostel und die Ältesten aus Jerusalem grüßen ihre nichtjüdischen Geschwister in Antiochia, Syrien und Zilizien. Wir haben gehört, dass einige aus unserer Gemeinde ohne unseren Auftrag zu euch gereist sind und euch durch ihre Lehren verunsichert haben. In Einmütigkeit haben wir beschlossen, 2 Männer zu euch zu schicken, Judas und Silas, in Begleitung von unseren lieben Brüdern Barnabas und Paulus, die ihr Leben ganz für unseren Herrn Jesus Christus einsetzen. Sie werden euch mündlich alles erklären, denn der Heilige Geist hat uns überzeugt, euch keine größeren Lasten aufzulegen als das Folgende: Esst kein Fleisch, das Götzen geopfert wurde, esst kein Blut und kein Fleisch, das nicht ausgeblutet ist,

und verunreinigt euch nicht durch Unzucht. Wenn ihr das beachtet, handelt ihr richtig. Lebt wohl!“ Sie reisten nach Antiochia und lasen den Brief der Gemeinde vor, worüber sich alle freuten. Judas und Silas, die selbst auch Propheten waren, ermutigten die Geschwister mit vielen Worten und stärkten sie im Glauben. Sie blieben noch einige Zeit dort und wurden dann herzlich von den Geschwistern verabschiedet. Doch Silas beschloss da zu bleiben und Judas kehrte allein nach Jerusalem zurück. Paulus und Barnabas blieben vorerst in Antiochia und predigten mit vielen anderen zusammen das Evangelium in der ganzen Stadt.

Einige Zeit später sagte Paulus zu Barnabas: „Es ist Zeit, dass wir alle Städte besuchen, in denen wir das Wort des Herrn gepredigt haben, und schauen, wie es den Geschwistern dort geht.“ Barnabas wollte auch Markus wieder mitnehmen, was Paulus aber nicht für richtig hielt, da Markus sie in Pamphylien im Stich gelassen hatte. Es kam zu einer so heftigen Auseinandersetzung, worauf sie sich trennten und Barnabas mit Markus nach Zypern segelte. (Erst noch kämpften Paulus und Barnabas gemeinsam für die Wahrheit und jetzt kam es zur Trennung, weil Barnabas Markus aufgrund seiner Verwandtschaft mit ihm nochmals eine Chance geben wollte. Barnabas opferte göttliche Prinzipien und Ordnungen, weil er zu Markus nett und tolerant sein wollte, wobei er seine natürlichen Tugenden auslebte.) Paulus entschied sich für Silas als Begleiter und nachdem sie von den Geschwistern der Gnade Gottes anvertraut worden waren, reisten sie durch **Syrien, Zilizien, Derbe** und **Lystra** wo sie die Gemeinden im Glauben stärkten. In Lystra wohnte ein Jünger namens Timotheus, der der Sohn einer gläubig gewordenen jüdischen Frau und eines griechischen Vaters war. Paulus wollte ihn auf die Reise mitnehmen, weil er einen guten Ruf bei den Geschwistern in Lystra und Ikonion hatte. Mit Rücksicht auf die Juden in diesem Gebiet, die wussten, dass sein Vater ein Grieche war, ließ ihn Paulus beschneiden. (Paulus arbeitete immer zuerst in den Synagogen unter den Juden und daher wäre ein Unbeschnittener eine Frustration für das Evangelium gewesen. Seine Meinung gegenüber der Beschneidung hatte sich nicht geändert, aber er war flexibel.) In allen Städten teilten sie den Gläubigen die Beschlüsse mit, die die Apostel und Ältesten in Jerusalem gefasst hatten und so wurden die Gemeinden im Glauben gestärkt und die Anzahl der Gläubigen wuchs täglich. Sie reisten durch das **phrygische Galatien** weiter bis nach **Troas**, denn der Heilige Geist, bzw. der Geist Jesu (Der Heilige Geist ist der Geist Jesu. Der

Geist Jesu beinhaltet nebst dem göttlichen Element die Menschlichkeit Jesu und Seinen Tod, weshalb Er der allumfassende Geist ist.) hatte ihnen nicht erlaubt in Asien oder Bithynien zu predigen. In Troas hatte Paulus in der Nacht eine Vision, worin ein Mazedonier ihn bat: „Komm nach **Mazedonien** herüber und hilf uns!“ Daraufhin fuhren wir (Mit diesem „wir“ ist ab jetzt der Schriftsteller Lukas mit dabei.) sofort mit einem Schiff nach **Neapolis** und gingen nach **Philippi**, der bedeutendsten römischen Kolonie in diesem Teil Mazedoniens, wo wir einige Tage blieben. Am Sabbat gingen wir vor das Stadttor hinaus an den Fluss, weil wir vermuteten, dass sich hier Juden zum Gebet versammelten. (Gebet gibt Gott die Möglichkeit, auf der Erde voranzugehen.) Wir setzten uns und redeten mit den Frauen, die dort zusammenkamen. Eine dieser Frauen hieß Lydia und war eine Purpurchändlerin aus Thyatira. (Die erste Person, die Gott in Europa gewann, war eine Frau, kein Mann.) Sie glaubte an den Gott Israels und der Herr öffnete ihr das Herz, sodass sie bereitwillig anahm, was Paulus sagte und sich mit allen, die in ihrem Haus lebten, taufen liess. Danach lud sie uns ein: „Wenn ihr wirklich überzeugt seid, dass ich an den Herrn glaube, dann kommt in mein Haus und wohnt bei uns.“ Sie drängte uns, bis wir die Einladung annahmen. – Einmal lief uns auf dem Weg zur Gebetsversammlung eine Sklavin (auch eine Frau!) hinterher, die mit Wahrsagen ihren Besitzern viel Geld einbrachte, und schrie: „Diese Männer sind Knechte des allerhöchsten Gottes! Sie können euch den Weg zur Rettung zeigen!“ So ging das viele Tage, bis Paulus es nicht mehr ertragen konnte, sich umdrehte und zum Geist sagte: „Im Namen Jesu Christi verlass diese Frau!“ Sofort fuhr der Wahrsagegeist von ihr aus. Als die Besitzer der Sklavin merkten, dass sie keinen Gewinn mehr machen konnten, schleppten sie Paulus und Silas auf den Marktplatz vor die beiden Stadtobersten und sagten: „Diese Juden stiften Unruhe an, weil sie Sitten einführen wollen, die wir als römische Bürger keinesfalls annehmen dürfen.“ Als dann die aufgehetzte Menschenmenge ebenfalls ihre Bestrafung verlangte, ließen die Stadtobersten Paulus und Silas die Kleider vom Leib reißen, mit Stöcken schlagen und ins Gefängnis werfen. Der Aufseher sperrte beide in die innerste Zelle und schloss ihre Füße in den Block ein, da er den Auftrag hatte, sie scharf zu bewachen. Gegen Mitternacht, als Paulus und Silas beteten und Gott mit Lobliedern priesen, wobei die anderen Gefangenen zuhörten, erdbebnete es so heftig, dass alle Türen aufsprangen und von allen Gefangenen die Ketten abfielen. Der

Aufseher fuhr aus dem Schlaf hoch und wollte sich umbringen, als er die Türen des Gefängnisses offen stehen sah, weil er dachte, die Gefangenen seien geflohen. Aber Paulus rief, so laut er konnte: „Tu dir nichts an! Wir sind alle noch hier!“ Da rief er nach Licht, stürzte ins Gefängnis, warf sich zitternd vor Paulus und Silas zu Boden und fragte: „Ihr Herren, was muss ich tun, um gerettet zu werden?“ Sie sagten: „Glaube an den Herrn Jesus! Dann wirst du und deine ganze Familie gerettet.“ Der Aufseher nahm Paulus und Silas noch in derselben Nachtstunde zu sich, wusch ihnen die blutigen Striemen ab, ließ ihnen den Tisch decken, hörte dem Wort Gottes zu, das sie mitteilten, und liess sich samt allen, die in seinem Haus lebten, taufen. Sie waren überglücklich, dass sie zum Glauben an Gott gefunden hatten. Bei Tagesanbruch schickten die Stadtobersten die Gerichtsdienere mit der Anordnung zum Gefängnisaufseher, die beiden Männer zu entlassen. Der Aufseher berichtete es Paulus: „Die Stadtobersten haben soeben angeordnet, euch freizulassen. Zieht in Gottes Frieden weiter.“ Doch Paulus sagte den Gerichtsdienern: „Erst haben sie uns ohne richterliches Urteil öffentlich auspeitschen lassen, obwohl wir doch römische Bürger sind, dann haben sie uns ins Gefängnis geworfen und jetzt wollen sie uns heimlich abschieben. Das kommt nicht in Frage! Sie sollen persönlich herkommen und uns freilassen!“ Die Gerichtsdienere meldeten es den Stadtobersten, die Angst bekamen, als sie hörten, dass Paulus und Silas das römische Bürgerrecht besaßen. Sie kamen persönlich, entschuldigten sich für das, was passiert war und baten sie, die Stadt zu verlassen. (Paulus war nicht religiös und geistlich wie ein Lamm, sondern erkannte, dass er für das Evangelium wie ein Löwe sein Recht als Römer beanspruchen musste. Wenn wir öffentlich wegen Jesus verleumdet werden, sollten wir uns auf das Gesetz des demokratischen Landes berufen und Verleumdungen nicht dulden, denn es geht um das Interesse des Herrn, nicht um unser Interesse.) Bevor sie die Stadt verliessen, gingen sie zu Lydias Haus und ermutigten die Geschwister. – Sie reisten durch Amphipolis und Apollonia nach **Thessalonich**, wo es eine jüdische Gemeinde gab. Wie gewohnt ging Paulus zuerst in die Synagoge und redete an 3 aufeinander folgenden Sabbaten zu den Versammelten. Auf der Grundlage der Heiligen Schrift zeigte er auf, dass Christus leiden, sterben und danach von den Toten auferstehen musste. Als er sagte: „Und dieser Jesus, von dem ich zu euch spreche, ist Christus.“ schlossen sich einige Paulus und Silas an. Auch von den Griechen, die sich zur Synagoge hielten, kamen viele zum Glauben,

darunter eine ganze Reihe adlige Frauen. Da wurden die Juden eifersüchtig und verursachten mithilfe von einigen skrupellosen Männern, die auf dem Markt herumlungerten, einen Volksauflauf vor dem Haus Jasons, um Paulus und Silas vor die Bürgerversammlung zu stellen. Aber als sie die beiden nicht fanden, schleppten sie Jason und einige andere Brüder vor die Stadtobersten und schrien: „Jason hat die Männer, die in der ganzen Welt Unruhe stiften, bei sich aufgenommen! Sie alle verstoßen gegen die Verordnungen des Kaisers, denn sie behaupten, ein anderer sei der wahre König, nämlich Jesus!“ (Das Judentum vereinte sich mit der lokalen Politik und nutzte sie aus, um die Apostel zu verfolgen. Oft schliesst sich die Religion weltlichen Autoritäten an, um Gottes Vorgehen zu frustrieren.) Damit versetzten sie das Volk und die Stadtobersten in große Aufregung und erst als Jason und die anderen Christen eine Kautio hinterlegt hatten, wurden sie wieder freigelassen. – Noch in derselben Nacht schickten die Brüder Paulus und Silas nach **Beröa**. Die Juden in den Synagogen in Beröa waren offener als die in Thessalonich, nahmen das Wort bereitwillig auf und studierten täglich die Heiligen Schriften, um zu sehen, ob das, was Paulus lehrte, wirklich zutraf. Viele von ihnen kamen daraufhin zum Glauben, auch einige adlige griechische Frauen und Männer. Als die ablehnenden Juden von Thessalonich erfuhren, dass Paulus auch in Beröa das Wort Gottes predigte, reisten sie ebenfalls dorthin, um nochmals einen Volksauflauf zu verursachen. Da begleiteten einige Brüder Paulus nach **Athen** und kehrten dann wieder heim. Silas und Timotheus blieben ein wenig länger in Beröa, reisten Paulus aber so bald als möglich nach. Während Paulus in Athen auf die beiden wartete, bemerkte er, dass die Stadt voller Götzenbilder war, worüber er sich sehr ärgerte. Jeden Tag redete er mit den Juden und den griechischen Gottesfürchtigen in der Synagoge und mit denen, die er auf dem Markt traf. Dabei wurde er von epikureischen (Materialisten, die keinen Schöpfer anerkennen und gerne essen, trinken und sich vergnügen) und stoischen (Der Zufall lenkt alles, weshalb alles gelassen hingenommen werden muss. Die Tugend ist das höchste Gut und die Belohnung für die Seele.) Philosophen angegriffen. Einige von ihnen sagten: „Was will dieser Schwätzer eigentlich?“ und andere meinten: „Er scheint für fremde Götter zu werben.“ Schließlich nahmen sie ihn mit auf den Areopag (Gerichtshof für Religion und Erziehung) und sagten: „Wir wollen wissen, um was es bei dieser neuen Lehre geht, die du predigst.“ Gerne vertrieben sie sich die Zeit damit, einander Neuigkeiten zu erzählen

oder zu hören. Paulus sagte: „Ihr Männer von Athen, nach allem, was ich sehe, seid ihr außergewöhnlich religiöse Leute, denn als ich auf den Straßen eure Heiligtümer betrachtete, stieß ich auf einen Altar mit der Aufschrift: 'Dem unbekanntem Gott'. Von dieser Gottheit, die ihr ohne zu kennen verehrt, rede ich. Er hat die Welt erschaffen und alles, was dazu gehört. Als Herr von Himmel und Erde wohnt Er natürlich nicht in Tempeln, die Menschen gebaut haben und hat auch keine Bedienung von Menschen nötig. Im Gegenteil, Er gibt uns das Leben, die Luft zum Atmen und überhaupt alles. Aus einem einzigen Menschen hat er alle Völker hervorgehen lassen. Er wollte, dass sie nach Ihm fragen, denn durch Ihn leben wir, bestehen wir und sind wir' (Zitat des kretischen Dichters Epimenides (6 v.Chr.)) oder wie es einige eurer Dichter (stoischer Dichter Aratus) ausgedrückt haben: 'Denn auch wir sind von Seiner Art.' Wenn wir nun von Gott abstammen, bzw. erschaffen worden sind, sollten wir nicht denken, das Göttliche sei so wie eine goldene, silberne oder steinerne Statue, die menschliche Erfindungskunst geschaffen hat. Gott hat zwar über die Unwissenheit vergangener Zeiten hinweg gesehen, doch jetzt fordert Er überall alle Menschen auf, ihre Einstellung zu ändern und Buße zu tun, denn Er hat einen bestimmten Tag festgesetzt, an dem Er die ganze Menschheit gerecht richten wird und zum Richter hat er einen Mann bestimmt, der dazu qualifiziert ist, weil Gott Ihn von den Toten auferweckt hat.“ (In der Predigt an die Heiden betont Paulus das kommende Gericht Gottes, denn die Auferstehung Christi beweist, dass Er wiederkommen wird, um zu richten.) Als sie von einer Auferstehung der Toten hörten, lachten ihn einige aus und andere sagten: „Darüber wollen wir später noch mehr von dir hören.“ Einige schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben. Darunter war Dionysius, ein Mitglied des Gerichts auf dem Areopag, eine Frau namens Damaris und noch einige andere. – Paulus reiste nach **Korinth**, wo er Aquila kennen lernte, der ein Jude aus Pontus war. Erst vor kurzem war er mit seiner Frau Priszilla aus Italien gekommen, da Kaiser Klaudius angeordnet hatte, dass alle Juden Rom verlassen sollten. Paulus suchte die beiden auf, weil sie auch Zeltmacher waren und arbeitete mit ihnen zusammen. (Vollzeiter für den Herrn sollten ihre Arbeit nicht als ihren Beruf ansehen. Im Alten Testament lebten die Priester von den Opfern, aber im Neuen Testament ist diese Anordnung vorbei. Ob wir als Vollzeiter arbeiten, hängt von unserer Last ab. Wenn die

Last uns völlig einnimmt und die Umgebung es ermöglicht, sollten wir alle Zeit für das Werk des Herrn investieren. Paulus ist ein gutes Vorbild, denn er arbeitete, weil er nicht die notwendige finanzielle Unterstützung der Korinther erhielt.) An jedem Sabbat predigte Paulus in der Synagoge und überzeugte Juden und Griechen. Als dann Silas und Timotheus aus Mazedonien nachkamen, konnte Paulus sich ganz der Verkündigung widmen. Obwohl er nachdrücklich bezeugte, dass Jesus der Christus ist, lehnten einige Juden Jesus ab und lästerten Ihn. Daher schüttelte Paulus den Staub aus seinen Kleidern und sagte: „Wenn euch das Gericht trifft, seid ihr selbst schuld. Ich habe meine Pflicht getan und werde mich jetzt den Heiden zuwenden.“ Er verließ die Synagoge und predigte von da an bei Titius Justus, einem Griechen, der an den Gott Israels glaubte und der unmittelbar neben der Synagoge wohnte. Schließlich kam sogar der Synagogenvorsteher Krispus mit seinem ganzen Haus zum Glauben an den Herrn. Auch viele andere Korinther kamen zum Glauben und ließen sich taufen. Eines Nachts sagte der Herr in einer Vision zu Paulus: „Fürchte dich nicht, sondern predige das Evangelium und lass dich durch nichts zum Schweigen bringen, denn Ich bin bei dir! Niemand wird dir etwas antun, denn in dieser Stadt gehört Mir ein großes Volk.“ (Weil Paulus sich fürchtete, ermutigte und stärkte ihn Gott.) Daher blieb Paulus noch 1.5 Jahre in Korinth und lehrte das Wort Gottes. Nachdem Gallio Statthalter von Achaja geworden war, verschworen sich die Juden gegen Paulus, brachten ihn vor Gallios Richterstuhl und sagten: „Dieser Mann predigt, Gott in einer Weise anzubeten, die gegen das Gesetz verstößt.“ Bevor Paulus sich verteidigen konnte, sagte Gallio zu den Juden: „Wenn es sich um ein Verbrechen handeln würde, dann wäre es meine Pflicht, euch anzuhören. Wenn es sich aber nur um Streitfragen über Begriffe und Namen handelt, die mit eurem Gesetz zu tun haben, müsst ihr euch schon selbst darum kümmern. Ich habe jedenfalls nicht vor, dafür den Richter zu spielen.“ Damit ließ er sie vom Richterstuhl wegführen. Da packten sie Sosthenes, den Synagogenvorsteher, und verprügelten ihn noch auf dem Gerichtsplatz. Doch Gallio kümmerte sich nicht darum.

Galater

{(Paulus schrieb den Brief an die Galater in Korinth 54 n.Chr. Thema: Christus ersetzt das Gesetz und steht im Gegensatz zu Religion und Tradition) Von Paulus (der nach dem Willen von Gott dem Vater, der Jesus

von den Toten auferweckt hat, zum Apostel Jesus Christi berufen wurde), und von den Brüdern, die bei mir sind, an die Gemeinden von Galatien. Gnade und Friede sei mit euch von Gott, unserem Vater, und vom Herrn Jesus Christus, der für unsere Sünden starb, um uns aus dem gegenwärtigen bösen Zeitalter herauszuretten, (Das böse Zeitalter bezieht sich auf die jüdische Religion (Pferch), die nach dem Gesetz lebt und den Geist erstickt. Christus führt Seine Schafe aus diesem Pferch auf die Weide hinaus.), was der Wille von Gott dem Vater war. Dafür ehren wir Ihn in alle Ewigkeit. Amen.

Ich bin erstaunt, dass ihr euch so schnell vom Evangelium abwendet, worin euch Gott in die Gnade Christi berufen hat, und dass ihr auf solche hört, die das Evangelium verdrehen, wofür Gott sie bestrafen wird. Liebe Geschwister, das Evangelium, das ich predige, erhielt ich nicht von Menschen, sondern durch eine Offenbarung von Jesus Christus und mein Ziel ist es nicht, damit den Menschen zu gefallen, weil ich ein Knecht Christi bin (und Gott gefallen möchte). Ihr habt gehört, wie ich früher die Gemeinde Gottes verfolgte und fanatisch die jüdische Religion unterstützte. Aber Gott hatte mich schon im Mutterleib auserwählt und in Seine Gnade berufen. Als Er mir dann Seinen Sohn offenbarte, damit ich Ihn unter den Heiden predige, reiste ich nicht sofort nach Jerusalem, um mich belehren zu lassen, sondern ging nach Arabien und kehrte dann nach Damaskus zurück. (Wahrscheinlich verglich Paulus seine Erfahrung ganz nüchtern mit dem Alten Testament und betete viel. Es ist gut, wenn wir alle unsere Bedürfnisse direkt zum Herrn bringen, und uns von Ihm führen lassen.) Erst 3 Jahre später lernte ich Petrus in Jerusalem kennen und blieb 15 Tage bei ihm. Von den anderen Aposteln habe ich nur Jakobus, den Bruder des Herrn, gesehen. (Zur rechten Zeit sollten wir mit den Gliedern des Leibes Christi Kontakt aufnehmen.) Danach blieb ich in Syrien und Zilizien. Die christlichen Gemeinden in Judäa haben mich nicht persönlich kennengelernt, sondern nur gehört, dass ich, ein ehemaliger Verfolger, jetzt ihren Glauben predige und priesen Gott dafür. Erst 14 Jahre später reiste ich aufgrund einer göttlichen Offenbarung mit Barnabas und Titus wieder nach Jerusalem und erzählte ihnen, was ich den Heiden predige, wobei sie meinen griechischen Begleiter Titus nicht zwangen, sich beschneiden zu lassen, was einige falschen Brüder nun fordern, um uns die Freiheit in Christus zu rauben und zu versklaven. (Sie machten die Beschneidung zur Bedingung gerettet zu werden. Das Judentum basiert auf der Beschneidung, dem Sabbat und den heiligen Speisevorschriften, die mit

Christus aufgehoben wurden. Sara hat Hagar verstossen, was zeigt, dass das Gesetz (Hagar) neben der Gnade (Sara) keinen Platz hat. Wer sich weiterhin verpflichtet, den Sabbat und die Gebote zu halten (was Siebenten-Tag-Adventisten tun), begibt sich in die Position der Nebenfrau Hagar.) Wir haben ihnen keinen Augenblick nachgegeben, damit die Wahrheit des Evangeliums ganz erhalten bleibt. Als Jakobus, Petrus und Johannes, die ja als Säulen der Gemeinde angesehen werden, die mir verliehene Gnade erkannten, gaben sie mir und Barnabas als Zeichen der Gemeinschaft die Hand, dass wir weiterhin unter den Heiden und sie unter den Juden arbeiten sollten. Sie baten uns darum, an die Armen in Jerusalem zu denken, wofür ich mich einsetzte. Als Petrus später nach Antiochia kam, musste ich mich ihm öffentlich entgegen stellen, weil er zuerst mit den unbeschnittenen Gläubigen ass, aber sich von ihnen zurückzog, als einige von Jakobus kamen, weil er sich vor diesen Befürwortern der Beschneidung fürchtete. Auch andere beschnittene Gläubige und sogar Barnabas wurden von dieser Heuchelei beeinflusst. Daher sagte ich öffentlich zu Petrus: „Wenn du als Jude wie ein Heide lebst, warum zwingst du dann Heiden, jüdisch zu leben?“ Obwohl wir Juden sind, wissen wir, dass keiner gerechtfertigt und von Gott angenommen wird, der die Gebote befolgt, sondern nur der, der an Christus Jesus glaubt. (Petrus war seiner Vision nicht treu, daher übernahm Jakobus die Führung in Jerusalem, was die Beschneidung betraf. Doch Paulus blieb seiner Vision treu und wagte als einziger, den führenden Petrus zurechtzuweisen.) Durch das Gesetz (Das Gesetz fordert den Tod der Sünder. Christus starb für uns und da wir in Christus mitstarben, haben wir vor Gott die Pflicht, im Auferstehungsleben zu leben und nicht mehr gemäss dem Gesetz.) bin ich dem Gesetz gestorben, damit ich für Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt und lebe nicht mehr, sondern Christus lebt in mir, (Das alte „Ich“, das ohne Göttlichkeit war, wurde beendet und ist zu einem neuen „Ich“ geworden, dem Gottes Leben hinzugefügt wurde. Das entspricht dem Einpfropfen der Rebe in den Weinstock. Das Gesetz verlangt, dass wir arbeiten, doch Glaube heisst, dass ich aufhöre etwas zu tun und Gott alles für mich machen lasse. Je schwangerer eine Frau ist, desto weniger arbeitet sie. Dementsprechend arbeiten wir, je mehr Leben wir haben, weniger für den Herrn aus uns selbst heraus. Bei der Hochzeit wird das Brautpaar gefragt, ob sie ihren Partner bis zum Ende ihres Lebens lieben wollen. Das ist Rebellion gegen Gott, weil wir versuchen das Gute zu tun und das Gesetz zu

halten, anstatt dass wir es dem Herrn in uns erlauben, unseren Partner zu lieben.) und das Leben, das ich jetzt noch in meinem sterblichen Leib lebe, lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt und Sich Selbst für mich hingegeben hat. Diese Gnade Gottes lehne ich nicht ab. (Der Glaube kommt aus dem Hören des Evangeliums, nicht indem wir Gutes tun, wobei der Geist Gottes Christus in uns hinein überträgt. Daher ist Christus unser Glaube und wir versammeln uns, um das Wort der Gnade zu hören und unseren Glauben durch die Versorgung des Geistes zu nähren. Wir sollten die Wahrheit immer wieder lesen und betrachten (auch in Schulungen und Konferenzen), damit der Geist Gottes als Licht auf die Wahrheit scheinen kann und wir wie mit einem Klick der Kamera (objektiver Glaube) die Landschaft der Gnade in uns hinein (in unseren Geist) aufnehmen können, sodass sie subjektiv wird, wobei die Gnade Christus ist, den wir geniessen. Das Wort der Gnade Gottes wird in unserer Erfahrung zu subjektivem Glauben und Wirklichkeit, sodass es uns heiligt. Durch den Glauben sind wir eins mit Christus, nehmen Ihn wahr und wertschätzen Ihn. Glaube bezieht sich auf die vergangenen Tatsachen, die wir heute erfahren wollen. Hoffnung ist nicht dasselbe wie Glaube, denn es bezieht sich auf die Zukunft, wobei wir auf Christi Rückkehr hoffen und dass Er uns verklärt, obwohl wir Ihn nicht sehen. Wenn wir uns nur um die lebendige Person Christi kümmern, sind wir für alles andere gestorben. Je mehr wir Seine Liebe wertschätzen, desto mehr Glauben haben wir. Wir können Gott nur durch Sein Leben in uns zum Ausdruck bringen, nicht indem wir Seine Gebote befolgen. Zu Veranschaulichung davon kann ein Hund nicht unser Sohn sein, auch wenn er unsere Gebote befolgt, weil er nicht unser Leben hat.) Denkt an Abraham: „Er glaubte, was Gott ihm versprach, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.“ Daher sind die, die aus Glauben leben, Abrahams Kinder. Auch die Heiden werden durch den Glauben gerechtfertigt, was Gott Abraham verhiess, als Er sagte: „Durch dich werden alle Völker gesegnet werden.“ Gemäss Hab. 2,4 wird „der Gerechte aus Glauben leben“, denn durch den Glauben erhalten wir den verheissenen Geist. Doch beim Gesetz geht es nicht um Glauben, sondern in 3. Mose 18,5 steht: „Wer die Gebote befolgt, wird durch sie leben.“ Von diesem Fluch des Gesetzes hat Christus uns freigekauft, indem Er für uns am Kreuz zum Fluch geworden ist. Liebe Geschwister, was Gott Abraham durch einen Bund verheissen hat, hebt Er durch das 430 Jahre später entstandene Gesetz nicht auf. Aber was für einen

Sinn hat dann das Gesetz? Es dient dazu, Gesetzesübertretungen bloss zu stellen, bis der verheissene Nachkomme käme. Es ist ja auch durch Engel mit Hilfe des Vermittlers Mose erlassen worden, wohingegen die Verheissung an Abraham bezüglich Seinem Nachkommen (Christus) keinen Vermittler brauchte, sondern direkt von Gott kam. Das Gesetz hielt uns in Obhut und führte uns wie ein streng ermahrender Erzieher zu Christus, wo wir aus Glauben gerechtfertigt und zu Gottes Söhnen geworden sind. (Kinder brauchen Regeln, damit sie bewahrt bleiben, bis sie durch den Glauben zu leben lernen.) Wer in Christus hineingetauft wurde, hat Christus angezogen (was bedeutet, Christus zu leben) und alle sind Einer (der eine neue Mensch), wobei es keine Juden, Heiden, Knechte, Freie, Männer oder Frauen mehr gibt. Weil ihr Christus gehört, Abrahams Nachkommen seid und mündig seid, habt ihr gemäss der Verheissung Anspruch auf das Erbe. Als Unmündige waren wir unter die Elementarmächte der Welt (Schicksalsmächte) versklavt. Doch dann sandte Gott Seinen Sohn, der von einer Frau unter dem Gesetz geboren wurde, um uns von der Knechtschaft des Gesetzes loszukaufen und durch den Geist Seines Sohnes, der in unseren Herzen „Abba! Vater!“ ruft, machte Er uns zu Seinen Söhnen und zu Seinen Erben. (Es ist ketzerisch zu sagen, dass Maria die Mutter Gottes war, denn Jesus als Gott braucht keine Eltern, sondern nur Jesus als Mensch braucht Eltern. Daher war Maria die Mutter des Menschen Jesus. Die Anbetung der Mutter Gottes kommt vom Heidentum und ursprünglich von der Gottheit Venus, was dämonisch ist. Übrigens enthält der katholische Kalender einen Heiligen namens Josafat, der zuerst vom Theologen Johannes von Damaskus anfangs 8. Jh. erwähnt wird, und dessen Geschichte klar mit derjenigen von Buddha identifiziert wurde. Somit wurde der Buddhismus, der eine kleine Abänderung des Babylonismus ist, vom Katholizismus assimiliert. Pember schreibt davon in seinem Buch 'The Great Prophecies', S. 104. Maria und ihr Kind findet man übrigens auch im Buddhistentempel in China. Der Katholizismus hat auch das heidnische Wort „Sonntag“ übernommen, denn es ist götzendienerisch zu sagen, dass ein Tag der Sonne gehöre. Die Russen verwenden für den Sonntag das Wort „Auferstehung“, was viel schöner ist. Die Bibel nennt diesen Tag „Tag des Herrn“, bzw. erster Tag der Woche.) Warum fangt ihr wieder an, auf besondere Tage, Monate, Zeiträume und Jahre zu achten, sodass ihr den Elementarmächten wieder versklavt seid? Ich fürchte, dass meine Arbeit an euch vergeblich gewesen ist. Als ich das 1. Mal bei euch war und predigte,

war ich krank, doch ihr habt mich nicht verachtet, sondern wie einen Engel Gottes aufgenommen, ja, wie Christus Jesus selbst. Wo ist die glückliche Freude von damals nur geblieben? Damals hättet ihr euch die Augen ausgerissen und mir gegeben, wenn es möglich gewesen wäre. (Daher könnte es sein, dass der Dorn im Fleisch von Paulus ein Augenleiden war, was durch die Bemerkung bestätigt wird, dass er mit grossen Buchstaben schrieb.) Bin ich jetzt euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit vorhalte? Meine lieben Kinder, euretwegen erleide ich noch einmal Geburtswehen, bis Christus in euch Gestalt gewinnt. (Die 3 Teile unserer Seele, Wille, Verstand und Gefühl, brauchen Erneuerung, damit Christus in uns Gestalt gewinnt. Wir sollten nicht bestimmten Lebensweisen im Gemeindeleben gleichgestaltet werden, sondern dem Sohn Gottes. Wenn sich ein Ehepaar liebt, werden sie mit der Zeit dasselbe denken und genauso nimmt Christus Gestalt in uns an, je mehr wir Ihn lieben, uns Ihm unterordnen und durch Gebet mit Ihm in Kontakt.) Gern wäre ich jetzt bei euch, um in einem anderen Ton zu euch zu sprechen, denn ich weiß nicht, woran ich mit euch bin. Abraham hatte einen Sohn von der Magd Hagar und einen Sohn von seiner Frau Sara, der eine Verheissung Gottes war (durch Gnade entstand Isaak). Hagar ist ein Bild auf den Bund vom Berg Sinai und auf das jetzige Jerusalem, deren Kinder unter dem Gesetz versklavt sind. Doch das Jerusalem droben im Himmel ist frei und das ist unsere Mutter. In Jes. 54,1 steht über sie: „Freue dich, du Unfruchtbare, denn die Einsame hat viel mehr Kinder als die, die ihren Mann hat.“ Liebe Geschwister, ihr seid wie Isaak Kinder der Verheissung Gottes. Christus hat uns befreit, damit wir als Befreite leben. Allerdings verfolgte schon damals der nach dem Fleisch Geborene (Ismael) den nach dem Geist Geborenen (Isaak). Bleibt daher standhaft und lasst euch vom Gesetz nicht versklaven. Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus für euch wertlos sein, ihr habt die Gnade verloren und seid verpflichtet, alle Gebote zu befolgen. Durch den Geist Gottes und aus Glauben, der durch die Liebe (Wertschätzung) wirkt, warten wir sehnlichst auf die Hoffnung der Gerechtigkeit, die vor Gott Bestand hat. (Das Gesetz wird falsch angewendet, wenn man dadurch eine selbst gemachte Gerechtigkeit erhalten will, denn Christus ist unsere Gerechtigkeit.) Es lief so schön bei euch. Wer hat euch beeinflusst, dass ihr der Wahrheit nicht mehr glauben und gehorchen wollt? Schon ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. Doch ich vertraue dem Herrn, dass ihr nicht anders denkt als ich und wer

euch durcheinander bringt, wird bestraft werden. Liebe Geschwister, ihr seid zur Freiheit berufen worden, doch benutzt sie nicht als Freibrief für eure Begierden, sondern dient einander in Liebe, wobei ihr das Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ befolgt und damit das ganze Gesetz erfüllt. Wenn ihr durch den Geist wandelt, seid ihr nicht unter dem Gesetz und werdet nicht die Begierden des Fleisches, wie Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit, Sauf-, Fressgelage (entspringt alles der Begierde des Fleisches), Götzendienst, Zauberei (entspringt dem abgetöteten Geist), Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn (entspringt fleischlichen Gemütsbewegungen der gefallen Seele), Spaltungen, Neid (entspringt den bösen Taten der gefallen Seele. Wenn Eifersucht stärker wird, wird sie zu Neid.), tun. Wer so etwas tut, kann das Reich Gottes nicht erben. Im Gegensatz dazu ist die Frucht des Geistes Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung, wogegen das Gesetz nichts einzuwenden hat. (Auch der natürliche Mensch hat diese Tugenden, doch im Geist haben wir eine höhere Ethik, nämlich die wunderbare Person Jesus Christus. Gott will nicht nur, dass wir uns gut benehmen, sondern noch mehr, nämlich dass wir als Söhne Gottes leben. Es gibt keinen Vergleich zwischen dem Befolgen der Gebote und der organischen Vermengung mit Christus. Alles, was wir unabhängig vom Herrn tun, ist vom Fleisch, weshalb es wichtig ist, dass wir die innere organische Einheit mit Gott schätzen und in unserem Geist wandeln.) Wer in Christus Jesus ist, hat das Fleisch samt den Begierden gekreuzigt. (Christus kreuzigte unseren alten Menschen, aber wir kreuzigen unser Fleisch selbst aufgrund der Tatsache, dass Christus unseren alten Menschen gekreuzigt hat und indem wir im Geist wandeln. Wer seinen alten Menschen hasst und frei von ihm ist, wird nicht beleidigt sein und nichts dagegen haben, wenn er zurechtgewiesen oder verspottet wird.) Wenn wir nun nach der Natur der neuen Schöpfung in unserem Alltag durch den Geist Gottes wandeln (peripateo=umhergehen. Der Geist ist unsere Essenz, was uns zu Söhnen Gottes macht, sodass wir Christus zum Ausdruck bringen durch unsere Tugenden wie Liebe, Freude, Friede, Sanftmut, Geduld.), so wollen wir auch nach den Taten zielstrebig durch den Geist Gottes wandeln (stoicheo=zielstrebig wie eine Armee im Gleichschritt gemäss unserem Leitbild, dem Geist, vorangehen. Das wahre Israel Gottes (Israel=kämpft mit Gott, Fürst Gottes) repräsentiert als Fürst die Autorität Gottes und nimmt den Geist als Rennbahn, um den Leib Christi

aufzubauen und zur vollen Sohnschaft zu gelangen.), wobei wir nicht prahlen, streiten oder einander beneiden wollen. (Der Mann sollte nicht damit prahlen, das Haupt der Frau zu sein, denn das fordert heraus und erweckt Neid.) Liebe Geschwister, wer sündigt, den solltet ihr sanftmütig zurechtweisen und dabei aufpassen, dass ihr selbst nicht sündigt. (Vieles, was für Sanftmut gehalten wird, ist eigentlich diplomatisches Verhalten, was böse und teuflisch ist, da dabei etwas vorgetäuscht und gelogen wird.) Helft euch gegenseitig, die Lasten zu tragen, wodurch ihr das Gesetz Christi erfüllt. Wer sich für wichtiger hält als andere, betrügt sich selbst (und kann die Lasten anderer nicht tragen). Vergleicht euch nicht mit anderen, denn jeder ist nur für sein eigenes Verhalten vor Gott verantwortlich. Wer im Wort Gottes unterwiesen wird, soll auch zum Lebensunterhalt seines Lehrers beitragen. Was der Mensch sät, wird er auch ernten. Wer auf den Geist Gottes sät, wird von Ihm ewiges Leben ernten. (Wenn die Krawatte zu weltlich ist, sind wir nicht gemäss dem Geist bekleidet, säen nicht auf den Geist und keiner wird unserer Predigt zuhören. Säen beginnt in den Gedanken, die zu Taten werden, die zu Gewohnheiten werden, die zu unserem Charakter werden. Alles, was wir sagen oder tun, ist ein Säen. Sogar wie wir jemanden anschauen, ist ein Säen. Kritisieren ist ein Säen auf das Fleisch. Ein Säen auf den Geist ist den Herrn anrufen, beten, Christus darreichen, Gemeinschaft im Leben haben, was uns alles zur neuen Schöpfung macht.) Daher wollen wir nicht müde werden, Gutes zu tun, vor allem an denen, die mit uns durch den Glauben zur Familie Gottes verbunden sind, sodass wir zur rechten Zeit ernten. Seht, mit was für großen Buchstaben ich euch eigenhändig geschrieben habe. (Hier weist Paulus auf sein Augenleiden hin, denn er sah nicht mehr gut.) Wer euch dazu drängt, euch beschneiden zu lassen, will gut dastehen und nicht wegen des Kreuzes Christi verfolgt werden. Doch ich will nur auf das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus stolz sein, wodurch die Welt für mich gekreuzigt worden ist und ich für sie. Schließlich kommt es nicht darauf an, beschnitten oder unbeschnitten zu sein, sondern allein darauf, in Christus eine neue Schöpfung zu sein. Frieden und Barmherzigkeit wünsche ich allen, die diesem Leitbild (oder Richtschnur) folgen, denn sie sind das (wahre) Israel Gottes. (Ein weiteres Leitbild nebst dem Geist ist das Gemeindeleben, das im Römer und Epheser gezeigt wird. Wer sich an das Leitbild hält, hat Frieden.) Künftig möge mir niemand mehr Schwierigkeiten damit machen, denn ich trage Brandmale (Narben) an meinem Leib, die mich als Eigentum des Herrn Jesus

kennzeichnen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist, liebe Geschwister. Amen.}

1. Thessalonicher

{(Paulus schrieb in Korinth auch den 1. Thessalonicher Brief 54 n.Chr. Thema: Ein heiliges Leben für das Gemeindeleben leben.) Von Paulus, Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher, die in Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus ist. Gnade und Friede sei mit euch. Beständig danken wir Gott und beten für euch alle, wobei wir an euren Glauben, Liebe und ausdauernde Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus denken. (Glaube (Willen) zeigt die Natur und die Kraft, Liebe (Gefühl) zeigt die Motivation, Hoffnung (Verstand) zeigt die Quelle der Ausdauer von unserem Dienst für den Herrn. Glaube nimmt Göttliches wahr, Liebe genießt und Hoffnung erntet, was durch den Glauben verwirklicht wurde.) Gott liebt euch, Geschwister, und hat euch erwählt, was wir sahen, als wir euch das Evangelium im Wort, Kraft, Heiligen Geist und mit großer Zuversicht predigten, denn trotz Anfeindungen habt ihr das Wort so freudig aufgenommen, wie es nur der Heilige Geist bewirken kann (Wenn wir predigen, sollten wir nicht das Gesicht der Sünder anschauen, sondern das Evangelium, das auch Gegner retten kann.), sodass ihr zu einem Vorbild für alle Gläubigen in Mazedonien und Achaja geworden seid. Überall erzählt man, wie ihr euch von den Götzen abgewandt und dem wahren und lebendigen Gott zugewandt habt, um Ihm zu dienen und auf Seinen Sohn Jesus zu warten, den Er von den Toten auferweckt hat, der aus dem Himmel zurückkommen wird, um uns vor dem kommenden Gericht zu rettet. Ihr wisst ja selbst, liebe Geschwister, dass wir, bevor wir euch besuchten, in Philippi viel gelitten haben und misshandelt worden sind. Doch Gott ermutigte uns, trotz vieler Widerstände euch das Evangelium zu predigen, wobei wir nicht den Menschen, sondern Gott gefallen wollten, und uns weder einschmeichelten, noch bereicherten. Obwohl wir als Apostel Christi mit Autorität hätten auftreten können, waren wir sanftmütig mit euch wie eine stillende Mutter, die ihre Kinder hegt und pflegt. (Sich um Kinder zu kümmern beinhaltet 90% nähren und 10% lehren. Nähren bedeutet ein Vorbild zu sein und ihnen eine angenehme Empfindung geben. Nur wenn wir selbst froh sind, können wir andere froh machen. Falls wir in unserer Erfahrung Mangel haben, sollten wir Geschichten oder Biographien von anderen Heiligen präsentieren. Keiner

arbeitet schwerer als eine Mutter. Jesus legte Seine Würde ab, wusch den Jüngern die Füße und pflegte und hegte sie.) Wir hatten euch so sehr ins Herz geschlossen, dass wir bereit waren, euch auch an unserem eigenen Leben teilhaben zu lassen. Ihr erinnert euch bestimmt noch daran, wie wir Tag und Nacht gearbeitet haben, um niemandem von euch zur Last zu fallen, wie heilig, gerecht und tadellos wir uns verhalten haben, wie wir euch ermutigt haben wie ein Vater seine Kinder, damit auch ihr so wandelt, wie es für Gott würdig ist, der euch in Sein Königreich und in Seine Herrlichkeit hineinberuft. (Wenn wir Christus leben, gibt es um uns herum eine Atmosphäre, die das Königreich Gottes ist. Spontan wird der Herr zum Ausdruck gebracht, was Gottes Herrlichkeit ist.) Immer wieder danken wir Gott dafür, dass ihr das Wort Gottes angenommen habt und es in euch wirkt, denn ihr, liebe Geschwister, seid dem Beispiel der Gemeinden Gottes in Judäa gefolgt, die in Christus Jesus sind, da ihr dasselbe von euren Landsleuten erdulden musstet wie die Christen in Judäa von den Juden, die sowohl den Herrn Jesus als auch die Propheten getötet haben und nun uns verfolgen. Sie missfallen Gott und sind mit allen Menschen verfeindet, weil sie uns hindern wollen, den anderen Völkern das Evangelium zu predigen. So machen sie das Maß ihrer Sünden endgültig voll und der Zorn Gottes wird sie unweigerlich bestrafen. Liebe Geschwister, ich, Paulus, wollte euch schon mehrmals besuchen, aber Satan hat uns daran gehindert. Wir vermissen euch sehr und sehnen uns danach, euch wiederzusehen, denn wer ist unsere Hoffnung, Freude und Krone, wenn unser Herr Jesus wiederkommt? (Das Wort „Wiederkommen“ wird in Griechisch mit Parusia (Gegenwart) wiedergegeben. Wenn der Herr wiederkommt, ist Er bei uns gegenwärtig.) Seid nicht gerade ihr das? Ja, ihr seid unsere Herrlichkeit und Freude. Schließlich hielten Silvanus und ich es nicht länger aus, sodass wir beschlossen, allein in Athen zurückzubleiben und unseren Bruder Timotheus, Gottes Mitarbeiter im Evangelium Christi, zu euch zu schicken, um euch im Glauben zu festigen und zu ermutigen, damit niemand von euch verunsichert wird in all dem, was ihr jetzt an Verfolgung ertragen müsst, was zu unserem Christenleben gehört. Ich wollte unbedingt erfahren, ob ihr im Glauben feststeht oder ob der Versucher euch verführt hat. Doch jetzt ist Timotheus mit guten Nachrichten von eurem treuen Glauben und Liebe zu uns zurückgekommen, hat uns erzählt, dass ihr uns in guter Erinnerung habt und euch genauso darauf freut, uns wiederzusehen wie wir, was uns sehr ermutigt

hat, sodass wir richtig aufleben. Wir können unserem Gott nicht genug für die Freude danken, die ihr uns gemacht habt. Tag und Nacht bitten wir unseren Gott und Vater und unseren Herrn Jesus, euch wieder besuchen zu dürfen, um euch im Glauben weiterzuhelfen. Wir beten für euch, dass eure Liebe zueinander und zu allen Menschen überströmt, so wie auch wir euch lieben, damit Er eure Herzen festigt, sodass sie tadellos und heilig sind vor unserem Gott und Vater beim Kommen unseres Herrn Jesus mit allen Seinen Heiligen. Zudem ermutigen wir euch, liebe Geschwister, dass jeder sein eigenes Gefäß heilig und ehrbar erhält, nicht in Unzucht, Begierden, Betrug oder Unreinheit. (Unzucht kommt aus einem veränderlichen Herzen und aufgrund von Götzendienst (Habsucht=Götzen). Wenn wir uns darauf einlassen, öffnen wir die Tür für jede Verdorbenheit und wir verachten Gott. Ein schmutziges Glas ist nicht mehr brauchbar und daher sollte der Leib bewahrt bleiben. Um ihn zu bewahren sollten wir unseren Leib zum Knecht machen und ihm befehlen, die Bibel zu lesen. Unzucht ist die unheiligste Vereinigung und die heiligste Vereinigung ist unser Geist mit Gottes Geist. Demas hatte ein Herz, das sich veränderte, denn in Kol. 4,14 schreibt Paulus positiv über ihn und in 2.Tim. 4,10 negativ. Wir sollten darauf achten, dass unser Herz ein guter Boden für den Samen ist und nicht durch weltlichen Verkehr, Reichtum, Ehrgeiz oder verborgene Sünden verhärtet wird. Wenn das Herz unglücklich ist, weil z.B. das Flugzeug verspätet ist, ist es schwierig, den Herrn zu erfahren und darum sollten wir beten: „Herr, mach mich glücklich, während wir auf das Flugzeug warten.“ Daher betet Paulus, dass Gott ihr Herz froh machen (2.Thes.2,17) und festigen möge. Damit wir ein heiliges Leben leben können, sollte unser Herz gefestigt, weich (nachgiebiger Wille, nicht rebellisch), rein (reines Motiv im Verstand und Gewissen, Gott an erster Stelle lieben), voller Liebe und im Frieden (im Gefühl) sein. Ein Herz, das sich Gott zuwendet, ist wie den Schalter zu drücken, damit die göttliche Elektrizität in uns hineinfließen und Licht machen kann. Der Strom ist immer vorhanden, bzw. der Geist fließt beständig in uns, doch wir sollten uns darin üben, den Schalter zu drücken.) Wer das nicht annimmt, verachtet Gott, der Seinen Heiligen Geist in euch wohnen lässt. In Bezug auf die geschwisterliche Liebe hat euch Gott gelehrt, und daher liebt ihr ja auch alle Geschwister in ganz Mazedonien, wobei wir euch jedoch ermutigen, darin überzuströmen. Bemüht euch, ein ruhiges Leben zu führen, euch um eure eigenen Angelegenheiten zu kümmern und fleissig zu arbeiten, damit ihr auch für

Außenstehende als anständige Menschen geltet und niemandem zur Last fällt. Nun zur Frage nach den Entschlafenen (gestorbene Gläubige in Christus), worüber ihr nicht traurig sein müsst wie solche, die keine Hoffnung haben, denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und wieder auferstanden ist, wird Gott auch die Entschlafenen zu Jesus bringen. Aufgrund vom Wort des Herrn werden die lebenden Christen den Entschlafenen nicht zuvorkommen, sondern der Herr wird mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen und den Toten in Christus befehlen, zu auferstehen. Danach werden die lebenden Christen (nicht die Überwinder, sondern die grosse Mehrheit) gleichzeitig mit ihnen zusammen in die Wolken entrückt, um dem Herrn in der Luft zu begegnen und ewig bei Ihm zu sein. Ermutigt einander mit diesen Worten. Was aber die Frage nach der Zeit und Stunde betrifft, wisst ihr ja genau, liebe Geschwister. dass der Tag des Herrn so unerwartet kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn die Leute sagen: „Jetzt haben wir Friede und Sicherheit!“, wird plötzlich Gottes vernichtendes Strafgericht über sie hereinbrechen wie die Wehen über eine Schwangere, dem keiner entkommt. Doch ihr seid nicht in der Finsternis, liebe Geschwister, sondern seid Menschen des Lichts und Söhne des Tages und darum wollen wir auch nicht schlafen wie die anderen, sondern wachen und nüchtern sein, denn wer schläft, schläft in der Nacht, und wer sich betrinkt, tut es in der Nacht. Weil wir zum Tag gehören, wollen wir nüchtern sein, den Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und den Helm der Hoffnung auf Errettung anziehen. Denn Gott hat uns nicht dazu bestimmt, dass wir Seinem Zorngericht verfallen, sondern dass wir durch unseren Herrn Jesus Christus errettet werden, der für uns gestorben ist, damit wir mit Ihm leben, ganz gleich ob wir wachen oder entschlafen sind. Daher ermutigt euch gegenseitig und baut euch auf, wie ihr es ja auch jetzt schon tut. Liebe Geschwister, wir bitten euch, die zu anerkennen, zu achten und zu lieben, die sich für euch einsetzen und euch ermutigen. Vor allem lebt in Frieden miteinander, weist die Unordentlichen zurecht, ermutigt die Ängstlichen, kümmert euch um die Schwachen (die eine kleine Kapazität haben, Leiden oder Schwierigkeiten zu ertragen), habt Geduld mit allen, achtet darauf, dass niemand von euch Böses mit Bösem vergilt, sondern tut Gutes, freut euch allezeit, betet unaufhörlich, dankt in allem, denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus, löscht den Geist nicht aus (Auslöschend, dämpfend oder abtötend wirken Kultur, Philosophie und die Welt. Daher musste sich ein

Nasiräer von Tod fernhalten und absondern.), verachtet Weissagungen nicht (Wenn das Wasser lange nicht geflossen ist, kommt zuerst Schmutz aus dem Wasserhahn. Lass laufen, denn bald kommt sauberes Wasser. Verachte andere nicht, wenn ein wenig Schmutz kommt. Verachte auch die eigene Weissagung nicht, sondern teil etwas mit!!), prüft alles und behaltet das Gute, meidet das Böse. Der Gott des Friedens möge euch vollständig und ganz heiligen und euren Geist, Seele und Leib tadellos bewahren bis zum Kommen unseres Herrn Jesus Christus. (Wie baust du dein Immunsystem auf, damit du bewahrt bleibst? Gebet: „Herr, ich möchte bewahrt bleiben, nicht krank werden, doch ich kann es nicht tun, daher bitte ich Dich, es zu tun.“ Wir bewahren unseren Geist, indem wir uns üben Gemeinschaft mit Gott zu haben, beten, preisen, mitteilen, doch wir sollten nicht ohne den wirklichen Reichtum Christi funktionieren.) Treu ist Er, der euch beruft, und Er wird es auch tun. Betet auch für uns, liebe Geschwister. (Obwohl Paulus wusste, dass die Thessalonicher wenig Erfahrung im Gebet hatten, bat er sie, für ihn zu beten, denn er wusste, dass es hilfreich für sie war. Genauso wie Paulus sollten wir die Neuen nicht verachten, sondern sie stärken und ermutigen.) Grüßt alle Geschwister mit einem heiligen Kuss. Bitte lest diesen Brief allen Geschwistern vor. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch.}

2. Thessalonicher

{(Paulus schreib in Korinth auch den 2. Thessalonicher Brief 54 n.Chr. Thema: Das heilige Leben für das Gemeindeleben) Von Paulus, Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher, die in Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus ist. Gnade und Friede sei mit euch von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Wir müssen Gott immerzu für euch danken, liebe Geschwister, weil euer Glaube überaus wächst und die Liebe zueinander bei jedem Einzelnen von euch zunimmt, sodass wir den Gemeinden Gottes freudig von eurem standhaften Glauben trotz Verfolgung erzählen. Die Verfolgungen rufen uns beständig das gerechte Gericht Gottes in Erinnerung, wobei ihr würdig für das Königreich Gottes seid, für das ihr leidet, worin Er euch und uns Ruhe schenkt, sobald Sich der Herr Jesus vom Himmel her mit den Engeln Seiner Kraft in Feuerflammen zeigen wird. Wer Gott nicht kennt und dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorcht, wird von Ihm mit ewigem Verderben bestraft, wobei er von der

Gegenwart des Herrn und Seiner herrlichen Kraft getrennt ist. (Es gibt keine Entschuldigung dafür, Gott nicht zu kennen, denn Er ist erkennbar durch die Schöpfung und durch das Gewissen. Daher werden auch jene bestraft, die Gott nicht kennen.) Doch in Seinen Heiligen wird Er verherrlicht. Im Hinblick darauf beten wir beständig für euch und bitten Gott, dass Gott eure guten Absichten und das, was ihr aus dem Glauben heraus tut, mit Seiner Kraft erfüllt, damit der Name unseres Herrn Jesus in euch verherrlicht wird und ihr in Ihm (gegenseitige Einverleibung) gemäss der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus. Was nun das Kommen (Parusia) unseres Herrn Jesus Christus und unser Versammeltwerden (nicht die Überwinder, sondern die grosse Mehrheit) zu Ihm betrifft, bitten wir euch, liebe Geschwister, es nicht zu glauben, wenn einer voraussagt, wann der Tag des Herrn (Parusia) komme, denn zuerst muss der Abfall, der Gesetzlose, der Sohn des Verderbens (Antichrist) sichtbar sein, der gegen Gott rebelliert, sich schließlich in den Tempel Gottes setzt und sich für Gott ausgibt. Momentan ist der Gesetzlose am wirken, doch er wird noch zurück gehalten (durch eine gewisse Kraft). Wenn er kommt, wird ihn der Herr Jesus durch den Hauch Seines Mundes (ein Wort) und durch das Erscheinen Seines Kommens töten. Dieser Gesetzlose wird mit Satans Unterstützung Machttaten vollbringen, und mit üblen Täuschungen die, die verloren gehen, zu Ungerechtigkeiten verführen. Sie werden darauf hineinfallen, weil sie die Wahrheit nicht lieben wollten, die sie gerettet hätte. Aus diesem Grund liefert Gott sie der Macht der Täuschung aus, sodass sie der Lüge glauben, und daher verurteilt werden. Aber für euch, vom Herrn geliebte Geschwister, müssen wir Gott immerzu danken, denn Gott hat euch dazu auserwählt, durch den heiligenden Geist und durch den Glauben an die Wahrheit errettet zu werden (Das Gemeindeleben ist wie eine Küche, worin wir gekocht (geheiligt, umgewandelt) werden. Als Küche braucht die Gemeinde nicht nett und ordentlich zu sein. Wir können nicht erwarten, dass die Gemeinde perfekt ist. Unordnung in der Küche weist darauf hin, dass eine gute Mahlzeit zubereitet wird. Der Geist und die Wahrheit sind ein Paar. Genauso wie die Elektrizität eine Leitung braucht, die sie übermittelt, so braucht der göttliche Geist die Wahrheit des Wortes Gottes als Seine Leitung, um uns zu heiligen. Der Glaube bringt die Wahrheit wie eine Kamera in unseren Geist hinein.), damit ihr die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erhaltet. Bleibt daher standhaft, liebe Geschwister, und haltet euch an das (an die Traditionen), was

wir euch mündlich oder schriftlich gelehrt haben. (Solche Traditionen, die Paulus lehrte, sind sehr gut und wir sollten sie befolgen.) Unser Herr Jesus Christus und Gott, unser Vater, der uns geliebt und uns ewigen Trost und gute Hoffnung in Gnade gegeben hat, möge euer Herz froh machen (trösten und ermutigen) und euch in jedem guten Werk und Wort festigen. (Damit Gott uns ermutigen kann, sollten wir willig sein, Ihn zu essen, denn sonst können uns andere nicht helfen. Wenn du enttäuscht bist, erinnere dich daran, dass das göttliche Leben in dir ist. Nehmen wir an, eine unglückliche Person hat einen Diamanten in der Tasche. Wenn sie ihn anschaut, macht es sie glücklich.) Übrigens, liebe Geschwister, betet für uns, dass das Wort des Herrn sich schnell ausbreitet und verherrlicht wird und dass wir von den unvernünftigen und bösen Menschen verschont werden, denn der Glaube ist nicht jedermanns Sache. Aber der Herr ist treu und Er wird euch festigen und vor dem Bösen bewahren. Der Herr richte eure Herzen auf die Liebe Gottes und auf das standhafte Ausharren Christi aus. (Weil wir eine Hoffnung haben, harren wir aus und das ist unsere Kraft, damit wir leiden und Christus leben können.) Und nun fordern wir euch im Namen unseres Herrn Jesus Christus auf, euch von Geschwistern fernzuhalten, die unordentlich sind, nicht arbeiten, sondern sich in fremde Sachen einmischen, damit sie beschämt werden. Behandelt sie aber nicht wie Feinde, sondern weist sie im Namen des Herrn Jesus Christus zurecht, ihr Leben in Ordnung zu bringen, einer geregelten Arbeit nachzugehen und sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen. Ihr wisst ja, wie ihr unserem Vorbild folgen sollt, denn wir haben nicht auf Kosten anderer gelebt, sondern Tag und Nacht gearbeitet, und wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen. Doch ihr, liebe Geschwister, werdet nicht müde, das zu tun, was gut und richtig ist. Der Herr des Friedens schenke euch allezeit Seinen Frieden. Der Herr sei mit euch allen. Den Gruß schreibe ich, Paulus, mit eigener Hand. So sieht meine Handschrift aus, das Kennzeichen in jedem meiner Briefe. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen.}

Paulus

Paulus blieb noch lange in Korinth und segelte schließlich mit Priszilla und Aquila nach Syrien ab. Bevor sie abfahren, ließ sich Paulus das Haar abschneiden, das er aufgrund eines Schwurs hatte wachsen lassen. (Paulus hätte alle alttestamentlichen Handlungen lassen sollen. Doch Gott tolerierte

diesen freiwilligen Schwur, weil er nicht in Jerusalem war und es keine Auswirkung auf die Gläubigen hatte. Vielleicht war es ein Schwur der Dankbarkeit, weil sein Leben gerettet wurde.) Unterwegs liess Paulus seine Begleiter in **Ephesus** zurück, wo er auch wieder in der Synagoge den Juden predigte. Als sie ihn baten, länger zu bleiben, willigte er nicht ein, sondern sagte: „Wenn Gott will, werde ich zu euch zurückkommen.“ Er fuhr bis nach **Cäsarea**, ging von dort zu Fuß nach **Jerusalem** hinauf, begrüßte die Gemeinde und kehrte schließlich nach **Antiochia** zurück. (Paulus bemühte sich die Einheit des Leibes und ein angenehmes Empfinden zwischen Petrus, Jakobus und sich zu erhalten, weil er wusste, dass es für sie schwierig war, dass er den Heiden predigte. Die Macht der Predigt von Paulus lag darin, dass er betete, das Wort kannte und ein Geist mit dem Herrn war. Von ihm sollten wir lernen.)

Nachdem er einige Zeit dort verbracht hatte, reiste er durch **Galatien** und anschließend durch **Phrygien** nach **Ephesus**, wobei er unterwegs alle Jünger ermutigte. Inzwischen war ein Jude namens Apollos nach Ephesus gekommen, der aus Alexandria war. Er war redegewandt, kannte umfassend die Heiligen Schriften und lehrte von Jesus, obwohl er nur die Taufe von Johannes kannte. Als Priszilla und Aquila ihn in der Synagoge hörten, luden sie ihn zu sich nach Hause ein und erklärten ihm die Lehre Gottes noch genauer. Später wollte Apollos nach Achaja reisen, wozu ihn die Brüder ermutigten, den Jüngern dort schrieben und sie baten, ihn freundlich aufzunehmen. Tatsächlich half er den Gläubigen in Achaja durch die Gnade sehr, da er den Juden kraftvoll in öffentlichen Streitgesprächen anhand der Schrift bewies, dass Jesus der Christus ist. Während Apollos in Korinth war, reiste Paulus durch das kleinasiatische Hochland nach **Ephesus** hinunter. Dort traf er ungefähr 12 Männer, die er zuerst für Jünger des Herrn hielt und fragte: „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr zum Glauben gekommen seid?“ Sie sagten: „Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt.“ Paulus fragte weiter: „Was für eine Taufe habt ihr denn empfangen?“ Sie sagten: „Die Taufe des Johannes“. Paulus erklärte: „Johannes rief die Menschen auf, Buße zu tun und taufte sie dann. Doch er sagte ihnen dabei, dass sie an Jesus glauben sollten, der nach ihm kommen werde.“ Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, fiel der Heilige Geist auf sie, sodass sie in Fremdsprachen redeten und weissagten. (Paulus identifizierte sie mit dem

Leib Christi. In 5 Fällen, nämlich an Pfingsten, bei Kornelius, Samariter, Saulus und den 12 Gläubigen in Ephesus heisst es, dass der Geist auf sie fiel. (Sonst wurde das Herabfallen des Geistes bei keiner Errettung erwähnt.) In den nächsten 3 Monaten redete Paulus regelmäßig frei und offen in der Synagoge über das Reich Gottes und versuchte die Juden zu überzeugen. Doch einige von ihnen lehnten das Evangelium ab, und als sie zu spotten begannen, brachen Paulus und die anderen Jünger des Herrn den Kontakt zu ihnen ab und Paulus lehrte während 2 Jahren täglich in der Schule eines gewissen Tyrannus (Die Schule dauerte nur bis gegen Mittag und so konnte Paulus am Nachmittag den Raum benutzen. Paulus baute in Ephesus ein starkes Zeugnis für den Herrn auf, wobei ihn der Herr mit vielen Wundern und Machttaten unterstützte.), sodass im Lauf der Zeit die gesamte Bevölkerung der Provinz Asia das Wort des Herrn hörte. Gott tat ungewöhnliche Machttaten, indem Er durch Taschentücher oder Schürzen, die Paulus getragen hatte und die auf die Kranken gelegt wurden, heilte und böse Geister austrieb. 7 Söhne des jüdischen Hohepriesters Skevas versuchten Geister auszutreiben, indem sie sagten: „Ich beschwöre euch bei Jesus, den Paulus predigt.“ Doch der böse Geist sagte: „Jesus und Paulus kenne ich, aber wer seid ihr?“ Daraufhin stürzte sich der Besessene auf sie und warf sie zu Boden, sodass sie verwundet und halbnackt aus dem Haus flohen. Ganz Ephesus hörte davon und der Name des Herrn Jesus wurde gross gemacht. Viele Gläubige an Jesus (räumten spontan mit ihrer sündigen und dämonischen Vergangenheit auf und) verbrannten ihre Zauberbücher öffentlich, deren Wert ungefähr 50'000 Silberstücke war. So war das Wort des Herrn mächtig und breitete sich immer weiter aus. Paulus beschloss über **Mazedonien** und **Achaja** nach **Jerusalem** zu reisen und danach **Rom** zu besuchen. (Während Paulus in Ephesus arbeitete und angegriffen wurde, hatte er die Last für Jerusalem und Rom. Er wollte sich in Jerusalem um die Bedürftigen kümmern und die Vermischung in Jerusalem stoppen (Röm. 15,25–31), bevor er das Werk in Europa fortsetzte.) Er schickte 2 seiner Mitarbeiter, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien voraus und blieb noch eine Zeit lang in Ephesus.

1. Korinther

{(Paulus schrieb in Ephesus den 1. Korinther Brief 59 n.Chr. Es geht um Autorität und wir sind lieber unter Gottes Autorität, anstatt unter Satans

Autorität. Wenn wir nicht im Geist sind, sind wir unter der Autorität Satans.) Von Paulus, der nach dem Willen Gottes zum Apostel Jesus Christi berufen wurde, und vom Bruder Sosthenes an die Gemeinde Gottes in Korinth, die von Gott in die Gemeinschaft Seines Sohnes hineinberufen (gegenseitiges, gemeinsames Teilhaben an Christus. In der Gemeinschaft Christi haben keine anderen Namen Platz.) und in Christus Jesus geheiligte Heilige sind (der Stellung nach geheiligt und abgesondert), und an alle, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus laut anrufen (Griech. Epikaleo. Den Herrn laut anzurufen hilft, in den Geist hineinzukommen. Viele bezeugen diese Erfahrung.): Gnade und Friede sei mit euch von Gott, unserem Vater, und vom Herrn Jesus Christus. (Gnade ist Gott als unser Genuss und Friede ist der Zustand, der aus der Gnade hervorgeht.) Immer wieder danke ich unserem treuen Gott für euch und für die Gnade, die Gott euch in Christus Jesus geschenkt hat, sodass ihr reich an Ausdrucksweise (logos), Verständnis (Die intelligenten Korinther verstanden das Geistliche, aber ihnen fehlte die Wirklichkeit davon.) und Gnadengaben (innere Gaben, wie ewiges Leben, Heiliger Geist, nicht Wundergaben) seid, während ihr gefestigt werdet und unanklagbar sehnsüchtig auf den Herrn Jesus Christus wartet. (Trotz Spaltung, Sünden, Missbrauch der Gaben und ketzerischen Lehren bezeichnete der Apostel diese Gemeinde als die Gemeinde Gottes, weil die göttliche und geistliche Natur vorhanden war und Paulus die Gemeinde in Christus sah.)

Liebe Geschwister, im Namen unseres Herrn Jesus Christus bitte ich euch, alle dasselbe zu denken und zu reden, damit ihr nicht gespalten seid. Von einigen aus dem Haushalt von Chloë habe ich nämlich erfahren, dass ihr miteinander streitet, wobei die einen sagen, sie gehören zu Paulus, die anderen zu Apollos, Kephas oder zu Christus. (Christus wird von spalterischen Korinthern auf die gleiche Stufe wie Paulus, Apollos und Kephas gestellt. Statt Gemeinschaft hatten sie Vorlieben. Hauptursachen von Spaltungen sind Vorlieben von Lehren oder Anbetungsformen. Wenn Christus das einzige Zentrum ist, gibt es keine Spaltungen.) Ist Christus denn zerteilt? Ist Paulus für euch gestorben oder seid ihr auf den Namen von Paulus getauft worden? Ich bin Gott dankbar, dass ich nur Krispus, Gaius und Stefanus mit seinen Angehörigen getauft habe, denn Christus hat mich nicht zum Taufen ausgesandt, sondern zum Predigen des Evangeliums, das ich nicht mit hochstehenden Worten weitergebe, sodass es niemand mehr versteht (Paulus stellt nicht seine Rednergabe zur Schau.), sondern mit dem Kreuz, das für

uns Gottes Kraft und Weisheit ist (Kraft und Weisheit braucht es, um einen Plan auszuführen), und unsere Errettung, aber in den Augen derer, die verloren gehen, töricht. (Menschen streben nach Selbstverherrlichung, aber Christus liess sich kreuzigen. Niemand kann sich selbst kreuzigen, aber wenn wir den Namen des Herrn anrufen, Ihn geniessen und erfahren, wird uns Sein Kreuz automatisch beenden. Im allgemeinen sind die Brüder bereitwilliger, zum Ende gebracht zu werden als Schwestern.) Die Juden wollen Wunder sehen, die Heiden hören gerne Hochstehendes, aber wir predigen den Gekreuzigten, der der von Gott versprochene Retter ist, denn Gott hat die Ungebildeten und Schwachen auserwählt, um die Weisen und Mächtigen zu beschämen, damit sich niemand vor Gott rühmen kann, sondern der Herr gerühmt wird, wie es in Jer. 9,22-23 steht. Gott hat es bewirkt, dass Christus Jesus in uns zu unserer Weisheit, Gerechtigkeit (für die Vergangenheit), Heiligung (für die Gegenwart) und Erlösung (des Leibes in der Zukunft) geworden ist. (z.B. haben wir Strom im Haus, aber erst wenn wir den Schalter drücken, erfahren wir Licht und Wärme. Ebenso können wir Christus als Weisheit in uns haben, ohne dass Er uns zur Weisheit geworden ist, bzw. ohne dass wir Ihn als Weisheit erfahren. Erst wenn wir den Schalter drücken (Geist üben), erfahren wir Ihn als Weisheit. Erlösung beinhaltet beendet, ersetzt und zurückgebracht werden zu Gott. Die Theologie lehrt uns, dass uns Gott die Gerechtigkeit Christi gegeben habe, dass sie an uns übertragen wurde, doch in der Bibel steht, dass Christus unsere Gerechtigkeit ist.) Ich predige euch reifen Heiligen (Paulus nennt sie reif, obwohl sie weit davon entfernt waren, weil er ihren Stolz brechen wollte. Sie waren unreif, weil sie bestimmte Brüder erhöhten, anstatt Christus.) nicht mit stolzer Überredungskunst, sondern in Furcht und Zittern durch Gottes Geist und Kraft, denn euer Glaube soll auf der Kraft Gottes basieren und nur der Geist Gottes kann die Weisheit Gottes denen aufzeigen, die Ihn lieben. (Er fürchtete sich innerlich und zitterte äusserlich, weil er nicht von den stolzen, intelligenten und religiösen Korinthern abgehalten werden wollte, mit Christus zu dienen. Die Weisheit Gottes, die aufgezeigt wird, beinhaltet Rechtfertigung, Heiligung und Verherrlichung.) Ein natürlicher Mensch kann nichts mit dem anfangen, was vom Geist Gottes kommt, sondern nur der geistliche Mensch, der den Geist Gottes empfangen hat, (sich vom Geist leiten lässt) und sogar den Verstand Christi hat. (Weil wir organisch eins mit Christus sind, haben wir alle Fähigkeiten, die Er hat und können verstehen,

was Er verstanden hat. Christus durchsättigt von unserem Geist aus unseren Verstand mit Sich.) Bisher konnte ich zu euch nicht wie zu geistlichen Menschen sprechen, sondern nur wie zu fleischernen (Die Kleidung ist oft der Ausdruck von Rebellion, denn Satan sagt: Fleisch rauslassen!), kleinen Kindern in Christus und gab euch Milch zu trinken, keine feste Nahrung, weil ihr sie noch nicht vertragen konntet. Leider könnt ihr das auch jetzt noch nicht, denn ihr seid immer noch fleischlich, wenn ihr streitet. Was ist denn schon Apollos oder Paulus? Sie sind doch nichts als Diener des Herrn, durch die ihr zum Glauben gekommen seid. Ich habe gepflanzt, Apollos hat gegossen, aber nur Gott bewirkt das Wachstum. (Strebt nach dem Wachstum im Leben, damit ihr zu geistlichen Menschen für den Bau Gottes werdet.) Wir sind Gottes Mitarbeiter und ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. Nach der mir verliehenen Gnade Gottes habe ich als weiser Baumeister das eine Fundament, Christus Jesus, gelegt, worauf ein anderer baut. (Einigen ist die Zungenrede, eine bestimmte Person, Lehre oder Anbetungsform, ein Sozialwerk, Wohltätigkeitswerk, Schulen oder Krankenhäuser wichtiger als Christus, womit sie ein anderes Fundament als Christus legen. Jede Vorliebe, auch wenn es noch so gut ist, ist ein anderes Fundament als Christus.) Das Feuer am Tag des Gerichts wird es zeigen, wer mit Gold (göttliche Natur des Vaters), Silber (erlösender Christus), Edelsteinen (Umwandlungswerk des Geistes) oder Holz (natürlicher Mensch), Heu (gefallener Mensch) und Stroh (Leblosigkeit und irdischer Lebenswandel wie Neid, Streit, Kritik) baut. Wenn es nicht verbrennt, wird er belohnt werden, und sonst wie durchs Feuer (des Gerichtes Christi) hindurch gerettet werden. (Auf dem Acker soll kostbares Material für den Bau Gottes wachsen. Doch einige bauen mit jüdischen Errungenschaften, andere mit intelligenter Weisheit, anstatt mit der objektiven Erkenntnis von Christus und der subjektiven Erfahrung Seiner Person. Ohne Wachstum im Leben und Umwandlung, fehlt die Wirklichkeit des Gemeindelebens. Katholiken lehren das Fegefeuer in Anlehnung an diese Verse, was beinhaltet, dass ein Verstorbener im Hades durch das Fegefeuer gereinigt wird, und erst danach errettet ist und in den Himmel kommen kann. Doch in der Bibel steht nichts von der Reinigung durchs Fegefeuer im Hades, sondern Christen werden aus Gnade errettet und im 1'000-jährigen Reich gezüchtigt, falls sie heute nicht überwinden, was nicht für die Errettung, sondern für die Heiligung ist. Katholiken lehren auch, dass die Priester für die Toten beten sollen, doch die Bibel lehrt das nicht.) Wisst ihr nicht, dass

ihr Gottes heiliger Tempel (heiliger Bau) seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Gott wird jeden bestrafen, der den Tempel Gottes verdirbt. (Finsternis ist eine Bestrafung. Wir sollten uns selbst prüfen, indem wir fragen, ob das, was wir tun, uns ins Licht oder in die Finsternis bringt.) Schwärmt daher nicht für einen Menschen, denn sie alle wirken zum Besten für euch, und ihr gehört nicht Menschen, sondern nur Christus und Christus gehört Gott. Wir Diener des Herrn und Hausverwalter von Gottes Geheimnissen (Die Gemeinde ist das Geheimnis Christi und Christus ist das Geheimnis Gottes. Diese Geheimnisse sollen kein Geheimnis bleiben, sondern im Fleisch sichtbar gemacht werden.) werden vom Herrn gerichtet, ob wir treu waren. Darin beurteile ich nicht einmal mich selbst. (Wer lebt und aktiv ist, wird auch kritisiert werden, doch unsere Kapazität, Kritik auszuhalten, wird zunehmen und je mehr wir kritisiert werden, desto aktiver werden wir.) Er wird die Motive ans Licht bringen und gerecht belohnen. Das beziehe ich auf mich und Apollos (denn wir sind eins und ihr sollt uns nicht spalten, indem ihr für einen von uns Partei ergreift.). Keiner von euch soll sich wichtig machen oder angeben und wenn ihr es doch tut, stehen wir wie die Allerletzten da, vor den Engeln und Menschen, denn wir werden wie der letzte Dreck beschimpft und verspottet werden. Doch wir segnen unsere Verfolger und antworten freundlich. (Die Korinther wollten unter den Gläubigen herrlich dastehen, doch die Apostel blieben am Kreuz und setzten ihre natürliche Kraft und Weisheit nicht ein, weshalb sie als Dummköpfe angeschaut wurden. Das beschämte die Korinther.) Ich will euch damit nicht beschämen, sondern auf den rechten Weg zurück bringen, weil ihr meine geliebten Kinder seid und ich durch Christus Jesus und durch das Evangelium euer Vater bin. Daher bitte ich euch, mich zum Vorbild zu nehmen und schicke euch Timotheus, mein geliebtes und treues Kind im Herrn, der euch daran erinnern wird, wie ich mich unter euch verhielt. Einige von euch behaupten redengewandt, dass ich mich selbst nicht traue, zu euch zu kommen, doch wenn der Herr will, komme ich sehr bald und werde sehen, ob die Redegewandten auch voller Kraft Gottes sind, denn das Reich Gottes ist keine Sache des Redens, sondern der Kraft.

Man hört Schlimmes über euch, dass einer mit seiner Stiefmutter schläft, was nicht einmal unter den Heiden vorkommt. Wie könnt ihr da noch stolz auf euch sein! Ihr solltet vielmehr traurig sein und denjenigen aus eurer Gemeinschaft ausstoßen. Soll ich lieber mit dem Stock zu euch kommen oder

mit Liebe und Sanftmut? (Je geistlicher wir sind, desto schneller werden wir zornig, weil wir echt sind und nicht diplomatisch. Paulus war manchmal plötzlich zornig und sofort wieder sanftmütig.) Ich bin zwar nicht persönlich bei euch, doch im Geist bin ich anwesend und habe denjenigen verurteilt. Wenn ihr euch versammelt, liefert ihn zusammen mit der Kraft unseres Herrn Jesus dem Satan aus, damit sein Fleisch zerstört wird, aber sein Geist am Gerichtstag des Herrn gerettet wird. (Oft sind es die kultiviertesten Menschen, die ihrer Lust des Fleisches freien Lauf lassen, weil sie die Seele mehr einsetzen als andere.) Euer Eigenlob ist wirklich daneben! Wisst ihr denn nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Reinigt euch daher vom alten Sauerteig, damit ihr neu seid. Ihr seid ungesäuert, weil Christus, unser Passa, geopfert worden ist. Wir wollen das Fest nicht mit Brot aus dem alten Sauerteig der Bosheit feiern, sondern mit dem ungesäuerten Brot der Reinheit und Wahrheit. (Unser ganzes Christenleben sollte solch ein Fest sein, wo wir Christus als unsre reiche Lebensversorgung genießen.) Ich habe euch bereits geschrieben, dass ihr keinen Kontakt mit Geschwistern haben sollt, die unzüchtig, habgierig, götzendienerisch sind, lästern, fluchen, sich betrinken oder andere berauben. Schafft das Böse aus eurer Gemeinschaft weg! Warum gehen 2 Gläubige, die sich streiten, vor das Gericht der Ungläubigen, anstatt sich von den Heiligen richten zu lassen? Wisst ihr denn nicht, dass die Heiligen die Welt und sogar die Engel richten werden? Ihr solltet euch schämen! Gibt es denn keinen unter euch, der unparteiisch entscheiden kann? Es ist schon schlimm genug, dass ihr einander vors Gericht zieht. Warum lasst ihr euch unter Brüdern nicht lieber Unrecht tun und berauben (und nehmt das Kreuz)? (Auf sein Recht pochen, entspringt der Lust des Fleisches.) Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte, Unzüchtige, Götzenanbeter, Ehebrecher, Prostituierte, Homosexuelle keinen Platz im Reich Gottes haben? Und das sind manche von euch gewesen. Aber durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes seid ihr rein gewaschen, geheiligt (zu Gott hin abgesondert) und gerechtfertigt (von Gott angenommen) worden. (durch das Blut geheiligt=objektiv der Stellung nach geheiligt, durch den Geist geheiligt=subjektiv der inneren Natur nach geheiligt.)

Alles ist mir erlaubt, aber ich darf nach nichts süchtig sein. Das Essen ist für den Magen bestimmt und der Magen für das Essen. (Fresssucht schadet dem Leib.) Gott wird beides einmal beseitigen. Aber unser Leib ist nicht für

die Unzucht bestimmt, sondern für den Herrn und der Herr kümmert sich um unseren Leib (Er ernährt uns.). Gott hat den Herrn auferweckt und wird in Seiner Macht auch uns samt Leib auferwecken. Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Wer sich mit einer Hure einlässt, wird ein Leib mit ihr. Aber wer dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit Ihm. (Anhängen bedeutet auch Gemeinschaft haben. Gemeinschaft bedeutet Anteil haben aneinander, bzw. einander geniessen. Diese organische Einheit mit dem Herrn wird durch den Weinstock mit den Reben in Joh. 15 veranschaulicht. Bei allem, was wir tun, sollten wir ein Geist mit Ihm sein können. Wirkliche Gemeinschaft bedeutet, ein Geist mit dem Herrn zu werden.) Flieht vor der Unzucht, damit ihr nicht gegen den eigenen Leib sündigt, der ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt. Ihr seid mit einem Lösegeld gekauft worden, gehört nicht mehr euch selbst, sondern Gott. Gebt daher Gott durch euren Leib die Ehre. Nun zu dem, was ihr mir geschrieben habt, dass es besser sei, wenn ein Mann keine Frau berührt. Um Unzucht zu vermeiden, sollte jeder heiraten und sich dem anderen nicht verweigern, ausser für eine kurze Zeit im gegenseitigen Einverständnis, wenn eine schwere Gebetslast vorhanden ist. (Meistens lenkt die Ehe vom Gebetsleben ab.) Danach sollt ihr wieder zusammenkommen, damit euch der Satan nicht verführt, weil ihr euch ja doch nicht enthalten könnt. Das ist meine Empfehlung, aber kein Gebot. Den Unverheirateten und Witwen empfehle ich, ehelos zu bleiben wie ich, wobei ich weiss, dass nicht jeder diese Gabe von Gott hat. (Es wäre gut, wenn jeder absolut für den Herrn sein könnte.) Wer sich nicht enthalten kann, soll heiraten, was besser ist, als vor Verlangen zu brennen. Niemand soll sich scheiden lassen, sondern sich versöhnen, auch wenn sie eine Zeit lang getrennt waren. Geschwister, die einen ungläubigen Ehepartner haben, sollen sich nicht von ihnen scheiden, denn der ungläubige Partner wird durch seinen gläubigen Partner geheiligt, ebenso die Kinder. (Doch das bedeutet nicht, dass die ungläubigen Partner oder Kinder gerettet sind.) Doch wenn sich der ungläubige Partner scheiden lassen will, dann willigt ein, denn Gott hat uns zu einem Leben in Frieden berufen und wir wissen nicht, ob der Partner gerettet wird. (Bei Hochintelligenten oder beruflich Hochqualifizierten ist die Scheidungsrate am höchsten. Wir sollten unsere Ehe nicht analysieren, sondern dem Herrn dafür danken.) Grundsätzlich soll jeder in dem Stand bleiben, worin er war, als er berufen wurde, d.h. Beschneidungen sollen nicht rückgängig gemacht werden, Unbeschnittene

sollen sich nicht beschneiden lassen, Knechte sollen mit ihrem Stand zufrieden sein, denn sie sind (innerlich) im Herrn frei und Freie sind Knechte Christi. Bleibt (innerlich) Knechte Christi, nicht Knechte von Menschen. Den Unverheirateten empfehle ich, ihren Stand nicht zu ändern und keinen Ehepartner zu suchen. (Gott will nicht, dass wir von uns aus eine Änderung herbeiführen, sondern wenn wir alle Umstände und Situationen annehmen, nehmen wir Gott an. Gott verändert unsere innere Wirklichkeit und bringt uns innerlich zur Ruhe, auch wenn es rundherum stürmt. Ein Überwinder bleibt im Chaos und glaubt, dass die Auferstehungskraft wirksam ist.) Wer heiratet sündigt nicht, doch zusätzliche Belastungen kommen, was ich euch ersparen möchte. Weil die Zeit kurz ist, sollten Verheiratete wie Unverheiratete sein, Weinende oder sich Freuende sollten nicht über die Massen weinen oder sich freuen, und wer etwas kauft sollte so sein, als besäße er es nicht, denn diese Welt wird vergehen. Verheiratete kümmern sich darum, wie sie dem Ehepartner gefallen, doch Unverheiratete kümmern sich darum, wie sie dem Herrn gefallen. Führt ein anständiges Leben und dient dem Herrn, ohne euch ablenken zu lassen! Eine Witwe darf wieder heiraten, aber es sollte ein Bruder im Herrn sein. Allerdings wird sie glücklicher sein, wenn sie bleibt, wie sie ist. Das ist meine Meinung gemäss dem Empfinden des Geistes Gottes in mir. (Paulus war eins mit Gott und daher war seine Meinung auch die Meinung Gottes, was dem Prinzip der Fleischwerdung Gottes entspricht.)

Ich komme zu der Frage, ob man Fleisch von Tieren essen darf, das Götzen geopfert wurden. Wir wissen, dass es gar keine Götzen in der Welt gibt und nur einen Gott, den Vater, von dem alles kommt und zu dem wir gehen, und einen Herrn Jesus Christus, durch den alles entstand und durch den wir leben. (Durch den Herrn wurden wir wiedergeboren und durch den Herrn kehren wir zum Vater zurück, der uns erschaffen hat.) Daher haben wir die Freiheit, alles zu essen. Aber einige wissen es nicht und haben beim Essen von Götzenopferfleisch ein schlechtes Gewissen. Wir sollten solche, die ein schwaches Gewissen haben, nicht dazu verführen, etwas gegen ihr Gewissen zu tun, sodass sie daran zugrunde gehen, denn dann sündigen wir gegen sie und gegen Christus. (Ein schwaches Gewissen entsteht aufgrund von Mangel an richtiger Erkenntnis.) Je mehr wir wissen, desto stolzer werden wir, doch die Liebe baut auf und daher esse ich lieber kein Fleisch, als dass ich meinem Bruder schade. (Wenn er mit Vegetariern zusammen war,

ass er aus Rücksicht zu ihnen kein Fleisch.) Obwohl wir euch als Apostel gedient haben und ihr deswegen für unseren Lebensunterhalt sorgen solltet, so wie einem dreschenden Ochsen das Maul nicht zugebunden werden soll (5.Mose 25,4), nehmen wir lieber Entbehrungen auf uns, damit wir dem Evangelium Christi kein Hindernis in den Weg legen und so viele wie möglich für Christus gewonnen werden. Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, um Juden zu gewinnen. Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, um die Schwachen zu gewinnen. Ich bin allen alles geworden, um unter allen Umständen wenigstens einige zu retten. Ihr wisst doch, dass von allen Läufern auf der Rennbahn nur einer die Siegeskrone bekommt. Ich laufe mit Selbstbeherrschung und mache meinen Leib zum Knecht (Wenn unsere Augen die Bibel nicht lesen wollen, sollten wir sie züchtigen, damit sie uns dienen. Wir wollen, dass unser Leib nichts tut, was den Befriedigungen von Lüsten dient, sondern nur das, was vor Gott heilig ist. Paulus hatte reine Motive und strebte nicht nach persönlichem Nutzen, sondern nach dem, was den Leib aufbaute. Wenn wir unglücklich mit der Versammlung sind, könnte es sein, dass wir unreine Motive für unseren persönlichen Nutzen haben.), damit ich qualifiziert bin, den unvergänglichen Siegespreis zu erhalten. Unsere Vorfahren wurden in der Wolke (Geist) und im Meer (Wasser) auf Mose getauft, aßen alle dieselbe geistliche Speise und tranken denselben geistlichen Trank aus dem geistlichen Felsen, der mit ihnen ging. Dieser Fels war Christus. (Paulus nannte den irdischen Felsen, auf den Mose mit dem Stab schlug, damit Wasser floss, einen geistlichen Felsen, weil wir hinter dem Natürlichen das Geistliche sehen sollten.) Trotzdem ließ Gott sie in der Wüste sterben, weil sie sich vom Bösen beherrschen liessen, Götzen anbeteten, sich vergnügten und Unzucht begannen (Geniessen wir etwas mehr als Christus, dann ist es Götzendienst, denn Christus sollte an erster Stelle stehen. Götzendienst wird von Unzucht begleitet.), sodass an einem einzigen Tag 23'000 Menschen umkamen. Wir wollen auch Christus nicht herausfordern wie sie es taten und von den Schlangen umgebracht wurden. Gott ist treu und wird es nicht zulassen, dass die Prüfung über eure Kraft geht, sondern Er wird euch einen Ausweg schaffen, damit ihr sie bestehen könnt. (Einerseits müssen wir selbst aufpassen, dass wir nicht versucht werden, andererseits schafft Gott treu Auswege.) Bezeichnet der Kelch des Segens nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi und das Brot, das wir brechen, die Gemeinschaft des Leibes Christi? (So wie wir mit dem

Gegessenen und Getrunkenen eins werden, sind wir eins mit Christus und miteinander.) Da es ein Brot ist, sind wir, die Vielen, ein Leib, denn wir alle haben teil an dem einen Brot vom Tisch des Herrn, so wie die Israeliten, die die Opfer essen, Gemeinschaft mit dem Altar haben. Dementsprechend opfern Heiden das Götzenopferfleisch den Dämonen, weil ein Götze nichts ist und hinter den Götzen Dämonen stehen. Fragt nicht nach, woher das Fleisch kommt, wenn ihr auf dem Markt oder zu einem Essen eingeladen seid. Doch wenn jemand sagt, dass es Opferfleisch ist, dann esst aus Rücksicht auf den, der euch den Hinweis gab, nichts davon, damit er euch aufgrund von seinem Gewissen nicht verurteilt, sondern errettet wird. Tut alles zur Ehre Gottes! Nehmt mich zum Vorbild, so wie ich Christus zum Vorbild nehme! (Paulus zeigt sich als positives Vorbild und das Volk Israel als negatives Vorbild, wovon wir lernen können. Einige behaupten, dass wir auf das Niveau der Menschen, d.h. in die Welt zurück gehen sollen, damit einige gerettet werden. Doch die Geschichte hat bewiesen, dass das nicht wirkt und wir selbst leicht in die Welt zurück geraten können.)

Ich freue mich darüber, dass ihr alles angenommen habt, was ich euch mitgeteilt habe. Nun möchte ich noch, dass ihr wisst, dass Gott das Haupt von Christus, Christus das Haupt des Mannes und der Mann das Haupt der Frau ist. Ein Mann soll beim Beten oder Weissagen keine Kopfbedeckung tragen (Die jüdische Kippa für den Mann wurde erst im 16. Jahrhundert zur Tradition. Zur Zeit von Paulus trugen die Männer keine Kopfbedeckung und es steht auch nicht im Gesetz, dass sie eine tragen sollten.), weil er damit sein Hauptsein entehrt und weil er Gottes Bild und Herrlichkeit ist. Eine Frau soll ihren Kopf beim Beten oder Weissagen bedecken (womit sie Amen zur göttlichen Ordnung sagt und Christus als ihr Haupt akzeptiert. Oft nehmen die Schwestern ihre Emotionen als Haupt, doch wenn sie ihren menschlichen Geist als Haupt nehmen, werden sie geistlich sein.), weil sie ohne Bedeckung wie kahl geschoren wäre, was eine Schande für sie wäre, und weil sie die Herrlichkeit des Mannes widerspiegelt, da sie vom Mann abstammt und für ihn geschaffen wurde. Die Frau trägt die Kopfbedeckung als Zeichen der Unterordnung gegenüber einer Autorität, damit die Engel es sehen. Lehrt euch nicht schon euer natürliches Empfinden, dass es für den Mann eine Schande ist, für die Frau aber eine Ehre, langes Haar zu tragen, das sie bedeckt? Wer das bestreiten will, soll wissen, dass wir nicht darüber streiten wollen.

Als ich hörte, dass es Spaltungen unter euch gibt, was ich teilweise glaube, freute ich mich nicht über euch. Doch dadurch wird sichtbar, wer von euch im Glauben bewährt ist. Kaum seid ihr für das Abendmahl des Herrn versammelt, (Der Tisch des Herrn betont die Gemeinschaft des Blutes (Kelch) und des Leibes (Brot) des Herrn, wobei wir den Genuss haben. Das Abendmahl des Herrn betont die Erinnerung an den Herrn, wobei der Herr den Genuss hat. Das Abendmahl ist ein ruhiges und erholsames Essen. Nach der Arbeit des Tages essen wir in Ruhe unser Abendessen.) isst jeder sein mitgebrachtes Essen und wenn dann die ärmeren Gläubigen später hungrig kommen, sind die Ersten schon betrunken. Könnt ihr nicht Zuhause essen und trinken, sodass ihr die nicht beschämt, die nichts haben? Jesus nahm in der Nacht als Er ausgeliefert wurde Brot, dankte Gott, brach es und sagte: „Das ist Mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zur Erinnerung an Mich!“ Nachdem sie das Brot gegessen hatten, nahm Er den Kelch und sagte: „Dieser Kelch ist der neue Bund, der durch Mein Blut errichtet wird. Trinkt ihn zur Erinnerung an Mich!“ (Wir erinnern uns an Seine Person, nicht nur an Seine Taten.) Wenn immer ihr dieses Brot und den Kelch nehmt, verkündigt ihr den Tod des Herrn bis Er wiederkommt. Prüft euch dabei, ob ihr den Leib Christi ehrt, damit ihr nicht gerichtet werdet, denn aus diesem Grund sind ja so viele von euch krank und einige gestorben. (Wenn das Brot eine spalterische Denomination bezeichnet, sollten wir es nicht essen, nur wenn es den ganzen Leib Christi bezeichnet.) Doch wenn wir mit uns selbst nicht ins Gericht gehen, wird der Herr uns richten und züchtigen, damit wir nicht zusammen mit der Welt verurteilt werden. Wer Hunger hat, soll zu Hause etwas essen und wenn ihr euch für das Mahl des Herrn versammelt, so wartet aufeinander. Alles andere werden wir besprechen, wenn ich komme. (Da wir uns am Tisch des Herrn an den Herrn Jesus erinnern, sollte kein Lobpreis über das Kämpfen des Kampfes gewählt werden und keiner sollte erzählen, wie er von seinen Leiden errettet wurde, denn der Herr Jesus soll der Mittelpunkt sein. Wir erinnern uns an den Herrn, indem wir Ihn preisen und Gutes über Ihn reden, z.B. von Seiner Göttlichkeit, Menschlichkeit, dass Er der Retter, Erlöser, Heiligende, lebendig machende Geist ist, von Seinen Werken wie Erlösung, Errettung, Heiligung und Umwandlung. Wir sollten beim wählen der Lobpreise der Atmosphäre folgen. Wenn die Atmosphäre feierlich ist, dann passt kein freudiger, jubelnder Lobpreis. Das Brot sollte ausgeteilt werden, wenn der Höhepunkt der Atmosphäre da ist und zwar mit

Danksagung. Man serviert ja auch nicht das Hauptgericht am Anfang der Mahlzeit und auch nicht, nachdem der Nachtisch schon beendet ist.)

Nun möchte ich die Geistesgaben behandeln, liebe Geschwister. Als ihr noch ungläubig wart, wurdet ihr von stummen Götzen angezogen (und ihr wart stumm), doch jetzt, wo ihr mit dem Heiligen Geist erfüllt seid, könnt ihr auf lebendige Weise sprechen und sagen: „Jesus ist der Herr!“ (Zur Zeit von John Wesley musste man überall schweigen und durfte nur im Heiligtum predigen. Doch John handelte gegen diese Anweisung und predigte auf der Strasse, sodass einige gerettet wurden. Je mehr wir von Christus sprechen, desto glücklicher werden wir, denn es bringt uns in unseren Geist hinein.) Es gibt nur einen Geist, einen Herrn und einen Gott, der alles in allen wirkt, aber es gibt verschiedene Gnadengaben, Dienste und Kraftwirkungen, wie ein weises Wort (über Christus, das unserem Geist entspringt), ein verständiges Wort (wie wir uns im Gemeindeleben verhalten sollen, das vor allem unserem Verstand entspringt), Glaubenskraft, Heilungsgaben, Unterscheidungsvermögen zwischen Gottes Geist und anderen Geistern, fremde Sprachen und Übersetzungen. So wie der menschliche Leib aus vielen Gliedern besteht, ist es auch bei Christus, denn wir sind in einem Geist in einen Leib hineingetauft worden und wir werden alle mit demselben Geist getränkt. (Wer an Christus glaubt, ist durch das Wasser und im Geist 1. in Christus, 2. in den Tod Christi, 3. in den Namen des Dreieinen Gottes, 4. in den Leib Christi hineingetauft worden.) Gott hat jedes Glied so in den Leib eingefügt, wie es Seinem Plan entsprach. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: „Ich brauche dich nicht“, denn gerade die scheinbar schwächeren Glieder des Leibes sind unentbehrlich und die unansehnlichen, geringeren Glieder kleiden wir mit größerer Sorgfalt und Ehre, denn Gott will keine Spaltung im Leib. Alle Glieder sollen in gleicher Weise füreinander sorgen, wobei alle mitleiden, wenn ein Glied leidet, alle sich mitfreuen, wenn ein Glied besonders geehrt wird. (Wer sich nur um den Geist kümmert und den Leib vernachlässigt, ist unabhängig, individualistisch und spalterisch.) Gott hat in der Gemeinde Apostel, Propheten, Lehrer, Diakone und Älteste eingesetzt, bewirkt Machttaten, Heilungen und schenkt die Gabe, in fremden Sprachen zu sprechen und sie zu übersetzen. (Leib=universaler Organismus, in dem Christus wächst und sich zum Ausdruck bringt. Gemeinde=Gemeinschaft von Menschen, durch die Gott Seine Verwaltung ausführt, universal und am Ort.) Doch ihr solltet nach einer größeren Gabe streben, nämlich nach der Liebe.

Wenn ich die Sprachen von Menschen und Engeln sprechen kann, aber keine Liebe habe, bin ich wie ein dröhnender, bronzener Gong. Wenn ich alles weiss, weissagen und mit meinem Glauben Berge versetzen kann, aber keine Liebe habe, bin ich nichts. Wenn ich meinen ganzen Besitz den Armen gebe und mich als Märtyrer opfere, aber keine Liebe habe, bringt es nichts. Liebe ist geduldig, gütig, neidet nicht, macht sich nicht wichtig, ist nicht taktlos, nicht selbstsüchtig, lässt sich nicht reizen, trägt Böses nicht nach (keine Buchhaltung führen), freut sich nicht über Ungerechtigkeit, sondern freut sich mit der Wahrheit, deckt alles zu, glaubt und hofft immer, erträgt alles. Die Liebe vergeht niemals, doch Erkenntnis, Weissagungen und fremde Sprachen werden vergehen, denn jetzt erkennen und weissagen wir nur unvollständig, aber dann vollständig. Glaube, Hoffnung und Liebe werden bestehen bleiben und die größte davon ist die Liebe. (Glaube nimmt Geistliches wahr, Hoffnung empfängt, was der Glaube wahrnimmt und Liebe genießt es, sodass wir genährt werden und andere aufbauen können. Nichts baut Menschen so sehr auf, wie die Liebe, die jede geistliche Krankheit verschlingt. Nur wenn wir uns selbst lieben, können wir den Herrn und die Geschwister lieben und ihnen Leben darreichen. Die Liebe macht uns reif im Leben, daher sollten wir immer wieder sagen: „Herr, ich liebe Dich.“ Wenn das Kind seinem Vater aus Versehen Wasser über die Hose giesst und sich entschuldigt, wird der Vater sagen: „Ich liebe dich.“ und damit das Versehen zudecken.)

Jagt der Liebe nach und strebt vor allem nach der grösseren Geistesgabe der Weissagung, nicht nach der Zungenrede, die niemand ausser Gott versteht. (Hier erwähnt er die Zungenrede nicht sehr positiv, denn sie ist als Wundergabe auch eine geringere Gabe, die sich nicht aus dem Leben und Wachstum heraus entwickelt und dient dem eigenen Aufbau. Einige haben bezeugt, dass Zungenrede sie innerlich drängte, Christus für den Leib zu suchen. Doch oft kümmern sich solche, die süchtig nach der Ekstase des Zungenredens sind, nicht um das Wort des Kreuzes. Die Gabe des Weissagens entwickelt sich durch das Wachsen im Leben (indem wir Gott immer mehr kennen und erfahren) und durch die Liebe, und dient dem Aufbau der Gemeinde. Christus baut Seine Gemeinde indirekt durch die Glieder des Leibes auf, was dem Prinzip der Fleischwerdung Gottes entspricht. Sogar die Denomination namens Gemeinde Gottes in Missouri ermutigt die Lehre zu betonen, nicht die Zungenrede.) Wer weissagt, baut andere auf, ermutigt und

tröstet. Zungenreden sollten übersetzt werden, damit die Gemeinde aufgebaut wird. (Je mehr einige Gläubige ihre Geistesgabe ausüben, desto mehr entfaltet sich bei ihnen der Individualismus und eine spalterische Einstellung, weil es ihnen darum geht anderen ihre eigene Gabe zu zeigen, anstatt sich um den Aufbau anderer zu kümmern und daher soll jede Zungenrede zum Aufbau der anderen übersetzt werden.) Wenn ich in der Gemeinde bete, will ich nicht nur mit dem Geist beten, sondern auch mit dem Verstand, damit andere zu meiner Danksagung Amen sagen können. (Wir sollten unseren Verstand schulen, mit unserem Geist zusammenzuarbeiten.) In Jes. 28,11-12 steht, dass Gott in fremden Sprachen zu den Ungläubigen sprechen wird, aber trotzdem werden sie nicht auf Ihn hören. Daher ist die Zungenrede kein Zeichen für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen. Doch wenn alle in Zungen reden, werden euch die Ungläubigen nicht für verrückt erklären? Daher ist das Weissagen nicht nur für die Gläubigen, sondern redet auch den Ungläubigen ins Gewissen und stellt sie bloss bis sie Gott anbeten und ausrufen: „Gott ist wirklich unter euch!“ Was ist die Folgerung, Geschwister? Wenn ihr zusammenkommt, soll jeder von euch einen Psalm, Lehre, Offenbarung, Zungenrede und Übersetzung haben, wobei alles dem Aufbau der Gemeinde dienen soll! (In der Versammlung sollte jeder etwas vom Herrn haben, um die anderen aufzubauen, wobei wir nicht auf eine Eingebung warten sollten, sondern unseren Geist üben und mitteilen, was wir in der Bibel genossen oder wie wir den Herrn erfahren haben. Wenn jeder etwas von Christus mitteilt, wird die Versammlung voller gegenseitiger, gemeinschaftlicher Genuss sein. Paulus erwähnt als erstes die Psalmen, weil der Lobpreis des Herrn in den Versammlungen vorherrschend sein sollte. Wie beim Laubhüttenfest soll jeder Zuhause auf Christus als dem Acker arbeiten und zur Versammlung Christus als Ernte bringen, um Ihn auszustellen.) In Zungen reden sollen nur 2 bis 3, und einer soll es übersetzen. Wenn kein Übersetzer da ist, soll der Zungenredner schweigen und für sich allein zu Gott reden. Prophetisch reden sollen auch nur 2 oder 3 und die anderen sollen das Gesagte beurteilen (ob es von Gott ist oder nicht). Wenn einer eine Offenbarung empfängt, soll (er aufstehen und reden und) der erste soll schweigen. Ihr könnt alle der Reihe nach weissagen, damit alle etwas lernen und alle ermutigt werden. Gott ist kein Gott der Unordnung, sondern des Friedens und daher unterordnet sich der Geist dem, der weissagt. (Wenn sich Gläubige in ihrer Ekstase auf dem Boden rollen, unterordnen sie sich dem

Geist, anstatt der Geist ihnen.) Die Schwestern sollen in den Versammlungen nicht lehren, (sondern nur mit Bedeckung weissagen und beten) und sich unterordnen (nicht Autorität über den Mann ausüben, was der Anordnung Gottes widerspricht. Eine Tatsache der Geschichte ist, dass viele Ketzereien von Frauen kamen, weshalb sie nicht lehren sollten. Doch weissagen dürfen sie mit bedecktem Kopf. Bruder Nee erkannte, dass die Hälfte der Gemeinde gelähmt ist, wenn die Schwestern nicht weissagen und beten.). Wenn sie etwas wissen wollen, sollen sie zu Hause ihre Ehemänner fragen. Wer geistlich ist, sollte erkennen, dass das, was ich hier schreibe, Gebote des Herrn sind. Strebt nach dem Weissagen und verbietet das Zungenreden nicht, wenn es anständig und geordnet zugeht. (Damit die Gemeinde allumfassend ist und in der Einheit bleibt soll das Zungenreden nicht verboten werden.)

Durch das Evangelium werdet ihr gerettet, das darin besteht, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist und am 3. Tag auferweckt wurde. Er ist Kephas erschienen, dann den 12 Jüngern und danach mehr als 500 Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch am Leben sind, dann Jakobus, allen Aposteln und schliesslich auch mir, dem Geringsten unter den Aposteln, der die Gemeinde Gottes verfolgt hat. Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin und Er war mir gegenüber nicht vergeblich gnädig, denn ich habe mich viel mehr abgemüht als sie alle, wobei das nicht ich selbst war, sondern die Gnade Gottes in mir. (Die Gnade ist der auferstandene Christus, der als der lebendig machende Geist in uns wohnt.) Weil ihr so zum Glauben gekommen seid, wie können da einige behaupten, dass es keine Auferstehung der Toten gebe? Wenn es nämlich keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden, unsere Predigt und euer Glaube wäre vergeblich und ihr stecktet immer noch in euren Sünden. (Die Auferstehung, das Gesetz des Geistes des Lebens befreit uns von der Macht der Sünde.) So wie in Adam alle sterben, werden wir alle in Christus lebendig gemacht, wenn Er wiederkommt, weil Er als die Erstlingsfrucht der Toten auferweckt wurde. Am Ende des Zeitalters wird Christus dem Vater das Königreich übergeben, nachdem Gott Ihm alle Feinde unter die Füsse gelegt hat. (Damit Christus im Königreich (Gemeinde) herrschen kann, muss Er in Auferstehung sein.) Als letzten Feind vernichtet Er den Tod, und wenn Ihm alles unterworfen ist, wird Sich auch der Sohn dem Vater unterwerfen, damit Gott alles in allem sei. Wenn Tote nicht auferweckt werden, warum sollten sich Gläubige für die

Toten taufen lassen (das war kein offizieller Brauch) und warum sollte ich dann noch Predigen? Dann sollten wir lieber essen und trinken, denn morgen sterben wir. In Spr. 13,20 steht: „Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.“ (Pflegt daher keinen Umgang mit solchen, die die Auferstehung der Toten ablehnen.) Bei der Auferstehung der Toten ist es wie beim nackten Weizenkorn, dem Gott einen Leib gibt. (Denjenigen Menschen, die meinen, Auferstehung stehe der Wissenschaft entgegen, sollten wir das Bild des Weizenkorns zeigen. Die Auferstehung ist so sicher wie unsere Geburt und darf nie in Frage gestellt werden.) Es gibt irdische, himmlische, seelische und geistliche Leiber. Daher wird gesät in Verderblichkeit aber in Unverderblichkeit auferweckt. In 1.Mose 2,7 steht, dass der erste Mensch, Adam, zu einer lebendigen Seele wurde Doch der letzte Adam wurde zum Geist, der lebendig macht. Der 1. Mensch kommt aus der Erde, der 2. Mensch aus dem Himmel. (In der alten Schöpfung ist die Seele das Zentrum und in der neuen Schöpfung der Geist. Die Auferstehung von Lazarus brachte nichts hervor, doch die Auferstehung Jesu brachte den Geist hervor, der lebendig macht. Adam schliesst alle gefallenen Menschen ein, Christus schliesst alle Gläubigen ein. Unser Glaube hat uns aus dem 1. in den 2. Menschen hinein versetzt, sodass unsere Natur nicht nur irdisch, sondern auch himmlisch ist. Die traditionelle christliche Theologie lehnt diese Wahrheit ab, doch Andrew Murray hat dies gesehen. Viele haben Angst vor Menschen und stehen daher nicht für die Wahrheit ein.) So, wie wir jetzt dem gleichen, der von der Erde genommen wurde, werden wir künftig dem gleichen, der vom Himmel ist. Wir werden nicht alle sterben, aber wir werden alle blitzartig verwandelt werden und die Toten werden auferweckt beim Ton der letzten Posaune (Jes. 27,13; Sach. 9,14; Jes. 25,8), denn Jesaja 25,8 muss erfüllt werden: „Der Tod ist verschlungen vom Sieg.“ Tod, wo ist dein Stachel? Der Giftstachel des Todes ist die Sünde, und die Kraft der Sünde ist das Gesetz. Doch Gott sei Dank, dass Er uns durch unseren Herrn Jesus Christus den Sieg gibt. Darum bleibt standhaft, liebe Geschwister, und lasst euch nicht beeinflussen, denn ihr wisst, dass im Herrn nichts umsonst ist. (Die Auferstehung beginnt damit, dass unser toter Geist lebendig gemacht wird und kommt zum Abschluss, wenn unser verwesliche Leib umgewandelt wird. Dazwischen liegt die Umwandlung unserer gefallenen Seele durch die Auferstehung, deren Wirklichkeit im lebendig machenden Geist ist.)

Was die Geldsammlung für die Heiligen betrifft, so macht ihr es am besten

so, wie ich es den Gemeinden in Galatien empfohlen habe. Legt jeden Sonntag so viel zurück, wie es möglich ist, damit ich, wenn ich bei euch bin, bewährte Brüder mit den Spenden und einem Empfehlungsschreiben nach Jerusalem schicken kann. (Das Auferstehungsleben stärkte die Gläubigen, auf Gott zu vertrauen und nicht auf den Mammon, sodass sie spenden konnten. Was wir geben, soll in Auferstehung gegeben werden. Einige Gläubige haben Sieg über ihr Temperament, aber nicht über Materielles. Geld und Materielles sind ein Test, wie sehr wir im Auferstehungsleben sind. Für Christus ist der schlimmste Feind der Tod, doch für uns ist es das Geld.) Sollte es nötig sein, werde ich selbst mitreisen. Ich habe vor, über Mazedonien zu euch zu kommen, wo ich nur kurz bleiben möchte, aber bei euch werde ich vielleicht sogar überwintern. Vorerst bleibe ich bis Pfingsten in Ephesus, denn die Menschen sind offen, obwohl viele Widersacher da sind. Bitte kümmert euch gut um Timotheus, denn er arbeitet genauso für den Herrn wie ich. Keiner soll ihn verachten. Gebt ihm, was er für die Rückreise braucht und achtet darauf, dass er in Frieden zu mir zurückkommen kann. Ich freue mich schon, ihn und die Brüder, die mit ihm gereist sind, bald wiederzusehen, um von euch zu hören. Unseren Bruder Apollos habe ich immer wieder gebeten, euch mit Brüdern zu besuchen. Sobald es ihm passt, wird er kommen. (Paulus übte keine Herrschaft über das Werk aus, das für den Herrn getan wurde, und Apollos war in seinem Geist genauso frei wie Paulus.) Seid wachsam, steht fest im Glauben, zeigt euch mannhaft und stark. Tut alles in Liebe. Und bitte, liebe Geschwister, respektiert und unterordnet euch denen, die ganz im Dienst der Heiligen stehen, wie die Familie des Stefanus, die erste Glaubensfrucht in Achaja. Ich freue mich, dass Stefanus, Fortunatus und Achaikus zu mir gekommen sind, denn ich vermisse euch und sie haben mich und euch im Geist erfrischt. (Unsere Beziehung zueinander soll im Geist sein, nicht in unseren seelischen Gefühlen.) Es grüßen euch die Gemeinden der Provinz Asia, ganz liebe Grüsse von Aquila und Priska und allen Brüdern hier. Grüßt einander mit einem heiligen Kuss. Zum Schluss mein persönlicher Gruss, den ich, Paulus, selbst schreibe: Wer den Herrn nicht liebt, wird gerichtet werden, denn der Herr kommt! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch! Meine Liebe ist mit euch allen, die ihr in Christus Jesus seid.}

Paulus

Ein Silberschmied namens Demetrius rief alle Kunsthandwerker zusammen

und sagte: „Männer, ihr wisst bestimmt schon, dass Paulus vielen einredet, die von uns gemachten Götter seien keine Götter. Damit schädigt er unseren Ruf und auch der Tempel der großen Göttin Artemis gilt nichts mehr, die heute in der ganzen Welt verehrt wird.“ Wütig schrien sie: „Groß ist die Artemis von Ephesus!“, und schleppten 2 Reisegefährten von Paulus, die Mazedonier Gajus und Aristarch ins Amphitheater. Die Jünger und einige von den obersten Beamten der Provinz, die mit Paulus befreundet waren, baten ihn eindringlich durch Boten, nicht ins Theater zu gehen. Dort herrschte ein großes Durcheinander, denn die einen schrien dies, die anderen das, und die meisten wussten nicht einmal, weshalb sie zusammengekommen waren. Die Juden schickten Alexander nach vorn, doch als er reden wollte, und sie merkten, dass er ein Jude war, begannen alle wie aus einem Mund 2 Stunden lang zu schreien: „Groß ist die Artemis von Ephesus!“ (Das war der Kampf Satans gegen die Ausbreitung von Gottes Reich auf der Erde. Wenn unser Dienst erfolgreich ist, wird Satan angreifen.) Schließlich gelang es dem Verwaltungsdirektor der Stadt, die Menge zu beruhigen und er sagte: „Männer von Ephesus, wer in der Welt weiss nicht, dass die Stadt Ephesus die offizielle Hüterin des Tempels der großen Artemis ist? Beruhigt euch daher und tut nichts Unüberlegtes, denn diese Männer, die ihr hergeschleppt habt, haben weder den Tempel beraubt noch unsere Göttin gelästert. Zudem ist der Gerichtstag und der Statthalter zuständig, wenn Demetrius und seine Kunsthandwerker jemanden anklagen wollen. Andere Forderungen werden in einer ordentlichen Bürgerversammlung entschieden. Dieser Aufruhr wird allenfalls von der römischen Regierung bestraft werden, weil es nicht den geringsten Grund dazu gibt und darf nicht mehr vorkommen.“ Danach löste er die Versammlung auf. Paulus ermutigte die Jünger und reiste nach [Mazedonien](#), wo er sich viel Zeit nahm, die Gläubigen zu ermutigen.

2. Korinther

{(Paulus schreib in Mazedonien den 2. Korinther Brief 60 n.Chr. Thema dieses Briefes ist der neue Bund.) Von Paulus, der nach dem Willen Gottes zum Apostel Jesus Christi berufen wurde, und vom Bruder Timotheus an die Gemeinde Gottes in Korinth und an alle Heiligen in der Provinz Achaja: Gnade und Friede sei mit euch von Gott, unserem Vater, und vom Herrn Jesus Christus. Preist Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, der voller Barmherzigkeit und Trost ist, und uns in allen schwierigen Situationen

ermutigt, damit wir andere ermutigen können. (Ermutigt bedeutet: getröstet, beruhigt, zufrieden, gestärkt, fähig.) Je grössere Leiden Christi über uns kommen, desto mehr erfahren wir Christi Ermutigung. In der Provinz Asia litten wir dermassen, dass wir sogar am Leben verzweifelten und den Tod vor Augen hatten. Doch das geschah, damit wir lernen, unser Vertrauen nicht auf uns selbst zu setzen, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt (Unser tägliche Wandel sollte im Auferstehungsleben sein. Die Erfahrung des Kreuzes hat immer den Genuss der Auferstehung zur Folge.), und uns vor dem sicheren Tod gerettet hat und weiterhin retten wird, wenn auch ihr durch eure Gebete für uns einsteht, sodass viele Gott dafür danken können, dass Er uns bewahrt und mit Gnade versorgt hat. Mit gutem Gewissen können wir sagen, dass wir in allem, was wir taten, stets bescheiden und ehrlich waren. (Die Todessituation, in der Paulus war, zwang ihn bescheiden zu sein und wer am Kreuz bleibt, ist nicht nur bescheiden, sondern auch einfach, grosszügig und weitherzig. Paulus war ein Gegensatz zu den komplizierten Korinthern.) Wir haben uns auf Gottes Gnade verlassen und nicht auf unsere eigene Weisheit, sodass ihr am Tag unseres Herrn Jesus genauso stolz auf uns sein dürft, wie wir auf euch. In dieser Überzeugung wollte ich euch besuchen, euch zum 2. Mal die Gnade Gottes bringen, danach nach Mazedonien reisen und von dort wieder zu euch zurückkommen, damit ihr mich für die Reise nach Judäa ausrüstet. Unser Ja ist nicht gleichzeitig ein Nein, sondern ein Amen zu Gottes Auftrag, so wie Gott treu ist und in Christus Jesus, dem Sohn Gottes, den Silvanus, Timotheus und ich bei euch gepredigt haben, Ja zu allen Seinen Verheissungen sagt und sie erfüllt. (Paulus war keine launenhafte Person. Was er versprach, hielt er ein und lebte damit Christus aus, der treu ist.) Gott befestigt uns mit euch zusammen an Christus, denn Er hat uns mit Christus zusammen gesalbt, indem Er uns versiegelt und Seinen Geist als Anzahlung in unsere Herzen gegeben hat. (Sobald der Stecker einer Lampe in der Steckdose eingesteckt ist, fliesst der Strom hinein, dementsprechend werden wir, sobald wir durch die Wiedergeburt und Heiligung an Christus befestigt werden, gesalbt und das Auferstehungsleben fliesst in uns. Je mehr Gottes Leben in uns wächst, desto mehr sind wir in unserer Erfahrung an Christus befestigt.) Gott weiss, dass ich noch nicht zu euch nach Korinth gekommen bin, weil ich euch schonen wollte, doch das bedeutet nicht, dass wir über euren Glauben die Herren sein wollen, sondern wir wollen euch zur Freude verhelfen, denn im Glauben steht

ihr ja fest. Ich habe nicht vor, euch traurig zu machen, denn wer soll mich dann froh machen? Wenn ich mich freue, freut auch ihr euch. Den letzten Brief schrieb ich mit einer grossen Last und vielen Tränen, nicht damit ihr traurig seid, sondern seht, wie sehr ich euch liebe. Der, der euch betrübt hat, war genug bestraft, als sich die meisten von euch gegen ihn aussprachen. Damit er nun nicht verzweifelt, solltet ihr ihm vergeben, ihn ermutigen und in Liebe wieder annehmen. Der Zweck meines Briefes ist ja erreicht, denn ich habe gesehen, dass ihr meine Anweisungen befolgt habt. Wem ihr vergebt, vergebe auch ich, denn wir wollen uns von Satan nicht überlisten lassen, dessen Absichten wir nur zu gut kennen. (Nachdem Paulus hörte, dass die Korinther Buße getan hatten, was ihn ermutigte, schrieb er diesen Brief mit einer langen Einführung von Trostworten (insgesamt 1.5 Kapitel), damit er sie beruhigen und öffnen konnte, seine nächste Last anzunehmen.)

Obwohl der Herr in Troas die Tür weit aufgetan hatte, als ich das Evangelium von Christus predigte, hatte ich in meinem Geist keine Ruhe, weil mein Bruder Titus nicht kam. (Manchmal lässt uns der Herr wählen zwischen äusseren guten Umständen und innerem ruhelosem Empfinden.) Deshalb verabschiedete ich mich und reiste nach Mazedonien weiter. Ich danke Gott, der uns dazu verhilft, im Triumph Christi zu wandeln (Wir sind Gefangene Christi. Er hat uns besiegt, nun gehören wir Ihm und herrschen durch Ihn im Leben und in Seinem Sieg.), uns zu einem Wohlgeruch Christi macht und durch uns an allen Orten den Duft Seiner Erkenntnis verbreitet. (Sulamith bittet nicht einmal um Frieden in ihren äusseren Umständen (Hld. 4,16), sondern sie bittet um Nord- und Südwind, weil sie den Duft Christi in jeder Umgebung verbreiten möchte.) Wir machen mit unserem Dienst keine Geschäfte, sondern predigen Gott aus einem reinen Motiv. Empfehle ich uns damit wieder selbst oder brauchen wir einen Empfehlungsbrief wie andere? Ihr seid als unser Empfehlungsbrief in unsere Herzen eingeschrieben, der von allen Menschen gelesen werden kann. Durch unseren Dienst seid ihr zu Briefe Christi geworden, die nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes in menschliche Herzen geschrieben sind. Nicht, dass wir uns für fähig halten, sondern Gott hat uns zu Dienern des neuen Bundes des Geistes gemacht. Der Buchstabe des Gesetzes tötet, aber Gottes Geist macht lebendig. (Die Basis unseres Dienstes darf nur der neue Bund sein, den der Herr Jesus mit Brot und Wein, Seinem Tisch, einsetzte, wobei wir Christus anderen darreichen für den Aufbau der Gemeinde. Eine Gabe erhält

man sofort, doch um ein Diener des neuen Bundes zu sein, muss Christus in uns eingewirkt werden und als Leben in uns wachsen, was viele Jahre braucht. Als Vergleich dazu ist ein Mensch erst mit 60 Jahren reif genug, um Präsident zu sein. Die Gemeinde hat den Dienst nötiger als die Gaben. Durch die Gaben teilen wir Lehren über Christus mit, doch durch den Dienst teilen wir mit, wie wir Christus erfahren, und schreiben Ihn in andere Herzen hinein. Was wir in andere Herzen mit dem Geist (nicht mit Tinte) hineinschreiben, wird gleichzeitig auch in unser Herz hineingeschrieben, da wir die anderen Gläubigen, in die wir hineingeschrieben haben, nicht vergessen können. Füllt euch nicht mit Wein, sondern mit Geist und gebt Gott ein sauberes Blatt Papier!) Wenn Mose sein Gesicht bedecken musste, damit niemand sah, wie die Herrlichkeit verblasste, die aus ihm so stark herausstrahlte, dass er andere blendete, und die in ihm war wegen dem Gesetz, das blossstellt und verdammt, ist dann die Herrlichkeit des Dienstes des Geistes (innerlich als Leben) und der Gerechtigkeit (wodurch er äusserlich zum Ausdruck kommt), der (nicht verblasst, sondern) bleibt (und auf Milliarden Gesichtern von Gläubigen strahlt), nicht noch viel schöner? (Die innere Schreibsubstanz (Stoffwechselprozess) wird äusserlich durch die Herrlichkeit zum Ausdruck gebracht (Gottes Bild), so wie der elektrische Strom nur durch die Lampe leuchten kann. Sonnenlicht strahlt viel heller (neuer Bund) als künstliches Licht (alter Bund). Eine unterernährte Person wird eine gesunde Gesichtsfarbe bekommen, wenn sie sich richtig ernährt und der Stoffwechselprozess funktioniert.)

Weil wir eine solche Hoffnung haben, predigen wir frei und offen und brauchen unser Gesicht nicht wie Mose zu bedecken, weil die Herrlichkeit nicht verblassen wird. Doch bis heute sind die Israeliten stur und haben einen Schleier vor den Augen, wenn sie das Wort Gottes lesen, der erst weggenommen wird, wenn sich ihr Herz zum Herrn wendet, der der Geist ist, und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wenn wir mit unverschleiertem Gesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen (in unserem Geist) und widerspiegeln, werden wir von Herrlichkeit zu Herrlichkeit durch den Herrn Geist in Sein Bild umgewandelt. (Der Herr Geist ist auch der Herr Jesus Christus, weil der Geist und Christus eins sind. So wie beim Fotoapparat der Deckel vor der Linse geöffnet werden muss, damit das Bild widergespiegelt werden kann, wird durch das Predigen von Christus der Schleier weggenommen. Schleier sind vor allem alte Vorstellungen,

Meinungen über das Gesetz, Philosophie oder kulturelle Traditionen, aber auch das Herz, das sich von Christus wegwendet ist ein Schleier.) Wir predigen nicht mit Tricks, was alle, die auf ihr Gewissen hören, bestätigen können, denn sie sehen das helle Licht des Evangeliums der Herrlichkeit Christi, das aus unseren Herzen heraus strahlt (und zwar viel heller, als die Herrlichkeit auf Moses Gesicht.). Diesen Schatz, dessen ausserordentliche Kraft von Gott ist und nicht von uns, tragen wir in unseren irdenen Gefäßen. (Wir haben einen göttlichen Motor (ausserordentliche Kraft) in uns und das ist die Liebe Gottes, die uns antreibt und erst, wenn wir mit dem inneren Antrieb mitgehen, haben wir Frieden.) Von allen Seiten haben wir täglich Druck, werden verfolgt, niedergeschlagen, erfahren die Ermordung Jesu am eigenen Leib, sodass unser äusserer Mensch (Leib und Seele) verfällt und aufgerieben wird, und sodass unser innerer Mensch Tag für Tag (durch die Versorgung des Auferstehungslebens) erneuert wird, damit Sein Leben, das in uns ist, sichtbar wird, was ein unermessliches ewiges Gewicht an Herrlichkeit schafft. (Aufgrund des Auferstehungslebens, dem Schatz in ihnen, konnten Paulus und seine Begleiter ein gekreuzigtes Leben leben und alle Umstände annehmen ohne zu reklamieren oder zu kritisieren, wobei der innere Mensch erneuert wird. Der innere Mensch besteht aus dem wiedergeborenen Geist und erneuertem Verstand, Wille und Gefühl. Durch Leiden werden wir erneuert, da wir in den Leiden Christus erfahren und somit unser Glaube wächst. Daher sollten wir ja sagen zu den Leiden, um Christus zu gewinnen.) So wirkt nun der Tod in uns, aber das Leben in euch, wobei wir wissen, dass uns Gott mit Jesus auferwecken und zusammen mit euch vor Sich hinstellen wird. (Wenn das Weizenkorn stirbt, bringt es viel Frucht. Freu dich nicht zu sehr, wenn du willkommen bist, denn Verfolgung und Widerstand sind goldene Zeiten für den Zuwachs Christi. Ohne Tod kein Auferstehungsleben.) Wir schauen nicht auf unsere sichtbare, irdische Stiftshütte (unseren Körper), die abgebrochen wird, sondern sehnen uns danach, mit einer himmlischen, bleibenden Wohnung bekleidet zu werden, wobei das Auferstehungsleben das Sterbliche verschlingt. Gott hat uns als Unterpfand dafür Seinen Geist gegeben. Auch wenn wir gern schon heute ganz beim Herrn zu Hause sein möchten, anstatt in der Fremde in unserem Leib, leben wir voller Zuversicht im Glauben und schauen nicht auf das Sichtbare, weil wir Ihm gefallen möchten, damit wir vor dem Richterstuhl Christi belohnt werden. (Wir schauen nicht auf unsere Gefühle, sondern glauben den Tatsachen im Wort

Gottes, sodass wir die Tatsachen erfahren können. Je mehr wir im Leben wachsen und gereift sind, desto mehr sehnen wir uns nach Entrückung. Die Belohnung erhalten wir im 1'000-jährigen Reich.) Weil Christus für alle gestorben und auferweckt worden ist, treibt uns Seine Liebe an, nicht mehr für uns selbst zu leben, sondern für Ihn. Von jetzt an wollen wir niemanden mehr nach dem Fleisch kennen, denn wer in Christus ist (im Leben und in der Natur eins mit Ihm ist), ist eine neue Schöpfung und das Alte ist vergangen. (In Gottes Augen sind wir neu, was eine Tatsache ist, doch in unserer Erfahrung sind wir im Prozess der Erneuerung.) Gott hat die Welt durch Christus mit Sich versöhnt (indem Er objektiv für unsere Sünden starb) und als Botschafter Christi bitten wir euch alle: Nehmt die Versöhnung an, die Gott euch anbietet! (Wir sollen annehmen, dass Christus subjektiv für unsre Sünde starb, damit wir im Geist leben können. Im Wort „versöhnen“ steckt das Wort „Söhne“ drin. Je mehr wir mit Gott versöhnt werden, je mehr Sein Leben in uns wächst, desto mehr werden wir von Kindern Gottes zu reifen Söhnen Gottes.) Er hat den, der ohne Sünde war, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in Ihm zur Gerechtigkeit Gottes werden können. Da wir mit Gott zusammenarbeiten (Eine Frau möchte lieber für ihren Mann kochen, anstatt mit ihm zusammen kochen. Oft wollen auch wir lieber für den Herrn arbeiten, anstatt mit Ihm zusammen.), empfehlen wir euch, die Gnade Gottes in euch wirken zu lassen, denn Er sagte in Jes. 49,8, dass Er euch zur rechten Zeit erretten wird und jetzt ist die rechte Zeit da, euch zu erretten! Der Dienst des neuen Bundes darf nicht in Verruf geraten und daher empfehlen wir uns als Diener Gottes, da wir Druck, Notlagen, Schläge, Gefängnis, gegen uns aufgehetzte Menschenmengen, mühevollen Arbeit, durchwachte Nächte, Fasten, Verleumdungen, standhaft ertragen mit reinem Motiv, Verständnis, Geduld, Güte, einem heiligen Geist, ungeheuchelter Liebe, und da wir die Wahrheit in der Kraft Gottes und durch die Waffen der Gerechtigkeit predigen. (Meine nicht, dass viel Vermögen ein Zeichen des Gesegnetseins sind. Im Gegenteil, in Notlagen und Armut durchzuhalten sind die wahren Qualifikationen eines Dieners des neuen Bundes. Während wir leiden, sollten wir gütig zu anderen sein.) Unser Herz ist euch gegenüber weit offen und daher freuen wir uns, meine Kinder, wenn auch ihr ein weites Herz uns gegenüber habt. (Ein weites Herz fordert Wachstum und Reife im Leben und es ist nicht schnell beleidigt. Rat an werdende Ehepaare: Schwestern, versucht euren Mann nicht zu beleidigen. Brüder, liebt eure Frauen immer,

auch wenn sie keine Engel sind, sonst sind sie beleidigt. Wenn ihr einander doch einmal beleidigt, dann vergebt und vergesst. Schwestern sind wegen ihrem Gefühl oft sehr schnell beleidigt. Böse Mächte in der Luft nutzen ihr Gefühl aus, um dem Gemeindeleben zu schaden. Damit der Feind, der die Gefühle in Besitz genommen hat, besiegt wird, muss die Schwester lernen, das Wort als Geist zu nehmen und sich selbst zu verleugnen. Wenn wir mit einem Geschwister nicht glücklich sind, dann ist es einfach deshalb, weil wir im Selbst sind. Sobald du dich verleugnest, wirst du das Geschwister sehr lieben können, denn ein weites Herz nimmt andere Gläubige an, egal wie ihr Zustand ist. Anderen gegenüber offen zu sein, bedeutet nicht schlecht über sie zu reden, sondern alles direkt in Liebe mit einem reinen Geist und Motiv zu sagen. Wer andere beleidigt, aber kein Empfinden dafür hat, muss ein krankes oder abnormales Gewissen haben.) Verbindet euch nicht (weder in der Ehe, Geschäftsbeziehung noch anderen Beziehungen) mit Ungläubigen, denn Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit, Licht und Finsternis, Gottes Tempel und Götzen, Christus und der Böse passen nicht zusammen. Wir sind doch der Tempel des lebendigen Gottes, denn Gott hat in 2.Mose 25,8 gesagt: „Ich werde unter ihnen wohnen“ und darum sagt der Allmächtige in Jes. 52,11 und Jes. 43,6: „Sondert euch ab von allem Unreinen und dann nehme Ich euch an als Meine Söhne und Töchter.“ (Jes. 43,6 ist die einzige Stelle in der Bibel, die zeigt, dass Gott Töchter hat. Sonst sind die Gläubigen immer Söhne.) Ich habe großes Vertrauen zu euch und rede über euch viel Gutes, denn als wir in Mazedonien äusserlich viel Druck erfuhren und innerlich beunruhigt waren, hat Gott uns durch Titus ermutigt, weil ihr Titus ermutigt habt. Er hat uns nämlich von eurer Sehnsucht nach mir, eurer Befürchtung, dass ihr mir Kummer bereitet habt und eurem Eifer für mich erzählt, worüber ich mich sehr freute. Auch wenn ich euch durch meinen letzten Brief weh getan habe, freue ich mich nun doch, dass ihr eure Einstellung geändert habt, sodass ihr errettet wurdet. Wichtig war mir nicht der Beleidiger (Der Bruder, der Unzucht begangen hat.) oder der Beleidigte (Der Vater des Bruders, der Unzucht begangen hat.), sondern damit ihr Gott zeigen könnt, dass ihr zu uns steht. Wir haben uns auch sehr darüber gefreut, wie ihr Titus erfrischt habt. Ich hatte ihm Gutes von euch erzählt, was er mit warmem Herzen bestätigte, als er erzählte, wie ihr ihn gehorsam aufgenommen habt. Ich freue mich, dass ich mich auf euch verlassen kann. (Paulus schreibt einfühlsam und sanftmütig, was den Eindruck nimmt, dass er sich rechtfertigen will, und seine

Fürsorge aufzeigt. Sanftmut bricht auch harte Knochen. Ein dienendes Leben wärmt andere sanftmütig und fürsorgend auf.)

Nun wollen wir euch berichten, liebe Geschwister, was die Gnade Gottes in den Gemeinden Mazedoniens bewirkt hat. Sie haben sich nicht nur unter viel Druck bewährt, sondern in ihrer übergroßen Freude haben sie trotz bitterer Armut grosszügig gegeben. (Der Herr überliess Judas das Geld, obwohl Er wusste, dass er ein Dieb war, weil Er grosszügig war.) Sie haben sogar darum gebeten, an der Gnade und am gemeinsamen Dienst für die Heiligen teilhaben zu dürfen. Daher haben wir Titus gebeten, diesen Gnadendienst auch bei euch durchzuführen. Da ihr im Glauben, Wort, Erkenntnis, Fleiß und Liebe überströmend seid, so seid auch in diesem Gnadendienst überströmend. Ihr wisst ja, dass unser Herr Jesus Christus für uns bettelarm wurde, damit wir reich werden konnten. Es soll jedoch nicht so sein, dass ihr Mangel leidet, damit andere Erleichterung haben, sondern es geht um einen Ausgleich, wobei ihr jetzt mit eurem Überfluss ihrem Mangel abhelft, damit später einmal ihr Überfluss eurem Mangel abhelfen wird, wie es in 2. Mose 16,18 steht. Gott sei Dank, dass Titus genauso ein Herz für euch hat, wie ich, ja noch mehr, denn er hatte von sich aus beschlossen, zu euch zu reisen. Wir haben ihm einen Bruder mitgegeben, der wegen Seinem Predigen des Evangeliums von den Gemeinden sehr geschätzt wird und als unser Reisegefährte bestimmt wurde, wenn wir diese große Spende überbringen, damit kein negativer Verdacht aufkommt und wir rein vor Gott dastehen. (2 bis 3 Zeugen sollten die Spenden im Opferkasten zählen, weil der Teufel das Geld sehr oft benutzt, um zur Unehrllichkeit zu verführen.) Noch einen 2. Bruder geben wir Titus mit, der sich in vielem bewährt hat und euch vertraut. Für Titus stehe ich ein, weil er mein Mitarbeiter im Dienst für euch ist und die anderen beiden Brüder sind Abgesandte der Gemeinden. Beweist ihnen eure Liebe, damit die Gemeinden sehen, dass wir euch zu Recht gelobt haben. Euer grosszügiges Herz hat viele Mazedonier angesteckt, als ich ihnen sagte, dass ihr schon seit einem Jahr für die Sammlung bereit seid. Trotzdem schicke ich die Brüder voraus, damit alles vorbereitet ist, wenn ich mit den Mazedoniern zu euch komme, und damit niemand enttäuscht ist. Jeder gebe so viel, wie er sich im Herzen vorgenommen hat, ohne sich zu zwingen, denn Gott liebt fröhliche Geber. Denkt daran: Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten. Aber wer reichlich sät, wird auch reichlich ernten. Gott wird euch so reich machen, dass ihr jederzeit grosszügig und dem Evangelium Christi gehorsam

sein könnt, wofür wir Gott danken und die, denen ihr helft, werden für euch beten, weil Gott Seine Gnade durch euch so reich ausgeschüttet hat. Einige von euch unterstellen mir, im Brief stark und bei euch zurückhaltend aufzutreten, bzw. nach dem Fleisch zu wandeln, und daher bitte ich euch sanftmütig in Christus, mich nicht zu zwingen, ihnen energisch entgegenzutreten, wenn ich bei euch bin, denn obwohl wir in dieser Welt leben, kämpfen wir nicht wie die Menschen dieser Welt, sondern mit den mächtigen Waffen Gottes reißen wir Überzeugungen und Argumente nieder, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erheben, wir nehmen jeden Gedanken in den Gehorsam Christi gefangen. Der Herr hat uns Vollmacht gegeben, um euch aufzubauen, nicht um zu schaden. Wir messen uns nicht mit anderen Menschen, wie andere es tun, sondern wir messen uns am Maßstab Gottes, der uns die Grenzen steckt, sodass wir mit dem Evangelium Christi bis zu euch gekommen sind und wir hoffen, dass euer Glaube wächst, sodass wir das Evangelium über die gesteckten Grenzen hinaus tragen, wobei nach Jer. 9,23 gilt: „Wer sich rühmen will, rühme sich mit dem, was der Herr getan hat!“ Nicht wer sich selbst empfiehlt, bewährt sich, sondern wer vom Herrn empfohlen wird. Ich liebe euch und habe euch einem einzigen Mann verlobt, nämlich Christus, und ich möchte euch Ihm als reine Jungfrau zuführen (Rein! Nicht als studierte Theologen!). Ich fürchte nur, dass ihr euch wie Eva verführen lasst, wenn euch jemand von den „Superaposteln“ (Superapostel sind Christen, die ihren jüdischen Hintergrund nicht aufgegeben hatten und die jüdische Religion mehr schätzten als Christus. Daher predigten die Superapostel nicht nur Christus, sondern auch die jüdische Gesetze. Man sollte sich immer fragen, ob das Gehörte bewirkt, Christus mehr zu genießen oder ob es Gesetze sind, die lähmen und töten. Der echte Dienst weckt unsere Liebe für den Herrn Jesus.) einen anderen Jesus predigt, denen ich in nichts nachstehe, auch wenn ich kein Meister im Reden bin, aber doch in der Erkenntnis, was ich euch bewiesen habe. Ohne jede Gegenleistung habe ich euch das Evangelium gepredigt, fiel niemandem zu Last und wurde von den Brüdern aus Mazedonien unterstützt. Warum tue ich das? Damit die Superapostel blossgestellt werden, die unehrliche Arbeiter sind und sich als Apostel Christi ausgeben, denn Satan tarnt sich als Engel des Lichts und trägt auch die Maske von Dienern der Gerechtigkeit. Ich bin wegen Christus öfter im Gefängnis gewesen und mehr geschlagen worden als sie. 5 Mal habe ich von den Juden die 39 Schläge bekommen, 3 Mal wurde ich mit Stöcken

geprügelt, und einmal bin ich gesteinigt worden. 3 Mal erlitt ich Schiffbruch, durchwachte ganze Nächte, litt Hunger und Durst, fror, weil ich nicht genug anzuziehen hatte, und sorgte mich täglich um alle Gemeinden. In Damaskus ließ der Statthalter des Königs Aretas (Schwiegervater von Herodes Antipas) die Stadt bewachen, weil er mich verhaften wollte und ich entkam nur, weil ich in einem Korb die Mauer hinuntergelassen wurde. Vor 14 Jahren wurde ich in den 3. Himmel (wo sich Jesus und Gott befinden) und ins Paradies (schöne Teil des Hades, wo die Gerechten auf die Auferstehung warten) hinein versetzt, wo ich unaussprechbare Worte hörte. Ich weiß allerdings nicht, ob das körperlich oder nur im Geist geschah. Das ist eine Erfahrung, mit der man zu Recht angeben könnte, doch ich möchte lieber meine Schwachheiten rühmen. Ja, ich habe außerordentliche Offenbarungen gehabt, doch damit ich nicht stolz werde, wurde mir ein Dorn ins Fleisch gestossen, der ein Engel Satans ist und mich schlägt. (Den Visionen folgen immer Dornen. Sei darüber nicht enttäuscht, denn es gilt: Vision+Leiden=Erfahrung=Diener des neuen Bundes.) 3 Mal habe ich den Herrn angefleht, mich davon zu befreien. Doch Er sagte zu mir (durch Jesaja 40,29): „Meine Gnade genügt dir, denn Meine Kraft ist genau dann mächtig, wenn du schwach bist.“ Jetzt kann ich meine Schwachheiten, Misshandlungen, Notlagen, Verfolgungen und Ängste, die ich wegen Christus ertrage, akzeptieren, denn wenn ich schwach bin, bin ich stark. (Wenn wir schwach sind, sollten wir unter dem Kreuz bleiben, damit wir Seine Auferstehungskraft erfahren können.) Jetzt bin ich wirklich töricht geworden, (weil ich mich selbst empfehle), aber ihr habt mich ja dazu gezwungen. Eigentlich hätte ich von euch empfohlen werden sollen, denn ich stehe den „Superaposteln“ in nichts nach und habe mit großer Ausdauer mit Machttaten unter euch gewirkt. Nun möchte ich euch ein 3. Mal besuchen, doch ich werde euch nicht zur Last fallen, denn ich will nicht euer Geld, sondern euch. Die Eltern sollen für die Kinder sparen, nicht umgekehrt, und daher will ich mich gern für euch aufopfern. Habe ich euch etwa durch einen meiner Boten, z.B. Titus, ausgenutzt? Vielleicht denkt ihr schon lange, dass wir uns vor euch verteidigen. Doch alles dient dazu, um euch aufzubauen, meine lieben Geschwister. Ich fürchte, dass ich bei euch Streit, Neid, Ehrgeiz, Verleumdungen, Stolz und große Unordnung vorfinden werde, dass mein Gott mich wegen euch beschämen wird, und ich über viele von euch trauern muss, weil sie keine Buße von Unreinheit, Unzucht und

Zügellosigkeit getan haben. Wenn ich euch nun zum 3. Mal besuche, werde ich keine Nachsicht mehr üben, denn ihr verlangt ja einen Beweis dafür, dass Christus durch mich redet, der mächtig unter euch wirkt. Er wurde zwar in Seinem schwachen Leib gekreuzigt, aber Er lebt durch Gottes Kraft. Mit Ihm zusammen leben wir nun ein gekreuzigtes Leben, aber wir leben auch mit Ihm durch Gottes Kraft und dienen euch. Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben standfest seid! Erfahrt ihr, dass Christus in euch ist? Das wäre schön. Ich hoffe, dass ihr erkennt, dass wir darin bewährt sind. Nun beten wir zu Gott, dass ihr das Gute tut und wiederhergestellt werdet, und daher sind wir gerne schwach, wenn ihr stark seid. Damit ich, wenn ich bei euch bin, nicht streng die Vollmacht anwenden muss, die mir der Herr zum Aufbau und nicht um euch zu schaden gab, habe ich diesen Brief geschrieben. (Voraussicht ist wichtig!) Liebe Geschwister, freut euch, werdet wiederhergestellt (Arzt und Medizin war da, aber waren die Korinther willig, die Medizin zu nehmen?), seid ermutigt, denkt dasselbe, lebt in Frieden und dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. (Ohne Liebe und mit viel Neid können wir uns nicht freuen.) Grüßt einander mit einem heiligen Kuss! Es grüßen euch alle Heiligen von hier. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. (Nehmen wir an, ich gebe einem Bruder ein Geschenk, dann wird meine Liebe durch das Geschenk zum Ausdruck gebracht. Gnade ist der Ausdruck der Liebe, weil der Herr Jesus, der die Gnade ist (Joh. 1,17), Gottes Liebe zum Ausdruck bringt, wobei der Geist uns die Gnade gibt durch Seine Gemeinschaft mit uns. Gnade erfahren wir, wenn der Herr uns in schwierigen Situationen Energie gibt und in der Ruhe bewahrt. Wenn wir weitherzig sind, haben wir grössere Gnade und dann können wir im Leben herrschen. Wenn wir andere aufbauen, reichen wir Gnade dar.)}

Danach blieb Paulus 3 Monate in [Griechenland](#).

Römer

{(Paulus schrieb in Korinth den Brief an die Römer 60 n.Chr. Thema: Das Evangelium Gottes: Sünder zu Söhnen Gottes zu machen, um den Leib Christi zu bilden, der als die örtlichen Gemeinden zum Ausdruck kommt.)
Von Paulus, ein Knecht Christi Jesu, zum Apostel berufen, um das Evangelium vom Herrn Jesus Christus zu predigen, der der Sohn Gottes ist,

was durch Seine Auferstehung von den Toten bestätigt worden ist und den die heilige Schrift verhies, an die von Gott geliebten und berufenen Heiligen in Rom: Gnade und Friede wünsche ich euch von Gott, unserem Vater, und vom Herrn Jesus Christus. Ich danke meinem Gott für euch und euren Glauben (Glauben bedeutet sich selbst und die eigenen Fähigkeiten zu begraben, und Gott zu vertrauen, dass Er es tun kann.), wovon die ganze Welt spricht, bete beständig für euch und bitte Gott, dass Er mich euch bald besuchen lässt, woran ich bisher gehindert wurde, denn ich möchte euch gern persönlich kennenlernen, damit wir uns gegenseitig ermutigen können.

Das Evangelium ist Gottes Kraft und rettet jeden, der glaubt, denn in Habakuk 2,4 steht: „Der Gerechte (Das Thema „Rechtfertigung“, das mit dem Gerechten zu tun hat, wird in Röm. 1,1–5,11 und 9,1–11,31 behandelt.) wird aus Glauben Leben empfangen (Das Thema „aus Glauben Leben empfangen“ wird in Röm. 5,12–8,39 behandelt.) und aus Glauben leben (Das Thema „Gemeindeleben“ wird in Röm. 12,1–16,27 behandelt.)“ Daher wird Gott vom Himmel her die Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen richten, die der Wahrheit entgegenstehen. Sie sind alle unter der **Verdammnis** und keiner hat eine Entschuldigung, weil Gott in der Schöpfung zu sehen ist. Die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauschten sie mit Götzenbildern (Stellung, Titel, Zukunft). Darum hat Gott sie der Begierde, Unzucht und Homosexualität überlassen. (Damit wird das Leitprinzip verletzt, worin Gott einen Mann für eine Frau vorsieht.) Weil sie Gott nicht anerkennen, sind sie voller Ungerechtigkeit, Habgier, Hinterlist, Neid, Hass, Streit, Mord, Gewalt, Stolz, verachten ihre Eltern, lassen sich nichts sagen, sind unzuverlässig, gefühllos und erbarmungslos. Obwohl sie wissen, dass sie nach Gottes Gesetz den Tod verdienen, tun sie es trotzdem, weil sie stur sind. Wer sündigt und das Gesetz Gottes nicht kennt, wird auch ohne Gesetz verloren gehen. Wer sündigt, aber das Gesetz Gottes kennt, wird durch das Gesetz gerichtet werden. Wer das Gesetz nicht kennt, den klagt sein Gewissen oder die Gedanken an und daher kann er sich nicht entschuldigen. Der Tag des Gerichts wird alles ans Licht bringen. (Wem die Wahrheit und Gerechtigkeit wichtig ist und wer auf sein Gewissen und rechte Gedanken hört, wird davor bewahrt, Böses zu tun.) Über die Juden steht in Jesaja 52,5: „Euret wegen wird der Name Gottes von den Heiden gelästert“, weil ihr das Gesetz kennt, es aber nicht befolgt und daher nützt auch die Beschneidung nichts. Ein wahrer Jude ist innerlich am Herzen durch den

Geist Gottes beschnitten und sucht kein Ansehen bei Menschen, sondern bei Gott. (Die Beschneidung als äussere Form war ein Siegel der inneren Wirklichkeit. Religiöse brauchen Methoden, um Gott anzubeten und kennen Gott nur der Lehre nach. Wir sollten keine Namenschristen sein, sondern Gott innerlich kennen und erfahren, innerlich unser Selbst abschneiden und beenden, und nicht mehr aus eigener Kraft handeln.) Aber was für einen Vorteil haben dann die Juden noch, und was nützt dann noch die Beschneidung? Gott hat ihnen Seine Worte anvertraut und obwohl sie ungläubig sind, bleibt Gott treu, was in Psalm 51,6 steht: „Deine Worte zeigen Deine Gerechtigkeit und Du bist siegreich, wenn Du (bzw. wenn Deine Treue) herausgefordert wirst.“ Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erst richtig zur Geltung bringt, was sagen wir dann? Ist Gott vielleicht ungerecht, wenn Er Seinen Zorn an uns auslässt? – Ich frage sehr menschlich. – Auf keinen Fall! Denn wie könnte Gott sonst die Welt richten? In Psalm 14,1 steht: „Keiner ist gerecht, auch nicht einer.“ Das sagt das Gesetz, und wir wissen, dass keiner, der die Gebote befolgt vor Gott gerecht ist. Das Gesetz ist nur dazu da, dass man seine Sünde erkennt. (Das Gesetz ist dazu da, bloss zu stellen, damit sich der Mensch Gott zuwendet.)

Durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus schenkt uns Gott Seine Gerechtigkeit. Durch Seine Gnade werden wir ohne Gegenleistung **gerechtfertigt** aufgrund der Erlösung durch Christus Jesus. Durch Sein vergossenes Blut hat Er unsere Sünden (äusserliche Handlungen) gesühnt und uns vor dem kommenden Strafgericht gerettet. (Sühnung brauchen wir, damit Gott unsere Sünden vergeben kann und Versöhnung braucht es, weil wir Feinde waren. Im Alten Testament wurden die Sünden nur mit dem Blut der Opfertiere bedeckt, doch Christus nahm die Sünden weg.) Kommt das dadurch, dass wir gute Werke tun? Nein! Sondern durch den Glauben. Setzen wir dadurch das Gesetz außer Kraft? Im Gegenteil: Wir bestätigen das Gesetz! Was hat denn unseren Stammvater Abraham gerechtfertigt? Etwa seine eigenen Leistungen? In 1.Mose 15,6 steht: „Abraham glaubte Gott, und das ist ihm als Gerechtigkeit angerechnet worden.“ und das geschah, bevor er beschnitten war, weil er für all die der Vater ist, die an Gott glauben, was in 1. Mose 17,5 steht: „Ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht.“ In

Soll -	Haben +
Adam	Christus
Ungehorsam	Gehorsam
Gesetz	Gnade
In Sünde leben	In Christus für Gott leben
Gericht	Gabe der Gerechtigkeit
Verdammnis	Rechtfertigung
Tod	Leben

Psalm 32,1 segnet David die, denen Gott ohne Werke Gerechtigkeit anrechnet: „Gesegnet ist, wem die Sünden zugedeckt worden sind.“ Das Prinzip des Glaubens gilt deshalb, weil alles auf Gnade beruht. Obwohl Abraham fast 100 Jahre alt war und wusste, dass er und seine Frau Sara keine Kinder mehr bekommen konnten, wurde er im Glauben nicht schwach und zweifelte nicht an der Verheissung Gottes. (Gott erschien Abraham mehrmals, bis der Glaube in ihm reagierte und er schliesslich seine Erfahrung (Isaak, der ein Bild auf Jesus ist) opferte, was Gott zufriedenstellte.) Wie Abraham wird auch uns der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet werden, wenn wir an unseren Herrn Jesus glauben, was uns Frieden mit Gott und freien Zugang zur Gnade gibt, in der wir jetzt leben. Weil Er uns (der Stellung nach) gerechtfertigt hat, gehen wir nun voller Glauben und Hoffnung der Herrlichkeit Gottes entgegen, worauf wir uns freuen und wir freuen uns auch dann, wenn wir leiden, weil wir wissen, dass wir dadurch lernen durchzuhalten, sodass wir uns bewähren, was unsere Hoffnung festigt. (Jedes Leid ist ein Besuch Christi als die Gnade, weil Er uns in jedem Leid stärkt. Je mehr Leid, desto mehr beten wir, wenden wir uns zu Gott, erfüllt uns Gnade und Leben, d.h. desto mehr geniessen wir Gott, weil wir Ihn erfahren haben. Je mehr wir mit Gnade gefüllt sind, desto mehr ertragen wir auch gesalzene Worte. Weil jungen Geschwistern oft die Ausdauer fehlt, die sie zu fröhlichen, angenehmen Menschen machen würde, werden sie nicht als bewährt anerkannt, sondern als Problem empfunden und schaden anderen. Ehefrauen und Kinder sind gute Helfer, in ihren Männern Bewährung zu bewirken. Wir brauchen Errettung von unserer Stimmung, unserem Selbst und unserem Individualismus, damit wir mit anderen aufgebaut werden können.) Gott wird unsere Hoffnung nicht enttäuschen, denn wir wissen, wie sehr uns Gott liebt, da Er uns den Heiligen Geist geschenkt hat, der unsre Herzen mit Gottes Liebe erfüllt. Gott hat Seine Liebe zu uns dadurch bewiesen, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren und uns mit Gott **versöhnte**, als wir noch Seine Feinde waren. Deshalb werden wir jetzt, nachdem wir versöhnt sind, erst recht durch die Kraft Seines Lebens gerettet werden. (Die gerichtliche Erlösung Gottes, die durch den Tod Christi am Kreuz ausgeführt wurde, besteht aus Vergebung der Sünden, Rechtfertigung der Gläubigen und Versöhnung der Gläubigen mit Gott. Die organische Errettung Gottes, die durch das Leben Christi ausgeführt wird, besteht aus Wiedergeburt, Heiligung, Erneuerung, Umwandlung, Gleichgestaltung,

Verherrlichung des Leibes.)

Durch einen einzigen Menschen, Adam, ist die Sünde (innerliche, sündige Natur) in die Welt gekommen und mit der Sünde der Tod. Doch durch einen einzigen Menschen, Jesus Christus, wird die ganze Menschheit mit Gnade überaus reich beschenkt. Durch die Sünde eines Menschen, kamen alle unter die Herrschaft des Todes, doch wie viel mehr werden die, die die Gnade Gottes und das Geschenk der Gerechtigkeit so reich empfangen haben, durch den Einen, Jesus Christus, im Leben herrschen. (Die Gnade ist stärker als die Sünde und sie herrscht in uns über die Sünde.) So wie eine einzige Sünde eines Ungehorsamen alle Menschen unter die Verdammnis brachte, so werden sie durch eine einzige Tat eines Gehorsamen gerechtfertigt. Genauso wie die Sünde im Tod herrschte, so herrscht nun die Gnade durch die Gerechtigkeit, was zum ewigen Leben führt. Da wir für die Sünde tot sind, wie können wir da noch in ihr leben? Durch die Taufe ist unser alter Mensch mit Christus gekreuzigt worden, damit wir der Sünde nicht mehr versklavt sind. (Der alte Mensch ist die Person und das Fleisch ist das, was die Person auslebt. Dementsprechend ist Christus die Person, die durch den Geist ausgelebt wird.) Denn wer gestorben ist, ist vom Herrschaftsanspruch der Sünde befreit. Wenn wir nun mit Christus gestorben sind, glauben wir auch, dass wir zusammen mit Ihm von den Toten auferweckt wurden und nun in der Neuheit des Lebens wandeln können. (Bestimmt wolltet ihr schon in der Versammlung den Herrn preisen oder etwas mitteilen, doch weil ihr Angst hattet, euer Gesicht zu verlieren und ihr herrlich dastehen wolltet, habt ihr euren Geist getötet. Wenn ihr vor einem Gericht als Zeuge aussagen müsst, solltet ihr genau überlegen, was ihr sagt. Aber in der Gemeinde dürft ihr euren Geist befreien, freudig den Herrn preisen und von eurer Erfahrung mit Ihm mitteilen. Besser lebendig falsch, als todrichtig.) Auch ihr sollt von dieser Tatsache ausgehen, dass ihr für die Sünde tot seid, aber in Christus Jesus für Gott lebt. Lasst die Sünde in eurem Leib nicht mehr herrschen, sodass ihr seinen Begierden gehorcht, sondern stellt Gott eure Glieder als Waffen der Gerechtigkeit zur Verfügung (damit die Schlacht gewonnen wird). Dann wird die Sünde ihre Macht über euch verlieren, denn ihr lebt ja nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade. Heißt das nun, dass wir einfach weiter sündigen, weil wir nicht mehr unter der Herrschaft des Gesetzes, sondern unter der Gnade stehen? Auf keinen Fall! Entweder seid ihr Sklaven der Sünde, was Tod bringt, oder ihr gehorcht der Gerechtigkeit, was zu eurer

Heiligung führt und euch als Lohn das ewige Leben im Herrn Jesus Christus gibt. (Heiligung bedeutet, dass Gott unser inneres Wesen mit Sich Selbst durchsättigt. In diesem Prozess der Heiligung befinden wir uns nun. Das Blut heiligte uns bei unserer Wiedergeburt ein für allemal (Heiligung der Stellung nach), doch die Heiligung im Leben ist ein Wachstumsprozess. Heiligung der Stellung nach bedeutet Absonderung von der Welt zu Gott hin. Das kann man mit einer Tasse veranschaulichen, die schmutzig ist und unter dem Tisch steht. Bevor die Tasse gebraucht werden kann, muss sie gereinigt werden und wir müssen sie in die neue Stellung auf den Tisch versetzen. Im Römerbrief geht es aber mehr um die Heiligung des inneren Wesens.) Liebe Geschwister, das Gesetz gilt nur solange wie ein Mensch lebt und so ist zum Beispiel eine verheiratete Frau durch das Gesetz an ihren Mann gebunden (unser alter Mensch), so lange er lebt. Stirbt ihr (alter) Mann (mit Christus), ist sie frei einen anderen zu heiraten (Christus ist unser Haupt und Ehemann). Und weil ihr mit Christus gestorben seid, seid ihr dem Gesetz gegenüber tot und gehört dem, der von den Toten auferweckt wurde, was bedeutet, dass unser Leben nun für Gott Frucht bringen kann. (Gott Selbst kommt als Frucht aus uns hervor.) Jetzt dienen wir in der Neuheit des Geistes (in unserem wiedergeborenen Geist) und werden nicht mehr von der Altheit des Gesetzes beherrscht. Doch ohne Gesetz hätten wir nie erkannt, was Sünde ist. Weil das Gesetz sagte: „Du sollst nicht begehren!“, merkten wir, was Begierde ist. Daher sind die Forderungen des Gesetzes heilig, gerecht, gut und geistlich, ich dagegen bin fleischern und der Sünde versklavt, die in mir wohnt, denn ich tue nicht das, was ich will, sondern gerade das, was ich hasse. In mir gibt es ein Gesetz der Sünde, obwohl ich doch das Gute tun will, das dem (guten, gerechten und heiligen) Gesetz Gottes entspricht. (Das Gesetz der Sünde in meinem Fleisch (Satan) kämpft gegen das Gesetz des Guten in meinem Verstand (gefallener Mensch), das Gottes Gesetz befolgen will und besiegt mich ständig. Das Fleisch kann genauso wenig das Gesetz Gottes halten, wie eine Katze fliegen kann. Das Fleisch taugt nur zur Kreuzigung, denn aus dem Fleisch kommt Eifersucht, Neid, Ehrgeiz, eitle Ehre, eine Schau machen, zu starkes Selbstvertrauen (wir sollten auf Gott vertrauen), Selbstgerechtigkeit (immer Recht haben wollen), Selbstrechtfertigung (andere verurteilen und sich selbst erhöhen), Verlangen nach Selbstbestätigung, Eigenlob, Sturheit, ständig reklamieren, kritisieren, zweifeln, negatives Geschwätz, Rivalität. Die meiste Zeit ist es verborgen wie

ein Erdhörnchen, doch manchmal kommt es an die Oberfläche und schädigt das Gemeindeleben, bzw. hindert die Gemeinde, voranzugehen. Wenn unser Fleisch nicht gekreuzigt ist, werden wir wie Saul die Herrschaft im Leben verlieren.) Wer befreit mich elender Mensch? Es gibt keine Selbst-Verdammnis (keine Kraftlosigkeit) für die, die in Christus Jesus sind, denn das Gesetz des Geistes des Lebens hat mich in Christus Jesus frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes. (Wenn uns Selbstverdammnis quält, sollten wir nicht für Freiheit bitten, sondern den Herrn preisen, was uns in den Geist hineinbringt, der der 3. Himmel ist, wo das Gesetz des Geistes des Lebens wie ein mit Helium gefüllter Luftballon die Schwerkraft, sprich das Gesetz der Sünde, das uns immer niederzieht und zu Fall bringt, überwindet. Wenn wir Christus berühren, indem wir z.B. sagen „Ich liebe Dich, Herr Jesus“, werden wir vom Gesetz des Todes gerettet und in unseren Geist hineingebracht, wo Freiheit ist.) Gott hat die Sünde im Fleisch am Kreuz verurteilt, indem Er Seinen Sohn in der Gleichheit des Fleisches der Sünde sandte, damit die gerechte Forderungen des Gesetzes in uns (spontan) erfüllt werden, und wir nicht mehr nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln, was Leben und Friede bringt. (Wenn unser Verstand nicht unabhängig von Gott, sondern auf den Geist gesetzt ist, leben wir automatisch gerecht. – Wenn wir uns mit Mode oder den Schwächen des Ehepartners beschäftigen, oder uns Sorgen um die Zukunft machen, setzen wir unseren Verstand aufs Fleisch und sind im Tod. Das Leben in unserem Geist verschlingt den Tod. Gott hasst den Tod mehr als die Sünde, denn im Alten Testament musste man sich länger reinigen, wenn man Tod berührt hat als wenn man gesündigt hat. Damit unser Verstand nicht abgelenkt, sondern auf den Geist gesetzt wird, sollten wir beten. Nicht um Liebe und Geduld bitten, sondern den Herrn preisen, dass Er unsere Liebe und Geduld ist.) Ihr seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn der Geist Gottes wirklich in euch wohnt und ihr Ihm gehört. Durch den Geist, der Jesus von den Toten auferweckt hat und nun in euch wohnt, wird Er auch euren sterblichen Leib lebendig machen und wenn ihr durch den Geist die (sündigen) Handlungen des Leibes tötet, werdet ihr leben. (Bei unserer Errettung kommt der Geist als Gast in uns hinein, was noch nicht heisst, dass Er in uns wohnt und genügend Raum hat. Erst wenn Er unser inneres Wesen in Besitz nimmt, wohnt Er in uns, sodass wir ein siegreiches, heiliges Leben leben können, das Christus zum Ausdruck bringt. Wir sollten mit Gott zusammenarbeiten und

Ihn in unseren Herzen Wohnung machen lassen.)

Wer vom Geist Gottes geleitet wird, ist nicht mehr unter der Knechtschaft und Furcht, denn dieser Geist der Sohnschaft in unserem Geist ruft: „Abba, Vater“ zu Gott, sodass wir ganz sicher wissen, dass wir Söhne Gottes, Erben Gottes und Miterben mit Christus sind, die jetzt mit Ihm leiden, um dann später an Seiner Herrlichkeit teilzuhaben. (In der zukünftigen Ewigkeit gibt es keine Tochter, keine Verheiratung, keine Unterscheidung des Geschlechts mehr. Alle werden Söhne Gottes sein, denn wir haben einen Geist der Sohnschaft erhalten. Der Geist leitet uns von innen her, nicht durch äussere Umstände. Wenn wir uns innerlich leer, schwach und trocken fühlen oder keinen Frieden haben, sagt uns der Geist dadurch, dass wir etwas nicht tun sollten. Je mehr wir als Miterben Christi durch äussere Umstände mit Ihm leiden, desto mehr erfahren wir innerlich Seine Gnade, sodass wir wachsen, bis wir in der vollen Sohnschaft verherrlicht werden. Wie wissen wir, dass wir ein Kind Gottes sind? Versucht einmal zu sagen: „Ich bin kein Kind Gottes.“, dann werdet ihr es nicht sagen können, weil ihr den Frieden nicht dazu habt, was beweist, dass ihr ein Kind Gottes seid. Eine Mutter sollte in der Erziehung konsequent sein, auch wenn ihr Kind deswegen leidet und weint, weil es das Beste für das Kind ist. Ein Bruder, der den Herrn sehr liebte, hatte eine so schwierige Eigenart, weshalb ihn niemand ertragen konnte. Nachdem für ihn gebetet wurde, wurde er krank. Der Herr arbeitete in dieser Zeit an ihm und befreite ihn teilweise von seiner Eigenart, worauf er wieder gesund wurde und erkannte, warum er krank geworden war. Auch wenn uns die Leiden von unserer Eigenart befreien, sollten wir trotzdem nicht um Leiden beten, sondern um Erlösung von Versuchung und Bewahrung von Leiden.) Übrigens meine ich, dass die Leiden der jetzigen Zeit überhaupt nicht ins Gewicht fallen im Vergleich zur Herrlichkeit, die an uns sichtbar werden wird, worauf die ganze Schöpfung sehnsüchtig wartet, die unfreiwillig der Verderblichkeit unterworfen wurde und davon befreit werden möchte. Auch wir, obwohl wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, seufzen und hoffen sehnsüchtig auf die Erlösung unseres Leibes, die volle Sohnschaft, wobei der Geist seufzend für uns einsteht, weil wir nicht wissen, wie wir richtig beten soll, doch Gott weiß, was der Geist damit sagen will. (Beten wir langsam, schnell, laut oder leise, dann passt sich der Geist uns an. Er steht für uns ein, damit wir zur Reife der Sohnschaft heranwachsen. Der Herr passte Sich den Jüngern an, als sie nach Emmaus gingen und zeigte Sich erst, als Er das

Brot brach. Ebenso sollten sich die reiferen Geschwister den jüngeren Geschwistern anpassen, um ihnen in ihrer Schwachheit zu helfen. Gott beantwortet das Einstehen des Geistes, indem Er dafür schaut, dass uns alles zum Besten dient.) Wir wissen, wer Gott liebt, dem dient alles zum Besten, weil er von Gott erwählt wurde und dazu bestimmt, dem Bild Seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit Christus als der Erstgeborene viele Brüder hat. Er hat erwählt, berufen, gerechtfertigt und verherrlicht. Wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein? Christus Jesus ist für uns gestorben, auferweckt worden und sitzt an Gottes rechter Seite, wo Er für uns einsteht. Was kann uns da noch von Christus und Seiner Liebe trennen? Angst? Verfolgung? Hunger? Kälte? Lebensgefahr? Tod? In Psalm 44,23 steht: „Weil wir zu Dir gehören, werden wir den ganzen Tag getötet und wie Schlachtschafe behandelt.“ Doch wir überwinden weit in allem durch Ihn, der uns geliebt hat und nichts, weder Tod, noch Mächte können uns von der Liebe Gottes trennen, die in unserem Herrn Jesus Christus ist. (Die Liebe Gottes ist wie eine Versicherungspolice und bringt uns ans Ziel.)

Was ich jetzt sage, bestätigt der Heilige Geist zusammen mit meinem Gewissen. (Aufgrund dieses Verses muss das Gewissen ein Teil von unserem Geist sein.) Gott hat die Israeliten als Sein Volk erwählt, mit ihnen einen Bund geschlossen, ihnen Gebote gegeben und aus ihnen ist der Christus hervorgegangen. Doch nicht die Kinder des Fleisches, sondern die Kinder der Verheissung werden als Kinder Gottes **erwählt**. Gott hat Abraham einen Sohn von Sara verheissen, Isaak, und einen Nachkommen von Isaak erwählt. Auch bei Rebekka hat Gott Jakob erwählt, bevor die beiden Zwillinge geboren waren, was zeigt, dass Gottes Wahl nicht von menschlichen Leistungen abhängt, sondern Seine freie Entscheidung ist. Ist Gott deswegen ungerecht? Auf keinen Fall! Gott ist dem barmherzig, wem Er will und macht stur, wen Er will. (Barmherzigkeit reicht weiter als Gnade. Geht es mir sozial so schlecht, dass ich mir selbst nicht helfen kann, und du schenkst mir etwas, ist das Barmherzigkeit. Geht es mir sozial gut und du schenkst mir etwas, ist das Gnade. Bevor wir gerettet wurden, ging es uns so elend, dass wir nur würdig waren, Barmherzigkeit zu erhalten, nicht Gnade. Doch die Barmherzigkeit brachte uns in den Bereich der Gnade, sodass wir die Gnade nun geniessen können.) Gott hat sogar den Pharao zum Herrscher gemacht, um Seine Macht an ihm zu zeigen. Doch darf der Tontopf zum Töpfer sagen: „Warum hast du mich so gemacht?“ Darf der Töpfer aus dem Ton nicht

Gefäße zur Ehre und zur Unehre machen und damit Seine reiche Herrlichkeit zeigen? In Hosea 2,25 steht, dass Er die zu Seinem Volk machen wird, die nicht Sein Volk waren. Nicht nur aus den Juden, sondern auch aus den Heiden wird Er Söhne des lebendigen Gottes rufen (Hos. 2,1). (Gott ist souverän und möchte viele Gefäße, die Ihn enthalten.) In Jesaja 10,22–23 steht: „Nur wenige Israeliten werden gerettet werden.“ Was heißt das nun? Nicht durch das Befolgen der Gebote werden wir gerechtfertigt, sondern aus Glauben und deswegen werden die Israeliten am Stein Anstoß nehmen, der in Zion als Grundstein gelegt worden ist (Jes. 28,16). Christus ist das Ende des Gesetzes und Er ist die Gerechtigkeit für jeden, der an Ihn glaubt. In 3. Mose 18,5 schreibt Mose über die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz ist: „Wer die Gebote befolgt, wird durch sie leben.“ Aber über die Gerechtigkeit, die aus Glauben ist, schreibt er in 5. Mose 30,12: „Frage nicht: 'Wer kann in den Himmel hinaufsteigen {um Christus herabzuholen} (damit Gott Fleisch wird)? Wer kann in den Abgrund hinuntersteigen {um Christus von den Toten heraufzuholen}?' Denn das Wort (des Glaubens) ist in deinem Mund und in deinem Herzen.“ Wenn du mit deinem Mund bekennst, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass Gott Ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden, was auch Jes. 28,16 bestätigt: „Wer an Ihn glaubt, wird nicht enttäuscht werden.“ Es gibt keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden, denn sie haben alle denselben Herrn, und gemäss Joel 3,5 wird jeder, der den Namen des Herrn anruft, gerettet werden. (Jedes Gefäß besitzt einen Mund, eine Öffnung, damit es mit dem Reichtum Christi gefüllt werden kann. Den Herrn anrufen ist geistliches Atmen. Wir atmen aus, was uns bedrückt und atmen Ihn als unseren Genuss und Trost ein. Das sollten wir uns angewöhnen. Das kürzeste Gebet und geistliches Atmen ist „Oh Herr Jesus!“ Buße tun geschieht vor allem im Verstand und glauben geschieht vor allem im Herzen.) Doch wie sollen sie glauben und anrufen, wenn sie nichts von Ihm gehört haben? Wer soll Ihn predigen, wenn keiner dazu ausgesandt worden ist? In Jes. 52,7 steht: „Wie schön sind die Füße derer, die die Errettung predigen.“ Obwohl nicht alle dem Evangelium gehorchen, kommt der Glaube aus dem Hören des Wortes Christi. Über Israel steht in Jesaja 65,2: „Den ganzen Tag habe Ich Meine Arme ausgebreitet für ein Volk, das ungehorsam und rebellisch ist.“ Ich frage nun: „Hat Gott Sein Volk etwa verstoßen?“ Auf keinen Fall! So wie Er zu Elia sagte, dass Er 7'000 Männer übrig gelassen hat, die sich nicht vor Baal verbeugen, so hat Gott einige von

Seinem Volk übrig gelassen, die Er aus Gnade auserwählt hat, nicht aufgrund von Werken, sonst wäre die Gnade ja nicht mehr Gnade. Als Apostel der Heiden hoffe ich, einige von meinem Volk eifersüchtig zu machen, damit sie gerettet werden. Wenn das erste Brot (Erzväter Abraham, Isaak, Jakob) der neuen Ernte Gott geweiht worden und heilig ist, dann ist auch die ganze Ernte heilig. (Als lebendiges Brot sind wir Speise für Gott, die Ihn zufriedenstellt.) Wenn die Wurzel des Baumes (Erzväter Abraham, Isaak, Jakob) heilig ist, dann auch die Zweige. Wer als wilder Zweig (Heide) aufgrund des Glaubens in einen edlen Ölbaum eingepfropft worden ist, lebt vom Saft des edlen Ölbaums. (Der Saft der Wurzel (Christus) stellt uns zufrieden.) Doch sei darüber nicht stolz, denn nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich! Wenn du nicht in Seiner Güte bleibst, wirst du abgeschnitten werden, wie Ungläubige. Ein Teil von Israel lehnt Christus stur ab, bis die volle Zahl von Menschen aus den Heiden zum Glauben gekommen ist. Dann kommt gemäss Jesaja 59,20–21 der Retter aus Zion, der die Gottlosigkeit und Sünden von Jakob entfernen wird (und Israel wieder einpfropft). Obwohl sie Feinde des Evangeliums sind, sind sie wegen ihrer Väter immer noch von Gott auserwählt und geliebt, denn Gott nimmt Seine Gnadengeschenke und Berufungen nie zurück. Früher hattet ihr Gott nicht gehorcht und nun war euch Gott barmherzig. Jetzt sind auch die Israeliten ungehorsam, doch Gott wird ihnen wieder barmherzig sein. Wie unermesslich reich ist Gottes Weisheit, denn von Ihm (Vergangenheit), durch Ihn (Gegenwart) und zu Ihm hin (Zukunft) geht alles. Ihm gebührt die Ehre für immer und ewig! Amen. (Gottes Erwählung hängt ab von Seiner freien Entscheidung, Barmherzigkeit, Souveränität, von unserem Glauben und von Christus.)

Weil Gott uns so barmherzig war, liebe Geschwister, ermutige ich euch dazu, euren Leib Gott als lebendiges und heiliges Opfer zur Verfügung zu stellen, was ein vernünftiger Dienst in der Anbetung Gottes ist. (Viele Menschen-Leiber ergeben zusammen das eine Opfer, das Gott zufriedenstellt. Das Gemeindeleben ist kein geschlachtetes (A.T.), sondern lebendiges Opfer (N.T.), das aus Gliedern besteht, die durch den Geist lebendig gemacht worden sind. Dieses Opfer ist heilig, abgesondert von der Welt und anders als soziale Organisationen. Sein Leben für die Welt zu verschwenden ist unvernünftig, aber alles für das Gemeindeleben aufzugeben, ist vernünftig. Auch wenn du die meiste Zeit in der Versammlung schläfst,

weil du müde bist, ist es gut, deinen Leib dafür hinzugeben.) Passt euch nicht diesem Zeitalter an (Das Zeitalter entspricht der Welt in 1.Joh. 2,15, die wir nicht lieben sollen, weil sie ein satanisches System ist, eine Organisation, die von Satan systematisiert wurde. Die Welt ist mehr als das, was wir zum Leben brauchen. Zu essen ist notwendig, damit wir leben können, aber der Speise wurde ein System hinzugefügt, denn viele ziehen es vor, besondere Speise und Getränke zu essen und nur an bestimmten Orten zu essen. Eine günstige Mahlzeit ist nicht mehr gut genug, sondern eine gute Mahlzeit muss viel kosten. Ein System wurde auch den Kleidern hinzugefügt. Wer arm ist, hat nichts, womit er systematisiert und gebunden werden kann, doch je reicher jemand ist, desto mehr ist er gebunden, Viele sind an ihr schönes Haus gebunden. Wenn etwas für uns wichtiger wird als Gott, was auch unser Ehepartner, Kinder oder Eltern sein können, ist das die Welt, die uns einnimmt. Sogar geistliche Bücher oder die Bibel können die Welt für uns sein, wenn wir uns nicht um Gottes Wille kümmern, sondern einfach nur gern geistliche Bücher sammeln und lesen. Als Gefässe Gottes sollten wir nicht von der Welt, sondern von Gott eingenommen sein.), sondern werdet umgewandelt, indem euer Verstand erneuert wird (Weil 120 Heilige an Pfingsten die Welt aufgaben, konnten sie mit dem Heiligen Geist gefüllt werden. Bevor wir jemandem etwas zu trinken anbieten, sollten wir das Glas und unsere Hände waschen, damit das Getränk nicht schmutzig wird. Genauso sollten wir uns von der Welt reinigen, damit aus uns der reine Geist zu anderen Menschen fließen kann. Das Zeitalter will das Gemeindeleben ersetzen und daher sollten wir uns nicht dem Zeitalter anpassen. Unser Verstand wird dadurch erneuert, dass uns das Element Christi hinzugefügt wird, aber nicht durch äussere Belehrung. Ein Bruder, der seine Stellung als Mann betont, wird den Schwestern Schwierigkeiten machen. Wer an einer Meinung oder Vorstellung festhält, den sollten wir nicht zurechtweisen oder korrigieren, sondern mit Leben dienen, wässern und begiessen, und dann wird das Leben in ihm wachsen, Christus wird wirken und die abweichende Meinung wird verschwinden. Je mehr unser Verstand erneuert wird, desto mehr werden wir in das Bild Christi umgewandelt. Die Umwandlung ist wie beim Stoffwechselprozess eine metabolische Veränderung, eine Veränderung der Essenz in uns. Wenn Wasser mit dem Tee durchdrungen wird, erfährt es Umwandlung. Wir können uns auch mit einer hässlichen Raupe im Kokon vergleichen, die zum schönen Schmetterling wird. Durch das Wachstum und

die Umwandlung legen wir den alten Menschen ab und ziehen den neuen Menschen an, doch wir dürfen das Kokon nicht mit Gewalt ablegen, da wir uns schaden würden, sondern sollten einfach das normale Gemeindeleben leben. Im natürlichen Leben ist keine Einheit und kein Aufbau möglich und daher braucht es die Umwandlung.), damit ihr erkennt, was Gottes Wille ist und was Ihm gefällt. (Je mehr unser Verstand erneuert wird, desto mehr erkennen wir den Willen Gottes, der nichts anderes als das Gemeindeleben ist. Welchen Beruf wir ausüben, wen wir heiraten und welches Haus wir kaufen, sollten wir alles im Hinblick aufs Gemeindeleben entscheiden.) Aufgrund der Gnade, die Gott mir gegeben hat, ermutige ich euch, euch selbst nicht zu überschätzen, sondern bescheiden zu bleiben und euch daran zu beurteilen, wieviel Glaube euch Gott geschenkt hat. So wie jedes Glied an unserem Leib eine andere Funktion hat, ist jeder von uns ein Glied an Christi Leib und wir sind Glieder voneinander. (Glieder, die unabhängig vom Leib sind, können nicht funktionieren. Wenn wir mit dem Ehepartner nicht aufgebaut sind, geht es auch mit anderen nicht. Aufbau hängt von der Umwandlung ab. Wir brauchen Errettung vom Individualismus.) Gemäss der Gnade, die Gott gegeben hat, gibt Er die Gabe der Weissagung, des Dienstes, der Lehre, der Ermutigung, der praktischen Unterstützung von Bedürftigen, der Leitung und der Barmherzigkeit. (Gnade ist das göttliche Leben, das in uns eingewirkt wird und das wir geniessen. Paulus genoss das göttliche Leben sehr und weil er viel Gnade erhalten hatte, konnte er mehr als alle anderen Apostel arbeiten. 7 Gnadengaben werden genannt, die für den Aufbau des Gemeindelebens notwendig sind. Die 4 Wundergaben, wie Zungenreden, Übersetzung, Heilung und Wunder werden nicht genannt. Wir sollten uns nicht auf die Wundergaben konzentrieren, sondern auf die Gnadengaben, weil die Wundergaben oft zur Spaltung führen, doch die Gnadengaben bauen auf und fördern das Wachstum im Leben und die Umwandlung. Obwohl Paulus den Römerbrief in Korinth schrieb, wo die Brutstätte der Wundergaben war, erwähnte er die Wundergaben im Römerbrief nicht mehr. Je mehr wir in der Gnade (Griech. Charis) wachsen, desto mehr Gaben (Griech. Charisma) haben wir. Wenn das Baby schreit, sollten wir unsere Gabe des Betens üben und den Herrn anrufen, damit Er uns mit Gnade versorgt.) Führt eure Funktion gemäss dem Mass eures Glaubens treu, fleissig, uneigennützig und fröhlich aus. Liebt einander echt und herzlich, ohne zu heucheln, verabscheut das Böse und haltet das Gute

fest, respektiert einander, seid brennend im Geist, während ihr dem Herrn dient, freut euch, während ihr hofft, haltet in Trübsal durch, betet unaufhörlich, kümmert euch um die Bedürfnisse der Gläubigen, seid gastfreundlich, segnet eure Verfolger und verflucht sie nicht, freut euch mit denen, die sich freuen und weint mit denen, die weinen, behandelt alle gleich, bleibt bescheiden, vergeltet nicht Böses mit Bösem, verhaltet euch gegenüber allen gut und lebt mit allen in Frieden, so weit es euch möglich ist, rächt euch nicht selbst, ihr Lieben, sondern überlasst es gemäss 5. Mose 32,35 dem Zorn Gottes und gebt dem hungrigen Feind zu essen, wobei ihr feurige Kohle auf seinen Kopf häuft und ihn beschämt (Spr. 25,21–22), überwindet das Böse mit Gutem. Unterordnet euch den Obrigkeiten, denn sie wurden von Gott eingesetzt. (Ein umgewandelter Charakter unterordnet sich.) Wer Gutes tut, hat von den Regierenden nichts zu befürchten, sondern wird von ihr gelobt werden. Zahlt Steuern, Zollgebühren, Respekt und Ehre dem, dem sie gebühren. Bleibt keinem etwas schuldig, ausser dass ihr einander liebt, worin alle Gebote erfüllt werden, wie nicht Ehe brechen, nicht morden, nicht stehlen, nicht begehren, nichts Böses tun, etc. (Das göttliche Leben in uns versorgt uns, sodass wir andere lieben können.) Es ist Zeit aufzuwachen, denn die Nacht geht zu Ende und bald ist es Tag, wo wir vollständig errettet werden. Wir wollen alles, was zur Finsternis gehört, wie Schlemmen, Saufen, Unzucht, Zügellosigkeit, Streit, Rechthaberei, Begierden von uns abtun und die Waffen des Lichts, den Herrn Jesus Christus, anziehen! (Vorsicht beim Fernsehen, denn oft wird dadurch die Begierde in unserem Fleisch gefördert und durch seinen Einfluss ist viel Böses geschehen. – Bestimmt würde es den Jugendlichen helfen, ein normales Leben im Gemeindeleben zu führen, wenn sie Röm. 12–13 auswendig lernen.) Nehmt den, der im Glauben schwach ist, und meint, sich an bestimmte Vorschriften halten zu müssen, vorbehaltlos an und streitet nicht über seine Ansichten mit ihm. Wer glaubt, er dürfe alles essen, soll den Schwachen nicht verachten, der glaubt, sich rein vegetarisch ernähren zu dürfen. Wer nicht alles isst, soll den nicht verurteilen, der alles isst, denn Gott hat ihn genauso angenommen wie dich. Für einige sind gewisse Tage dem Herrn geweiht und andere Tage nicht, und für andere sind alle Tage gleich. Jeder soll zu dem stehen, was er für richtig hält und damit den Herrn ehren, denn wir leben für den Herrn, und wenn wir sterben, gehören wir dem Herrn. (Wer von Gott angenommen wurde, den nehmen auch wir an ohne Forderungen zu

auferlegen, die auf Lehrmeinungen basieren.) Warum verurteilst und verachtest du deinen Bruder? Wir werden doch alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen und Rechenschaft ablegen müssen, denn es steht in Jes. 45,23: „Jedes Knie wird sich vor Mir beugen und jede Zunge wird Gott öffentlich anerkennen.“ Hören wir doch auf, uns gegenseitig zu verurteilen und achten wir vielmehr darauf, dass wir unseren Bruder nicht verunsichern! Ich weiß, dass keine Speise unrein ist, doch wenn du durch das Essen von Fleisch oder Trinken von Wein deinen Bruder verunsicherst und er deswegen verloren geht, handelst du lieblos und daher ist es besser, wenn du vermeidest das zu essen, was deinen Bruder verunsichert. (Wenn wir andere in Liebe annehmen, werden wir sie nicht kritisieren und betrüben, sondern an uns selbst arbeiten, denn wir werden vor dem Richterstuhl für uns selbst Rechenschaft ablegen müssen. Unschön ist es z.B., wenn einige Schwestern andere kritisieren, weil sie keine Kopfbedeckung tragen, aber sich selbst nicht unterordnen können.) Im Reich Gottes geht es nicht um Essen und Trinken, sondern um Gerechtigkeit (gegenüber uns selbst), Frieden (mit anderen) und Freude (an Gott) im Heiligen Geist, womit wir zum Frieden und Aufbau der Gemeinde beitragen. (Die Gemeinde ist einerseits eine Familie, wo wir Gnade und Leben genießen, und andererseits das Reich, worin wir uns üben und diszipliniert werden, um im kommenden 1'000-jährigen Reich als Könige im Leben zu herrschen. Satan versucht mit Lehrmeinungen und Wissen den Leib Christi zu spalten, doch wir wollen nicht darauf hineinfallen, sondern Frieden mit allen haben und in der Einheit bleiben, was zeigt, dass wir im Leben herrschen.) Wer stark ist, soll die Schwächen der anderen tragen und nicht an sich selbst denken. Jeder soll auf den anderen Rücksicht nehmen, damit er aufgebaut wird. Auch Christus tat nicht, was Ihm gefiel, sondern hat die ertragen, die Gott beschimpften (Psalm 69,10). Gottes Schrift lehrt und ermutigt uns durchzuhalten, bis sich unsere Hoffnung erfüllt. Möge euch Gott Einmütigkeit geben, damit ihr den Vater unseres Herrn Jesus Christus, einmütig preisen könnt. Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat, damit Gott geehrt wird! (Wir sollten andere im Leben aufbauen, und nicht an religiösen Vorstellungen festzuhalten und andere zu etwas drängen, wozu sie keinen Glauben haben. Christus stärkt uns mit Ausdauer, Ermutigung und Hoffnung, damit wir die Schwächen anderer tragen können, sodass wir in der Einheit bleiben und der Leib aufgebaut wird. In der ersten Zeit des Gemeindelebens in Los Angeles wollten sich 3 verschiedene

christliche Gruppen einmütig in Christus treffen. Doch die Geschwister mit pfingstlerischem Hintergrund bestanden darauf, dass in Zungen geredet und Tambourin gespielt wurde, was die fundamentalen Christen nicht ertragen konnten. Weil die Pfingstler keine Rücksicht nahmen und die Fundamentalisten keine Nachsicht übten, konnten sie sich nicht mehr in der Einheit versammeln. Einige preisen den Herrn laut, was andere als Unordnung bezeichnen. Ob wir eine stille Versammlung vorziehen oder eine laut preisende Versammlung, wir sollten unsere Sicht den anderen nicht aufdrängen, sondern allen gegenüber eine offene Haltung zeigen und alle wahren Gläubigen annehmen.) Christus diente den Juden, um die Verheissungen zu erfüllen, die Gott gegeben hatte, und Er wollte, dass die Heiden Gott für Seine Barmherzigkeit preisen (2.Sam. 22,50; Ps. 18,50; 5.Mose 32,43; Ps. 117,1 und Jes. 11,10): „Der Spross aus der Wurzel Isais wird aufstehen, um über die Heiden zu herrschen. Auf Ihn werden die Heiden hoffen.“ Möge Gott, die Quelle der Hoffnung, euch beim Üben des Glaubens mit Freude und Frieden erfüllen, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes gefestigt wird. (Wenn wir die Geschwister annehmen, werden wir mit Hoffnung, Freude und Frieden beim Üben unseres Glaubens gesegnet.)

Ich bin überzeugt, liebe Geschwister, dass ihr voller Güte seid und euch gegenseitig ermutigt. Ich habe euch teilweise recht offen geschrieben, weil ich euch an einiges erinnern wollte. Als Priester des Evangeliums Gottes diene ich den Heiden, dass sie zu einer Opfergabe werden, die durch den Heiligen Geist geheiligt ist, sodass Gott Freude daran hat und ich preise Christus Jesus, dass einige Heiden Gott gehorsam wurden durch das Wort, Werk und Machttaten des Heiligen Geistes. Ich habe darauf geachtet, das Evangelium nicht dort zu predigen, wo es schon bekannt war, um nicht auf dem Fundament eines anderen aufzubauen und hielt mich damit an Jes. 52,15. Deshalb wurde ich auch immer wieder gehindert, zu euch zu kommen, obwohl ich mich seit vielen Jahren danach sehne, euch zu sehen. Aber jetzt habe ich in diesen Gegenden kein neues Arbeitsfeld mehr und plane, euch auf der Durchreise nach Spanien zu besuchen. Doch zuerst möchte ich nach Jerusalem reisen, um ihnen Spenden der Gemeinden in Mazedonien und Achaja zu bringen. Sie haben gern gegeben, weil sie durch die Gemeinde in Jerusalem in den Genuss des Evangeliums gekommen sind. (Die Heiden waren so umgewandelt, dass sie sich ganz praktisch um die jüdischen Brüder

kümmerten.) Ich bitte euch, liebe Geschwister in der Liebe des Geistes für mich zu Gott zu beten, dass ich vor den Gefahren geschützt werde, die mir von den Ungläubigen in Judäa drohen, und dass meine Hilfe für Jerusalem von den Gläubigen dort gut aufgenommen wird. Danach möchte ich, wenn es Gottes Wille ist, freudig und voller Segen Christi (den ich immer wieder erfahre) zu euch kommen, mit euch erfrischt werden und bei euch zur Ruhe kommen. Der Gott des Friedens sei mit euch allen! Amen.

Ich bitte euch, unsere treu dienende Schwester Phöbe, die aus der Gemeinde in Kenchreä ist, im Namen des Herrn aufzunehmen und euch um sie zu kümmern. Sie ist vielen, auch mir, eine große Stütze gewesen. (Sich umeinander kümmern, gehört zum Gemeindeleben. Paulus grüßte viele Brüder, aber er nannte sie nicht „unseren Bruder“, sondern nur „Bruder“, doch bei Phöbe spricht er von „unserer Schwester“.) Grüßt Priska und ihren Mann Aquila, die meine Mitarbeiter im Dienst für Christus Jesus sind, und die für mein Leben ihren Kopf hingehalten haben. Dafür danke nicht nur ich, sondern auch alle christlichen Gemeinden in heidnischen Gebieten. Grüßt auch die Gemeinde, die in ihrem Haus zusammenkommt. (Wer die Gemeinde im Haus hat, trägt eine sehr schwere Last, doch Priska und Aquila waren voll und ganz fürs Gemeindeleben da und liessen sich von der schweren Last nicht bedrücken. Priska wird vor ihrem Mann erwähnt, weil die Schwestern die Leitung im praktischen Gemeindeleben haben. Wenn die Schwestern nicht die Leitung im praktischen Gemeindeleben haben, wird der Mann frustriert sein. Die Schwestern sollten offen dafür sein, andere einzuladen, andere zu besuchen und den Kühlschrank zu öffnen, sonst wird der Ehemann frustriert sein.) Grüßt meinen lieben Epänetus, der der erste in der Provinz Asia war, der zum Glauben an Christus kam. Grüßt Maria, die so viel für euch gearbeitet hat. Grüßt Andronikus und Junias, meine Landsleute, die schon vor mir an Christus geglaubt haben. Sie waren auch mit mir im Gefängnis und sind unter den Aposteln sehr angesehen. Grüßt meinen lieben Ampliatus, mit dem ich durch den Herrn verbunden bin. Grüßt Urbanus, unseren Mitarbeiter im Dienst für Christus, und meinen lieben Stachys. Grüßt Apelles, der sich im Glauben an Christus bewährt hat. Grüßt die von Aristobuls Haushalt, Herodion, von Narzissus' Haushalt (Aristobul und Narzissus waren wahrscheinlich ungläubige Herren, die gläubige Knechte hatten.), Tryphäna, Tryphosa, Persis, Rufus und seine Mutter, die auch meine Mutter ist (Sie war im Herrn auch die Mutter von Paulus. Das Gemeindeleben braucht viele

Mütter im Herrn.), Asynkritis, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas, Philologus, Julia, Nereus und seine Schwester, Olympas und alle anderen Gläubigen. Grüßt einander mit einem heiligen Kuss. (Küsse auf die Stirn oder Wangen waren damals üblich.) Alle Gemeinden Christi (die Gemeinden gehören Christus und sind nicht das private Werk einer Person) grüßen euch. Ich bitte euch, Brüder, meidet die, die mit eindrucksvollen Reden Spaltung anrichten und den Glauben der Geschwister in Gefahr bringen, denn sie dienen nicht Christus, unserem Herrn, sondern ihrem eigenen Wohlergehen. Aber über euch kann ich mich nur freuen, denn jeder weiß, dass ihr dem Wort Gottes gehorsam seid. Ich hoffe, dass ihr das Gute klar erkennt und euch vom Bösen nicht beeinflussen lasst. Bald wird der Gott des Friedens den Satan unter euren Füßen zermalmen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! Mein Mitarbeiter Timotheus lässt euch grüßen und ebenso meine Landsleute Luzius, Jason und Sosipater. Auch ich, Tertius, dem Paulus diesen Brief diktiert hat, grüße euch, verbunden durch den Herrn. Mein Gastgeber Gajus, in dessen Haus die ganze Gemeinde zusammenkommt, lässt euch ebenfalls grüßen. (Auch wir sollten Gastgeber für alle Gemeinden sein.) Auch der Stadtkämmerer Erastus und der Bruder Quartus lassen euch grüßen. Dem Gott, der euch festigen kann (in der Einheit) durch das Evangelium vom Herrn Jesus Christus, das allen Völkern bekannt gemacht worden ist, damit sie glauben und gehorchen, gebührt alle Ehre in Ewigkeit! Amen. (Die Grüße zeigen uns die Hauptmerkmale des Gemeindelebens, wobei die Heiligen sich um einander kümmern und die Gemeinden miteinander Gemeinschaft haben.}}

Paulus

Weil die Juden einen Anschlag auf Paulus planten, als er das Schiff nach Syrien nehmen wollte, reiste er über **Mazedonien** zurück und Sopater aus Beröa begleiteten ihn. Die 6 Brüder (Aristarch, Sekundus aus Thessalonich, Gajus aus Derbe, Timotheus, Tychikus und Trophimus aus der Provinz Asia) reisten voraus und wollten in Troas auf uns warten. Wir selbst segelten erst nach dem Fest der ungesäuerten Brote von Philippi ab, erreichten nach 5 Tagen **Troas** und blieben eine Woche dort. Am letzten Abend, dem ersten Tag der Woche, versammelten wir uns für den Tisch des Herrn und weil es noch viele Fragen gab, redete Paulus bis Mitternacht. Ein junger Mann namens Eutychus saß auf der Fensterbank, schlief ein, fiel 3 Stockwerke tief

aus dem Fenster und war tot. Paulus legte sich auf ihn, umfasste den leblosen Körper und sagte: „Beruhigt euch, er lebt!“ Der junge Mann lebte, was alle sehr ermutigte. Sie redeten noch lange miteinander und erst bei Tagesanbruch verabschiedete sich Paulus. Wir anderen waren inzwischen nach **Assos** abgesegelt, doch Paulus wollte den Landweg nehmen und stieg in Assos an Bord nach **Mitylene**. Über **Chios** und **Samos** erreichten wir **Milet**. Weil er am Pfingsttag in Jerusalem sein wollte (wahrscheinlich, um viele Menschen anzutreffen, die von überall her kamen), lud er die Ältesten von Ephesus nach Milet ein und sagte ihnen: „Ihr wisst, wie ich dem Herrn demütig wie ein Sklave diente, manchmal unter Tränen und schweren Anfechtungen wegen der Angriffe der Juden. Ich habe öffentlich und in den Häusern (Hausversammlungen) die Juden und Heiden ermutigt, Buße zu tun, an den Herrn Jesus zu glauben (Er lehrte nicht nur, sondern teilte auch seine Erfahrungen der Buße und des Glaubens mit.) und alles wichtige gelehrt. Der Geist drängt mich nach Jerusalem zu gehen, ohne dass ich weiß, was auf mich zukommt, ausser dass in jeder Stadt Gefangenschaft und Leiden auf mich warten. Doch es liegt mir nichts an meinem Leben, sondern wichtig ist mir, den Auftrag auszuführen, den mir der Herr Jesus aufgetragen hat, nämlich das Evangelium der Gnade Gottes zu predigen. Ich weiß, dass ihr mich nicht wiedersehen werdet und bezeuge heute, dass ich euch nichts vorenthalten habe, sondern euch den ganzen Plan Gottes gepredigt habe. Habt Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist als Aufseher eingesetzt hat, und seid treue Hirten der Gemeinde Gottes, die Gott durch das Blut Seines eigenen Sohnes erworben hat. (Gemäss der Leitung des Heiligen Geistes hatten die Apostel die Ältesten bestimmt und auch die Existenz der Gemeinde hängt völlig vom Heiligen Geist ab. Sie waren Hirten, die weiden und führen sollten, keine Herren, die herrschen. Ein Hirte muss leiden können, so wie Jesus. Paulus erwartete, dass die Ältesten die Gemeinde schätzten, so wie Gott sie schätzte, indem Er Sein Blut für sie vergoss.) Ich weiß, dass nach meinem Abschied gefährliche Wölfe erbarmungslos unter der Herde wüten werden. Sogar unter euch werden einige die Wahrheit verdrehen, um die Jünger des Herrn zu ihren Nachfolgern zu machen. Seid daher wachsam und denkt daran, dass ich mich 3 Jahre lang Tag und Nacht um jeden Einzelnen in der Gemeinde bemüht habe, manchmal sogar unter Tränen. Und nun vertraue ich euch Gott und dem Wort Seiner Gnade an, das fähig ist, euch aufzubauen und euch den Erbbesitz (den

Dreieinen Gott) mit all denen zu geben, die geheiligt worden sind. (Damit wir dem Herrn dienen können, sollten wir Sein Wort gründlich kennen. So brauchen wir nicht zu diskutieren, sondern können einfach treu die Wahrheit präsentieren, worauf der Herr die, die Ihn ablehnen, gewinnen kann.) Noch etwas: Ihr wisst, dass ich nie um Geld oder Kleidung gebeten habe, sondern mit meinen eigenen Händen für alles sorgte, was ich und meine Begleiter zum Leben brauchten, wobei ich zusätzlich noch Bedürftige unterstützte. Dabei sollen wir immer an die Worte denken, die unser Herr Jesus gesagt hat, dass auf dem Geben mehr Segen liegt als auf dem Nehmen.“ Paulus kniete mit allen zusammen hin und betete. Danach weinten alle, weil er gesagt hatte, dass sie ihn nicht wiedersehen würden, küssten ihn herzlich und begleiteten ihn zum Schiff. Über die Insel **Kos**, **Rhodos**, **Patara** und **Phönizien** segelten wir nach **Tyrus**. Dort musste das Schiff entladen werden und daher besuchten wir die Jünger eine Woche lang. Gedrängt vom Geist rieten sie Paulus mehrmals ab, nach Jerusalem zu gehen. Trotzdem reisten wir weiter. Die Jünger begleiteten uns mit ihren Frauen und Kindern bis vor die Stadt, wo wir am Strand niederknieten und beteten, bevor wir uns verabschiedeten und nach **Ptolemais** fuhren. Wir blieben einen Tag bei den Brüdern dort und reisten nach **Cäsarea** weiter, wo wir ein paar Tage bei Philippus blieben, der einer der 7 Diakone war. Er hatte 4 Töchter, die unverheiratet geblieben waren und weissagten. In dieser Zeit kam der Prophet Agabus aus Judäa zu uns, fesselte sich mit dem Gürtel von Paulus seine Füße und Hände und sagte: „So spricht der Heilige Geist: 'Genauso wird es dem Mann ergehen, dem dieser Gürtel gehört. Er wird von den Juden in Jerusalem gefesselt und den Heiden, die Gott nicht kennen, ausgeliefert werden.'“ Daraufhin flehten alle Paulus an, nicht nach Jerusalem zu gehen. Paulus entgegnete: „Warum macht ihr es mir so schwer? Ich bin bereit, mich in Jerusalem verhaften zu lassen und für den Namen unseres Herrn Jesus zu sterben.“ Weil er sich nicht umstimmen ließ, beruhigten wir uns schließlich und sagten: „Der Wille des Herrn geschehe.“ (Paulus hätte auf den Herrn, der durch sie redete, hören sollen. Doch weil er einen starken Willen hatte und bereit war, für den Herrn zu sterben, mussten sie es dem Herrn überlassen.) Einige von den Jüngern aus Cäsarea begleiteten uns zu einem gewissen Mnason nach Jerusalem, der aus Zypern stammte und ein Jünger seit der Anfangszeit war, wo wir übernachteten. Die Geschwister in Jerusalem empfingen uns herzlich.

Gleich am nächsten Tag ging Paulus mit uns zu Jakobus (leiblicher Bruder von Jesus), wo sich auch alle Ältesten der Gemeinde einfanden. Paulus berichtete ausführlich, was Gott unter den Heiden getan hatte, worauf sie Gott priesen und zu ihm sagten: „Lieber Bruder, auch bei den Juden sind Zehntausende zum Glauben gekommen und alle befolgen streng die Gebote. Nun hat man ihnen über dich erzählt, du würdest den Juden im Ausland predigen, dass sie ihre Kinder nicht mehr zu beschneiden und die Gebote nicht mehr zu befolgen brauchen. Was sollen wir nun tun? Auf jeden Fall werden sie hören, dass du gekommen bist. Wir raten dir, dich gemeinsam mit 4 von unseren Männern, die einen Schwur einlösen müssen, zu reinigen und die Kosten zu übernehmen, damit auch sie sich das Haar schneiden lassen und die vorgeschriebenen Opfer darbringen können. (Es war ein Brauch, dass ein Reicher als Zeichen der Gottesfurcht die Ausgaben der Opfer für die Armen übernahm.) Dann werden alle sehen, dass du die Gebote befolgst und die Gerüchte falsch waren. Und was die Heiden betrifft, die zum Glauben gekommen sind, haben wir ja brieflich mitgeteilt, dass sie kein Fleisch von Götzenopfern, kein Blut und kein Fleisch essen sollen, das nicht richtig ausgeblutet ist, und dass sie sich vor Unzucht hüten sollen.“



„(Jakobus übernahm die Führung, in der alten Tradition zu bleiben, obwohl er gehört hatte, dass der Herr sagte, sie sollen alle Völker zu Jüngern machen. Er war besiegt, weil er für Kompromisse war. Auch Petrus und Johannes waren besiegt, weil sie gar nichts taten, obwohl sie nach der Verklärung Jesu auf dem Berg gesehen hatten, dass Mose (Gesetz) und Elia (Propheten) vorbei waren.) Paulus folgte dem Rat, ging am nächsten Tag mit den 4 Männern in den Tempel und meldete den Priestern, wann die 7-tägige Frist für die Reinigung abgelaufen sein würde, damit dann für jeden von ihnen das vorgeschriebene Opfer dargebracht werden konnte. (Paulus konnte nicht überwinden und war mit dem Kompromiss einverstanden, obwohl er die Briefe an Römer und Galater schon geschrieben hatte. Deshalb musste Gott den Tempel zerstören. Auch heute sollten wir uns nicht um Tradition und Religion im Christentum kümmern, sondern absolut für Christus sein. Er ist unser Gesetz, Tempel und alles. Wir wollen

nicht nur Bibelwissen anhäufen, sondern in die Tiefe Seiner Wahrheit hineingebracht werden.) Als die 7 Tage schon fast vorüber waren, wurde Paulus von Juden aus der Provinz Asia im Tempel gesehen. Sie packten ihn, hetzten das Volk auf und schrien: „Männer von Israel, helft uns! Der lehrt überall gegen unser Volk, gegen das Gesetz und gegen diesen Tempel. Jetzt hat er sogar Heiden in den Tempel mitgebracht und diesen heiligen Ort entweiht!“ Sie hatten ihn nämlich vorher in der Stadt zusammen mit Trophimus aus Ephesus gesehen und angenommen, Paulus hätte ihn mit in den Tempel gebracht. Die ganze Stadt geriet in Aufregung, von allen Seiten strömten sie herzu und zerrten Paulus aus dem inneren Tempelhof, worauf die Tore sofort geschlossen wurden. (Gott tolerierte diese alttestamentliche Reinigung nicht, weil sie öffentlich war. Ungefähr 10 Jahre später, 70 n.Chr., wurde die Vermischung beendet, indem Jerusalem und der Tempel von Titus zerstört wurden, denn Gott wusste, dass die Situation unheilbar war.) Alle schlugen auf ihn ein, um ihn zu töten, doch da rannte der römische Kommandant mit seiner Truppe den Tempelplatz hinunter, worauf sie aufhörten, Paulus zu schlagen. Der Kommandant fesselte Paulus mit 2 Ketten und wollte von den Umstehenden wissen, wer er sei und was er getan habe. Doch weil die einen dies und die anderen das schrien, befahl er, ihn in die Kaserne zu bringen. Auf der Treppe, die vom Tempelplatz zur Burg hinaufführte, mussten sie Paulus tragen, um ihn vor der tobenden Menge zu schützen, die laufend schrie: „Weg mit ihm!“ Unterwegs fragte Paulus den Kommandanten: „Darf ich etwas zu ihnen sagen?“ Erstaunt fragte er: „Du kannst Griechisch? Dann bist du also nicht der Ägypter, der vor kurzem einen Aufstand angezettelt und die 4'000 Sikarier in der Wüste um sich gesammelt hatte?“ Paulus sagte: „Ich bin ein Jude aus der bekannten Stadt Tarsus in Zilizien. Erlaube mir bitte, zu ihnen zu reden.“ Der Kommandant war einverstanden, Paulus stellte sich auf die oberste Treppenstufe, bat mit einem Wink um Ruhe und sagte in Hebräisch: „Liebe Brüder und Väter! Hört, was ich zu meiner Verteidigung sage.“ Als sie merkten, dass er sie in ihrer Muttersprache anredete, wurden sie ganz still und er fuhr fort: „Ich bin ein Jude wie ihr, geboren in Tarsus in der Provinz Zilizien, aber aufgewachsen in Jerusalem. Gamaliel war mein Lehrer, der mich gründlich im Gesetz unserer Väter ausbildete, und ich kämpfte leidenschaftlich für die Ehre Gottes, so wie ihr es heute auch tut, indem ich die neue Lehre verfolgte bis auf den Tod und verhaftete Männer und Frauen. Der Hohepriester und alle Ältesten können es

bezeugen, denn sie haben mir einen Empfehlungsbrief an die jüdische Gemeinde in Damaskus mitgegeben, damit ich auch dort die Anhänger der neuen Lehre gefesselt nach Jerusalem bringen konnte, wo sie bestraft wurden. Doch unterwegs, als wir gegen die Mittagszeit kurz vor der Stadt Damaskus waren, umstrahlte mich plötzlich vom Himmel her ein grosses Licht. Geblendet stürzte ich zu Boden und hörte eine Stimme: „Saul, Saul, warum verfolgst du Mich?“ Ich fragte: „Wer bist du, Herr?“ Er sagte: „Ich bin Jesus von Nazaret, den du verfolgst.“ Meine Begleiter sahen zwar das Licht, verstanden aber nicht, was die Stimme sagte. Ich fragte: „Was soll ich tun, Herr?“ Er sagte: „Steh auf und geh nach Damaskus. Dort wirst du erfahren, was du tun sollst.“ Wegen dem herrlichen Licht war ich blind, sodass mich meine Begleiter an der Hand nach Damaskus führen mussten. Dort kam ein gewisser Hananias zu mir, der gottesfürchtig, gesetzestreu und bei allen Juden in der Stadt hoch angesehen war, und sagte: „Lieber Bruder Saul, du sollst wieder sehen können!“ Sofort konnte ich wieder sehen. Er sagte: „Der Gott unserer Väter hat dir Seinen Willen und Seinen Gerechten gezeigt, den du hörtest. Du sollst allen berichten, was du gesehen und gehört hast. Zögere nicht und lass dich taufen. Sobald du Seinen Namen anrufst, werden deine Sünden abgewaschen.“ Als ich wieder nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, hatte ich eine Vision, in der mir der Herr sagte: „Verlass Jerusalem sofort, denn sie werden hier nicht annehmen, was du von Mir bezeugst.“ Ich sagte: „Herr, sie wissen doch, dass ich die verhaften und auspeitschen liess, die an Dich glauben. Und sie wissen auch, dass ich damals einverstanden war, als sie deinen Zeugen Stefanus ermordeten, denn ich bewachte ihre Kleider.“ Doch Er trug mir auf: „Geh, denn Ich will dich zu den anderen Völkern senden!“ (Paulus war nicht wie ein Lamm, sondern bemühte sich, länger zu leben, um den Dienst für den Herrn auszuführen. Sobald Paulus von den anderen Völkern, den Heiden redete, wollten sie nichts mehr hören. Dementsprechend sind auch heute einige Christen beleidigt, wenn man über die Gemeinde spricht oder davon, dass Christus der lebendig machende Geist ist. Egal wie gut wir die Wahrheit präsentieren, es wird immer Ablehnung geben.) Bis hierhin hatten sie ruhig zugehört, doch jetzt begannen sie zu schreien: „Weg mit ihm! So einer darf nicht leben!“ Sie tobten, rissen sich die Kleider vom Leib, warfen Staub in die Luft und da ordnete der Kommandant an, Paulus in die Burg zu bringen. Er wollte ihn unter Peitschenhieben verhören, um herauszufinden, warum er so

hasserfüllt angeschrien wurde. Als die Soldaten ihn für die Auspeitschung festbanden, sagte Paulus zum Hauptmann: „Ist es bei euch erlaubt, einen römischen Bürger ohne Gerichtsverfahren auszupeitschen?“ Daraufhin sagte der Hauptmann zum Kommandanten: „Er hat das römische Bürgerrecht! Was willst du jetzt tun?“ Da ging der Kommandant selbst zu Paulus und fragte ihn: „Stimmt es, dass du römischer Bürger bist?“ Paulus: „Ja, das stimmt.“ Der Kommandant sagte: „Ich habe für das Bürgerrecht viel bezahlt“ Paulus sagte: „Und ich wurde als römischer Bürger geboren.“ Da fürchteten sie sich, brachen das Verhör ab und befreiten ihn von den Ketten. Weil er aber genau wissen wollte, was ihm die Juden vorwarfen, stellte er ihn am nächsten Tag vor die Oberpriester und des ganzen Synedrium. Paulus sah die Mitglieder des Synedriums mit festem Blick an und sagte: „Meine Brüder, ich habe Gott bis heute mit einem reinen Gewissen gedient.“ Der Hohepriester Hananias rief den Gerichtsdienern zu: „Schlagt ihn auf den Mund!“ Paulus schimpfte: „Dich wird Gott schlagen, du übertünchte Wand! Du willst mich im Namen des Gesetzes richten, und missachtetest selbst das Gesetz, indem du mich schlagen lässt!“ Die Gerichtsdienere führen ihn an: „Wie kannst du es wagen, den Hohenpriester Gottes zu beleidigen?!“ Da sagte Paulus: „Tut mir leid, Brüder, ich wusste nicht, dass er der Hohepriester ist, aber ich weiß, dass in 2. Mose 22,27 steht: 'Rede nicht negativ über einen Führer deines Volkes.'“ Weil Paulus wusste, dass das Synedrium aus Sadduzäern und Pharisäern bestand, rief er: „Brüder, ich bin ein Pharisäer und stehe hier vor Gericht, weil ich glaube, dass die Toten auferstehen!“ Da brach ein Streit zwischen den Pharisäern und den Sadduzäern aus, denn die Sadduzäer behaupten, es gäbe weder Auferstehung, noch Engel, noch Geist. Einige Schriftgelehrten der Pharisäer erklärten sogar kampfbereit: „Es gibt nichts Unrechtes an ihm. Vielleicht hat ja tatsächlich ein Engel oder ein Geist zu ihm gesprochen.“ Der Tumult wurde so heftig, dass der Kommandant befürchtete, sie würden Paulus in Stücke reißen, worauf er seinen Soldaten auftrug, Paulus wieder in die Burg zu bringen. In der folgenden Nacht stand der Herr bei Paulus und sagte: „Nur Mut! Denn genauso wie du mich in Jerusalem bezeugt hast, wirst du Mich auch in Rom bezeugen.“ Bei Tagesanbruch schworen einige Juden unter feierlicher Selbstverfluchung, nichts zu essen und zu trinken, bis sie Paulus erschlagen hätten. Mehr als 40 Männer beteiligten sich an dieser Verschwörung und sagten zu den Oberpriestern und Ältesten: „Wir haben geschworen, nichts zu essen und zu trinken, bis wir Paulus getötet haben. Ihr

könnt uns dabei helfen, wenn ihr im Namen des Synedriums den Kommandanten auffordert, Paulus noch einmal vorzuführen, weil ihr seinen Fall genauer untersuchen wollt. Wir werden ihn umbringen, bevor er bei euch eingetroffen ist.“ (Das zeigt die Falschheit und heuchlerische Religiosität des Judentums.) Aber ein Neffe von Paulus, der Sohn seiner Schwester, hörte davon, machte sich sofort auf den Weg in die Burg und erzählte es Paulus, worauf Paulus zu einem der Offiziere sagte: „Bring diesen jungen Mann zum Kommandanten! Er hat eine wichtige Nachricht für ihn.“ Der Offizier ging mit Paulus' Neffen zum Kommandanten und sagte: „Der Gefangene Paulus bat mich, dir diesen jungen Mann zu bringen, der eine wichtige Nachricht für dich haben soll.“ Der Kommandant führte ihn beiseite und fragte: „Was hast du mir zu berichten?“ Er sagte: „Die Juden wollen dich bitten, Paulus morgen noch einmal vor das Synedrium zu stellen, um angeblich die Vorwürfe gegen ihn genauer zu untersuchen. Aber du darfst ihnen nicht glauben, denn in Wirklichkeit planen mehr als 40 Männer einen Anschlag gegen ihn. Sie haben sich selbst verflucht und geschworen, nichts zu essen und zu trinken, bis sie ihn umgebracht haben. Alle sind bereit und warten nur darauf, dass du ihre Bitte erfüllst.“ Der Kommandant schärfte dem jungen Mann ein: „Verrate keinem, was du mir erzählt hast!“ und ließ ihn gehen. Gleich darauf trug er 2 von seinen Offizieren auf: „200 Soldaten, 70 und 200 Leichtbewaffnete sollen sich zum Abmarsch nach Cäsarea bereit machen. Ihr brecht heute Abend um 9 Uhr auf! Stellt auch Reittiere für Paulus bereit und bringt ihn sicher zum Statthalter Felix.“ Er gab ihnen den folgenden Brief mit: „Klaudius Lysias grüßt den hochverehrten Statthalter Felix. Den Mann, den ich zu dir schicke, hätten die Juden beinahe getötet. Weil er das römische Bürgerrecht besitzt, ließ ich ihn in Sicherheit bringen. Um herauszufinden, weshalb sie ihn umbringen wollten, brachte ich ihn vor ihr Synedrium, doch da zeigte es sich, dass er nichts getan hat, was eine Gefängnisstrafe rechtfertigen würde, denn ihre Vorwürfe bezogen sich nur auf Streiftragen über ihr Gesetz. Da mir gemeldet worden ist, dass ein Anschlag auf ihn geplant wurde, schicke ich ihn sofort zu dir, denn Anklagen gegen ihn sollen bei dir erfolgen.“ Die Soldaten brachten Paulus noch in der Nacht bis nach Antipatris. (Das war die Souveränität Gottes.) Am nächsten Tag kehrten die Fußtruppen nach Jerusalem in die Burg zurück und die Reiter reisten allein mit Paulus weiter nach Cäsarea, übergaben dem Statthalter den Brief und den Gefangenen. Der Statthalter las den Brief und fragte Paulus, aus welcher

Provinz er stamme. Als er hörte, dass er aus Zilizien kam, sagte er: „Ich werde deine Angelegenheit klären, sobald deine Ankläger hier eingetroffen sind.“ Dann ordnete er an, Paulus bis dahin in seinem Amtssitz, dem ehemaligen Palast des Herodes, gefangen zu halten. 5 Tage später kam der Hohepriester Hananias mit einigen Ältesten und Tertullus, einem Anwalt, nach Cäsarea, um Paulus anzuklagen. Tertullus sagte, nachdem man Paulus herbeigeholt hatte: „Hochverehrter Felix! Dank dir und deiner Umsicht leben wir nun schon lange in Frieden und für unser Volk hat sich vieles verbessert. Dafür sind wir dankbar. Aber um deine kostbare Zeit nicht unnötig in Anspruch zu nehmen, bitte ich dich, uns für einen Augenblick freundlich anzuhören. Wir haben nämlich festgestellt, dass dieser Mann hier gefährlich ist wie die Pest, denn er stiftet die Juden in der ganzen Welt zum Aufruhr an und ist der Führer der Nazarener-Sekte. Er hat sogar versucht, den Tempel zu entweihen und daher wollten wir ihn nach unserem Gesetz richten. Wenn du ihn verhörst, kannst du dir selbst ein Urteil bilden und wirst feststellen, dass unsere Anklagen in jedem Punkt zutreffen.“ Die mitgereisten Juden bestätigten seine Anklage. Der Statthalter forderte Paulus mit einem Wink auf zu sprechen und Paulus sagte: „Weil ich weiß, dass du in unserem Volk seit vielen Jahren richtest, verteidige ich meine Sache voller Zuversicht. Wie du leicht nachprüfen kannst, bin ich erst vor 12 Tagen nach Jerusalem gekommen, um im Tempel anzubeten. Nirgendwo habe ich ein Streitgespräch geführt oder andere aufgehetzt, noch können sie irgend etwas beweisen, wofür sie mich anklagen. Doch ich bekenne, dass ich dem Gott meiner Väter in der Weise der neuen Glaubensrichtung dienen, die sie eine Sekte nennen, obwohl ich an alles glaube, was im Gesetz und den Schriften der Propheten steht. Ich habe die gleiche Hoffnung auf Gott wie meine Ankläger auch, nämlich dass es eine Auferstehung der Gerechten und der Ungerechten geben wird. Deshalb bemühe ich mich auch immer, vor Gott und den Menschen ein reines Gewissen zu haben. Nachdem ich nun mehrere Jahre im Ausland verbracht habe, bin ich hergekommen, um meinem Volk Spenden zu übergeben und Gott Opfer zu bringen. Als ich im Tempel die vorgeschriebene Reinigung vornahm, sahen mich einige Juden aus der Provinz Asia und hetzten andere gegen mich auf. Eigentlich sollten sie hier sein und mich anklagen, falls sie etwas hätten. Du kannst aber auch diese Männer hier fragen, was für ein Vergehen sie herausgefunden haben, als ich vor dem Sinedrium stand. Es könnte höchstens der eine Satz sein, den ich damals

rief: 'Weil ich an die Auferstehung der Toten glaube, stehe ich heute vor eurem Gericht!'" Felix, der über die neue Glaubensrichtung ziemlich genau Bescheid wusste, vertagte den Fall und sagte: „Sobald der Kommandant Lysias aus Jerusalem herkommt, werde ich darüber entscheiden.“ Den zuständigen Hauptmann wies er an, Paulus in leichter Haft zu halten und keinen von seinen Freunden daran zu hindern, für ihn zu sorgen. Einige Tage später erschien Felix zusammen mit seiner jüdischen Frau Drusilla in seinem Amtssitz (Felix überzeugte Drusilla, eine Tochter Herodes Agrippa I., ihren Mann zu verlassen und ihn zu heiraten, weil er in sie verliebt war. Felix war verdorben. Agrippas I. Tochter Berenike heiratete ihren Bruder Iulius Alexander, was ihre Verdorbenheit aufzeigt. Je höher der Rang, desto verdorbener waren die Menschen.) und rief Paulus zu sich, weil er noch mehr über den Glauben an den Herrn Jesus Christus erfahren wollte. Doch als Paulus von Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit sprach und vom künftigen Gericht, bekam er Angst und sagte: „Das reicht für heute. Ich werde dich später noch einmal mit dir reden.“ Er unterhielt sich öfter mit ihm, weil er hoffte, von Paulus Bestechungsgelder zu bekommen. 2 Jahre später wurde Felix von Porzios Festus abgelöst und weil er den Juden einen Gefallen tun wollte, ließ er Paulus weiter im Gefängnis. (An Felix sehen wir die Verdorbenheit und Ungerechtigkeit der Politik, der Paulus gefangen hielt, obwohl er wusste, dass er unschuldig war. In diesen beiden Jahren schrieb Paulus die Entwürfe der Briefe an die Epheser (Juden und Heiden sind ein neuer Mensch in Christus), Philipper (Alttestamentliches ist Dreck im Vergleich zu Christus), Kolosser (Christus ist alles in allem), Hebräer (Christus steht weit über dem Judentum) und wurde völlig von der alttestamentlichen Ökonomie in die neutestamentliche Ökonomie transferiert.) 3 Tage nach seinem Amtsantritt in der Provinz reiste Festus von Cäsarea nach Jerusalem, wo die Oberpriester und die angesehensten Männer des jüdischen Volkes ihre Anklage gegen Paulus erneuerten und ihn baten, den Gefangenen nach Jerusalem zu verlegen, weil sie ihn unterwegs umbringen wollten. (Die Religiösen logen heuchlerisch. An ihnen war nichts heilig oder gerecht, nur fleischlich, sündig und teuflisch.) Doch Festus bestimmte, dass Paulus in Cäsarea blieb und sagte: „Eure Bevollmächtigten können ja mit mir reisen und ihre Anklage vorbringen, wenn wirklich etwas gegen den Mann vorliegt.“ Festus kehrte nach 8 oder 10 Tage nach Cäsarea zurück und liess Paulus gleich am nächsten Tag vorführen. Als dieser im

Gerichtssaal erschien, beschuldigten ihn die Juden, die von Jerusalem mitgekommen waren, mit zahlreichen schweren Vergehen, wobei sie nichts beweisen konnten. Paulus verteidigte sich: „Ich habe weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel oder den Kaiser gesündigt.“ Festus wollte, dass die Juden ihm zu Dank verpflichtet wären und fragte Paulus: „Wärst du damit einverstanden, dass wir deinen Prozess unter meinem Vorsitz in Jerusalem weiterführen?“ Aber Paulus sagte: „Das kaiserliche, römische Gericht ist für mich zuständig, da ich den Juden kein Unrecht getan habe, was du selbst genau weißt. Da an ihrer Anklage nichts dran ist, darf mich ihnen niemand ausliefern. Ich berufe mich auf den Kaiser (Nero)!“ (Obwohl die Regierung korrupt war, hatte sie starke Gesetze.) Festus besprach sich mit seinen Beratern und entschied: „Auf den Kaiser hast du dich berufen und zum Kaiser sollst du gehen!“ Ein paar Tage später kamen König Agrippa II. und Berenike nach Cäsarea, um Festus anlässlich seines Amtsantritts zu gratulieren. Da sie einige Tage in Cäsarea blieben (und Agrippa einen jüdischen Elternteil hatte), informierte Festus den König über Paulus: „Felix hat mir einen Gefangenen zurückgelassen und als ich in Jerusalem war, klagten ihn die Oberpriester und die Ältesten der Juden an und drängten mich, ihn zu verurteilen. Ich habe ihnen gesagt, dass es bei den Römern nicht üblich ist, einen Angeklagten zu verurteilen, ohne dass er sich gegenüber seinen Anklägern verteidigen kann. Als sie dann hierher kamen, brachten die Kläger keine Beschuldigungen wegen irgendwelcher Rechtsverletzungen vor, wie ich erwartet hatte. Alles drehte sich nur um Streitfragen ihrer Religion und betraf einen gewissen Jesus, der längst gestorben ist und von dem Paulus behauptet, dass Er lebe. Weil ich davon zu wenig verstehe, schlug ich vor, die Verhandlung in Jerusalem weiterzuführen. Doch Paulus berief sich auf den Kaiser und daher ordnete ich an, dass er hier in Haft bleibt, bis alles vorbereitet ist und ich ihn zum Kaiser schicken kann.“ Agrippa sagte: „Ich möchte ihn gern kennenlernen und hören, was er zu sagen hat.“ Festus sagte: „Morgen kannst du ihn hören.“ Am folgenden Tag erschienen Agrippa und Berenike in prunkvoller Aufmachung und betraten, von hohen römischen Kommandanten und den angesehensten Männern der Stadt begleitet, den Gerichtssaal. Paulus wurde vorgeführt und Festus sagte: „König Agrippa! Meine verehrten Gäste! Hier seht ihr den Mann, wegen dem mich die ganze Judenschaft in Jerusalem und auch hier bestürmt hat, dass er nicht am Leben bleiben dürfe. Mir ist jedoch klar

geworden, dass er kein todeswürdiges Verbrechen begangen hat. Doch weil er sich auf den Kaiser berufen hat, habe ich beschlossen, ihn nach Rom zu schicken. Da ich unserem Kaiser nichts Stichhaltiges schreiben kann, führe ich ihn euch und vor allem dir, König Agrippa, vor, damit ich nachher etwas zu schreiben habe, denn es ist unvernünftig, einen Gefangenen nach Rom zu schicken, ohne die Anklage gegen ihn anzugeben.“ Agrippa sagte zu Paulus: „Du darfst dich jetzt selbst verteidigen.“ Paulus sagte: „König Agrippa! Ich bin glücklich, dass ich mich heute vor dir gegen die Anklagen der Juden verteidigen kann, vor allem, weil du mit allen jüdischen Sitten und Streitfragen vertraut bist. Bitte, hör mich geduldig an! Alle wissen, dass ich früher als Pharisäer streng nach unserer Religion gelebt habe und jetzt stehe ich nur wegen der Verheissung, die Gott unseren Vätern gegeben hat, vor Gericht, für deren Erfüllung unser ganzes 12-stämmiges Volk Gott Tag und Nacht dient. Ausgerechnet wegen der Hoffnung auf die Erfüllung der Verheissung, oh König, werde ich von den Juden angeklagt. Warum fällt es euch Juden denn so schwer zu glauben, dass Gott Tote auferweckt? Zuerst meinte ich allerdings auch, ich müsste den Glauben an diesen Jesus von Nazaret mit allen Mitteln bekämpfen, was ich auch getan habe, denn die Oberpriester gaben mir eine Vollmacht, sodass ich viele Christen in Jerusalem verhaftete und wenn sie hingerichtet werden sollten, dafür war. In allen Synagogen habe ich immer wieder versucht, sie durch Strafen zur Lästerung zu zwingen. In maßloser Wut verfolgte ich sie sogar bis in die ausländischen Städte, auch in Damaskus. Unterwegs dorthin umstrahlte mich plötzlich mitten am Tag vom Himmel her ein grosses Licht, das heller als die Sonne war. Meine Begleiter und ich stürzten zu Boden, und ich hörte eine Stimme auf Hebräisch zu mir sagen: „Saul, Saul, warum verfolgst du Mich? Du schlägst vergeblich gegen den Ochsenstachel aus!“ Ich fragte: „Wer bist Du, Herr?“ Der Herr antwortete: „Ich bin Jesus, den Du verfolgst. Doch jetzt steh auf, denn Ich bin dir erschienen, um dich zu Meinem Diener zu machen. (Paulus sagte nicht, er sei ein Diener Jesu, sondern der Herr habe ihn zu Seinem Diener gemacht.) Du sollst allen bezeugen, was du heute erlebt hast. Ich werde dich zu deinem Volk und zu fremden Völkern senden und dich vor ihnen beschützen. Du sollst ihnen zeigen, wie sie aus der Finsternis zum Licht, aus der Gewalt Satans zu Gott kommen können, wie ihnen die Sünden vergeben werden und wie sie einen ewigen Erbbesitz (das ist Gott Selbst) zusammen mit denen erhalten, die durch den Glauben an Mich geheiligt

worden sind.“ Dieser himmlischen Vision war ich gehorsam, König Agrippa, und predigte in Damaskus, Jerusalem, Judäa und schließlich unter den Heiden, dass sie Buße tun, sich Gott zuwenden und dementsprechend handeln und wandeln sollten. Aus diesem Grund wollten mich die Juden ermorden, aber Gott kam mir zu Hilfe, und deshalb bezeuge ich den Geringen und den Mächtigen bis heute nichts anderes als das, was die Propheten angekündigt haben und wovon bereits Mose gesprochen hat. Sie sagten, dass Christus leiden und sterben muss, und als Erster von den Toten auferstehen wird, um dem jüdischen Volk und allen anderen Völkern Licht zu bringen.“ Festus unterbrach ihn laut: „Paulus, du bist verrückt! Das viele Studieren hat dir wohl den Verstand geraubt!“ Doch Paulus entgegnete: „Ich bin nicht verrückt, hochverehrter Festus. Was ich sage, ist wahr und vernünftig. Der König, zu dem ich offen rede, weiß, wovon ich rede. Ich bin überzeugt, dass er davon erfahren hat, denn schliesslich hat sich das alles nicht in irgendeinem verborgenen Winkel der Welt abgespielt. König Agrippa, glaubst du den Propheten? Ich weiß, dass du ihnen glaubst.“ Agrippa sagte: „Es fehlt nicht viel und du überredest mich noch, Christ zu werden.“ Paulus sagte: „Ich bete zu Gott, dass früher oder später nicht nur du, sondern alle, die mich heute hören, so werden wie ich – ausgenommen natürlich diese Fesseln.“ (Paulus steht im Zentrum der Aktivitäten des Feindes und lebt Christus. Was für eine Herrlichkeit und welcher Sieg!) Beim Hinausgehen unterhielten sie sich über Paulus und meinten einmütig: „Der Mann verdient weder den Tod, noch das Gefängnis.“ Agrippa sagte zu Festus: „Er könnte jetzt frei sein, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.“

Am Tag der Abreise nach Italien übergaben sie Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann namens Julius aus der sogenannten „Kaiserlichen Kohorte“. Der Mazedonier Aristarch aus Thessalonich begleitete uns. Am nächsten Tag legten wir in **Sidon** an. Julius erlaubte Paulus, seine Freunde aufzusuchen und sich von ihnen mit allem Nötigen versorgen zu lassen. Wir fuhren der Küste von Zilizien und Pamphylien entlang und erreichten schließlich **Myra** in Lyzien. Dort brachte uns der Hauptmann auf ein Schiff aus Alexandria, das nach Italien segelte. Wegen starkem Wind konnten wir Knidos nicht anlaufen und nahmen daher Kurs auf Kreta. Mit großer Mühe erreichten wir **Kaloi Limenes (Gute Häfen)**. Inzwischen war viel Zeit vergangen, der jüdische Versöhnungstag war vorbei und weil jetzt die Schifffahrt gefährlich zu werden begann, warnte Paulus die

Besatzung: „Männer, ich sehe große Gefahren auf uns zukommen, wenn wir die Reise fortsetzen. Wir riskieren nicht nur die Ladung und das Schiff, sondern auch unser Leben.“ Aber der Hauptmann vertraute dem Steuermann und dem Schiffseigentümer mehr als Paulus und zudem war der Hafen zum Überwintern nicht geeignet. Die ganze Mannschaft war dafür, nach Phönix auf Kreta weiter zu fahren, um dort zu überwintern, da der Hafen nach Südwesten und Nordwesten hin offen ist. Als ein leichter Südwind einsetzte, meinten sie, es sei ein gutes Zeichen und segelten so dicht wie möglich an der Küste Kretas entlang. Doch kurz darauf brach von den Bergen der Insel her ein Wirbelsturm los, der sogenannte Eurakylon (Griech. starker Nordwind), und riss das Schiff mit. Machtlos mussten wir uns treiben lassen. Mit größter Mühe gelang es das Beiboot an Bord zu ziehen. Um den Rumpf des Schiffes zu verstärken, spannten sie Taue drum herum und weil sie fürchteten auf die Sandbänke der Syrte (Meeresbucht bei Libyen) verschlagen zu werden, ließen sie das Schiff mit herabgelassenem Treibanker treiben. Weil uns der Sturm heftig hin- und herstieß, warfen die Seeleute am nächsten Tag einen Teil der Ladung ins Mee, und einen Tag später sogar Teile der Schiffsausrüstung. Tagelang waren weder Sonne noch Sterne zu sehen, der Regen peitschte und der Sturm ließ nicht nach, sodass jede Hoffnung auf Rettung verschwand und niemand mehr essen wollte. Da erhob sich Paulus und sagte: „Ihr Männer! Man hätte allerdings auf mich hören und nicht von Kreta abfahren sollen. Dann wäre uns dieses Unglück und der Schaden erspart geblieben. Doch jetzt ermahne ich euch, nicht den Mut zu verlieren, denn keiner von euch wird umkommen. Nur das Schiff wird verloren gehen. Letzte Nacht kam nämlich ein Engel Gottes zu mir, dem auch ich gehöre und diene und sagte: „Paulus, fürchte dich nicht, denn Gott will, dass du vor dem Kaiser stehst, und deswegen wird Er alle bewahren, die mit dir fahren.“ Habt also Mut, Männer! Ich glaube Gott, dass es so kommen wird, wie Er mir sagen ließ und Er hat bestimmt, dass wir an einer Insel stranden.“ (Jetzt übernahm Paulus die Führung, obwohl er ein Gefangener war.) In der 14. Nacht, als wir auf dem adriatischen Meer dahintrieben, merkten die Seeleute gegen Mitternacht, dass wir uns der Küste näherten. Sie warfen das Lot aus und maßen eine Wassertiefe von 37 Metern. Kurze Zeit später waren es noch 28 Meter. Weil sie nun fürchteten auf Klippen aufzulaufen, warfen sie 4 Heckanker aus und wünschten sich den Tag herbei. Unter dem Vorwand, auch Buganker auszuwerfen, ließen sie das Beiboot ins Wasser hinab, doch

sie wollten fliehen. Da warnte Paulus den Hauptmann und die Soldaten: „Wenn die Besatzung nicht auf dem Schiff bleibt, könnt ihr nicht gerettet werden.“ Da kappten die Soldaten die Taue des Beiboots und ließen es wegtreiben. Kurz vor Tagesanbruch redete Paulus allen zu, unbedingt noch etwas zu essen. Er sagte: „Ihr wartet nun schon seit 14 Tage auf Rettung und habt die ganze Zeit überhaupt nichts gegessen. Deshalb bitte ich euch jetzt dringend, etwas zu essen. Ihr müsst euch stärken, weil das zu eurer Rettung nötig ist! Ich versichere euch, dass euch kein einziges Haar gekrümmt werden wird.“ Paulus nahm Brot, dankte Gott vor allen dafür, brach ein Stück ab und begann zu essen. Da fassten alle neuen Mut und begannen auch zu essen. Wir waren insgesamt 276 Personen an Bord. Nachdem sich alle satt gegessen hatten, schütteten sie die restliche Getreideladung ins Meer, um das Schiff zu erleichtern. Als es dann endlich Tag wurde, wollten die Seeleute das Schiff in einer Bucht mit flachem Strand auf Grund laufen lassen. Sie kappten die Ankertaue, sodass die Anker im Meer zurückblieben, lösten die Taue, mit denen sie die beiden Steuerruder während des Sturms festgebunden hatten, hissten das Vorsegel und hielten auf die Küste zu. Auf einem Sandrücken ramnte sich der Bug so fest ein, dass das Heck unter der Wucht der Wellen zerschlagen wurde. Da beschlossen die Soldaten, alle Gefangenen zu töten, damit keiner schwimmend entkommen könnte. Doch der Hauptmann, der Paulus das Leben retten wollte, verhinderte es, ordnete an, dass die Schwimmer ans Land schwimmen und die anderen auf Planken und Wrackteilen folgen sollten. Tatsächlich konnten sich alle ans Land retten. Die Insel hiess Malta und die Inselbewohner waren überaus freundlich zu uns, machten ein Feuer im Freien und luden uns ein, uns daran zu wärmen, denn es regnete und war kalt. Als Paulus Holz zusammenraffte und aufs Feuer legte, biss sich eine Sandvipera an seiner Hand fest, da sie von der Hitze aufgescheucht worden war. Die Inselbewohner sahen die Schlange an seiner Hand hängen und sagten zueinander: „Der Mann muss ein Mörder sein! Aus dem Meer hat er sich noch retten können, doch jetzt fordert die Rachegöttin sein Leben.“ Aber Paulus schleuderte die Schlange ins Feuer und erlitt keinen Schaden. Alle erwarteten, dass er plötzlich anschwellen oder tot umfallen würde, aber da nichts geschah, änderten sie ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott. Publius, der oberste Regierungsbeamte der Insel, wohnte in der Nähe und nahm uns während 3 Tagen freundlich auf. Da der Vater von Publius mit hohem Fieber im Bett lag, ging Paulus zu ihm ins

Zimmer, betete für ihn, legte ihm die Hände auf und er war wieder gesund. Daraufhin kamen alle anderen Kranken der Insel, ließen sich heilen, überschütteten uns mit Geschenken und gaben uns bei der Abreise alles mit, was wir brauchten. (Sie versorgten alle 267 Menschen mit Nahrung, doch Paulus schuldete ihnen nichts, weil er so viele Kranke geheilt hatte. Alles war souverän von Gott arrangiert.) 3 Monate später verließen wir die Insel mit einem Schiff aus Alexandria, das auf der Insel überwintert hatte. Wir liefen **Syrakus** an, blieben 3 Tage dort und segelten nach **Rhegion**. Einen Tag, nachdem wir dort angelegt hatten, kam Südwind auf, sodass wir nur noch 2 Tage bis nach **Puteoli** brauchten, wo wir Geschwister trafen, die uns einluden, 7 Tage bei ihnen zu bleiben. In Rom hatten die Geschwister von unserer Ankunft in Puteoli gehört und kamen uns bis **Tres Tabernae** entgegen, einige sogar bis **Forum Apii**. (Das warme Willkommen zeigt das herrliche Gemeindeleben.) Als Paulus sie sah, dankte er Gott und war ermutigt. In **Rom** bekam Paulus die Erlaubnis, zusammen mit dem Soldaten, der ihn bewachte, in eine eigene Wohnung zu ziehen. 3 Tage später lud er die führenden Juden der Stadt zu einem Treffen bei sich ein. Er sagte: „Liebe Brüder, obwohl ich nichts gegen unser Volk und nichts gegen das Gesetz getan habe, wurde ich in Jerusalem festgenommen und an die römischen Behörden ausgeliefert. Die Römer verhörten mich und wollten mich wieder freilassen, weil sie nichts fanden, was die geforderte Todesstrafe rechtfertigen würde. Doch als die Juden Einspruch erhoben, war ich gezwungen, mich auf den Kaiser zu berufen. Ich hatte also nicht die Absicht, mein Volk anzuklagen, sondern wegen der Hoffnung Israels trage ich diese Ketten hier. Das wollte ich euch sagen und deshalb habe ich euch zu mir gebeten.“ Sie erwiderten ihm: „Aus Judäa hat uns niemand etwas über dich geschrieben. Es ist auch keiner von unseren Brüdern gekommen, um offiziell oder privat etwas Belastendes über dich auszusagen. Wir würden aber gern von dir hören, welche Ansichten du vertrittst. Denn bisher ist uns nur bekannt, dass diese Glaubensrichtung überall auf Ablehnung stößt.“ Sie kamen später in noch größerer Anzahl zu ihm und Paulus erklärte ihnen vom Morgen bis in den Abend hinein, wie Gott Seine Herrschaft aufrichtet und versuchte, sie vom Gesetz Moses her und aus den Schriften der Propheten zu überzeugen, dass Jesus der Christus ist. Einige ließen sich tatsächlich überzeugen, andere glaubten ihm nicht. Sie konnten sich darüber nicht einig werden und brachen schließlich auf. Paulus sagte ihnen noch: „Wie zutreffend hat der Heilige

Geist durch den Propheten Jesaja in 6,9–10 zu Jesaja gesagt: 'Geh zu diesem Volk und sage zu ihnen: Hört nur zu, ihr versteht ja doch nichts, weil ihr stur seid und mit den Augen nichts sehen, mit den Ohren nichts hören und mit dem Herzen nichts verstehen wollt. Sie wollen sich nicht wenden, damit Ich sie heilen kann.' Ihr sollt wissen, dass Gott Seine Errettung jetzt den anderen Völkern anbietet und bei ihnen wird Er offene Ohren finden.“ Paulus durfte in der gemieteten Wohnung 2 volle Jahre alle empfangen, die ihn aufsuchen wollten, predigte frei, offen und völlig ungehindert das Reich Gottes und alles, was unseren Herrn Jesus Christus betraf. (Lukas betont das Reich Gottes, indem er seine Briefe damit beginnt und beendet. Paulus war in Rom 2 Mal im Gefängnis, von 62–64 und ab 65 n.Chr. In der 1. Gefangenschaft schrieb er Epheser, Philipper, Kolosser und Philemon. Danach besuchte er wahrscheinlich Ephesus, Mazedonien, Kreta und Milet, von wo er an die Hebräer schrieb. Die 2. Gefangenschaft war wegen der plötzlichen Verfolgung durch Cäsar Nero.)

Epheser

(Paulus schrieb im Gefängnis in Rom den Brief an die Epheser 64 n.Chr. Thema: Das Geheimnis Christi ist die Gemeinde.) Von Paulus, der nach dem Willen Gottes zum Apostel Jesu Christi berufen wurde, an die Heiligen in Ephesus, die in Christus Jesus treu sind: Gnade und Friede sei mit euch von Gott, unserem Vater, und vom Herrn Jesus Christus. (Wenn wir Gott als Liebe genießen, haben wir Gnade und Friede ist das Ergebnis der Gnade.) Gesegnet sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns mit jedem geistlichen Segen (wie Erwählung, Erlösung, Versiegelung) gesegnet hat in der himmlischen Natur in Christus, denn in Christus hat Er uns vor Grundlegung der Welt dazu auserwählt, heilig und tadellos in Liebe als Seine Söhne vor Ihm zu sein, um Seine herrliche Gnade zu lobpreisen, durch die Er uns in Seinem geliebten Sohn die Sünden vergeben und der uns durch Sein Blut erlöst hat. (Heilig zu sein bedeutet, sich vom Gewöhnlichen zu unterscheiden, an Gottes göttlicher Natur teilzuhaben und eins mit Gott zu sein. Es bedeutet nicht, vollkommen oder sündlos zu sein. Tadellos bedeutet keine Fremdkörper, wie Fleisch, Selbst, Welt in sich zu haben, sondern völlig mit Gott durchsättigt zu sein.) Wie weise von Ihm, dass Er Seine Gnade zu uns überströmen liess, indem Er uns Seine Ökonomie mitteilte, die bisher ein Geheimnis war, nämlich zur rechten Zeit alles in Christus aufzuhaupten.

(Heute ist alles ein Trümmerhaufen aufgrund der Rebellion Satans und Adams. Sogar die Fliegen rebellieren gegen den Menschen. Gottes ewiger Vorsatz, bzw. ewige Ökonomie (Plan und Ausführung) ist zuerst die Gemeinde unter Christi Haupt zu bringen und danach bringt Gott alles andere unter Christi Haupt. Je mehr Leben wir haben, desto mehr sind wir unter Christi Haupt.) Weil ihr an Christus glaubt, seid auch ihr mit dem verheissenen Heiligen Geist versiegelt worden, der das Unterpfund (Vorgeschmack) unseres Erbes ist, bis wir vollkommen erlöst sein werden (inklusive unserem Leib), damit wir ein Lobpreis Seiner Herrlichkeit sind. (Kinder sind das Erbe des Vaters und umgekehrt. Das ganze Universum wird Gott für uns lobpreisen, weil Seine überströmende Gnade an uns gearbeitet hat. Versiegelt zu sein bedeutet Gott zu gehören.) Deswegen und weil ihr alle Heiligen liebt, danke ich in meinen Gebeten beständig für euch (Paulus denkt immer an das, was an den Heiligen positiv ist und kann daher für sie danken.) und bitte den Gott unseres Herrn Jesus Christus, den Vater der Herrlichkeit, dass Er euch einen Geist der Weisheit und Offenbarung gibt (Weisheit kommt von unserem Geist, nicht Verstand, und Offenbarung (Vision, Erleuchtung) kommt von Gottes Geist, wenn wir einen offenen Geist und ein reines Herz (reines Gewissen, nüchterner Verstand, liebendes Gefühl, nachgiebigen Willen) haben.), damit ihr Ihn, die Hoffnung Seiner Berufung (Unsere Hoffnung ist Christi Wiederkommen, Entrückung, als Belohnung im 1'000-jährigen Reich als Könige herrschen zu dürfen und voller Genuss Christi im Neuen Jerusalem, weshalb wir alles, was ablenkt, gern loslassen.), den reichen, herrlichen Erbes in den Heiligen (wie Licht, Leben, Kraft, Liebe, Gerechtigkeit, Heiligkeit), die überragende Grösse Seiner Auferstehungskraft an uns völlig erkennen könnt, die Christus von den Toten auferweckte und an Seine rechte Seite im (dritten) Himmel, hoch über jeder Gewalt und Macht, niedersetzte in diesem und im kommenden Zeitalter. (Wenn wir einen offenen Geist und ein reines Herz haben, erfahren wir diese Kraft beständig. Die Kraft ist in uns installiert, so wie die Elektrizität im Haus. Wir brauchen nur den Schalter zu betätigen und den Tatsachen glauben, die Gott gesagt hat, nicht unseren Gefühlen, unserem Zustand oder unserer Situation. Sprich die Tatsachen ins Dasein, wie z.B.: „Ich bin in Christus, nicht in Depression!“) Gott hat Ihm alles unterworfen und Ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die Sein Leib und Seine Fülle ist, wobei Er alles in allem erfüllt. Auch euch und uns, die in Sünden tot waren

(im menschlichen Geist tot waren), gierig und unbeherrscht (Wer im Geist tot ist, tut, was seinem Fleisch gefällt. Viele junge Menschen, die alles tun, was ihnen gefällt, gleichen Autos ohne Bremsen. Wie gefährlich ist das!), hat Gott sehr barmherzig und in grosser Liebe aus Gnade gerettet, mit Christus lebendig gemacht, auferweckt und niedergesetzt im Himmel, damit Er auch in den kommenden Zeitaltern die unendlich reiche Gnade und Güte in Christus Jesus durch uns ausstellen kann. Durch Gnade und Glauben, die nicht aus uns, sondern die Gaben aus Gott sind (damit niemand sich selbst rühmen kann), sind wir gerettet und zu Seinem Meisterwerk in Christus geschaffen worden, um gute Werke zu tun (die Gemeinde aufzubauen), die Gott für uns bestimmt hat. (Im Römerbrief rettet Gott aufgrund Seiner Gerechtigkeit. Im Epheserbrief rettet Gott die Toten mit Leben.) Früher wurdet ihr verächtlich „Unbeschnittene“ genannt, hattet keine Hoffnung und lebtet ohne Gott in der Welt. (Weltliche Menschen hungern heute nach Unterhaltung, weil sie Gott nicht als ihren Genuss haben.) Aber jetzt seid durch Christi Blut in Christus Jesus, denn Er hat die Gebote ausser Kraft gesetzt (nicht die Moralgebote, sondern die Ritualgebote wie Beschneidung, Sabbat und Speisevorschriften. Aus beten-lesen sollte man kein Gebot machen, es niemandem aufdrängen, sich aber auch nicht widersetzen. Eine christliche Gruppe in Taiwan betrachtete Stühle schütteln als der beste Weg, vom natürlichen Verstand befreit und mit Geist gefüllt zu werden. Auch hier sollte man sich nicht dagegen stellen, aber auch kein Gebot daraus machen. Entgegenstellen sollten wir uns bei Götzendienst, Unzucht, spalterischen Einstellungen, Ketzereien, wenn z.B. jemand sagt, Christus sei nicht Gott.) und die beiden mit Gott am Kreuz versöhnt, im Geist Zugang zum Vater gegeben, eins gemacht in einem neuen Menschen (der die Gemeinde ist), die Feindschaft getötet (die vor allem aufgrund der Beschneidung zwischen den Juden und Heiden bestand) und Frieden geschaffen. (Die Gemeinde als der Leib Christi braucht Christus als ihr Leben und die Gemeinde als der neue Mensch braucht Christus als ihre Person.) Nun seid auch ihr Mitbürger der Heiligen, Miterben und Glieder des Leibes Christi, Mitteilhaber der Verheissung und gehört zur Familie Gottes, die auf dem Fundament der Apostel und Propheten aufgebaut ist, wobei Christus Jesus der Eckstein ist und durch Ihn der ganze Bau, fest zusammengefügt, zu einem heiligen Tempel im Herrn wächst. In Christus werden wir miteinander aufgebaut zu einer Wohnung Gottes im Geist. (Durch das Wachstum der Gläubigen im Leben, wächst der

Bau, bzw. wird die Gemeinde aufgebaut. Gottes Geist wohnt in unserem Geist und daher ist die Wohnung Gottes in unserem Geist.) Mir, dem Allergeringsten von allen Heiligen, wurde die Gnade gegeben (Diese Gnade erhält jede andere Heilige auch, doch die Gabe, die daraus entsteht, ist unterschiedlich.), den Heiden das Evangelium zu predigen und sie zu erleuchten, damit jetzt durch die Gemeinde (die das Geheimnis Christi ist) den Gewalten im Himmlischen die vielfältige Weisheit Gottes mitgeteilt wird, was dem ewigen Vorsatz Gottes entspricht, den Er in Christus Jesus ausgeführt hat. Darum bitte ich euch, nicht entmutigt zu sein wegen dem, was ich für euch leiden muss, denn es ist zu eurer Ehre und bitte den Vater, dass Er euch mit Seiner reichen Herrlichkeit im inneren Menschen stärkt, sodass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohnt und ihr in Seiner Liebe fest verwurzelt seid (und uns nichts aus unserem Geist herausholen kann, wo Christus uns versorgt), um mit allen Heiligen zu erfassen, was Christi Breite, Länge, Höhe und Tiefe ist (Dreidimensional, wie ein Würfel), und zu erkennen, was die alle Erkenntnis übersteigende Liebe Christi ist, bis ihr zur ganzen Fülle Gottes erfüllt werdet. (Wer nur die Länge Christi individuell kennt, hat eine „Linienfahrt“. Doch wenn wir korporativ die „Würfelfahrt“ haben, werden wir nicht mehr auseinanderbrechen. Der Leib als die Fülle bringt das Haupt zum Ausdruck.) Ihm, der mehr als wir bitten oder denken nach der Kraft, die in uns wirkt, tun kann, sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus für alle Generationen in Ewigkeit. Amen. (In der Gemeinde wird Gott im gegenwärtigen Zeitalter verherrlicht, doch in Christus für alle Ewigkeit.)

Ich bin ein Gefangener im Herrn und bitte euch, bescheiden, sanftmütig, geduldig zu sein, einander in Liebe zu tragen und die Einheit des Geistes im Frieden zu bewahren, da es ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater ist, der über alle (Vater), durch alle (Sohn) und in allen (Geist) ist. (Alle wiedergeborenen Christen haben die Einheit des Geistes, die die Einheit des göttlichen Lebens ist, egal in welcher Denomination sie sind, durch die sie aufgrund von verschiedener Lehren und Anbetungsformen („Spielzeuge“) wie Kinder zerspalten sind. Es ist sehr leicht, Kinder zu verführen. Aber die Einheit des Geistes praktisch halten, können nur umgewandelte Menschen, nicht Kinder. Wir geben die, die uns Schwierigkeiten machen nicht auf, erschlagen sie nicht mit der Wahrheit, sondern tragen sie in Liebe. Viele sind zerspalten, weil sie nicht nach dem

einen Herrn als dem Haupt fragen. Wenn wir eine Lehre bis zur Quelle, dem Vater, zurückverfolgen, können wir nicht von Lehren verführt werden. Glaube vereint uns mit Christus und die Taufe sondert uns von Adam ab.) Aber jeder von uns empfing die Gnade in dem Maß, wie Christus sie ihm geschenkt hat. (Es ist ähnlich wie unser Blut, das die Glieder unseres Leibes gemäss ihrer Grösse versorgt.) Darum steht in Psalm 68,19: „Du führtest sogar rebellische Gefangene mit in die Höhe, und gabst sie als Gaben den Menschen.“ (Christus befreite Gefangene Satans und führte einen Zug von befreiten Gefangenen dem Vater vor, der sie Ihm als Gaben für den Leib zurückgab. Neue Glieder kommen nicht spontan in Funktion nach ihrer Wiedergeburt, obwohl das göttliche Leben in ihnen die Kapazität hat, zu funktionieren. Damit sie organisch funktionieren können, helfen ihnen die Gaben, die Christus dem Leib gegeben hat. Wenn wir funktionieren, sollten wir nicht vorgeben, etwas zu sein, was wir nicht sind, sondern wir sollten echt, aufrichtig, offen und uns selbst sein. Drängen hilft nicht. Ein platter Reifen darf nicht gerollt werden, sonst geht er kaputt. Die Gaben helfen den Gliedern, mit dem Geist Gottes gefüllt zu werden, denn dann sind sie automatisch lebendig und strahlen.) Er gab Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer, um die Heiligen zum Aufbau des Leibes Christi zuzurüsten, bis wir alle im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes eins sind, und die volle Reife und Fülle Christi haben. (Der grosse, gute Lehrer und Kirchenvater Ignatius von Antiochien († 115 n.Chr. als Märtyrer) hat einen Fehler gemacht, als er sagte, Bischöfe (regional) seien von höherem Rang als Älteste (lokal), weil dadurch das Klerus-Laien-System eingeführt wurde, wobei zusätzlich Erzbischöfe, Kardinale und schliesslich der Papst eingesetzt wurde. Dieses Klerus-Laien-System wurde von den Denominationen übernommen und existiert bis heute. Wir sind alle Brüder und nur Christus ist unser Führer. Älteste sind Vorbilder, die den anderen demütig dienen. Je mehr wir die göttliche Person Christi kennen und lieben, desto mehr fragen wir nach Ihm und nicht mehr nach lehrmässigen Vorstellungen oder Anbetungsformen, die uns zerspalten. Bsp: Ein Bruder besteht auf die Taufe durch Besprengung, nicht durch Untertauchen. Wir sollten nicht auf Untertauchen bestehen, sondern sagen: „Bruder, die Besprengung ist mir nicht so wichtig, sondern du bist mir wichtig.“ Damit nehmen wir den Bruder an. Wenn er weiterhin auf Besprengung besteht, trägt er die Verantwortung dafür, dass es etwas Trennendes zwischen uns gibt. Im

Westen sitzen Brüder neben Schwestern, doch im Osten sitzen Brüder auf der einen und Schwester auf der anderen Seite. Wir sollten nicht unseren Hintergrund zur Gemeinde bringen, sondern ein weites Herz haben.) Wir sollten uns nicht wie kleine Kinder von betrügerischen Lehren beeinflussen lassen, sondern an der Wahrheit in Liebe festhalten und in allem in Christus, der das Haupt ist, hineinwachsen. (Während wir wachsen, sollten wir bei „Eltern im Herrn“ Schutz suchen und nicht im Alleingang schöne Vorstellungen aufgreifen. Nichts darf uns von Christus und der Gemeinde ablenken. Jeder negative Gedanke über den Zustand der Gemeinde ist eine betrügerische Lehre, die die Einheit gefährdet. Nur dann, wenn wir im Leib bleiben, können wir ins Haupt, Christus, hineinwachsen.) Von Ihm her wird das Wachstum des Leibes bewirkt, der sich selbst in Liebe aufbaut und durch jedes einzelne Teil zusammengefügt und verknüpft wird, wobei jedes Gelenk reich versorgt. (Sogar eine sehr kleine Gemeinde bewirkt ihr eigenes Wachstum, denn es gibt immer einige Heilige mit einer besonderen Versorgung, was ermutigend ist. Erwarte nicht, dass Besuche von Brüdern, die als Lehrer dem Leib gegeben wurden, das Wachstum der Gemeinde an deinem Ort bewirken. Der Leib wird durch jedes einzelne Teil aufgebaut, denn jeder hat Gnade erhalten und es gibt keine Entschuldigung, nicht zu funktionieren. Wer sehr fähig ist, sollte anderen nicht die Gelegenheit zum Ausüben ihrer Funktion nehmen.) Wandelt nicht mehr wie die Heiden, die nichts von Gott wissen wollen, weil sie stur und empfindungslos sind, und zudem zügellos, unrein und habgierig leben wollen, (Es ist ein grosser Segen, dass wir in uns das Verlangen haben, Gott kennen zu wollen, denn je mehr wir Ihn kennen, desto glücklicher und zufriedener sind wir.) sondern legt den alten Menschen ab (der äusserlich nach dem Bild Gottes geschaffen ist, aber nicht das Leben Gottes hat), werdet im Geist eures Verstandes erneuert (Unser Geist vermenget mit Gottes Geist breitet sich in unseren Verstand hinein aus, womit er zum Geist des Verstandes wird, der den Verstand untertan macht.) und zieht den neuen Menschen an (der die Gemeinde, der Leib Christi ist), den Gott nach Seinem Bild geschaffen hat und der (äusserlich) gerecht und (innerlich) heilig ist. Belügt einander nicht, sündigt nicht, wenn ihr zornig seid und vergebt, bevor die Sonne untergeht. Gebt dem Teufel keinen Raum in euch! (Jesus war manchmal auch zornig, aber beherrscht. Am Zorn festzuhalten, bedeutet den Teufel einzuladen. Um unseren Zorn zu beherrschen, brauchen wir viel Gnade.) Wer gestohlen hat,

soll nicht mehr stehlen, sondern arbeiten, sodass er sogar noch Bedürftige unterstützen kann. Redet nichts Negatives, sondern baut einander auf, damit andere mit Gnade erfüllt werden. (Wenn wir Gott geniessen, was Gnade ist, sind wir frei von Bitterkeit, Zorn und Geschrei und unser Herz wird weich, sodass wir anderen vergeben können. Vor allem wenn wir miteinander sprechen brauchen wir viel Gnade.) Betrübt nicht den Heiligen Geist, mit dem ihr versiegelt worden seid. (Wenn wir uns unbehaglich fühlen, kommt dieses Gefühl oft vom Empfinden des Heiligen Geistes. Doch wenn Er glücklich ist, sind auch wir glücklich.) Nehmt Gott als Vorbild und bleibt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt und Sich als Opfer für uns hingegeben hat, das für Gott ein wohlriechender Duft war. (Wir ahmen Gott nicht durch unser natürliches Leben nach, wie der Affe einen Menschen, sondern durch Sein göttliches Leben, mit dem Er uns wiedergeboren hat.) Braucht eure Zunge zum Danken und haltet euch fern von Unzucht, Unreinheit, Habsucht {was (in Gottes Augen) Götzendienst ist}, Unanständigkeit, zweideutige Scherze, denn keiner, der so etwas tut, erbt das Reich Christi. (Nichts richtet in der Menschheit mehr Schaden an als Unzucht.) Macht bei finsternen Taten nicht mit, sondern stellt sie bloss, denn ihr seid das Licht im Herrn, Kinder des Lichts und die Frucht des Lichts ist Güte (Vater), Gerechtigkeit (Sohn) und Wahrheit (Geist). (Die gefallene Natur will nicht zurechtgewiesen werden (bloss gestellt werden), weshalb wir Zurechtweisung möglichst vermeiden sollten. Falls es unumgänglich ist, sollte der Zurechtweisende ein reines Motiv haben. Wenn du von jemandem zurechtgewiesen wirst, solltest du nicht danach fragen, ob der Zurechtweisende rein ist, sondern die Zurechtweisung einfach annehmen, was bedeutet, dass du im Licht wandelst. Wo Leben ist, ist Licht und Licht macht Ordnung.) Darum singen wir: „Wach auf, du Schläfer, steh auf von den Toten und Christus wird auf dich scheinen.“ Lebt weise, nutzt die Zeit, betrinkt euch nicht mit Wein, was zügellos macht, sondern versteht den Willen des Herrn und werdet im Geist erfüllt, indem ihr zueinander redet in Psalmen (lange), Lobpreisen (mittlere) und anderen geistlichen Liedern (kürzeste Lieder), dem Herrn von Herzen singt und musiziert, unserem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus allezeit für alles dankt (auch für Schlechtes) und euch einander unterordnet (auch die Älteren den Jüngeren, wobei das nicht völliger Gehorsam bedeutet), womit ihr Christus ehrt. Ihr Frauen, unterordnet euch euren Männern, so wie ihr euch dem Herrn

unterordnet, denn so wie Christus das Haupt der Gemeinde ist, die Er gerettet hat und die Sein Leib ist, so ist der Mann das Haupt der Frau (und damit ihr Schutz), und so wie sich die Gemeinde Christus unterordnet, sollen sich die Frauen ihren Männern unterordnen. (Brüder, die keine guten Ehemänner sind, zitieren gerne, dass sich die Frauen unterordnen sollen. Die besseren Ehemänner zitieren aber lieber, dass der Mann die Frau lieben soll. Es braucht viel Gnade, damit ein Bruder das Haupt sein kann, denn es ist nicht einfach, Lasten zu tragen. Es braucht aber auch viel Gnade, damit wir uns einander unterordnen können, denn nicht nur die Schwestern sollten sich den Brüdern unterordnen, sondern die Geschwister sollten sich den Ältesten unterordnen und die Ältesten sollten sich allen Heiligen unterordnen. Doch wenn wir uns alle Christus unterordnen, werden wir in der Gemeinde Ordnung haben.) Ihr Männer, liebt eure Frauen so, wie Christus Sich für die Gemeinde in Liebe hingegeben, und sie im Wort Gottes gereinigt hat (www=Waschen im Wasser des Wortes), um sie zu heiligen, weil Er will, dass sie herrlich ist, ohne Flecken (natürliches Leben) und Runzeln (Altheit). (Äussere Zurechtweisungen brauchen wir nicht, wenn wir auf das Wort Gottes, bzw. Christus in uns hören. Auch wenn wir uns nicht alles merken können, was wir gelesen haben, werden wir doch innerlich durch das Wort Gottes gereinigt. Christus macht uns nicht herrlich, indem Er vom Himmel herab kommt, sondern indem Er aus uns heraus kommt, täglich das Alte verzehrt und mit Sich ersetzt. Er will keine hochgeistliche oder siegreiche Gemeinde, sondern eine herrliche Gemeinde.) Liebt sie wie euren eigenen Leib, wie euch selbst, denn genauso wie niemand seinen Leib hasst, sondern nährt und pflegt, macht es auch Christus mit der Gemeinde, denn wir sind ja die Glieder Seines Leibes. (Der Mann kann seine Frau nur lieben, wenn er Mitgefühl mit ihr hat und ihr sogar gehorcht. Nur Gehorsam kann Gehorsam erzeugen. Wenn eine Frau ihrem Mann gegenüber kalt geworden ist, sollte er sie aufwärmen, besänftigen und pflegen. Nur schon die Gegenwart tröstet und schafft eine liebevolle, warme Atmosphäre, die uns pflegt. Je mehr uns Christus nährt und pflegt, desto mehr verlieren wir den Geschmack an der Unterhaltung in der Welt, weil wir merken, dass sie uns dem Herrn gegenüber kühl macht. So werden wir abgesondert.) In 1. Mose 2,24 steht, dass der Mann seine Eltern verlassen und sich mit seiner Frau verbinden wird, sodass die 2 ein Fleisch sind. Dieses Geheimnis ist gross, wobei ich es auf Christus und die Gemeinde beziehe. Ihr Kinder, gehorcht im Herrn euren

Eltern und ehrt sie, damit es euch gut geht und ihr lange lebt. Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, sondern erzieht sie im Herrn. (Eltern sollten ein Vorbild sein. Trotzdem hängt die Entwicklung von Gottes Barmherzigkeit ab, weshalb Eltern dem Herrn vertrauen sollten. Kinder zum Zorn zu reizen schadet ihnen, weil dadurch ihr Fleisch aufgestachelt wird. Sie nicht zum Zorn zu reizen, setzt voraus, dass der Vater seinen Zorn am Kreuz lässt.) Ihr Sklaven, gehorcht und respektiert eure Herren mit einem reinen Motiv, als würdet ihr Christus gehorchen. Tut es nicht, um angesehen zu sein, sondern tut es für den Herrn, der jeden belohnt. Ihr Herren, behandelt eure Knechte nach den gleichen Grundsätzen und droht ihnen nicht. Denkt daran, dass ihr im Himmel einen gemeinsamen Herrn habt, vor dem alle Menschen gleich sind. Seid gestärkt im Herrn und zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr den hinterhältigen Angriffen des Teufels standhalten könnt, denn wir kämpfen nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut, sondern gegen rebellische Engel in der Luft, die die Finsternis in der Welt beherrschen. (Einzelne Gläubige können nicht die ganze Waffenrüstung ergreifen, vielmehr braucht es dazu den ganzen Leib Christi. Wer Kraft für den geistlichen Kampf bekommen möchte, sollte einen starken und geübten Willen haben. Effektiv sind willensstarke am ehesten zur Buße fähig. Der geistliche Kampf ist ein Genuss, weil Gott (in Psalm 23) vor unseren Feinden den Tisch deckt. Gemäss Daniel war Israel das einzige Volk, das nicht unter der Gewalt Satans war, sondern vom Erzengel Michael regiert wurde. Satan ist in der Luft, doch wir sitzen über ihm im 3. Himmel und werden daher siegen.) Umgürtet die Hüften mit Wahrheit, zieht den Brustpanzer der Gerechtigkeit an (Der Brustpanzer bedeckt unser Gewissen, das ein Teil des Herzens ist. Im Kampf gegen den Verkläger Satan, brauchen wir ein reines Gewissen, was erfordert, dass wir gegenüber Gott und den Menschen gerecht sind. Wenn wir nur ein klein wenig ungerecht sind, bekommt unser Gewissen Löcher, durch die unser Glaube und Mut auslaufen und wenn unser Gewissen nicht funktioniert, funktioniert auch unser Geist nicht, sodass es unmöglich ist, mit dem Herrn Gemeinschaft zu haben. Daher sollten wir uns mit Christus als unsere Gerechtigkeit bedecken. Das Gewissen kann mit einem Polizisten verglichen werden, der ständig aufpasst, ob wir gerecht sind. Doch je mehr wir im Geist sind, bzw. in der Gegenwart des Herrn, desto mehr werden wir gerecht sein, sodass unser Gewissen arbeitslos wird, was auch so sein sollte. Wenn sich das Gewissen zu oft meldet, zeigt das, dass wir zu wenig im Geist sind und zu

oft im Selbst. Das Wachstum im Leben hängt davon ab, ob wir auf unser Gewissen hören.), beschuht die Füße mit dem Evangelium des Friedens (Wir kämpfen auch, indem wir im Frieden stehen, bzw. beschuht sind. Ohne Frieden mit Gott und anderen würden wir den Boden unter unseren Füßen verlieren.), nehmt den Schild des Glaubens, mit dem ihr die Brandpfeile des Bösen auslöschen könnt (Brandpfeile sind negative Gedanken, Ängste oder Sorgen, die Satan in unseren Verstand hineinschiesst.), setzt den Helm der Errettung auf und nehmt das Schwert des Geistes, der das Wort Gottes (Rhema) ist, indem ihr zu jeder Zeit im Geist betet (Das Wort Gottes sollten wir betend lesen, damit es zum Geist wird, der das Schwert ist. Nur durchs Gebet können wir die Waffenrüstung Gottes anwenden.), mit Ausdauer wachsam seid und für alle Heiligen und für mich einsteht, damit mir Gott die rechten Worte schenkt, wenn ich das Evangelium predige. (Wachsam sein bedeutet, sich die Zeit fürs Gebet nicht rauben zu lassen. Satan griff die örtliche Gemeinde 1977 heftig an, weil er sie hasst und zerstören will. 2 Bücher verbreiteten Verleumdungen, dass die örtliche Gemeinde mit Hexerei, Unzucht, Abzockerei zu tun habe und schlimmer als die Tempelsekte sei. Weil die beiden Bücher nicht angefochten wurden, vermehrten sie sich auf 300 Büchern, wobei auch das Radio, Fernsehen und die Enzyklopädie bei den Verleumdungen eifrig mitmachten. Schweigen wäre ein Bejahen der Lügen gewesen, darum wurde 1980 Klage eingereicht, so wie sich Paulus auf den Kaiser berufen hatte, und der Prozess wurde erfolgreich gewonnen. Trotzdem gab es 15 Fälle von finanziellen Verlusten, 154 öffentliche Demütigungen, zerbrochene Ehen, Kinder wurden verstossen, Ehescheidungen erzwungen, 8 Fälle von Gehirnwäschen à 3 Tage, einige Heilige wurden mit Pistolen bedroht und verboten, in die Gemeinde zu gehen, mitten in der Nacht gab es drohende Telefonanrufe, Häuser wurden beschädigt, 61 Heilige gingen schliesslich nicht mehr in die Versammlungen. Heute steht Hank von CRI öffentlich für die örtliche Gemeinde ein, doch auch CRI wird angegriffen. In Martin Luthers Lobpreis heisst es: Ein Wörtlein kann Satan fällen.) Unser lieber Bruder Tychikus, ein treuer Diener im Herrn, wird euch erzählen, wie es mir geht und was ich tue, um euch zu ermutigen. Allen Geschwistern wünsche ich von Gott, dem Vater und dem Herrn Jesus Christus Friede und Liebe mit Glauben. Die Gnade sei mit allen, die unseren Herrn Jesus Christus in Unverdorbenheit lieben.

Philipper

(Paulus schrieb im Gefängnis in Rom den Brief an die Philipper 64 n.Chr. Thema: Christus ist unser Lebenswandel, unsere Kraft und unser Ziel) Von Paulus und Timotheus, Knechten Jesu Christi, an alle Heilige, inklusive Älteste und Diakonen in Philippi. (Es gibt nicht 3 Gruppen mit verschiedenen Rangordnungen, wie es Ignatius lehrte, sondern nur eine Gruppe von Heiligen, denn es steht „inklusive“ nicht „und“.) Gnade und Friede von Gott, unserem Vater, und vom Herrn Jesus Christus. Oft denke ich an euch, wobei ich meinem Gott danke und für euch mit Freude bete, denn ihr habt euch vom ersten Tag an bis heute mit mir in Gnade für das Evangelium eingesetzt (Sie hatten Gemeinschaft im Evangelium predigen, d.h. dass sie nicht individualistisch, sondern korporativ predigten.) und ich weiss, dass Gott Sein gutes Werk in euch bis zum Tag Christi vollenden wird. Gott weiß, wie sehr ich mich in der herzlichen Liebe Jesu Christi nach euch allen sehne und bete, dass eure Liebe weise und mit klarem Blick (nicht blind, wegen den Judaisten) überfließt (Paulus war taktvoll und sagte nicht direkt: „Es fehlt euch an Liebe!“, sondern möge eure Liebe überfließen und zwar nicht töricht, sondern weise. Gott wirkt an einer Gemeinde, die keine Liebe zu haben scheint, dass sie tiefer gehen kann.), dass ihr bis zum Tag Christi rein und tadellos bleibt, und dass ihr mit der Frucht der Gerechtigkeit, die Christus Jesus gibt, zur Ehre Gottes erfüllt seid. Liebe Geschwister, alle wissen hier, dass ich für Christus in Ketten liege, sogar die kaiserliche Wache, und viele Brüder sind durch meine Gefangenschaft ermutigt, das Wort Gottes furchtlos weiterzusagen (Opposition sollte uns herausfordern, das Wort Gottes erst recht mutig zu predigen. Je mehr ein Wasserball voller Luft unter Wasser gedrückt wird, desto mehr steigt er auf.), obwohl einige aus Neid predigen, um mir alles noch schwerer zu machen, aber andere mit reinem Motiv aus Liebe zu mir. Aber was macht das schon? Hauptsache es wird Christus gepredigt und darüber freue ich mich. Durch euer Gebet und die überströmende Versorgung mit dem Geist Jesu Christi dient alles zu meiner Errettung, sodass Christus durch meinen Leib groß gemacht wird, sei es durch mein Leben oder durch meinen Tod. Denn zu leben ist für mich Christus und zu sterben Gewinn. (Christus zu leben ist viel schwieriger als Berge zu versetzen und ein christliches Werk zu tun. Doch Christus stärkt uns, Ihn zu leben.) Zu sterben bedeutet bei Christus zu sein, was weitaus besser ist, doch zu leben bringt Frucht für Christus und dient eurem

Fortschritt und eurer Freude im Glauben, sodass ihr Christus Jesus für mich lobpreisen werdet, wenn ich euch wieder besuche. Ob ich euch nun besuche oder von euch höre, ich möchte euch ermutigen, bleibt in einem Geist fest stehen, kämpft, indem ihr eins in der Seele seid, zusammen mit dem Glauben des Evangeliums (Eins in der Seele zu sein, die gleiche Gesinnung zu haben, ist schwieriger als eins im Geist zu sein, denn das erfordert die Umwandlung unserer Seele. Der Glaube ist hier personifiziert.), erschreckt nicht vor den Angreifern, denn dann zeigt ihr ihnen, dass sie verloren gehen, aber ihr errettet seid. Ihr habt nicht nur die Gnade erhalten, an Christus zu glauben, sondern auch wegen Ihm zu leiden, wobei ihr denselben Kampf kämpft wie ich. Wenn ihr mich irgendwie in Christus ermutigen wollt, irgendeinen Trost der Liebe, Gemeinschaft des Geistes, herzliches Erbarmen habt, dann macht ihr mir eine vollkommene Freude, wenn ihr dasselbe denkt (Christus sollte unser Zentrum sein.), dieselbe Liebe habt, in der Seele verbunden seid, nichts aufgrund von Ehrgeiz tut, sondern vielmehr bescheiden einander respektiert und euch umeinander kümmert. Seid gleichgesinnt wie Christus Jesus, der Gott war, auf alles verzichtete (auch auf Seine Stellung, hohen Titel und Rang), Sich erniedrigte, zu einem menschlichen Knecht wurde und gehorsam war bis zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott Ihn hoch erhöht und Ihm den Namen geschenkt, der über allen Namen steht (Nicht unser Name, sondern Sein Name soll erhöht sein. Satans Prinzip ist, sich selbst zu erhöhen, doch wer dem anderen dient, ist ein Vorbild.), sodass sich jedes Knie im Himmel, auf der Erde und unter der Erde beugen und jede Zunge zur Ehre von Gott, dem Vater, bekennen wird, dass Christus Jesus der Herr ist. Meine Lieben, so wie ihr meinen Rat immer befolgt habt, als ich bei euch war, solltet ihr jetzt noch mehr eure eigene Errettung mit Furcht und Zittern bewirken, wobei Gott in euch das Wollen und die Kraft wirkt, auszuführen, was Ihm gefällt. (Das einzige, was wir noch tun sollten, ist im Geist zu sein, damit Er das Wollen in uns wirken kann und dann sollten wir dem inneren Wirken Gottes gehorchen.) Tut alles ohne zu kritisieren oder in Frage zu stellen (Gehorsam tötet Kritik und Einwände.), damit ihr in dieser verdorbenen Generation tadellos seid und wie scheinende Sterne das Wort des Lebens darreicht. Dann werde ich am Tag Christi voller Freude sein, weil ich mich nicht vergeblich abgemüht habe. Und wenn ich nun auch noch als Trankopfer über eurem Glauben ausgegossen werde (nebst seinen anderen Opfern, die Paulus darbrachte), freue ich mich und bitte euch, euch mit mir

zusammen zu freuen. (Paulus hatte Christus so sehr genossen, war so sehr mit Ihm als dem himmlischen Wein erfüllt, dass er sich freute, als Trankopfer für Gott ausgegossen zu werden. Das Leben Christi in uns ist ein Leben, das sich gern opfert. Damit Trauben zu Wein werden können, müssen sie gepresst werden. Je mehr wir Christus trinken, desto mehr erkennen wir, dass wir ausgepresst werden müssen, um Gott und Menschen froh machen zu können. Weil Paulus seine Seele verleugnete und kein Selbstmitleid hatte, konnte er auch seinen Leib für den Herrn loslassen. Selbstmitleid ist Selbstsucht und macht unglücklich.) Ich hoffe im Herrn, dass ich bald Timotheus zu euch schicken kann, um von euch zu hören und ermutigt zu werden. Kein anderer ist mir so gleichgesinnt wie er, denn er kümmert sich nicht nur um sich, sondern aufrichtig um euch und um Christus Jesus. (Je mehr Gläubige den Herrn Jesus lieben, desto mehr wollen sie etwas für Ihn tun, worauf sie ungleich gesinnt sind, bzw. verschiedene Meinungen haben, was öfter zur Spaltung führt als unterschiedliche Lehrauffassungen. Tipp: Sprecht im Gemeindeleben nicht über Diät, da es 100 verschiedene Meinungen gibt. Früher oder später werden wir geprüft, ob wir mit denen, die mehr Erfahrung haben, gleichgesinnt sind. Erst wenn wir gleichgesinnt sind, können wir Christus korporativ erfahren.) Aber ihr wisst ja selbst, wie gut sich Timotheus bewährt hat und mit mir für das Evangelium wie ein Sohn mit seinem Vater gedient hat. Sobald ich weiss, wie es hier weitergeht, schicke ich ihn und hoffe, euch bald selbst zu besuchen. Bis dahin schicke ich euch meinen Mitarbeiter und Mitkämpfer Epaphroditus zu euch zurück, den ihr mir zu meiner Unterstützung geschickt habt und der sich sehr nach euch allen sehnt, weil ihr gehört habt, dass er sehr krank und dem Tod nah war. Doch Gott war ihm und mir barmherzig und ihr sollt ihn schnellstmöglich wiedersehen und euch über ihn freuen, womit auch ich eine Sorge weniger habe. Nehmt ihn im Herrn mit Freude in Empfang und haltet solche in Ehren, die wegen Christus ihr Leben aufs Spiel setzen.

Übrigens, liebe Geschwister, freut euch im Herrn und hütet euch vor den Hunden (unreine Natur), den bösen Arbeitern (Verhalten) der Zerschneidung (Religion) (Paulus liebte seine Landsleute sehr, weshalb es ihm bestimmt nicht leicht fiel, die Beschneidung verächtlich Zerschneidung zu nennen und seine Landsleute Hunde (unreines Tier) zu nennen, obwohl ihre Natur unrein war und sie sich von Abfall ernährten anstatt von Christus. Paulus war früher ein „Leithund“ gewesen, als er die Gemeinde verfolgt hatte.), denn wir sind

die wahre Beschneidung, da wir durch Gottes Geist (als Priester) dienen und Christus Jesus vertrauen, nicht unserem Fleisch, obwohl ich das tun könnte, da ich am 8. Tag beschnitten wurde, ein geborener Benjaminiten bin und zu den gesetzestreuen Pharisäern gehöre. Früher hielt ich das alles für einen Gewinn (jüdische Religion, griechische Philosophie, römische Kultur), aber jetzt, wo ich Christus kenne, erscheint es mir wertlos zu sein wie Abfall. (Wer den Wert einer Perle schätzt und erkennt, wird den Preis bezahlen. Genauso sollten wir erkennen, wie wertvoll Christus ist.) Ich möchte nur noch in Christus Jesus angetroffen werden, wobei ich nicht mehr auf meine eigene Gerechtigkeit stolz bin (auf ethisches Verhalten), die aus dem Befolgen der Gebote kommt, sondern auf die Gerechtigkeit, die aus Gott und aufgrund des Glaubens ist (Hiob war sehr gerecht, doch er verabscheute sich schliesslich, weil er mit der Gerechtigkeit Gottes erfüllt sein wollte. Objektive Gerechtigkeit rechtfertigt uns vor Gott und entspricht dem besten Kleid, das der Vater dem verlorenen Sohn gab, subjektive Gerechtigkeit bedeutet Christus auszuleben, was dem fetten Kalb entspricht, das der Vater für seinen Sohn schlachtete. Kleid und Kalb sind ein Bild auf Christus. Auch das gestickte Kleid in Ps. 45,14 ist ein Bild auf die subjektive Gerechtigkeit, unser Verhalten, wobei Christus in uns eingewirkt wird, damit wir Ihn leben können.), weil ich Ihn, Seine Auferstehungskraft und die Gemeinschaft Seiner Leiden kennen möchte, indem ich Seinem Tod gleichgestaltet werde, damit ich zur Heraus-Auferstehung (beste Auferstehung, die eine Belohnung ist,) von den Toten gelange. (In unserem Geist stärkt uns Seine Auferstehungskraft, sodass wir Leiden ertragen können, die wir wegen Jesus haben, beim Aufbau der Gemeinde dienen können, und uns wie Teig dem Tod Christi gleichformen lassen, bzw. das Selbst verleugnen, bzw. das Kreuz nehmen können. Erst wenn der Same zerbrochen ist, wird das Leben befreit und wir geniessen wie ein Luftballon, der mit Helium gefüllt ist, Christus als die Freiheit in unseren Umständen. Das göttliche Leben kann mit jeder Art von Umgebung umgehen. 20 Jahre war Bruder Nee im Gefängnis, wo er Christus gross gemacht und für uns gebetet hat. Wir stehen auf seinen Schultern und sind daher auch seine Frucht.) Ich meine nicht, dass ich schon vollkommen bin, doch ich jage Christus nach, um Ihn zu gewinnen, nachdem auch Er mich für Sich gewonnen hat. Nein, ich weiss, dass ich Christus noch mehr gewinnen kann, und daher will ich eines tun, nämlich vergessen, was hinter mir liegt und mich nach dem ausstrecken, was vorne liegt. Ich jage auf

das Ziel zu, um den Siegespreis zu gewinnen, zu dem mich Gott in Christus Jesus berufen hat. (Der höchste Genuss als Belohnung ist Christus im 1'000-jährigen Reich. Damit wir Christus nachjagen, brauchen wir einen starken Willen, der uns immer wieder in unseren Geist hineinbringt, wobei es uns hilft, uns im Herrn zu freuen, Ihn anzurufen, zu beten, zu preisen, zu singen, zu danken, Gemeinschaft zu haben, betend das Wort zu lesen, Ihn zu lieben und von unserer Liebe zu Ihm zu anderen zu sprechen. Wenn wir während dem Laufen stürzen, brauchen wir nicht an den Start zurück zu gehen, sondern dürfen einfach aufstehen und weiterlaufen.) Was immer wir jetzt schon erreicht haben, wichtig ist, dass wir nach demselben Leitbild wandeln. Nehmt mich als Vorbild, Geschwister, und lernt auch von denen, die unserem Beispiel folgen, denn es gibt viele, die Feinde des Kreuzes Christ sind und verloren gehen, denn ihr Bauch ist ihr Gott, und sie denken nur an Irdisches. (Epikureische Philosophie predigt zügellosen Genuss im Essen. Wir sollten unseren Leib lieben, doch die Zügel nicht locker lassen und uns nicht von Materiellem gefangen nehmen lassen.) Doch wir haben unser Bürgerrecht in den Himmeln, von wo aus wir sehlichst auf unseren Retter Christus Jesus warten, der unseren Leib verklären wird mit der Kraft, die Sich alles unterwirft. Steht fest im Herrn, meine lieben Geschwister, die ihr meine (innerliche) Freude und (äusserliche) Krone seid. Euodia und Syntyche ermutige ich, dasselbe zu denken im Herrn (nämlich Christus. Oft waren Schwestern die Ursachen für eine Spaltung, weil sie nicht dasselbe dachten.), und dich, mein treuer Syzygus (Griech. Jochgenosse), bitte ich, den beiden zu helfen, da sie mit mir, Klemens (Griech. der Milde) und anderen Mitarbeitern im Evangelium gekämpft haben, deren Namen im Buch des Lebens stehen. Freut euch im Herrn allezeit! Und noch einmal: Freut euch! Denn sich zu freuen ist ein Schutz! (Freude gibt uns Kraft, eins zu sein. Wer unzufrieden ist und kritisiert, kann sich nicht freuen.) Seid gegenüber allen nachsichtig, (Rücksicht nehmen, nicht auf sein Recht pochen, nicht reklamieren und kritisieren, Beleidigungen überhören) denn der Herr ist nah und kommt bald. Macht euch keine Sorgen, sondern bringt alles im Gebet mit Danksagung vor Gott, und Sein Friede, der das Verständnis weit übersteigt, wird eure Herzen und Gedanken sicher in Christus Jesus bewahren. (Wenn wir nachsichtig sind und in der Gemeinschaft mit Gott, wird Ruhe und Frieden in uns hineinfließen, sodass uns Negatives nicht stört, wir uns keine Sorgen machen und uns nicht beklagen. Das Herz ist die Quelle von

Gedanken, wobei Sorgen von Satan kommen. Spatzen wissen, dass sich der Vater um sie kümmert.) Denkt über das nach, meine Geschwister, was wahr, anständig, gerecht, rein, liebenswert, tugendhaft und lobenswert ist und praktiziert, was ihr von mir gelernt, empfangen, gehört, und gesehen habt, denn dann wird der Gott des Friedens mit euch sein. Ich habe mich im Herrn sehr darüber gefreut, dass ihr fürsorglich an mich gedacht habt. Ich sage das nicht, weil ich unbedingt etwas gebraucht hätte, denn ich habe gelernt, mit dem zufrieden zu sein, was ich habe. Ich kann in Armut leben und mit Überfluss umgehen. Alles vermag ich in Ihm, der mich stark macht. Aber es war sehr lieb von euch, dass ihr an meiner schwierigen Situation Anteil genommen habt. (Weil Paulus ein Mensch war, hatte er doch ein gewisses Empfinden der Unruhe, weshalb er von seinem Mangel sprach, aber dennoch damit umzugehen wusste, weil er Christus vertraute, was Joh. 15,5 entspricht: „Getrennt von Mir könnt ihr nichts tun.“ Christus wohnt in uns und macht uns von innen her stark.) Ihr Philipper wart schon zu Beginn meines Dienstes, als ich das Evangelium von Mazedonien aus weitertrug, die einzige Gemeinde, die mich finanziell unterstützt hat. Sogar als ich in Thessalonich war, habt ihr mich hin und wieder unterstützt. Nicht dass ich es auf euer Geld abgesehen hätte, mir liegt viel mehr daran, dass euer Guthaben reichlich Zinsen trägt. Durch das, was Epaphroditus von euch überbracht hat, habe ich nun Überfluss. Diese Gabe ist wie ein Opfer, dessen Duft Gott zufriedenstellt. Mein Gott wird euch aus Seiner überaus reichen Herrlichkeit in Christus Jesus alles geben, was ihr braucht. Unserem Gott und Vater sei Ehre für ewig. Amen. (Materielles sollten wir immer mit Freude und in Christus geben, denn dann wird dem Leib gedient und Gottes Herrlichkeit sichtbar gemacht. Weil sie es für Gott getan hatten, stand nicht Paulus in ihrer Schuld, sondern Gott, der sie dafür überreich belohnen würde.) Grüßt alle Heiligen in Christus Jesus. Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind und alle Heiligen, besonders die, die im kaiserlichen Dienst sind. Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist.

Philemon

{(Paulus schrieb im Gefängnis in Rom den Brief an Philemon 64 n.Chr. Thema: Alle Gläubigen im neuen Menschen stehen auf derselben Stufe, d.h. es gibt keine Sklaven oder Herren mehr.) Von Paulus, ein Gefangener Jesu Christi, und vom Bruder Timotheus an unseren geliebten Mitarbeiter

Philemon (ein Ältester in Kolossä (Kol. 4,9; Kol. 4,17)), sowie an unsere Schwester Aphia, unseren Mitkämpfer Archippus und an die Gemeinde, die sich in deinem Haus versammelt. Gnade und Friede von Gott, unserem Vater, und von unserem Herrn Jesus Christus. Ich danke meinem Gott für dich, Philemon, da ich von deinem Glauben an den Herrn Jesus und von deiner Liebe zu allen Heiligen gehört habe, und bete, dass die Gemeinschaft deines Glaubens wirksam wird, damit du erkennst, wie viel Gutes wir in Christus haben. Durch deine Liebe sind die Heiligen innerlich erfrischt worden, was uns sehr erfreut und ermutigt. Daher bitte ich, Paulus, als Älterer und Gefangener Christi Jesu, dich in Liebe, obwohl ich dich als Apostel Christi auch auffordern dürfte, meinen geistlichen Sohn Onesimus (Griech. der Nützliche), der hier im Gefängnis durch mich zum Glauben gefunden hat, aufzunehmen. Er war ein Nichtsnutz, als er noch bei dir war. Doch jetzt ist er für uns beide nützlich geworden. Ich schicke ihn zu dir zurück, obwohl er mir so sehr ans Herz gewachsen ist, dass ich ihn bei mir behalten möchte, damit er mich unterstützt, solange ich wegen des Evangeliums im Gefängnis bin, genau wie du selbst es tun würdest, wenn du hier wärst. Aber ohne deine Zustimmung wollte ich nichts tun, denn du sollst dich nicht gezwungen fühlen, mir Gutes zu erweisen. Vielleicht ist er ja nur deshalb eine Zeit lang von dir getrennt gewesen, damit du ihn für immer zurückbekommst, jetzt aber nicht mehr als einen Sklaven, sondern viel mehr als das, nämlich als einen geliebten Bruder. (Im Gemeindeleben sollte es unsere Praxis sein, Flüchtlinge oder Geschiedene wieder zurückzuschicken.) Da er für mich so kostbar ist, wird er für dich noch viel kostbarer sein, denn als Mensch und als Bruder im Herrn gehört er zu dir. Wenn du mich als Freund annimmst, dann nimm auch ihn auf wie mich, und wenn er dir aber in irgendeiner Weise Schaden zugefügt hat oder dir etwas schuldet, dann stell es mir in Rechnung. (Nachdem wir einen Sünder zu Gott gebracht haben, sollten wir ihm helfen, seine Beziehungen wieder herzustellen. Paulus sorgte für Onesimus, so wie der Herr für uns sorgt.) Ich, Paulus, schreibe hier mit eigener Hand: Ich werde es dir erstatten. (Eigentlich schuldest auch du mir etwas, nämlich dich selbst, wobei ich das nicht betonen möchte. (Dies weist darauf hin, dass Philemon durch Paulus gerettet wurde.)) Ja, Bruder, ich möchte gern, dass du mir eine Freude im Herrn machst und mein Herz in Christus erfrischt. Ich habe dir geschrieben, weil ich darauf vertraue, dass du noch mehr tust, als ich dich bitte. Halt bitte ein Gästezimmer für mich

bereit, denn ich hoffe, dass Gott eure Gebete erhört und mich bald aus Gnade zu euch zurückkehren lassen wird. Epaphras, der mit mir für Christus Jesus im Gefängnis sitzt, grüßt dich, ebenso meine Mitarbeiter Markus, Aristarch, Demas und Lukas. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist. (Dieser kurze Brief zeigt, dass alle Glieder des Leibes Christi im ewigen Leben und in der göttlichen Liebe dieselbe Stellung haben.)

Kolosser

(Paulus schrieb im Gefängnis in Rom den Brief an die Kolosser 64 n.Chr. Thema: Christus nimmt in allem den ersten Platz ein, ist unser Haupt und unser Leben, weshalb die Betonung auf dem Wort liegt, da Er durch das Wort Seine Herrschaft ausübt und uns mit Seinen Reichtümern dient.) Von Paulus, nach dem Willen Gottes ein Apostel Christi Jesu, und vom Bruder Timotheus, an die treuen Heiligen in Christus in Kolossä: Gnade und Friede von Gott, unserem Vater. Immer, wenn wir für euch beten, danken wir Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, weil wir von eurem Glauben an Christus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört haben, die beide (Glaube und Liebe) wachsen, weil ihr auf das hofft, was Gott in den Himmeln für euch bereit hat. Dieses wahre Evangelium wächst nun in der ganzen Welt, so wie ihr es von Epaphras, unserem lieben und treuen Mitknecht, gehört habt, der uns auch von eurer Liebe im Geist erzählt hat. Seitdem beten wir beständig für euch, dass ihr Seinen Willen völlig erkennt und mit geistlicher Weisheit (die im Geist ist) und Verständnis (die im durch den Geist erneuerten Verstand ist) erfüllt werdet, damit ihr so wandelt, wie es dem Herrn gefällt, und mit aller Kraft gestärkt werdet, um standhaft, geduldig und freudig durchzuhalten (Paulus betet nicht, dass uns Leiden erspart bleiben, sondern dass wir gestärkt werden, um lange Zeit mit Freude zu leiden.), indem ihr dem Vater für den Erbbesitz dankt (nicht nur fürs schöne Auto, Haus, Familienleben, Gesundheit), das Er den Heiligen im Licht zugelost hat, die Er aus der Gewalt der Finsternis befreit („Geisteskrankheiten“ sind eigentlich „Verstandeskrankheiten“, wobei der Verstand in Finsternis gerät. Sie werden durch falsche Ausrichtung des Herzens verursacht, z.B. durch Gier nach Geld, Sex oder Ehrgeiz.) und ins Königreich Seines geliebten Sohnes versetzt hat (was uns qualifiziert, den Erbbesitz zu erhalten), der uns erlöst und uns die Sünden vergeben hat, der das Bild des unsichtbaren Gottes und der Erstgeborene der Schöpfung ist (Christus ist als Gott der

Schöpfer und als Mensch Teil der Schöpfung. Viele gehen gerne in die Berge oder in die Natur, weil Christus in der Natur zu sehen ist, da sie sehr ordentlich und schön ist.), weil durch die Kraft Christi alles im Himmel und auf der Erde für Ihn erschaffen worden ist, sei es Sichtbares, Unsichtbares, Herrscher oder Gewalten. (Das Auto wird vom Fahrer (Herr Jesus) in Betrieb gesetzt, bekommt aber die Kraft vom Benzin, was der subjektiven Kraft Christi in uns entspricht, die wir direkt beim Herrn oder bei Heiligen holen.) Er bestand vor allem und alles besteht durch Ihn. (Alles wird durch Ihn zusammengehalten, um zu existieren, so wie die Nabe im Rad die Speichen zusammenhält.) Er ist auch das Haupt der Gemeinde, die Sein Leib ist, ist als Erster von den Toten auferstanden, ist in allem der Erste und die ganze Fülle wohnt in Ihm. (Die erste Liebe gibt Ihm den ersten Platz in unserem Herzen.) Durch Sein Blut am Kreuz hat Gott alles auf der Erde und im Himmel, auch euch, obwohl ihr Böses tattet und Seine Feinde wart, mit Sich versöhnt und mit allem Frieden geschlossen, um euch heilig und tadellos vor Sich hinzustellen, wenn ihr standhaft im Glauben und an der Hoffnung des Evangeliums festhaltet, mit dem ich euch gedient habe. Es freut mich, dass ich an eurer Stelle leiden darf, und setze mich gern für Christi Leib ein, auch wenn es mit Leiden verbunden ist, da auch Christus für Seinen Leib viel Leid ertragen hat. (Gäste aufzunehmen und andere zu besuchen, bringen gewisse Leiden mit sich. Wir sollten jedes Leiden in Kauf nehmen, damit der Leib Christi aufgebaut wird. Auch durch die Verfolgung in der Religion ertragen wir Leiden.) Gott hat mich beauftragt, der Gemeinde zu dienen und Sein Wort zu vervollständigen, indem alle Heiligen das Geheimnis erfahren, das Christus ist, der in euch lebt und euch die Hoffnung schenkt, an Seiner Herrlichkeit teilzuhaben. (Auch wir sollten in anderen Menschen das Wort Gottes vervollständigen, indem wir ihnen Christus darreichen.) Diesen Christus predigen wir, um alle Menschen, die in Christus reif sind, Gott darzubringen. Dafür kämpfe ich und deswegen wirkt auch Seine Kraft in mir. Für euch und für die in Laodizea (15 km nordwestlich von Kolossä) kämpfe ich einen grossen Kampf, damit sie ermutigt sind, und in der Liebe und Erkenntnis zusammengehalten werden, sodass sie Gottes Geheimnis, das Christus ist, völlig erkennen können, wobei in Christus alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind, was ich erwähne, damit ihr euch nicht täuschen und verführen lasst. (Je mehr wir Christus kennen, desto mehr lieben und wertschätzen wir Ihn. Die Kolosser kannten Christus zu wenig und

waren enttäuscht. Daher mussten sie ermutigt werden.) Obwohl ich jetzt nicht bei euch bin, bin ich doch im Geist bei euch und freue mich über euer ordentliches Leben und dass ihr an Christus fest haltet, in Ihm wandelt, verwurzelt, aufgebaut und voller Dankbarkeit seid. (Getäuscht kann man nur werden, wenn etwas der Wahrheit sehr nahe kommt. Adventisten betrachten die Einhaltung des Sabbats als weiteres Zeugnis auf der Erde, doch wir sollten nur in Christus verwurzelt sein, denn Er ist das einzige Zeugnis. Adventisten betonen die Arbeit, doch wir sollten ihnen sagen, dass bei Gott die Arbeit vor der Ruhe kam (Schöpfung), und dass bei uns zuerst die Ruhe kommt (Adam wurde am 6. Tag erschaffen und ruhte an seinem 1. Tag, der für Gott der 7. Tag war, mit Gott.) und dann die Arbeit, denn wir erhalten zuerst die Gnade und dann arbeiten wir. Es gibt jedoch keinen Vers in der Bibel, wo sich die Christen am 7. Tag versammelten, sondern sie versammelten sich am 1. Tag der Woche (Apg. 20,7) und auch Jesus wurde am 1. Tag auferweckt. Wie werden wir im Glauben gefestigt und was bringt uns in den Genuss? Indem wir dem Herrn danken.) In Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig und in Ihm, (Dieser Vers zeigt eindeutig, dass Christus Gott ist.) dem Haupt über jede Gewalt, seid ihr erfüllt und beschnitten worden, indem ihr den Leib des Fleisches ausgezogen habt, und zusammen mit Christus begraben und auferweckt wurdet durch den Glauben an Gott. Obwohl ihr in euren Sünden tot wart (tot im menschlichen Geist wegen den Sünden), hat Er euch die Sünden durch Sein Kreuz vergeben und zusammen mit Ihm lebendig gemacht, indem Er die Gewalten von euch abstreifte, sie öffentlich zur Schau ausstellte und über sie triumphierte. Lasst euch von niemandem verurteilen, nur weil ihr bestimmtes esst oder trinkt, oder weil ihr bestimmte Feste, Feiertage oder Sabbate nicht beachtet, weil das alles nur Schatten von dem ist, was in Christus leibhaftig Wirklichkeit geworden ist. Fallt auf niemanden herein, der sich in Demutsübungen gefällt und Engel verehrt, was er mit Visionen begründet, die er gesehen haben will. (Sogenannte Visionen entsprechen oft den eigenen Wünschen.) Solche Menschen sind Wichtigtuer, denen es nur um sich selbst geht, denn sie halten nicht am Haupt fest, aus dem heraus der ganze Leib wächst, der durch Gelenke und Sehnen versorgt und zusammengehalten wird. (Indem wir uns am Haupt festhalten und indem wir keine Einzelchristen, sondern in der Gemeinde sind, können wir wachsen, da das Haupt den Leib mittels Gelenke und Sehnen versorgt, damit er wächst. Je mehr uns Gott hinzugefügt wird,

desto mehr wachsen wir.) Wenn ihr zusammen mit Christus den Elementen der Welt (wie z.B. Askese) gestorben seid, warum lasst ihr euch vorschreiben, was ihr kontaktieren, kosten und berühren sollt? So etwas ist wertlos und dient nur dazu, das menschliche Geltungsbedürfnis zu befriedigen. (Glauben zu üben, um Christi Errungenschaften am Kreuz anzuwenden, kann versteckte Form von Askese sein, was geistlicher Selbstmord ist. Madame Guyons Buch enthält asketische Elemente. Das wirksame Kreuz, das alles Negative in uns abtötet, ist in unserem mit Gottes Geist vermengten Geist. Zudem sollten wir unseren Leib lieben, ohne die Zügel zu locker zu lassen, denn wenn wir ihn verachten, werden wir in Askese fallen.) Weil ihr mit Christus auferweckt worden seid, richtet euch nach dem aus, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. (Christus ist in Gott und sitzt gleichzeitig zur Rechten Gottes.) Ihr seid (mit Christus) gestorben und euer Leben ist zusammen mit Christus in Gott verborgen (Wir sollten nicht darauf aus sein, berühmt zu werden.) und erst dann, wenn Christus, unser Leben, allen sichtbar gemacht wird, wird auch sichtbar werden, dass Seine Herrlichkeit in euch ist. (Christus zu leben bedeutet, beständig Seine Errettung zu genießen.) Tötet daher alles Irdische in euch ab (Im Glauben durch die Kraft des Geistes kreuzigen.), wie Unzucht, Unreinheit, Begierden, götzendienerische Habsucht und legt Zorn, Unbeherrschtheit, Bosheit, Beleidigungen, Verleumdungen, Lügen ab, denn ihr habt doch den alten Menschen mit seinen Gewohnheiten ausgezogen und den neuen Menschen angezogen, der nach dem Bild (Christi) erneuert wird, wo es nicht mehr darauf ankommt, wer Jude, Grieche, beschnitten, unbeschnitten, zivilisiert, unzivilisiert, Sklave oder freier Bürger ist, sondern Christus ist alles und in allen. (In Christus gibt es keine Rangordnungen und keine kulturelle Unterschiede mehr. Gott will nicht unsere Selbstverbesserung, sondern nur Christus.) Zieht als Gottes heilige und geliebte Auserwählte Barmherzigkeit, Güte, Bescheidenheit, Sanftmut und Geduld an, indem ihr einander tragt und vergebt, wie der Herr euch vergeben hat. Doch das Wichtigste von allem ist, dass ihr über alles andere hinweg die Liebe anzieht, die wie ein Band alles umschließt und vervollständigt. Möge der Friede Christi Schiedsrichter sein in euren Herzen, denn als Glieder des einen Leibes seid ihr zum Frieden Christi berufen worden, und seid dankbar. (Gegenüber den Gliedern friedlich und gegenüber dem Herrn dankbar.) Lasst das Wort Christi reichlich in euch wohnen, indem ihr einander weise ermutigt

mit Psalmen, Lobpreisen und geistlichen Liedern und Gott mit Gnade in euren Herzen singt. (Ein normales Christenleben sollte ein Leben sein, das mit dem Wort gefüllt ist, sodass der Geist in Lobpreisen von innen heraus überfließt.) Sagt und tut alles im Namen des Herrn Jesus und indem ihr durch Christus Gott, dem Vater, dankt. (Der Name ist gleichbedeutend mit der Person. Die Person des Herrn ist der Geist und daher bedeutet im Namen des Herrn auch im Geist zu handeln, bzw. Christus zu leben.) Ihr Frauen, unterordnet euch euren Männern, wie es sich im Herrn gehört. Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, gehorcht im Herrn euren Eltern in allem. (Nur in Christus ist es möglich, den Eltern zu gehorchen.) Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht entmutigt werden. Ihr Knechte, gehorcht euren irdischen Herren nicht nur, wenn ihr gesehen werdet, um euch einzuschmeicheln, sondern gehorcht ihnen aufrichtig, was zur Ehre des Herrn ist. Tut eure Arbeit gern, als wäre sie für den Herrn und nicht für Menschen, denn ihr wisst, dass euch der Herr mit einem Erbesitz belohnen wird, doch wer Unrecht tut, wird bestraft werden, wobei Gott alle gleich beurteilt, egal wie hoch ihr Ansehen ist. Ihr Herren, behandelt eure Sklaven gerecht, weil auch ihr einen Herrn im Himmel habt. Betet und wacht mit Ausdauer und Dankbarkeit. (Wenn wir das Gebet vernachlässigen, wird die Gnade wie durch ein Leck davon fließen. Nur Gebet bewahrt die Gnade.) Betet auch für uns, dass Gott uns eine Tür öffnet, um das Geheimnis Christi zu predigen. Seid weise mit aussenstehenden Menschen und nutzt die Gelegenheiten, die Gott euch gibt, indem ihr eure Worte mit Gnade und Salz würzt. (Gnade ist unser Genuss von Christus und durch das Salz wird alles genießbar und wohlschmeckend.)

Mein lieber Bruder Tychikus, ein treuer Mitknecht im Herrn, wird euch ausführlich berichten, wie es mir geht und euch ermutigen. Außerdem schicke ich euch den treuen und lieben Bruder Onesimus mit, der ja einer von euch ist. Aristarch, der mit mir im Gefängnis sitzt, lässt euch grüßen, ebenso Markus, der Neffe von Barnabas. Seinetwegen habe ich euch schon geschrieben. Nehmt ihn freundlich auf, wenn er zu euch kommt! Auch Jesus, den wir Justus nennen, lässt euch grüßen. Von den Juden sind sie die einzigen, die hier mit mir für das Reich Gottes arbeiten, und sie sind eine wahre Ermutigung für mich. Epaphras grüßt euch, der ja auch von euch kommt, treu dem Herrn Jesus dient und in seinen Gebeten ständig für euch kämpft, damit ihr euch als gereifte Christen voller Überzeugung nach Gottes

Willen richtet. Zudem setzt er sich sehr für die Gläubigen in Laodizea und Hierapolis ein. Unser lieber Arzt Lukas grüßt euch und ebenso Demas. Grüßt die Geschwister in Laodizea, besonders auch Nympha und die Gemeinde in seinem Haus. Lest diesen Brief auch in der Gemeinde von Laodizea vor und lest auch den Brief, den ich an sie geschrieben habe. (Damals war das Reisen nicht so bequem, doch zwischen den Gemeinden sollte es Gemeinschaft, bzw. ein hin und her geben.) Sagt Archippus: „Bemühe dich, die Aufgabe zu erfüllen, die der Herr dir aufgetragen hat!“ Und hier mein Gruß an euch mit eigener Hand. Denkt an meine Fesseln! Gnade sei mit euch!

1. Timotheus

(Paulus ging nach der 1. Gefangenschaft in Rom nach Mazedonien und schrieb dort den 1. Timotheus Brief 65 n.Chr. Thema: Gottes Ökonomie in Bezug auf die Gemeinde. Griech. time=Ehre, theos=Gott -> zur Ehre Gottes) Von Paulus, der durch den Auftrag Gottes, unseres Retters, und durch Christus Jesus, unsere Hoffnung, ein Apostel Christi Jesu ist, an Timotheus, der durch den Glauben ein echter Sohn für mich geworden ist. Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater und unserem Herrn Jesus Christus sei mit dir. Als ich nach Mazedonien reiste, bat ich dich, in Ephesus zu bleiben, um dafür zu sorgen, dass keine falschen Lehren verbreitet werden, die sich mit jüdischen Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern abgeben, was Streitfragen aufwirft, anstatt den Glauben an die Ökonomie Gottes und die Liebe zu fördern, die aus reinem Herzen (Ein reines Herz setzt Gott an die erste Stelle.), gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben kommt. (Durch den Glauben sind wir verbunden mit Gott und durch die Liebe dienen wir anderen mit Christus. Liebe entspringt dem Glauben und Glaube wirkt durch die Liebe.) Dieses Ziel haben einige aus den Augen verloren und sich nutzlosem Geschwätz hingegeben, weil sie Gesetzeslehrer sein wollen (die sagen was richtig und falsch ist), obwohl sie nichts davon verstehen. Wir alle wissen, dass das Gesetz gut ist, wenn es richtig angewandt wird. Es ist nicht für die Gerechten bestimmt, sondern für die Gesetzlosen, Rebellen, Gottlosen, Sünder, Schläger (die ihre Eltern schlagen), Mörder, Unzüchtige, Homosexuelle, Menschenhändler, Lügner, Meineidige oder sonst etwas tun, was mit der gesunden Lehre (Worte des Lebens, die nähren und heilen) nicht vereinbar ist, die auf dem Evangelium

der Herrlichkeit Gottes beruht, das der gesegnete Gott mir anvertraut hat. Ich danke unserem Herrn Jesus Christus, der mich stark macht und mich für Seinen Dienst als zuverlässig erachtet, obwohl ich Ihn früher gelästert und gewalttätig verfolgt habe. (Als Pharisäer hat Paulus Gott früher nicht gelästert, aber über den Herrn Jesus hat Er schlecht geredet.) Doch Er war mir barmherzig, weil ich in meiner Unwissenheit (Finsternis) und in meinem Unglauben (Blindheit) nicht wusste, was ich tat. Die Gnade unseres Herrn überströmte und erfüllte mich mit Glaube und Liebe. (Barmherzigkeit und Gnade kommen vom Herrn zu uns und Glaube und Liebe gehen von uns aus zurück zum Herrn. Je mehr uns Gott durch das Wort und durch den Geist hinzugefügt wird, desto mehr nimmt der Glaube in uns zu.) Es ist wahr und glaubwürdig, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten, wobei ich der Schlimmste bin. Aber gerade an mir wollte Er Seine grosse Geduld zeigen, die Er mit allen hat, damit alle an Ihn glauben und das ewige Leben erhalten. Dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, dem König der Zeitalter, sei Ehre und Herrlichkeit für immer und ewig! Amen. (Die Gemeinde war im Niedergang, doch der König der Zeitalter ändert sich ewiglich nicht.) Mein Sohn Timotheus, den folgenden Auftrag lege ich dir ans Herz: Kämpfe den guten Kampf, indem du am Glauben und am reinen Gewissen festhältst (und dementsprechend predigst), das einige missachtet und daher im Glauben Schiffbruch erlitten haben, zu denen auch Hymenäus und Alexander gehören, die ich Satan übergeben habe, damit sie gezüchtigt werden, Gott nicht mehr zu lästern und zu beleidigen. (Wenn das Gewissen ein Loch hat, läuft der Glaube aus. Damit wir den guten Kampf kämpfen können, muss jede kleinste Meinungsverschiedenheit getötet werden, damit die Kampfmoral aufrecht erhalten bleibt.)

Zuallererst ermutige ich dazu, für alle Menschen, Könige, Regierende und Mächtige zu beten, einzustehen und zu danken, damit wir ein ruhiges und friedliches Leben führen können, das anständig ist und unseren Retter-Gott ehrt, der will, dass alle Menschen gerettet werden und die Wahrheit völlig erkennen, die darin besteht, dass es nur einen Gott gibt und dass sich der Mensch Jesus Christus vermittelnd als Lösegeld für alle hingegeben hat. Dafür hat Er mich als Apostel und als Lehrer der Heiden eingesetzt. (Bete anstatt zu kritisieren, dann werden andere dir darin folgen. Entscheide nichts ohne Gebet. Der Herr schränkt uns absichtlich ein, damit wir sehen, dass das Gebet wichtiger als Taten sind. Dem Niedergang kann man nur mit der

Wahrheit entgegen stehen, die sich nicht verändert und durch die Wahrheit können wir das ewige Leben und Licht erfahren. Wenn wir Gott bitten und demütig sind, erleuchtet Er uns, sodass wir die Wahrheit erfassen können. Wir glauben den wahren Tatsachen im Wort, nicht unseren Gefühlen. Gott rettet andere Menschen nicht direkt, sondern durch uns, weil dies Seinem Prinzip der Fleischwerdung entspricht.)

Alle **Männer** sollen an jedem Ort mit heiligen Händen (heiliger Lebenswandel) beten, ohne Zorn oder in Frage zu stellen. (An weltlichen Orten ist es unmöglich, zu beten, weshalb man dort nicht hingehen sollte. Wer mit der Gemeinde nicht zufrieden ist, sollte für sie beten. Vorsicht! Zorn und Zweifel töten das Gebet. Gebetslosigkeit ist eine Sünde, denn wir sollten beständig unseren Geist üben und für andere beten, anstatt negativ zu reden. Unser Verstand sollte kein „wildes Pferd“ sein und ständig negativ reden, sondern wir sollten unseren Verstand bändigen und auf den Geist setzen, indem wir beten.) Genauso sollen sich die Frauen anständig und bescheiden kleiden, und nicht durch aufwändige Frisuren, Gold, Perlen oder teure Kleider auffallen, sondern durch gute Werke, womit sie Gott ehren. (Bescheidenheit schützt Frauen vor der Unzucht, denn sie bedeckt den Körper angemessen und bewirkt gesunden Abstand zum anderen Geschlecht. Bescheidenheit ist die psychische, ethische, moralische und geistliche Kopfbedeckung, die im Gemeindeleben sehr wichtig ist.) Die **Frauen** sollen ruhig und in einer sich unterordnenden Haltung lernen und nicht die Autorität eines Mannes übertreten und lehren (Sie soll keine Lehren über die göttliche Wahrheit festlegen.), denn zuerst wurde Adam geschaffen, dann Eva. Es war auch nicht Adam, der betrogen wurde, sondern die Frau ließ sich verführen. Doch auch sie wird gerettet werden, gerade wenn sie Kinder gebiert, vorausgesetzt, dass sie verantwortungsvoll im Glauben (empfangen), in Liebe (geniessen) und Heiligkeit (zum Ausdruck bringen) bleibt. (Paulus schreibt 1 Vers über die Brüder und 7 Verse über die Schwestern, was zeigt, dass die Schwestern die 7-fache Verantwortung und Last tragen. Kinder gebären beinhaltet Leiden, was einschränkt und den gefallen Menschen vor Sünden schützt.)

Es stimmt, dass ein **Ältester** zu sein, eine schöne Aufgabe ist. Doch ein Ältester muss ein tadelloser Mann sein, der seiner Frau treu ist, beherrscht (hört zu, unterbricht nicht, ist innerlich wie ein ruhiger See), verständig, ordentlich, gastfreundlich (geben ohne zu nehmen, leiden mit Freuden) und

zum Lehren geeignet, kein Trinker, Gewalttätiger, sondern nachsichtig, friedfertig, nicht geldgierig, der sich vorbildlich um seine Familie kümmert, wobei er seine Kinder Respekt und Unterordnung lehrt, denn wie soll einer, der die Verantwortung in seiner Familie nicht tragen kann, für die Gemeinde Gottes sorgen können? (Älteste haben wenig Zeit für ihre Kinder, doch die Kinder sollen sich freuen, dass ihr Vater sein Leben dem Herrn geweiht hat, denn sie werden vom Herrn belohnt werden.) Er darf kein Neubekehrter sein, der sich auf seine Stellung etwas einbilden könnte, sodass ihn der Teufel zu Recht angeklagt und er sollte auch außerhalb der Gemeinde einen guten Ruf haben, damit nicht schlecht über ihn geredet wird, womit der Teufel ihn entmutigen könnte. – Auch die Diakone sollten ehrbare Männer sein, auf die man sich verlassen kann, keine Trinker, nicht geldgierig, und die am Glauben mit reinem Gewissen festhalten. Sie sollten sich bewähren, bevor sie als Diakone eingesetzt werden. Genauso sollten Diakoninnen ehrbar, nicht doppelzünftig (wie eine Schlange. Wir sollten anderen ehrlich und direkt ins Gesicht sagen, was uns stört, und nicht schlecht hinter ihrem Rücken über sie reden.), beherrscht und zuverlässig in allem sein. Auch ein Diakon soll seiner Frau treu sein und sich vorbildlich um seine Familie kümmern. Wer seinen Diakonendienst gut versieht, ermutigt sich selbst im Glauben an den Herrn Jesus Christus.

Lieber Timotheus, ich schreibe dir das alles, obwohl ich hoffe, dich bald besuchen zu können, denn du sollst wissen, wie man sich im Haus Gottes verhalten soll, das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, die die Säule und das Fundament der Wahrheit ist. (Die Gemeinde sollte so fest in der Wahrheit stehen, dass sie in Kampfzeiten ein Fundament der Wahrheit ist, was der Feind nicht erschüttern kann.) Gross anerkannt ist die geheimnisvolle, göttliche Lebensweise, denn Er (Christus) hat Sich gezeigt im Fleisch, wurde gerechtfertigt (bestätigt) im Geist, gesehen von den Engeln (Die guten Engel jauchzten bei der Geburt Jesu, die bösen Engel und Dämonen zitterten vor Jesus und die Menschen realisierten es nicht angemessen.), gepredigt unter den Völkern, an Ihn glaubt man überall in der Welt und Er wurde aufgenommen in Herrlichkeit. Der Geist Gottes (in unserem Geist) sagt ausdrücklich, dass sich einige vom Glauben abwenden werden, weil sie von dämonische Lehren und heuchlerischen, betrügerischen Geistern (gefallene Engel), getäuscht werden, die ein abgetötetes Gewissen haben, verbieten zu heiraten (Den Priestern und Nonnen zu verbieten zu

heiraten, ist unmenschlich, dämonisch und zerstört die Menschheit.) und Speisevorschriften machen (Askese), obwohl Gott erlaubt hat, alles dankbar essen zu dürfen. Wenn du das den Geschwistern ans Herz legst, bist du ein guter Diener Christi Jesu, denn es zeigt, dass du dich mit den Worten des Glaubens nährst und der guten Lehre folgst. Gib dich nicht mit unheiligen und kindischen Märchen ab, (auch nicht mit unheiligem Geschwätz über Politik oder wie man erfolgreich werden kann) und übe dich nicht in körperlichen Entbehrungen, was nicht viel bringt, sondern übe (Griech. gymnasia) dich in der göttlichen Lebensweise (durch beten, singen, preisen, mitteilen, Gemeinschaft. Sich in der göttlichen Lebensweise zu üben, bedeutet den Geist zu üben, zur Flamme anzufachen, worin wir eine Gewohnheit aufbauen sollten. Dazu braucht es einen starken Willen, so wie ein Athlet. Wenn wir niedergeschlagen sind, sollten wir unseren Geist üben und von tief innen heraus rufen: „Oh Herr Jesus!“ und Tatsachen proklamieren, wie: „Christus siegt in mir! Er ist stark in mir und daher bin ich stark! Er ist die Liebe in mir und daher kann ich meine Feinde lieben!“, denn das wird uns nach oben bringen.), was für alles (Leib, Seele, Geist) nützlich ist, und ein Gewinn im jetzigen Leben und im zukünftigen Leben ist. Weil wir auf den lebendigen Gott hoffen, der alle Menschen rettet, besonders die, die an Ihn glauben, mühen wir uns ab und kämpfen wir. Schärfe das allen Geschwistern ein und sei allen ein Vorbild im Wort, Verhalten, Liebe, Glaube, Reinheit (in Motiven), damit dich niemand wegen deiner Jugend verachtet. Bis ich komme, lies du aus der Heiligen Schrift vor, ermutige und lehre die Gläubigen und setze die Gabe ein, die Gott dir durch Weissagung mit Handauflegung der Ältesten gegeben hat. Hab Acht auf dich und auf das, was du lehrst, dann wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, die auf dich hören. Wenn du bei einem Älteren etwas berichtigen musst, fahre ihn nicht schroff an, sondern rede mit ihm, als wäre er dein Vater und mit Jüngeren wie Brüder, älteren Frauen wie Mütter, rein und zurückhaltend mit jüngeren Frauen wie Schwestern. – Versorge alleinstehende **Witwen**, die auf Gott hoffen und Tag und Nacht beten und einstehen. Doch wenn eine Witwe Kinder oder Enkel hat, dann sollen diese respektvoll für ihre Eltern sorgen, worüber sich Gott freut und die Gemeinde nicht belastet wird. Eine Witwe hingegen, die nur für ihr Vergnügen lebt, ist bei lebendigem Leib tot. Wer sich nicht um die eigenen Angehörigen kümmert, verleugnet seinen Glauben und ist schlimmer als ein Ungläubiger. Ins Witwenverzeichnis sollen Frauen

aufgenommen werden, die mindestens 60 Jahre alt sind, ihrem Mann treu waren, Gutes getan haben, wie z.B. Kinder aufgezogen, gastfreundlich waren, den Heiligen die Füße gewaschen haben oder Bedürftige unterstützten. Nimm keine jüngeren Witwen ins Verzeichnis auf, denn wenn sie heiraten wollen, kommen sie in Selbstverdammnis, weil sie ihr Versprechen nicht mehr einhalten können, werden faul, klatschsüchtig und mischen sich in fremde Angelegenheiten ein. (Schwestern sollten beten, wenn sie sehen, dass ein Bruder oder eine Schwester zu einem Problem für die Gemeinde wird.) Es ist besser, wenn jüngere Witwen heiraten, Kinder bekommen und sich um ihren Haushalt kümmern, damit der Widersacher keine Gelegenheit hat, schlecht über sie zu reden. (Paulus war nicht gesetzlich, sondern flexibel gemäss der aktuellen Situation.) – Gut vorstehende **Älteste**, die sich im Wort und in der Lehre abmühen, sollen doppelt ermutigt werden (mit Anerkennung und materieller Versorgung), denn einem Ochsen soll beim Dreschen nicht das Maul zugebunden werden und wer arbeitet, hat einen Lohn verdient. Klagen gegen Älteste nimm nur von 2 oder 3 Zeugen an. (Timotheus war der Repräsentant von Paulus und daher auch ein Apostel. Er sollte nichts voreilig tun, sondern warten, bis gute und schlechte Taten offenbar wurden.) Doch wenn ein Ältester tatsächlich sündigt, dann weise ihn vor allen zurecht, damit auch die anderen gewarnt sind. In so einem Fall hast du unparteiisch ohne jemanden zu bevorzugen vorzugehen, was ich dir ernstlich vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln anordne. Lege niemandem vorschnell die Hände auf, um ihm so eine Aufgabe in der Gemeinde zu übertragen, damit du dich nicht mitschuldig machst, wenn er sich versündigt, sondern bewahre dich rein. Trink übrigens nicht immer nur Wasser, sondern stärke deinen Magen und dein Immunsystem mit ein wenig Wein. – Sklaven sollen ihre Herren respektieren, damit der Name Gottes und die Lehre des Evangeliums nicht in Verruf kommen. Wer einen gläubigen Herrn hat, soll sich ihm gegenüber nicht weniger respektvoll verhalten, nur weil er sein Bruder ist, sondern sogar noch besser dienen. (Jesus und Paulus reformierten das römische Sozialsystem nicht, da ihr Reich nicht irdisch, sondern himmlisch war. Es ist ein herrliches Zeugnis, in solch einem System das menschliche Leben Jesu zu leben.) – Wer nichts von den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus über die göttliche Lebensweise wissen will, sondern anderes lehrt (Sogar der Sohn Gottes lernte vom Vater und hatte keine eigenen Lehren.), ist stolz, was zu Neid, Streit, Beleidigungen, bösen

Verdächtigungen und endlosen Auseinandersetzungen führt. Der Verstand solcher Menschen ist so verdorben, dass sie meinen, die göttliche Lebensweise sei ein Mittel, um Gewinn zu erzielen, wobei sie mit Genügsamkeit (Lieblingwort der Stoiker. Ein Stoiker akzeptiert durch angewöhnen von Selbstbeherrschung sein Schicksal und strebt mithilfe von Gelassenheit und Seelenruhe danach, weise zu sein.) verbunden tatsächlich ein großer Gewinn ist. Was haben wir denn in die Welt mitgebracht? Nichts! Und wir werden auch nichts mitnehmen können, wenn wir sie verlassen. Wenn wir also Nahrung, Kleidung und ein Zuhause haben, soll uns das genügen. Wer unbedingt reich werden will, wird Begierden verfallen und sich selbst zugrunde richten, denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel von allem Bösen, weswegen sich einige vom Glauben abwandten und sich selbst die schlimmsten Qualen zufügten. Aber du, oh Mensch Gottes, fliehe vor alledem und jage der Gerechtigkeit, göttlichen Lebensweise, Glauben, Liebe, standhafter Ausdauer und Sanftmut nach. (Wer flieht, erkennt, dass er sich selbst nicht retten kann. Wir sollten ins Allerheiligste, in unseren Geist hinein fliehen, wo wir errettet werden und Brüder und Schwestern sollten im Gemeindeleben diszipliniert miteinander umgehen. Paulus sagt nicht, dass Timotheus Macht, Gaben, Wundern oder theologischer Ausbildung nachjagen soll. Weil die Welt gegen Gott ist, greift sie uns an, weshalb wir Ausdauer und Sanftmut brauchen.) Kämpfe den guten Kampf des Glaubens und ergreife das ewige Leben (Tu nichts ausserhalb dieses ewigen Lebens und verlass dich nicht auf das menschliche Leben.), zu dem Gott dich berufen hat und das du bezeugt hast. Vor Gott, der alles am Leben erhält, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus die Wahrheit bezeugt hat, ermutige ich dich, dich tadellos zu bewahren, bis unser Herr Jesus Christus wiederkommt, dessen Zeitpunkt der gesegnete und alleinige Machthaber (Gott der Vater), der König aller Könige und Herr aller Herren bestimmt, der als einziger unsterblich ist und in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann. Ihm sei Ehre und ewige Macht. Amen. Ermutige die Reichen, nicht stolz zu sein und nicht ihrem unsicheren Reichtum zu vertrauen, sondern Gott, der uns alles reichlich zu unserem Genuss gibt, und ermutige sie, Gutes zu tun, freigebig zu sein und ihren Besitz mit anderen zu teilen, wodurch sie einen Schatz für die Zukunft anlegen und das wahre Leben gewinnen. (Die Reichen sind oft eine Problemquelle für die Gemeinde. Wir sollten keine Vorliebe für Reiche haben.

Wir sollten lieber für das ewige Leben Vorsorge treffen und Schätze anlegen, anstatt für das natürliche Leben.) Oh Timotheus, bewahre dein dir anvertrautes Gut (Leib, Seele, Geist), und meide das unheilige, leere Geschwätz der fälschlich so genannten „Erkenntnis“ (Es handelte sich um gnostische Erkenntnis, die Askese beinhaltet.), weswegen schon einige vom Glauben abgekommen sind. Gnade sei mit euch. (Der Apostel grüsste am Anfang und am Schluss des Briefes immer mit der Gnade des Herrn, denn er vertraute der Gnade des Herrn und war zuversichtlich, dass die Gnade auch sie stärken würde, ihren Lauf zu vollenden.)

Titus

{(Paulus schrieb in Nikopolis, das auch zu Mazedonien gehört, den Titus Brief 65 n.Chr. Thema: Ordnung in der Gemeinde aufrecht erhalten.) Von Paulus, der nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, nach der Erkenntnis der Wahrheit, die zur göttlichen Lebensweise führt, nach dem ewigen Leben, worin Hoffnung ist, das Gott verheissen und als Sein Wort sichtbar gemacht hat, ein Knecht Gottes und ein Apostel Christi Jesu ist, (Paulus vertraute dem ewigen Leben, das ihn jetzt als Vorgeschmack stärkte, seinen Dienst als Apostel auszuführen, und das er im kommenden Zeitalter im vollen Ausmass erben wird. Wir erfahren das ewige Leben durch das Wort.) an Titus, meinen echten Sohn im Glauben. Gnade und Frieden von Gott dem Vater und von unserem Retter Christus Jesus.

Ich habe dich auf Kreta zurückgelassen, damit du in den einzelnen Städten **Älteste** einsetzt. Über einen Ältesten darf nichts Schlechtes gesagt werden können. Er muss seiner Frau treu sein und gläubige Kinder haben, die nicht als gewissenlos oder rebellisch bekannt sind. Er sollte nicht eigensinnig, jähzornig, kein Trinker und kein Schläger sein, keine Vorteile für sich herauschlagen, sondern das Gute lieben, tadellos, gastfreundlich, verantwortungsvoll, gerecht, heilig sein und sich selbst beherrschen können. Er sollte sich am zuverlässigen gesunden Wort Gottes festhalten, damit er ermutigen und Widersprechende überzeugen kann. Es gibt viele Ablehnende, leere Schwätzer und Betrüger, besonders aus der Beschneidung, die man zum Schweigen bringen muss, weil sie ganze Familien durcheinanderbringen, und das nur um sich zu bereichern. Einer ihrer Propheten hat gesagt: „Die Kreter sind immer Lügner, böse Tiere und faule Fresser.“ (Dichterphilosoph Epimenides aus Knossos auf Kreta, 600 v.Chr.), was stimmt, und weshalb du

sie streng zurechtweisen solltest, damit ihr Glaube gesund wird. Sie sollen sich nicht mehr mit jüdischen Märchen beschäftigen und sich keine Speisevorschriften von solchen machen lassen, die sich von der Wahrheit abgewandt haben, denn für Reine ist alles rein. Nur für Ungläubige und Unreine ist nichts rein, weil ihr Verstand und ihr Gewissen unrein sind. Sie behaupten zwar Gott zu kennen, aber ihre abscheulichen, rebellischen Taten zeigen, dass sie Ihn ablehnen. Erkläre ihnen die gesunde Lehre. – Die **älteren Männer** sollen beherrscht, vorbildlich, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe und in der Standhaftigkeit sein. (Gewöhnlich sind es ältere Personen, die sich ärgern und ungeduldig werden und sich daher beherrschen sollten. Je älter wir werden, desto mehr Ausdauer brauchen wir.) Genauso sollen sich die **älteren Frauen** benehmen, wie es sich für die geziemt, die sich mit Heiligem beschäftigen. Sie sollten nicht verleumderisch, keine Trinker, sondern Lehrerinnen des Guten sein, wobei sie **junge Frauen** ermutigen, ihre Männer und Kinder zu lieben, beherrscht, rein und gütig zu sein, ihren Haushalt gut zu versorgen und sich ihren Männern unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht in Verruf kommt. Die **jüngeren Männer** ermutige ebenfalls, beherrscht zu sein. Sei du ihnen ein gutes Vorbild, damit das, was du lehrst, glaubwürdig ist und kein Gegner uns Schlechtes nachsagen kann. Ermutige die **Sklaven**, sich ihren Herren in allem zu unterordnen, ihnen gefällig zu sein, nicht zu widersprechen, nichts zu veruntreuen, sondern zuverlässig zu dienen, damit sie in allem der Lehre unseres Retter-Gottes Ehre machen. Die Gnade Gottes ist sichtbar geworden, um alle Menschen zu erretten, indem sie uns erzieht die ungöttliche Lebensweise und weltlichen Begierden zu verleugnen, und beherrscht (uns gegenüber), gerecht (anderen gegenüber) und göttlich (Gott gegenüber) zu leben, während wir auf das Erscheinen unseres großen herrlichen Gottes und Retters Christus Jesus hoffen und warten. (Gib dein Seelenleben auf in diesem Zeitalter, denn dann gewinnst du im nächsten Zeitalter eine ganze Stadt.) Er hat Sich für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit loszukaufen und ein reines Volk zu haben, das gern Gutes tut. Rede ihnen mit allem Nachdruck ins Gewissen und lass nicht zu, dass dich jemand verachtet. Schärf ihnen ein, sich den **staatlichen Behörden** zu unterordnen, die Gesetze zu befolgen, über niemanden schlecht zu reden, nicht streitsüchtig zu sein, sondern nachsichtig und sanftmütig, denn auch wir waren früher unverständlich, ungehorsam, gierig, böse, neidisch, verhasst und hassten einander, bis uns die Freundlichkeit und Menschenliebe

unseres Retter-Gottes erschien (Gottes Liebe kommt zu uns als Gnade. Wenn wir Barmherzigkeit, Liebe und Freundlichkeit haben, haben wir auch automatisch Gnade. Freundlichkeit ist Gottes Art und Weise, wie Er uns die Gnade gibt. Er gibt uns die Gnade nicht auf grobe Art, sondern mit Freundlichkeit.), und Er uns barmherzig durch die Waschung der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des Heiligen Geist errettete, den Er reichlich durch unseren Retter Christus Jesus über uns ausgegossen hat. Und nachdem Er uns durch Seine Gnade gerechtfertigt hat, hat Er uns zu Erben des ewigen Lebens gemacht, auf das wir hoffen. Dieses Wort ist zuverlässig und ich bitte dich, dass du es mit Nachhaltigkeit weitergibst, damit sich alle, die an Gott glauben, ernsthaft um gute Taten bemühen, was allen Menschen nützt. Meide törichte Streitfragen, Diskussionen über Geschlechtsregister und Auseinandersetzungen über das jüdische Gesetz, was nutzlos ist. Spalterische Menschen schliesse nach einer 1. und 2. Verwarnung aus der Gemeinschaft aus, denn weil er sündigt, ist er unter Selbstverdammnis (was oft zur überbetonten Selbstverteidigung führt). (Wir sollten nicht gegen Lehren sein, die nicht ketzerisch sind, doch wir sollten Lehren auch nicht gross beachten, die nicht helfen Christus zu leben und das Gemeindeleben zu praktizieren, auch wenn sie gesund sind. Damit wir ein ordentliches Leben führen können, sollten wir uns um die Gemeinde, Familie, Sozialsystem (Nachbarn, Kollegen, Freunde) und Regierung kümmern. Ohne das rechte Familienleben ist es schwierig, ein ordentliches Gemeindeleben zu haben, aber ohne das rechte Gemeindeleben ist es schwierig, das rechte Familienleben zu haben.)

Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir schicke, komm so bald wie möglich zu mir nach Nikopolis, wo ich voraussichtlich den Winter verbringen werde. Rüste den Gesetzesgelehrten (römisches oder jüdisches Recht) Zenas und Apollos für ihre Weiterreise aus und lehre damit die Unsrigen, gute Taten zu tun, damit sie nicht fruchtlos sind. (Artemas und Tychikus waren enge Mitarbeiter von Paulus, doch Zenas und Apollos arbeiteten unabhängig. Trotzdem bat er Titus, für sie zu sorgen, was zeigt, dass es keinen Neid zwischen den beiden Gruppen gab.) Es grüßen dich alle, die bei mir sind. Grüße die, die uns im Glauben lieben. Gnade sei mit euch allen.

Hebräer

{(Paulus schrieb in Milet den Brief an die Hebräer 67 n.Chr. Thema:

Christus ist der neue Bund, der besser als der alte Bund, das Judentum, ist. Hebräer=Flussüberquerer. Gott stärkt uns, damit wir die Flüsse aktiv überqueren und vom alten Bund in den neuen Bund gehen können. Mit jedem Fluss, den wir überqueren, wird ein weiterer Schleier entfernt, wir werden umgewandelt und gelangen in die Herrlichkeit hinein, die wir niemals mehr verlassen, sondern darin bleiben wollen. Vor der Stiftshütte ist ein „stehender“ Fluss, nämlich das Waschbecken. Alles Alte von uns abzuwaschen, auch die ägyptischen (weltlichen) Kaufhäuser mit ihrer Mode, bedeutet den Fluss zu überqueren ins Allerheiligste, in die Gegenwart Gottes hinein. 63 n.Chr. verfolgte der Hohepriester Ananias zusammen mit den Sadduzäern und Pharisäern die Hebräer (Israeliten), die den Herrn Jesus liebten, aber die alte Religion noch nicht aufgegeben hatten. Die an Christus gläubigen Hebräer begannen zu zweifeln, ob es richtig war, an Jesus zu glauben, weil sie dachten, dass sie den Segen Gottes erhalten sollten, nicht Verfolgung. Paulus tadelte sie nicht, was oft nichts bringt, sondern liess sie vergleichen und zeigte ihnen auf, dass Christus dem Judentum weit überlegen ist. Paulus muss den Brief geschrieben haben, da am Ende Timotheus erwähnt wird.)

Gott hat früher durch Propheten zu uns gesprochen, doch jetzt spricht Er durch den Sohn, den Er zum Erben über alles eingesetzt hat, durch den Er das ganze Universum gemacht hat, aus dem Seine Herrlichkeit strahlt, der die Kopie Seines Wesens ist, der durch Sein machtvolles Wort alles stützt und trägt, der die Reinigung von den Sünden vollbracht und Sich danach zur Rechten der Majestät in der Höhe niedergesetzt hat, wobei Er einen **besseren Namen als die Engel** geerbt hat, da Gott nur zu Ihm in Ps. 2 gesagt hat: „Du bist Mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeugt.“ In 2. Sam. 7,14 sagte Er: „Ich werde Sein Vater und Er wird Mein Sohn sein.“ Später, wenn Er den Erstgeborenen wieder zur bewohnten Erde zurückschickt, wird Er wie in Ps. 97,7 sagen: „Alle Engel Gottes sollen Ihn anbeten!“ In Ps. 104,4 steht, dass Er die Engel so schnell wie Sturmwind und zu Feuerflammen (Blitze) gemacht hat, aber vom Sohn steht in 2. Sam. 7,13: „Dein Thron, oh Gott, steht für immer und ewig und das Zepter Deiner Herrschaft ist gerecht. Weil Du die Gerechtigkeit geliebt und die Gesetzlosigkeit gehasst hast, hat Dich Dein Gott mit mehr Freudenöl gesalbt als Deine Gefährten.“ Und in Ps. 102,26–28 steht: „Du, Herr, hast im Anfang Erde und Himmel gemacht,

die wie ein Mantel veralten, vergehen und ausgewechselt werden, doch Du bleibst.“ Da die Engel die Diener der Erlösten sind, hat Gott auch nie zu einem Engel gesagt: „Setz Dich an Meine rechte Seite bis Ich Deine Feinde zum Fußschemel für Dich gemacht habe.“ (Ps. 110,1. Dass Er im Himmel sitzt, ist ein Zeichen und Beweis dafür, dass die Sünden endgültig weggenommen sind. Er sitzt nicht nur im Himmel, sondern wohnt auch in unserem Geist, d.h. Er bringt den Himmel in unseren Geist hinein.) Wenn schon jeder bestraft wird, der die Gebote nicht befolgte, die durch die Engel übermittelt wurden, wer soll dann der Strafe entgehen, der sich nicht für eine so große Errettung interessiert, die durch Zeugen und Machttaten bestätigt wurde, und dadurch, dass Sich der Heilige Geist Selbst austeilt? Außerdem hat Er die zukünftige Welt nicht den Engeln unterworfen, sondern wie in Ps. 8,5–9 steht: „Wenn ich den Himmel ansehe, den Mond und die Sterne, die Du gemacht hast, frage ich, was Dir der sterbliche Mensch bedeutet, dass Du an ihn denkst und ihn versorgst. Du hast Ihn ein wenig geringer als die Engel gemacht {weil Er für die ganze Schöpfung durch die Gnade Gottes am Kreuz starb (Das bezieht sich auf Seine körperliche Beschaffenheit, nicht auf Seine Stellung.)} und kröntest Ihn dennoch mit Herrlichkeit und Ehre.“ In 1. Mose 1,26 hast du Ihn als Herrscher über die Schöpfung eingesetzt und Ihm alles unterstellt. Damit Gott, für den und durch den alles ist, viele Söhne in die Herrlichkeit führen kann, hat Er den Wegbereiter (Ein Herzog (Wegbereiter) ist ein germanischer Heerführer, der vor dem Heer herzog, den Weg bahnte und freikämpfte. Wenn wir Ihm folgen, kommen wir in die Herrlichkeit, in die herrliche Ruhe hinein.) ihrer Errettung durch Leiden vervollständigt. Der, der heiligt, und die, die geheiligt werden, sind von demselben Vater, weshalb Er Sich in Ps. 22,23 nicht schämt, sie Brüder zu nennen: „Ich will Deinen Namen Meinen Brüdern verkünden und Dich inmitten der ganzen Gemeinde preisen!“ Er hat Blut und Fleisch angezogen, um durch den Tod den Teufel zu vernichten, der die Macht des Todes hat und um uns vor der Todesangst zu befreien. (Daher haben wir keine Angst mehr, Lift zu fahren. Wir sollten viel mit dem Herrn Jesus sprechen, denn das bringt uns in den Geist, doch manchmal sollten wir dem Teufel sagen: „Verschwinde, du bist am Kreuz vernichtet worden.“) Er ist Seinen Brüdern gleich gemacht worden (Aufgrund dieses Gedankens, dass Gott genauso wurde wie wir, sind viele gebildete Menschen in China überzeugt worden. Er kam nicht als Gott oder als Engel, sondern wie wir, um eins mit uns zu sein

und um uns zu retten. Damit Gott mit uns mitfühlen konnte, musste Er wie wir werden.), um für uns vor Gott ein barmherziger und treuer Hohepriester zu sein und um die Sünden zu sühnen. Nun vermag Er in all dem, worin Er gelitten hat und versucht worden ist, anderen zu helfen. (Generell sind junge Menschen nicht sehr barmherzig, weil sie noch nicht viel versagt haben. Es ist besser, wenn Geschwister wiederhergestellt werden, als wenn sie verderben. Darin brauchen wir Barmherzigkeit. Die 3 Farben des Regenbogens, also blau, goldig und rot, zeigen die Treue des Herrn. Der Priester hat nicht nur die Aufgabe, Gott zu dienen, sondern bringt Gott auch in die Menschen hinein. Je mehr wir essen, was uns unser Hohepriester bringt, desto mehr Energie haben wir, um Ihn zum Ausdruck zu bringen und um Ihm zu dienen. Wahre Priester sind wir, wenn wir während dem Putzen der Versammlungshalle, einander Christus darreichen.)

Himmlisch Berufene, heilige Geschwister, schaut auf den Apostel und Hohepriester, Jesus, den wir bekennen, der treu wie Mose war, aber **grössere Ehre als Mose** erhalten hat, weil Er als Bauherr grössere Ehre erhält als das Haus, das Er baut und das wir sind, wenn wir Ihm zuversichtlich, freudig und standhaft vertrauen bis wir am Ziel sind. Darum sagt der Heilige Geist in Ps. 95,7–11: „Wenn ihr heute Seine Stimme hört, seid nicht stur wie damals in der Wüste, wo eure Väter Mich herausforderten, obwohl sie 40 Jahre lang Meine Machttaten gesehen hatten. Damals schwor Ich zornig, weil sie ständig ihr Herz von Mir abwandten und deswegen Meine Prinzipien nicht verstanden, dass sie nicht in Meine Ruhe hineinkommen sollten.“ Habt Acht, liebe Geschwister, damit euch die Sünde nicht beeinflusst, sodass euer Herz ungläubig, ungehorsam, stur und rebellisch wird, und sich vom lebendigen Gott abwendet, sondern ermutigt einander als Partner (Teilhaber) Christi jeden Tag. (Wir sind Partner Christi und keine Würmchen. Um das besser zu verstehen, könnte man sagen, dass wir die Unternehmung „Jehova & Söhne“ sind. Im Gemeindeleben erfahren wir Partnerschaft und legen unsere privaten Interessen beiseite.) Die Verheissung in Gottes Ruhe hineinzukommen, gilt noch. Wer das Evangelium hört, gehorsam ist und glaubt, kommt in die Ruhe hinein. Wenn Josua das Volk damals in die Ruhe (gutes Land) hineingebracht hätte, würde Gott später in Ps. 95 nicht von „heute“ reden, was zeigt, dass es noch eine weitere Sabbatruhe gibt, nämlich Gottes Ruhe. Wer fleissig in diese Ruhe hineinkommt, wird sich von all seiner Arbeit ausruhen, so wie Gott von der Seinen ruht, und wird nicht wie die Ungehorsamen in der Wüste

versagen. (Wahre Ruhe finden wir in Christus und im Gemeindeleben.) Das Wort Gottes ist lebendig, wirksam und schärfer als jedes Schwert, sodass es Seele und Geist trennen kann wie Knochen und Knochenmark, und die Gedanken und Absichten des Herzens erkennt, denn vor Gott ist nichts verborgen. (Damit das Knochenmark sichtbar wird, muss der Knochen zerbrochen werden. Dementsprechend muss die Seele zerbrochen werden, damit der Geist fließen kann.)

Weil Jesus, der Sohn Gottes, unser große Hohenpriester ist, der die Himmel bis zum Thron des Höchsten durchschritten hat, wollen wir Ihn bekennen, denn Er hat Mitgefühl mit unseren Schwächen, weil Er genauso versucht wurde, wie wir, doch ohne Sünde blieb. Darum wollen wir mutig vor den Gnadenthron treten, um Barmherzigkeit zu empfangen und Gnade zu finden als rechtzeitige Hilfe. (Ein Lehrer sagte: Gnade bedeutet, dass wir nichts tun und dass Gott alles für uns tut. Doch es ist mehr, es ist Christus, der Sich in uns hinein austellt für unseren Genuss. Christus spricht vom Gnadenthron herab zu uns, nicht vom Kreuz herab und da der Gnadenthron im Allerheiligsten ein Bild auf unseren Geist ist, spricht Er heute in unserem Geist zu uns. Barmherzigkeit empfangen wir, ohne dass wir etwas tun müssen, aber Gnade muss „gefunden“, bzw. erarbeitet werden. Sie erfordert unsere Mitarbeit, indem wir Christus in unserem Geist berühren und uns um Seinen Leib kümmern.) So wie ein Hohepriester Opfer für die eigenen Sünden und für die Sünden des Volkes darbringt, und wie Aaron von Gott berufen wird, so hat Gott auch Christus berufen, was in Ps. 110,4 steht: „Du sollst für immer ein **Priester nach der priesterlichen Ordnung von Melchisedek** sein.“ Als Jesus unter Tränen flehte, aus dem Tod errettet zu werden konnte, was Gott auch erhörte (indem Er Ihn auferweckte), lernte Er gehorsam zu sein und so wurde Er für alle, die Ihm gehorchen, zur Quelle ewiger Errettung. Es wäre schön, wenn ihr mehr Interesse zeigen würdet, und die Grundbegriffe Gottes, die wie Milch für Unerfahrene im gerechten Wort sind, kennen würdet, wie z.B. Buße tun von Tod bringenden Taten, Glaube an Gott, Taufe, Händeauflegen, Auferstehung der Toten und ewiges Gericht. Es ist Zeit, dass ihr feste Speise ertragt, die für reifere Menschen ist, die ihren Verstand und ihr Empfinden geübt haben, um zwischen Gut und Böse unterscheiden zu können. (Ein reifer Gläubiger kennt und kümmert sich um den Leib Christi, ist Leib-bewusst und Leib-zentriert.) Wer von der richtigen Bahn abkommt, obwohl er erleuchtet wurde, den Heiligen Geist

erhalten hat, das gute Wort Gottes und die göttliche Kraft geschmeckt hat, braucht die Buße, die er bereits getan hat, nicht nochmals zu wiederholen, was bedeuten würde, den Sohn Gottes nochmals für sich zu kreuzigen und dem öffentlichen Spott auszusetzen. Gesegnet ist ein vom Regen gut bewässertes Stück Land, worauf nützliche Pflanzen wachsen, doch wenn nur Dornen und Disteln wachsen, droht ihm der Fluch, verbrannt zu werden. Doch Gott ist nicht ungerecht und vergisst nicht, was ihr getan habt und wie ihr Ihn und die Heiligen liebt. Wir ermutigen euch sehr, fleissig die nachzuahmen, die durch Glauben und Geduld die Verheissung erben werden, wie z.B. Abraham. Die unveränderliche Verheissung Gottes ist eine starke Ermutigung, Zuflucht und Hoffnung, die wie ein Anker unsere Seele standfest macht (im Sturm dieser Welt (See)) und bis ins Innerste hinter den Vorhang hineinreicht, wohin uns Jesus vorangegangen ist, der unser ewiger Hohepriester nach der priesterlichen Ordnung Melchisedeks ist. Melchisedek (König der Gerechtigkeit) war der König von Salem (Hebr. Frieden) und Priester des Allerhöchsten. (Er ging Abraham nicht als König entgegen, sondern als Priester. Melchisedek betete für Abraham und als er wusste, dass Abraham gesiegt hatte, Gerechtigkeit und Frieden eingekehrt waren, brachte er ihm Brot und Wein. Sobald unser natürlicher Mensch, sturer Wille, unausgeglichenes Gefühl und andere Feinde besiegt sind, versorgt uns Christus mit Sich Selbst als Brot und Wein. Gott zu essen und zu trinken bedeutet Ihn anzubeten.) Er segnete Abraham, nachdem er die 4 Könige besiegt hatte und Abraham gab ihm damals den zehnten Teil von seiner Beute, was zeigt, wie gross Melchisedek war, obwohl er nicht zu Abrahams Volk gehörte. Wer segnet ist grösser als der, der gesegnet wird. Zudem wird uns über Melchisedeks Vorfahren, Anfang und Ende seines Lebens nichts mitgeteilt, worin er dem Sohn Gottes gleicht und daher für immer Priester bleibt. Warum hat Gott neben der priesterlichen Ordnung Aarons vorher noch eine priesterliche Ordnung Melchisedeks eingesetzt? Wenn das Priestertum geändert wird, ändert sich auch das dazugehörige Gesetz. Unser Herr kommt aus Juda, doch so wie die Einsetzung des Priesters Melchisedek nicht auf der Abstammung basiert, sondern auf der Kraft eines unzerstörbaren Lebens, ist es auch bei unserem Herrn. (Da wir dieses unzerstörbare Leben in uns haben, sollten wir nicht mehr auf unsere Schwachheiten schauen und seufzen, denn es überwindet jeden Tod, so wie das Licht jede Finsternis überwindet.) Außerdem wurde der neue Priester,

Jesus, durch einen Schwur bestätigt als Er in Psalm 110,4 sagte: „Du sollst für immer Priester nach der priesterlichen Ordnung Melchisedeks sein.“ Deshalb bürgt Jesus auch für einen besseren Bund. Nach der priesterlichen Ordnung Aarons gab es viele Priester, damit sie ersetzt werden konnten, wenn einer starb. Aber Jesus bleibt für immer Priester und daher kann Er auch alle bis zum Äussersten erretten, die durch Ihn zu Gott kommen, weil Er für immer lebt und für sie einsteht. Ein solcher heiliger, von Sündern abgesonderte Hohepriester, der höher als in die Himmel ging (Auffahrt), der Sich ein für alle Mal für die Sünden von Seinem Volk geopfert hat, war für uns notwendig. Das Gesetz konnte nur Menschen zu Hohepriestern machen, die Schwächen hatten, aber der Schwur, der erst nach dem Gesetz erfolgte, setzte den Sohn ein, der für immer und ewig vollkommen ist. Es ist wichtig, dass wir einen Hohepriester haben, der Sich an der rechten Seite der Majestät in den Himmeln niedergesetzt hat und wartet, bis Seine Feinde zu Seinem Fusschemel gemacht werden, der ein Vermittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund besserer Verheissungen in Kraft gesetzt wurde. (Der neue Bund enthält 4 Tatsachen, die auch die besseren Verheissungen sind, auf denen wir im Glauben stehen sollten: 1. Unsere Sünden sind vergeben. 2. Das Gesetz des Lebens kommt in uns hinein. 3. Gott ist unser Gott und wir Sein Volk. 4. Wir haben die innere Fähigkeit, den Herrn zu erkennen. Ein Bund oder Testament unterscheiden sich nicht, weil wir von beiden dasselbe erhalten. Doch das Testament hat mit Jesus zu tun, der starb und auferstand und damit das Testament in Kraft setzte.) Hätte der 1. Bund keine Mängel gehabt, so wäre kein 2. Bund nötig gewesen, denn Gott wies Sein Volk in Jer. 31,31–34 zurecht: „Dann schliesse Ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen, ewigen Bund (durch Jesus, der die Erlösung vollbrachte). Ich werde Meine Gesetze (Das eine Gesetz des Lebens in unserem Geist breitet sich aus in die verschiedenen Teile unseres Herzens, wo es als viele Gesetze wirksam ist.) in ihr Inneres legen und auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihr Gott sein und sie werden Mein Volk sein. Und Ich werde ihnen das eine Denken, das eine Herz, und den einen Wandel geben, damit sie Mich alle Tage ehren, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Guten. Dann wird keiner mehr seinen Nächsten oder Bruder lehren und sagen: „Erkenne (Griech. Ginosko, objektives Kennen), dass dies vom Herrn ist!“ Denn sie alle werden Mich erkennen (Griech. Oida, subjektives Erkennen und Empfinden), vom Kleinsten bis zum Grössten. (So wie ein Kind

Bitteres vom Süssen unterscheiden kann, und es nicht gelehrt werden muss, so wird Gottes Volk Gott kennen. Das göttliche Leben in ihnen bewirkt es. Haben wir die Empfindung des Friedens in uns, sollten wir tun, was wir planen zu tun. Doch haben wir das Empfinden des Unfriedens, sollten wir nicht tun, was wir planen zu tun. Das Empfinden des Lebens in uns zeigt uns, was wir tun oder nicht tun sollten und das innere Gesetz des Lebens in uns bringt automatisch Frucht, ohne äussere Vorschriften oder Lehren.) Ich werde ihre Schuld vergeben und nicht mehr an ihre Sünden denken.“ Wenn Gott nun von einem neuen Bund spricht, hat Er den 1. Bund für veraltet erklärt! Im 1. Bund waren im Heiligtum Leuchter und Brotlaibe, und im Allerheiligsten waren der goldene Räucheraltar und die Bundeslade, worin das Manna, der Stab Aarons und die Gesetzestafeln waren. (Obwohl der goldene Räucheraltar gemäss 2. Mose im Heiligen stand, diente er in seiner Funktion der Bundeslade im Allerheiligsten, wobei der Vorhang dazwischen kein trennender Vorhang war, sondern ein bedeckender, der die Bundeslade bedeckte, bis er schliesslich entfernt wurde. Der Räucheraltar bezeichnet unsere Gebete, die oft im Verstand beginnen und uns in den Geist, ins Allerheiligste, hineinbringen, wo wir Christus als Manna, Auferstehungsleben (sprossender Stab Aarons) und inneres Gesetz des Lebens geniessen.) Die vom Gesetz verlangten Opfer können das Gewissen der Opfernden nicht wirklich reinigen, denn die Speisevorschriften und rituellen Waschungen gelten nur solange, bis eine neue und bessere Ordnung eingeführt wird. Aber jetzt ist Christus als Hoherpriester ein für alle Mal durch Sein eigenes Blut ins Allerheiligste der vollkommeneren Stiftshütte hineingegangen, die nicht von dieser Schöpfung ist, und hat dabei eine ewige Erlösung vollbracht. (Christus trägt uns als Hohepriester ins Allerheiligste vor Gott.) Wenn das Blut von Tieren die Unreinen äusserlich heiligt, wie viel mehr wird das Blut Christi, der Sich durch den ewigen Geist als tadelloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen von Tod bringenden Taten reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen. Christus ist also der Vermittler eines neuen Bundes, wobei alle von Gott Berufenen das verheissene ewige Erbe empfangen können. Damit Christus für uns vor Gott eintreten kann, ist Er in den Himmel gegangen. Und so, wie jeder Mensch nur einmal sterben muss und dann vor das Gericht Gottes gestellt wird, so wird auch Christus, der nur einmal geopfert wurde, um die Sünden vieler Menschen zu tragen, beim 2. Mal nicht mehr wegen der Sünde erscheinen, sondern um die zu erretten,

die sehnlichst auf Ihn warten. Die Opfer erinnerten an die Sünden, aber das Blut von Tieren kann Sünden nicht wegnehmen. Deshalb sagte Christus als Er in die Welt kam: „Du wolltest keine Opfer, doch einen Leib hast du Mir gegeben. In der Schrift steht über Mich, dass Ich gekommen bin, um Deinen Willen zu tun, oh Gott.“ Auf diese Weise hebt Er den 1. Bund auf, um den 2. Bund in Kraft zu setzen. Liebe Geschwister, weil wir im Blut Jesu ungehinderten Zugang ins Allerheiligste haben, was ein neuer und lebendiger Weg durch den Vorhang, d.h. durch Sein Fleisch ist, und weil ein grosser Hohepriester dem Haus Gottes vorsteht, so wollen wir mit aufrichtigem Herzen und in festem Glauben, mit reinem Gewissen ins Allerheiligste hineingehen. Wir wollen unbeirrbar zu unserer Hoffnung stehen, denn Gott, der uns die Verheissung gegeben hat, ist treu, und wir wollen aufeinander Acht haben, um uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Taten zu ermutigen je näher der Tag des Herrn kommt, wobei wir unser Zusammenkommen nicht vernachlässigen wollen, wie es sich einige angewöhnt haben, womit sie bewusst sündigen. (Einige haben den neuen Bund, die Gemeinde, verlassen und sind zum alten Bund zurückgekehrt, was bedeutet, bewusst zu sündigen und den Sohn Gottes mit Füßen zu treten.) Wer das Gesetz Moses nicht befolgt, stirbt erbarmungslos auf die Aussage von 2 oder 3 Zeugen hin. Wie viel schlimmer wird der bestraft, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, das Blut des Bundes entweicht und den Geist der Gnade verachtet! Es ist furchtbar, dem lebendigen Gott in die Hände zu fallen. (der gerecht ist. Unser Vater wird uns nicht verstossen, sondern liebevoll zu unserem Nutzen bestrafen, indem er uns aus Liebe eine Zeit lang in einen dunklen Raum steckt.)

Erinnert ihr euch noch, wie ihr viel Leid ertragen und standhaft durchgehalten habt, als ihr erleuchtet wurdet und deswegen öffentlich beleidigt und misshandelt wurdet? Ihr habt mit den Gefangenen mitgelitten und als man euch den Besitz wegnahm, habt ihr das mit Freude ertragen, weil ihr wusstet, dass ihr etwas Besseres besitzen werdet, das bleibt. Werft euer Vertrauen auf den Herrn nicht weg, das einmal so reich belohnt werden wird! Was ihr braucht, um die Verheissung zu erhalten, ist standhafte Ausdauer im Tun von Gottes Willen. In Hab. 2,3-4 sagt Gott: „Nur noch eine ganz, ganz kurze Zeit, dann wird Er (Christus) wiederkommen und Sich nicht verspäten. Mein Gerechter wird durch Glauben leben, doch wer Sich von Mir abwendet, erfreut Mich nicht.“ Aber wir gehören nicht zu denen, die sich von Gott

abwenden und zugrunde gehen, sondern zu denen, die Glauben haben und ihr Seelenleben gewinnen.

Was ist nun Glaube? **Glaube bestätigt** die Wirklichkeit, auf die man hofft und von der man überzeugt ist, **mit Gewissheit**. (Glaube ist die Fähigkeit zu verwirklichen. Glaube ist der 6. Sinn, nebst sehen, hören, schmecken, riechen, fühlen. Unglaube ist schlimmer als Ehebruch oder Mord. J.N.Darby sagte: „Glaube ist nichts zu haben, nichts zu sein, nichts anderes zu sehen als den lebendigen Christus in Herrlichkeit und auf nichts anderes zu achten als auf Seine Interessen.“ Nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir. Wir sollten glauben, dass Er ist und wir nicht mehr sind. Weil Henoch dies tat, wurde er entrückt. Glauben wir wirklich, dass Er unser Haupt ist, dass Er alle Verantwortung trägt für uns? Glaubt ihr, dass Er euch genauso behandelt wie ein Weinstock seine Reben? Ihr braucht keine Frucht für Ihn zu tragen, stattdessen trägt Er Frucht durch euch. Glaubt nicht, dass ihr einen schlechten Ehemann habt, sondern glaubt und sagt vielmehr: „Mein Mann ist der Beste von allen.“ Dann wird der Herr dafür einstehen und euren Mann zum besten Ehemann machen.) Der Glaube von unseren Vorfahren wurde von Gott anerkannt. Aufgrund des Glaubens verstehen wir, dass das Universum durch das Wort Gottes gebildet worden ist, dass also das Sichtbare aus dem Unsichtbaren kam. Aufgrund des Glaubens brachte Abel ein besseres Opfer dar als Kain, weshalb Gott sein Opfer annahm und damit bezeugte, dass Abel gerecht war. Aufgrund des Glaubens, das Gott gefiel, wurde Henoch entrückt, ohne dass er starb. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Wer zu Gott kommen will, muss glauben, dass es Ihn gibt und dass Er die belohnt, die Ihn aufrichtig suchen. Aufgrund des Glaubens und weil Noah Gott anbetete und die damalige Welt verurteilte, baute er eine Arche, um seine Familie zu retten, obwohl nichts von der angedrohten Flut zu sehen war, und erbt so die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf Gottes (Glaube und Gehorsam gehören zusammen. Weil Gott Abraham immer wieder mit Seiner Herrlichkeit erschien, konnte Abraham glauben.), verließ seine Heimat, ohne zu wissen, wohin er ging (Gottes Gegenwart war Abrahams „Kompass“.), zeltete als Fremder mit Isaak und Jakob im Land, das Gott ihm zum Erbesitz geben wollte und wartete sehnsüchtig auf die Stadt, die auf festem Fundament steht, deren Baumeister und Schöpfer Gott Selbst ist. Aufgrund des Glaubens erhielt selbst Sara die Kraft, Mutter zu werden, obwohl sie

unfruchtbar war und schon ein Alter erreicht hatte, in dem sie nicht mehr schwanger werden konnte. Sie war nämlich überzeugt, dass Gott Sein Versprechen halten würde. Deshalb stammt auch von einem schon fast gestorbenen einzigen Mann, ein ganzes Volk ab, das so unzählbar wie die Sterne am Himmel und wie die Sandkörner am Ufer des Meeres ist. Alle genannten Erzväter glaubten Gott, dass Er Seine Verheissungen erfüllen werde und freuten sich darauf, obwohl sie noch nicht erhielten, was Er verheissen hatte. Ganz offen sagten sie, dass sie hier auf der Erde nur Gäste und Fremde seien und sehnten sich nach dem himmlischen Heimatland. Gott hat für sie eine Stadt vorbereitet und schämt Sich nicht, ihr Gott genannt zu werden. Aufgrund des Glaubens war Abraham bereit, seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern, als ihn Gott auf die Probe stellte, obwohl ihm Gott versprochen hatte, durch Isaak Nachkommen zu geben, denn Abraham ging davon aus, dass Gott Isaak von den Toten auferwecken konnte. Aufgrund des Glaubens an die Erfüllung der Verheissungen Gottes segnete Isaak seine Söhne Jakob und Esau. Aufgrund des Glaubens gab Jakob auf seinem Sterbebett jedem der beiden Söhne Josefs einen besonderen Segen, während er sich auf seinen Wanderstab stützte und Gott anbetete. Aufgrund des Glaubens redete Josef kurz vor seinem Tod vom Auszug der Israeliten aus Ägypten und wies sie an, seinen Leichnam mitzunehmen. Aufgrund des Glaubens, dass Gott mit Mose Grosses vorhatte, versteckten ihn die Eltern nach der Geburt 3 Monate lang und hatten keine Angst, gegen den Befehl des Königs zu handeln. Aufgrund des Glaubens wollte Mose, als er älter war, nicht mehr als Sohn der Pharaotochter gelten und nicht mehr im vergänglichen Genuss der Sünde schwelgen, sondern lieber mit dem Volk Gottes misshandelt werden, weil er die Belohnung Gottes sah. Aufgrund des Glaubens, dass der Unsichtbare mit ihm war, hielt er standhaft durch und verließ Ägypten, ohne sich vor dem Zorn des Königs zu fürchten. Aufgrund des Glaubens, damit die Erstgeborenen nicht umgebracht wurden, setzte er das Passa ein und bestrich die Türpfosten mit Blut. Aufgrund des Glaubens zogen die Israeliten durch das Rote Meer als wäre es trockenes Land, doch die Ägypter gingen unter. Aufgrund des Glaubens stürzten die Mauern Jerichos ein, nachdem die Israeliten 7 Tage die Stadt umkreist hatten. Aufgrund des Glaubens hatte die Hure Rahab die Kundschafter freundlich aufgenommen, während die anderen ungehorsam waren, und blieb bewahrt. Es gibt noch viele Beispiele des Glaubens wie Gideon, Barak, Simson, Jefta,

David, Samuel und die Propheten. Aufgrund des Glaubens haben sie Königreiche besiegt, für Gerechtigkeit gesorgt, Verheissungen wurden erfüllt, Löwen stopften sie das Maul, überlebten im Ofen die Kraft des Feuers, entkamen dem tödlichen Schwert, wurden in Schwachheit stark. Einige Frauen erhielten ihre Angehörigen durch die Auferstehung von den Toten zurück, andere wurden zu Tode gefoltert und nahmen die Freilassung nicht an, weil sie mit der besseren Auferstehung belohnt werden wollten. Wieder andere ertrugen Spott, Auspeitschungen, Gefängnis, Steinigung, Zersägung, Hinrichtung durch das Schwert, Not und Kleidermangel, sodass sie sich in Schaf- und Ziegenfellen einhüllten, Heimatlosigkeit, sodass sie in Wüsten, Bergen, Höhlen und Schluchten Zuflucht suchen mussten. Sie alle glaubten Gott, dass Er Seine Verheissungen erfüllen werde und freuten sich darauf, obwohl sie noch nicht erhielten, was Er verheissen hatte, weil sie erst zusammen mit uns vollendet und belohnt werden. Wir sind also von einer ganzen Wolke von Zeugen umgeben und daher wollen auch wir den Wettlauf mit standhafter Ausdauer laufen, indem wir jede Last ablegen, die uns behindert, besonders die Sünde, und indem wir auf Jesus schauen, von dem unser Glaube vom Anfang bis zum Ende abhängt, der das Kreuz erduldet und die Schande verachtete, weil Er wusste, welche Freude auf Ihn wartete und nun sitzt Er rechts vom Thron Gottes auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite. (Wie ein starkes Magnet zieht Er uns mit Seiner Schönheit an, sodass wir von allem, was nicht Er ist, hinweg auf Ihn schauen. Wenn wir auf Ihn schauen, füllt Er uns mit dem Geist, der uns lebendig macht, sodass wir an Ihn glauben können. Wer predigt, sollte mit Gott gefüllt sein, damit der Glaube in andere hinein übertragen werden kann. Jesus hat am Anfang den Glauben in uns hineingelegt und trägt uns daher auch durch.) Wer sieht, wie Er alles ertragen hat, wird nicht mutlos werden und vergisst nicht, was Gott zu Seinen Söhnen in Spr. 3,11-12 sagt: „Mein Sohn, wenn Jehova dich hart anfasst und züchtigt, nimm es an und lass dich dadurch nicht entmutigen, denn wen Jehova liebt, den erzieht Er streng.“ Was ihr ertragen müsst, dient also eurer Erziehung und daher solltet ihr euch Gott unterordnen. (Ihr sollt nicht zu Bastarden und Bengeln werden, sondern zu Söhnen Gottes und daher braucht es Erziehung.) Unser himmlischer Vater weiß, was zu unserem Besten ist und erzieht uns, damit wir Anteil an Seiner Heiligkeit bekommen. Bestrafungen tun weh, doch sie bringen einen friedfertigen und gerechten Lebenswandel hervor. Seid ermutigt, nehmt gerade Wege, sucht mit allen den

Frieden und jagt der Heiligung nach, ohne die niemand den Herrn sehen wird. (Damit wir mit allen Frieden haben können, brauchen wir zuerst Heiligkeit (Natur). J.N. Darby bewies anhand der Bibel, dass Heiligkeit nicht sündlose Vollkommenheit bedeutet. Erst durch den Tempel wurde das Gold geheiligt und die Opfertiere wurden erst durch den Altar heilig. Heiligung (Prozess) ist daher eine äusserliche Veränderung unserer Stellung, d.h. abgesondert von der Welt und in Gott hineingebracht. Heiligung schliesst unsere Erfahrung ein und bedeutet, dass die Heiligkeit Gottes in uns eingewirkt wird, sodass wir innerlich der Natur nach verändert werden. Das ist die stoffwechselhafte Umwandlung. Es gibt kein Verbot zu rauchen. Doch als heiliger Partner Christi, ändert Er unseren Geschmack, sodass wir nicht mehr den unheiligen, verunreinigenden Rauch wollen, sondern nur noch Christus, dessen Gegenwart wir in unserem Geist, dem Allerheiligsten, finden.) Habt Acht aufeinander, damit niemand von der Gnade Gottes abkommt und keine Bitterkeit wächst, durch die viele geschädigt werden, und damit auch niemand unzüchtig wird oder Heiliges wie Esau verachtet, der für eine Mahlzeit sein Erstgeburtsrecht verkaufte und später von Gott abgelehnt wurde, als er den Segen erben wollte, was er trotz vielen Tränen nicht mehr rückgängig machen konnte. (Es gibt 3 Ursachen, dass wir den Genuss, bzw. die Gnade Gottes verlieren: Bitterkeit, Unzucht, Weltlichkeit. Gnade ist die Energie für uns, den Wettlauf zu laufen. Es ist keine eigene Anstrengung, sondern ein Berg voll Gnade für uns vorhanden. Das Erstgeburtsrecht in Christus zu verlieren, bedeutet nicht das ewige Leben zu verlieren, sondern die Belohnung einzubüssen.) Ihr habt Gott nicht wie die Israeliten damals am Berg Sinai durch Feuer, Finsternis, Sturm, gewaltigen Posaunenschall und eine mächtige Stimme erfahren, vor der sie sich so fürchteten, dass sie darum baten, kein weiteres Wort mehr hören zu müssen, wobei sogar Mose in 5. Mose 9,19 sagte, er zittere vor Angst, sondern ihr seid zum Berg Zion, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem gekommen, wo sich unzählige Engel zum universalen Fest versammelt haben, zur Gemeinde der Erstgeborenen, deren Namen im Himmel aufgeschrieben sind, zu Gott, der alle richtet, zu den Geistern der Gerechten, die (ihren Lauf) vollendet haben, zu Jesus, dem Vermittler eines neuen Bundes, und zum reinigenden Blut, das viel besser spricht (für uns zu Gott) als Abels Blut. (Wenn wir verliebt sind, geht die Zeit schnell vorbei. Im Neuen Jerusalem sind wir in den Herrn verliebt und so wird uns nie langweilig sein.) Gebt Acht, dass ihr

darauf hört, was Gott sagt, denn Er sagte in Hag. 2,6, dass Er nicht mehr nur die Erde mit Seiner Stimme erschüttern wird wie beim Berg Sinai, sondern auch die Himmel, wobei Er bei dieser nächsten Erschütterung das Erschaffene beseitigt und nur das bleibt, was nicht erschüttert werden kann. Daher wartet auf uns ein unerschütterliches Königreich und bis dahin wollen wir Gott in Gnade ehrerbietig dienen, denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Bleibt fest in der brüderlichen Liebe, denkt daran, dass ihr Engel aufnehmt, ohne es zu wissen, wenn ihr gastfreundlich seid, denkt an die Gefangenen, als wärt ihr selbst im Gefängnis, denkt an die Misshandelten, als würdet ihr selbst die Schmerzen spüren. Haltet die Ehe in Ehren und bleibt einander treu, denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten. Seid nicht geldgierig, sondern zufrieden mit dem, was ihr habt, denn Gott hat in 5. Mose 31,6 und Jos. 1,5 gesagt: „Nie werde Ich dich aufgeben und dich niemals im Stich lassen.“ Daher können wir getrost wie in Ps. 118,6 sagen: „Der Herr steht mir bei und daher habe ich keine Angst. Was kann ein Mensch mir schon antun?“ Denkt an die, die euch das Wort Gottes gepredigt haben, beobachtet ihre Lebensweise und nehmt euch ihren Glauben zum Vorbild. Denn Christus Jesus bleibt immer derselbe – gestern, heute und in alle Ewigkeit. Mögen eure Herzen durch die Gnade fest werden und nicht von irgendwelchen fremden Lehren beeinflusst werden. (Engel, Kreuze und Fische sind heute im Christentum eine Ablenkung von Christus.) So wie die Sündopfer-Tiere ausserhalb des Lagers verbrannt wurden, deren Blut der Hohepriester für die Sünde ins Allerheiligste brachte, wurde auch Jesus ausserhalb der Stadt Jerusalem gekreuzigt, um das Volk durch Sein Blut zu heiligen. Darum wollen wir zu Ihm vor das Lager hinausgehen und Seine Schande mit Ihm tragen, denn hier auf der Erde haben wir keine Heimat, sondern wir freuen uns auf die kommende Stadt. (Das Lager bezeichnet die Organisation der Religion, die irdisch und menschlich ist, denn die jüdische Religion hat Jesus gekreuzigt. Die jüdische Religion war die beste Religion, denn sie lehrt Gott und sie lehrt Gut und Böse zu unterscheiden, aber sie lehrt nicht, dass Gott Sich durch Christus in uns einwirken möchte, indem wir Christus geniessen.) Durch Jesus wollen wir Gott immer wieder ein Lobopfer bringen, womit wir uns zu Seinem Namen bekennen. Vergesst auch nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen, denn daran hat Gott Freude. Hört auf die Leitenden in der Gemeinde und unterordnet euch ihnen, denn es ist

ihre Aufgabe, auf eure Seelen Acht zu haben, da sie Gott einmal Rechenschaft über ihren Dienst abgeben müssen. (Älteste sollten nicht auf ihre Autorität pochen oder autoritär etwas erzwingen, sondern sich liebevoll um die Geschwister kümmern.) Sorgt daher dafür, dass sie ihre Aufgabe mit Freude tun können, anstatt mit Seufzen und Stöhnen, was euch schaden würde. Betet für uns, obwohl wir ein gutes Gewissen haben und uns vorbildlich verhalten, damit ich euch bald wieder besuchen kann. Der Gott des Friedens, der unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Bundes von den Toten auferweckt hat, rüste euch durch Christus Jesus aus, damit ihr Seinen Willen tun könnt. Ihm sei die Ehre für immer und ewig. Amen. Ich bitte euch, liebe Geschwister, dieses ermutigende Wort anzunehmen, das ich so kurz wie möglich gefasst habe. Übrigens wurde unser Bruder Timotheus freigelassen. Wenn er rechtzeitig hier eintrifft, werden wir euch gemeinsam besuchen. Grüßt die Leitenden und alle Heiligen. Die Geschwister aus Italien lassen euch grüßen. Gnade sei mit euch allen. Amen.

2. Timotheus

(Paulus schrieb in Rom während der 2. Gefangenschaft den 2. Timotheus Brief 67 n.Chr. Thema: Impfung gegen den Niedergang der Gemeinde) Von Paulus, nach dem Willen Gottes und nach der Verheissung des Lebens, das in Christus Jesus ist (Auch wenn viele Heilige untreu sind, verändert sich das ewige Leben nie und stärkt uns durchzuhalten), ein Apostel Christi Jesu, an Timotheus, meinen lieben Sohn. Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater und von unserem Herrn Jesus Christus. Tag und Nacht danke ich Gott für dich, dem ich mit *reinem Gewissen* wie meine Vorväter diene (Je mehr wir proklamieren, dass unser Gewissen rein ist, desto mehr haben wir das Empfinden und die Erkenntnis, dass es rein ist.) und wenn ich an deine Abschiedstränen denke, sehne ich mich nach der Wiedersehensfreude mit dir, wobei ich deinen *aufrichtigen Glauben* vor Augen habe, der zuerst deine Großmutter Loïs und deine Mutter Eunike erfüllte und nun auch in dir wohnt. Entfache die *Gabe Gottes* neu (Die Gabe Gottes ist unser menschliche Geist, den wir durch beten, singen, danken, Gemeinschaft und weissagen üben und entfachen.), die in dir ist, seit ich dir die Hände aufgelegt habe, denn Gott hat uns keinen zaghafte Geist gegeben, sondern *den Geist der Kraft*, der Liebe und der Selbstbeherrschung, sodass du dich nicht zu

schämen brauchst, zu unserem Herrn und zu mir zu stehen, Seinem Gefangenen, sondern Gottes Kraft hast, für das Evangelium zu leiden. (Wir sollten glauben, dass wir solch einen Geist der Kraft, Liebe und Selbstbeherrschung erhalten haben, und keinen Geist der Angst, auch wenn wir ihn nicht spüren. Spüren wir unsere Leber? Nein, nur wenn etwas nicht stimmt. Die Gabe Gottes ist das göttliche Leben in uns, das anderen geben kann, was sie zur Ermutigung brauchen. Da wir wegen Jesus sehr angegriffen werden, reicht unsere natürliche Kraft nicht, die Leiden auszuhalten, sondern nur noch die Kraft, die Gott uns gibt. Ein Zündholz (der schwache Mensch), das mit einem Nagel (Gottes Kraft) verbunden ist, kann nicht mehr brechen.) Er hat uns nicht gemäss unseren Taten gerettet und berufen, sondern durch die *Gnade* in Christus Jesus, was Er schon vor Erschaffung dieser Welt beschlossen hatte (Daher ist der Feind absolut machtlos, die Ausführung von Gottes Vorsatz zu stoppen.) und was jetzt mit dem Kommen unseres Retters Christus Jesus Wirklichkeit geworden ist. (Die Gnade in Christus Jesus) hat den Tod entmachtet und das *unverderbliche Leben* an Licht gebracht, was das Evangelium ist, für das ich als Prediger, Apostel (Ein Apostel gründet Gemeinden.) und Lehrer eingesetzt worden bin. Deshalb muss ich auch vieles leiden, weswegen ich mich aber nicht schäme, denn ich weiß genau, an wen ich glaube und bin überzeugt, dass Er das mir anvertraute Gut (Leib, Seele, Geist) bis zum Tag Seines Kommens bewahren wird. Halte an den *gesunden Worten* im Glauben und in der Liebe fest, die in Christus Jesus sind, und durch den *Heiligen Geist, der in uns wohnt*. (Der Feind will unseren Genuss der Gnade Christi beständig rauben. Paulus impft uns mit 8 Elementen gegen den Niedergang der Gemeinde: 1. reines Gewissen, 2. aufrichtiger Glaube, 3. Gabe Gottes, 4. starker menschlicher Geist, 5. ewige Gnade, 6. unverderbliches Leben, 7. gesunde Worte, 8. innewohnender Heiliger Geist.)

Wie du weißt, haben sich alle in der Provinz Asia von mir abgewandt, auch Phygelus und Hermogenes. (Mit „alle“ ist der allgemeine Trend gemeint, denn es gibt immer einige, die treu bleiben. 1949 ging W.Lee von China nach Taiwan. Innerhalb von 6 Jahren wuchsen die Gemeinden von 500 auf 38'000 Heilige. Sie luden einen geistlichen, erfahrenen Bruder von England ein, der predigte, wobei er sie überzeugen wollte, den Grund der Gemeinde aufzugeben, weswegen einige beeinflusst wurden, und versteckt gegen die Praxis des Gemeindelebens arbeiteten. 7 Jahre wurden abgewartet und dann

machte man sie darauf aufmerksam, dass sie nicht nur Christus annehmen und das Gemeindeleben ablehnen sollten. Zudem sollten sie Kinder des Lichts sein und nicht vorgeben, dasselbe zu tun und doch im Versteckten dagegen arbeiten. Sie sagten, sie hätten kein Problem mit dem Grund der Gemeinde, arbeiteten aber weiterhin dagegen und verliessen nach 7 Jahre die Gemeinde, worauf sie sich bald spalteten. In dieser schweren Zeit wurden wir durch Joh. 21,9 ermutigt: „Wenn es das Werk des Menschen ist, wird es zerstört werden, aber wenn es das Werk des Herrn ist, wird der Herr es in Auferstehung wieder aufbauen.“ Weil das Gemeindeleben ein Test ist und bloss stellt, werden sich schliesslich einige davon abwenden.) Doch Onesiphorus hat mich oft erfrischt und sich nicht geschämt zu mir zu stehen, obwohl ich im Gefängnis bin, sondern suchte in Rom so lange nach mir, bis er mich gefunden hatte und wie sehr er mir in Ephesus gedient hat, weißt du besser als ich. Möge der Herr seiner Familie an Seinem Tag barmherzig sein. Timotheus, mein lieber Sohn, sei gestärkt in der Gnade (nicht in Gaben. Wenn die Gemeinde im Niedergang ist und der Verfolgung standhalten soll, sind Wundergaben nicht hilfreich, sondern die Gnade, denn das ewige Leben hilft, durchzuhalten. Wundergaben haben ihren Platz dann, wenn die Gemeinde errichtet wird.), die in Christus Jesus ist und vertraue die gesunden Worte zuverlässigen Menschen an, die fähig sind, auch andere zu lehren. (Es braucht mehr als eine Person, die den Reichtum Gottes austeilen.) Sei als guter Soldat Jesu Christi bereit, Böses zusammen mit mir zu erleiden. (Anderen von Christus und der Gemeinde als dem Leib Christi mitzuteilen, ist ein Kampf, wobei wir eine gute Beziehung mit anderen aufrecht erhalten sollten.) Kein dienender Soldat lässt sich vom irdischen Alltag verwickeln, denn er will dem gefallen, der ihn angeworben hat, kein Wettkämpfer erhält die Siegeskrone, wenn er sich nicht an Wettkampfgeln hält und ein sich abmühender Bauer, soll als Erster seinen Anteil an den Früchten geniessen. (Ein Bauer braucht Ausdauer mit der heranreifenden Frucht und mit seinen Tieren und muss in Leiden durchhalten. Auch Soldaten und Wettkämpfer brauchen Ausdauer, sind diszipliniert, unterordnet sich völlig Gottes Autorität und sollten sich nicht ablenken lassen. Meine nicht, dass du auf dem Kampffeld Zeit hast, deine Wunden zu lecken. Da gibt es keine Zeit für Selbstmitleid. Gott will Sein Haus bauen und das ist ein Kampffeld. Wenn man nicht eingeladen wird, soll man selbst andere einladen und dienen.) Denk darüber nach und der Herr wird dir das rechte

Verständnis geben. Denk an Christus Jesus, der von den Toten auferweckt wurde, den ich predige und deswegen wie ein Verbrecher gefesselt bin, doch das Wort Gottes kann nicht gefesselt werden und deshalb ertrage ich das alles, damit alle von Gott erwählten durch Christus Jesus gerettet werden und an der ewigen Herrlichkeit teilhaben. Es stimmt, dass wir, wenn wir mit Christus gestorben sind, auch mit Ihm leben werden, und wenn wir standhaft bleiben, werden wir auch mit Ihm herrschen. Doch wenn wir Ihn verleugnen, wird auch Er uns verleugnen. Hingegen wenn wir untreu sind, bleibt Er dennoch treu, denn Er kann Sich Selbst nicht untreu werden. Erinnerung sie immer wieder daran und schärfe ihnen vor Gott ein, sich nicht auf Diskussionen einzulassen, bei denen nur um Worte gezankt wird, was zu nichts führt und den Zuhörenden schadet. Setze alles daran, dich Gott als bewährter Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen, der sich nicht zu schämen braucht und das Wort der Wahrheit richtig und klar predigt. Meide unheiliges, leeres Geschwätz, das wie ein Krebsgeschwür um sich frisst und zu ungöttlicher Lebensweise führt, zu denen auch Hymenäus und Philetus gehören, die behaupten, die Auferstehung sei schon geschehen, womit sie viele vom (subjektiven) Glauben (der die organische Einheit mit Gott ist) abbringen. Doch das feste Fundament hat ein Siegel, worauf steht: „Der Herr kennt die Seinen“ und: „Wer den Namen des Herrn anruft, meide Ungerechtigkeit.“ In einem großen Haus (Das entspricht der verdorbenen, mit Sauerteig vermischten Gemeinde und dem Senfkorn, das zum grossen Baum wird, worin sich böse Vögel nisten.) gibt es nicht nur Gefäße aus Gold und Silber, sondern auch aus Holz und Ton. Wer sich von Menschen fernhält, die Abfallbehältern gleichen, wird ein geheiligtes (der Stellung nach), nützliches Gefäß zur Ehre (der Natur nach) des Hausherrn sein, das für gute Taten bereit steht. Fliehe vor den jugendlichen Begierden und jage der Gerechtigkeit, Glauben, Liebe und dem Frieden nach mit denen, die den Herrn aus einem reinen Herzen anrufen. Weise törichte Streitfragen ab, denn ein Diener des Herrn soll nicht streiten, sondern zu allen freundlich sein, zum Lehren geeignet, soll Unrecht geduldig ertragen und Widerspenstige sanftmütig zurechtweisen, damit Gott sie zur Einsicht führt und sie die Wahrheit völlig erkennen, womit sie aus dem Netz des Teufels befreit werden, der sie sich gefügig gemacht hat. (Wer sich der Wahrheit widersetzt, hat sich mit dem Herzen abgewandt und kein reines Gewissen, weshalb er vom Teufel verführt werden kann.)

Du musst wissen, dass die Menschen in den letzten Tagen egoistisch, geldgierig, wichtigtuerisch, eingebildet, beleidigend, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, verräterisch und rücksichtslos sein werden, das Gute hassen, vom Stolz verblindet sind, das Vergnügen mehr lieben als Gott und so tun, als wären sie gläubig. Meide solche Menschen, denn einige von ihnen ziehen leicht beeinflussbare, sündenbeladene Frauen auf ihre Seite, die von allen möglichen Begierden getrieben werden und immerzu etwas Neues hören wollen, wobei sie unfähig sind, die Wahrheit zu erkennen. So wie sich (die Zauberer) Jannes und Jambres einst gegen Mose stellten (2.Mose 7-9), so widersetzen sich auch diese Verführer der Wahrheit, denn ihr Verstand ist völlig verdorben und sie taugen nicht für den Glauben. Doch eines Tages wird für alle sichtbar sein, was für Dummköpfe sie waren, wie es auch bei jenen Ägyptern der Fall war. Im Gegensatz dazu bist du meiner Lehre, Lebensweise, Vorsatz, Glauben, Geduld, Liebe, Standhaftigkeit in den Verfolgungen und Leiden, wie ich sie in Antiochia, Ikonion und Lystra erfahren habe, genau gefolgt. Welche Verfolgungen ertrug ich da, und aus allen hat der Herr mich gerettet! Übrigens werden alle, die in Christus Jesus göttlich leben wollen, verfolgt werden, wobei es die bösen und betrügerischen Menschen immer schlimmer treiben werden. Du sollst jedoch bei dem bleiben, was du gelernt hast und da du seit Kindheit mit der heiligen Schrift vertraut bist, weisst du, dass sie dir den Weg zur Errettung durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus zeigt. Die ganze Schrift ist gottgehaucht (Atem Gottes) und nützlich zur Lehre, zur Überführung von Sünden, Zurechtweisung (Wiederherstellung) und Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes zu jeder guten Tat ausgerüstet ist. (Die Baptisten betonen das Wort und nicht den Geist, wohingegen die Pfingstler den Geist betonen und das Wort eher in den Hintergrund rückt. Was bringt mehr Frucht, das Betonen des Wortes oder des Geistes? Die Baptisten sind die grösste Denomination. Am Anfang war das Wort und aus dem Wort kommt der Geist, wobei der Geist das Wort vervollständigt. Der Geist ist unser Genuss, doch im Wort Gottes sollten wir Buch um Buch fleissig erarbeiten und die Wahrheiten lernen, denn die Gemeinde wird auf der Wahrheit aufgebaut, bzw. ist die Säule und das Fundament der Wahrheit. Während wir das Wort lesen, sollten wir auch den göttlichen Atem, der im Wort ist, einatmen, dann wird das Wort uns nähren, erfrischen und lebendig machen. Die Wahrheit

(Christus) im Wort weist uns nicht nur äusserlich zurecht, sondern wandelt uns innerlich um und bringt uns immer ins Licht, worin wir lebendig sein und uns bewegen können, wobei wir uns nirgendwo anstossen, wie es im Dunkeln der Fall wäre.) Ich bitte dich inständig vor Gott und Christus Jesus, der die Lebenden und Toten richten wird, und im Blick auf Sein Wiederkommen und Sein Königreich, das Wort geduldig zu predigen, ob es den Menschen passt oder nicht, geduldig zu überzeugen, zurechtzuweisen, zu ermutigen und zu lehren. (Besonders dann, wenn es der Gemeinde nicht gut geht und im Niedergang ist, sollte die Wahrheit gepredigt werden, was für die Pflege der Gemeinde lebenswichtig ist.) Es wird eine Zeit kommen, wo sie die gesunde Lehre unerträglich finden werden und sich nur das anhören, was sie hören wollen, wobei sie sich lieber mit Märchen abgeben. Doch bleib du in allem nüchtern, ertrage Böses bereitwillig und predige das Evangelium. Für mich ist die Zeit des Abschieds gekommen, denn ich werde schon bald wie ein Trankopfer ausgegossen. (Paulus hatte Christus so sehr genossen, dass er zum Trankopfer werden konnte.) Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet und den Glauben bewahrt. Jetzt liegt die Krone der Gerechtigkeit für mich bereit, mit der mich der Herr als gerechter Richter an jenem großen Tag belohnen wird (weil er überwand und in Christus lebte und arbeitete), wobei Er nicht nur mich, sondern auch alle anderen belohnen wird, die sich auf Sein Erscheinen freuen.

Beeile dich und komm so bald wie möglich zu mir (Paulus war vertrauter mit Timotheus als zu Titus, denn er bat ihn, sich zu beeilen und schrieb ihm auch mehr als Titus), denn Demas hat mich verlassen und ist nach Thessalonich gegangen, weil ihm diese Welt lieber ist (2 Mal wurde Demas positiv erwähnt und 3 Jahre später wandte er sich ab. Herr Jesus, bewahre uns, dass wir Dir treu bleiben.), Kreszens ging nach Galatien und Titus nach Dalmatien. (Kreszens und Titus hatten Paulus verlassen, ohne von ihm geschickt worden zu sein. Vielleicht hätte er die beiden gerne bei sich gehabt, aber er übte seine Autorität nicht aus, was menschlicher Organisation entsprochen hätte.) Nur Lukas ist noch bei mir. Wenn du kommst, bring bitte Markus mit, den ich hier gut brauchen könnte. Tychikus habe ich nach Ephesus geschickt. Bring auch den Mantel mit, den ich bei Karpus in Troas liegenlassen habe und dazu die Schriftrollen, vor allem aber die Notizhefte (wahrscheinlich alttestamentliche Texte). Der Schmied Alexander hat mir viel Böses angetan. Der Herr wird ihn dafür züchtigen.

Nimm dich sehr in Acht vor ihm, denn er hat unsere Worte heftig bekämpft. Bei meiner ersten Verteidigung vor Gericht stand mir niemand bei, sondern alle haben mich im Stich gelassen. Möge es ihnen nicht angerechnet werden. Aber der Herr stand mir bei und stärkte mich, sodass ich das Evangelium predigen konnte und alle Heiden es hörten. Noch einmal mehr hat mich der Herr vor dem sicheren Tod bewahrt. Er wird mich auch weiterhin vor allen bösen Angriffen retten und mich sicher in Sein Himmelreich bringen. Ihm sei die Ehre für immer und ewig. Amen. Grüße Priska und Aquila und die Familie des Onesiphorus. Erastus ist in Korinth geblieben und Trophimus habe ich krank in Milet zurücklassen müssen. Beeile dich, dass du noch vor dem Winter hier bist. Eubulus, Pudens, Linus, Klaudia und alle anderen Geschwister lassen dich grüßen. Der Herr sei mit deinem Geist. Gnade mit euch.